This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 55 104

Otto Bremer
17.6.00.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Cistercienser

des

nordöstlichen Deutschlands.

III.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Cistercienser

des

nordöstlichen Deutschlands.

Ein Beitrag

zur

Kirchen- und Culturgeschichte des deutschen Mittelalters

von

Franz Winter,

Prediger zu Schönebeck a. d. Elbe.

Dritter Theil.

Von 1300 bis zur Reformation.

Mit Quellen-Beilagen zur Ordensgeschichte.

Gotha.

Friedrich Andreas Perthes.

1871.

Digitized by Google

TX3434
W5
v. 3

Bremer

Digitized by Google

Inhalt.

VIII. Das vierzehnte Jahrhundert. S. 1.

Der eintretende Ordensverfall, S. 1. Beeinträchtigungen der Klöster von außen her, S. 3. Die Schutzmittel, S. 15. Verrohung in den Klöstern, S. 17. Zerrüttung der Vermögensverhältnisse, S. 21. Genußsucht, S. 24. Streben nach müheloſen Einnahmequellen, S. 27. Mühlen und Salzwerke, S. 30. Verfall der Zucht in den Nonnenklöstern, S. 32. Neugründungen von Nonnenklöstern: Jena, Worbis, Saalburg, S. 34; Ziesar, Königsberg, S. 35. Veräußerung der Abtei Dünamünde, S. 36. Gründung von Padis, S. 39. Stolp wird Cistercienserkloster, S. 41; Hamelspringe, S. 42; Walshausen, Himmelstedt, S. 43. Die Studien werden gefördert, S. 45. Universität Prag, S. 48. Bischöfe aus dem Orden, S. 51.

IX. Das fünfzehnte Jahrhundert. S. 55.

Die Studien, S. 55. Schulen in Belgern und Altcelle, Ordenscolleg in Cracau, S. 58. Cistercienser in Erfurt, S. 62. Das Bernhardinercolleg in Leipzig, S. 63. Die Studenten des Ordens auf der Universität Leipzig, S. 65. Die Graduirten,

M50914

Digitized by Google

S. 75. Universität Rostock, Greifswald, S. 80. Die Graduirten, S. 82. Bibliotheken, S. 84. Humanistische Studien, S. 85. — Neugründung von Klöstern am Niederrhein, S. 85. Propsteien in Schlesien und Böhmen, S. 86. Reformation in Ungarn von Norddeutschland aus, S. 87. Die Entwickelung der ungarischen Cistercienserklöster seit 1142: Cicador, Egris, S. 87; Zircz, Pelis, S. 88; Pastuch, Marienberg, S. 89; Heiligenkreuz in Oesterreich, S. 90; Beel, S. 91; Kerz, Toplitz, Heiligenkreuz in Ungarn, St. Gotthard, S. 92; Thaliki, Vallis honesta, S. 93; Bellus fons, Parno, S. 94; Erche, Zagrabien, S. 95; Abraham, De Loco regali, S. 98. Der Verfall der ungarischen Klöster, S. 97. Die Feindseligkeit des Polenthums, S. 98, und des Czechenthums, gegen die deutschen Cistercienserklöster, S. 104. Verfall im innern Leben der Klöster, S. 109. Die Nonnenklöster und die Reformationsversuche in denselben, S. 117. Die Reformationsversuche in den Mannsklöstern, S. 121. Die Provinzialcapitel, S. 138. Jacob von Jüterbog, Mönch in Paradies, S. 139.

X. Die Reformation und die Aufhebung der Klöster. S. 144.

Die Klöster haben sich überlebt, S. 144. Unmuth gegen dieselben, S. 146. Der Bauernkrieg, S. 147. Die Stellung des Ordens zur Reformation, S. 148. Stellung Luthers zur Klosterfrage, S. 151. Das Anrecht an die Klostergüter, S. 153. Die Aufhebung derselben in Niedersachsen, S. 156; in Thüringen und Obersachsen, S. 157; im Erzstift Magdeburg und in der Mark, S. 158. Die Klöster in Schlesien, S. 159; Polen und Preußen, S. 160.

Anhang. S. 169.

I. Literatur. (Quellen und Bearbeitungen der Ordensgeschichte.) S. 171.

II. Nomina monasteriorum monialium Cistercio immediate subditorum. S. 175.

III. Nomina monasteriorum monialium Clarevalli immediate subditorum. S. 183.

Digitized by Google

IV. De conversis ordinis Cisterciensis. S. 186.

V. Modus visitandi. S. 197.

VI. Statuta capituli generalis ordinis Cisterciensis. S. 200.

VII. Composicio facta inter ecclesiam Halberstadensem et conventum de Sedekenbeke pro quibusdam relequiis. S. 354.

VIII. Biſchof Chriſtian von Preußen und der deutſche Orden. S. 356.

IX. Nachträge und Berichtigungen zu Theil I, II und III. S. 359.

Regiſter. S. 365.

Digitized by Google

Digitized by Google

VIII.

Das vierzehnte Jahrhundert.

Dieses Jahrhundert zerfällt in zwei ganz gleiche Abschnitte. Beiden gemeinsam ist der überall hervortretende Verfall der Ordenszucht; aber darin liegt ein Unterschied, daß man in der ersten Hälfte durch neue Satzungen dem Verderben steuern will, während man in der zweiten Hälfte auch den Versuch dazu aufgiebt. Aus der ersten Hälfte haben wir drei bedeutsame Sammlungen von Ordensstatuten. Die erste ist die 1316 veranstaltete, nach sachlichen Gesichtspunkten geordnete Zusammenstellung der seit 1280 gefaßten Beschlüsse des Generalcapitels, im Grunde eine Ueberarbeitung der 1280 gemachten Sammlung. — Wichtiger noch war die Bulle, welche Benedict XII. im Jahre 1334 erließ. Sie enthält eine vollständige Ordensregel und wurde auch unter dem Namen der „Benedictina" als solche angesehen. Benedict XII. war selbst ein Cistercienser, und aus eigener Anschauung hatte er die Ueberzeugung gewonnen, daß Manches im Orden der Abhülfe bedürfe. Unter dem Beirath der fünf ersten Ordensäbte erließ er daher gleich im ersten Jahre seines Amtes die genannte Bulle. Die Gegenstände, welche dieselbe behandelt, geben einen Einblick in das, worauf man jetzt besonders Gewicht legte.

Digitized by Google

Eine gute wirthschaftliche Verwaltung der Klöster ist das erste, was in einer Reihe von Capiteln abgehandelt wird. Bei den Bestimmungen über die Visitation wird vorzugsweise wieder darauf gesehen, daß die Klöster nicht mit Ausgaben überlastet werden. In Betreff des Fleischverbotes werden die früheren strengen Bestimmungen aufs Neue eingeschärft und selbst die entgegenstehenden Relaxationen von Päpsten aufgehoben. Ebenso legt der Papst Gewicht auf die Herstellung und Bewahrung der Eigenthumslosigkeit. Neu ist nur die Verpflichtung zum Besuch der Universitäten, und die Anordnungen über die Studien sind wohl das Wichtigste in der Bulle.

Die Sammlung der Beschlüsse erfuhr endlich eine neue Bereicherung im Jahre 1350. Die bis dahin von 1316 an gefaßten Beschlüsse wurden unter dem Titel der „Novella" zusammengefaßt. Die Novella schließt sich an die frühere Eintheilung mit 15 Distinctionen an, ist aber überall kürzer; nur über die Studien verbreitet sie sich ausführlicher.

In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wird das wesentlich anders. Auch das Generalcapitel, d. h. also die große Gesammtheit der Aebte, hat selbst den Versuch aufgegeben, den alten Geist den Klöstern wieder einzuhauchen. Von Strafsetzungen ist jetzt kaum eine Rede. Ja, 1393 faßt das Generalcapitel folgenden merkwürdigen Beschluß: „Den hier gegenwärtigen Aebten werden alle geistlichen und körperlichen, alle Zeit- und Geldstrafen, die sie sich durch Uebertretung der Ordensvorschriften zugezogen haben in vergangenen Zeiten bis heut, erlassen." Der Verfall der Zucht scheint zwar ganz besonders in Portugal, Spanien und Westfrankreich hervorgetreten zu sein (1401); aber auch in Norddeutschland treten die Schäden mehrfach offen hervor. Die Folge davon war, daß der Eintritt in den Orden schon 1337 sehr spärlich geschah. Sodann verlor der Orden 1349 durch die Pest außerordentlich viele seiner Glieder*). Man gestattete jetzt sogar,

*) Kreysig, Beiträge I, 132. 133. — Im Nonnenkloster Mühlberg starb 1350 der Propst und fast der ganze Convent an der Pest. 1354 wüthete sie wieder dort und in Heiligen-Kreuz bei Meißen.

Digitized by Google

vor Ablauf des Probejahres die Novizen aufzunehmen. 1390 klagt das Generalcapitel: „Da der Abend der Welt gekommen ist, so hat die Ungerechtigkeit nach dem Wort des Herrn (Matth. 24, 12) überhand genommen, und die Liebe erkaltet in den Herzen der Menschen, die in der Welt leben. Daher kommt es, daß nur noch sehr wenige aus dem Schiffbruch der Welt sich retten wollen und ihre Hand nach der Tafel des heiligen Klosterlebens ausstrecken." Es wird daher gestattet, daß in demselben Kloster zwei leibliche Brüder sein können, daß von jedem Dorfe, so viele wollen, aufgenommen werden dürfen, und daß man Novizen als Mönche aufzunehmen auch vor der Vollendung des Probejahres befugt sei. Kein Wunder, daß man die Welt nicht mehr verließ, um ins Kloster zu gehen; war doch die Welt mit allem ihren Treiben dort eingezogen.

Je reicher die Klöster wurden und je mehr sie dadurch verweltlichten, um so mehr reizten sie die Habsucht der Nachbarn. Der Orden klagt um 1270 dem Papste: „Die Kinder dieser Welt gönnen uns das Leben nicht. Da sie nämlich sehen, daß der Herr das Werk unserer Hände segnet, so wüthen sie mit aller Bosheit gegen den Zehrpfennig auf unserer Pilgerfahrt und intriguiren auf alle Weise, um den Besitz der Armen durch Verleumdung zweifelhaft zu machen oder durch Raub ganz zu entreißen. Zu diesem Zwecke hängen sie uns Processe an, ja, geben bisweilen ohne allen Grund vor, uns Gelder anvertraut oder geborgt zu haben, und fordern nun diese zurück, und zum Beweis führen sie gekaufte Zeugen vor." Es wird dies als ein Uebel bezeichnet, das noch neu ist; aber sie bitten den Papst, er möge dem Uebel gleich im Anfang steuern, damit nicht die Hunde das Brod der Kinder fressen und nicht die Schwelgerei und das Gelage der Schmausenden den Lohn der Armen hinnimmt. „Denn", so fährt der Orden fort, „wozu tödten wir uns den ganzen Tag, und wozu bemühen sich unsere Brüder, unter Arbeiten ohne Zahl, bei Hitze und noch viel mehr bei den Unbilden der Kälte fast über das Maß dürftig das tägliche Brod für ihr elendes

Digitized by Google

Leben dem Boden, ja, den inneren Eingeweiden der Erde abzuringen?"*)

Eine andere Klage über den Zustand des Ordens aus dem dreizehnten oder vierzehnten Jahrhundert läßt sich so vernehmen**):

„Einstmals lobten die Fürsten unseren Orden, und die Päpste ehrten ihn. Umsonst gaben sie uns werthvolle Privilegien und forderten für ihren Schutz keinen Lohn. Jetzt ist der Orden zinspflichtig geworden; als ob er für Jedermann da wäre, wird er geknechtet und mit Steuern belegt. Viele Ordenshäuser sind darum mit Schulden belastet, und das bringt mancherlei Gefahren. Denn um den Gläubigern zu genügen, muß man Einkünfte und Ländereien verkaufen. Söhne entziehen dem Orden, was die Väter ihm gegeben haben. Aber freilich, daran trägt auch der Orden selbst Schuld. So lange die Einfachheit im Orden blühte, priesen uns die Leute, und Keiner beinträchtigte uns, Keiner forderte eine Steuer, und der Orden konnte friedlich Gott dienen. Jetzt sehen sie große Pracht, stattliche Rosse und kostbaren Schmuck in den Klöstern, und da sagen sie: wenn sie nicht reich wären, könnten sie solche Pracht nicht entfalten, und nun kneifen sie uns um Ländereien, Höfe, Weinberge und anderes, was uns fromme Mildthätigkeit einst schenkte. Die Besitzungen dieser Kahlköpfe, sagt man, sind viel zu groß. Und doch sehen sie, wie wir arbeiten, nicht um uns allein, sondern viele andere zu nähren. Den einkehrenden Fremden geben wir eigentlich unser Gut, und es bleibt für uns nur ein wenig über. Wir sind in vielen Stücken wie das Zugvieh, dem man die Spreu giebt, wenn das Getraide ausgedroschen ist. Denn wir nähren uns von Brod und Brei, und die leckeren Speisen haben wir für die Gäste. Wir bauen das Land, aber unsere Arbeit wird oft vereitelt durch die

*) Das Baumgartenberger Formelbuch (hrsg. von Bärwald 1866), S. 147.

**) Archiv für österreichische Geschichtsquellen II, 422. Wattenbach, Monumenta Lubensia, p. 29. 30.

Digitized by Google

Witterung, die bald die Weinberge, bald die Saaten schädigt. Ritter und Edelleute wälzen auf uns Friedensleute die Kriegslast. Was wir zu geben nicht im Stande sind, das nimmt Beil und Säge, und wir können es kaum aufzählen, was sie uns entreißen. Darum müssen wir das, was wir den Armen zu geben und für die Gäste zu bestimmen pflegten, in Zukunft für uns verwenden. Sonst würde uns die Mildthätigkeit nöthigen zu betteln. Was nützt es uns, so viel Weinberge und Aecker zu besitzen, ohne Aufhören zu arbeiten, wenn wir dabei doch allezeit darben müssen? Die Bettelorden sind in Wahrheit viel besser daran, als wir, die wir einen Scheinbesitz haben. Von ihnen fordert der Papst nichts, weil man einen Nackten nicht plündern kann. Und dazu pflegen sich jene Leute dessen zu rühmen, daß sie nicht mit Besitzungen beschwert werden wollen. Sie besitzen nichts und entbehren nichts; sie betteln ohne Unterlaß, und die Reichen tractiren sie; bei denen essen sie und sind da keine Kostverächter. Sie genießen an der wohlbesetzten Tafel, was ihnen bekommt, danken dann gesättigt dem Herrn mit ausgestreckten Armen und brauchen nicht an die gehabten Ausgaben zu denken."

Schon um 1280 ertönt die Klage in Leubus und Pforte in folgender Weise*):

„Es vergeht fast kein Monat, nein, fast kein Tag, daß der Abt nicht etwas herzugeben genöthigt wird. Sein Mönchsgewand schützt ihn nicht: Dieser befiehlt, Jener droht. Der Eine verlangt Geld mark- und pfundweis, der Andere Getraide, Der ein Schock Brode, Der Hafer, und Der nimmt sich gleich 100 Stück Schafe. Der setzt sich unbefangen mit zu Tisch, Der will ein Fäßchen Wein, doch nicht gar zu klein. Es ist kaum etwas zu erdenken, das man nicht vom Kloster haben wollte: der Eine kommt, um über Beschädigung

*) Wattenbach, Monum. Lubensia, p. 31. Höfler, Carmen occulti autoris saec. XIII, 41 sqq. Das „Carmen satiricum" von Nicolaus v. Bibra ist besser herausgegeben von Fischer 1870. Dort S. 74 ff.

Digitized by Google

Klage zu führen, der Zweite um zu beichten; der Dritte bittet sich Holz, der Vierte Heu aus; der Fünfte will den schönen Chorgesang hören; der Sechste will sein Pferd beschlagen lassen; der Siebente möchte seine Krüge füllen lassen; der Achte fordert Fische; der Neunte verlangt einen Malter großer Käse, der Zehnte Mohnkuchen, der Elfte Aepfel; der Zwölfte kommt Jahr für Jahr, um Tuch zur Kleidung zu erhalten, und pocht darauf wie auf sein Recht; der Dreizehnte will ein Paar Socken oder Schuhe haben; der Vierzehnte verlangt Fuhren und droht die Güter zu verwüsten, wenn man sich weigert; der Fünfzehnte will freien Tisch, mißhandelt die Mönche und schimpft die Laienbrüder. So fordert und trotzt die ungestüme Schaar und sie kennt tausend Arten, um zu rauben. — Aber bei weitem schlimmer ist es, wenn die Jäger mit den Knechten und der Hundemeute kommen: was zwei oder drei Klosterdiener an Brod tragen können, das ist noch nicht im Stande sie zu sättigen. Sie sind hungrig wie die Wölfe, und ein Brod ist für einen noch zu klein. Der eine verlangt einen Trunk und flucht, er werde das ganze Kloster in Grund und Boden schlagen; ein anderer stürzt zur Thür des Kellers und fordert Wein, und fluchend schreit er, er gebe für Christus keinen Pfifferling, für die Mönche noch weniger. Und wenn sie dann alle gegessen und getrunken haben, dann vollführen sie mit ihren Hüfthörnern einen Heidenlärm, als ob der Wolf im Kloster wäre. Einer der wildesten und verwegensten, dem der Fürst wegen seiner gefürchteten Wildheit ein Schreiben an den Abt gegeben hat, sucht den Abt und fängt an zu drohen: ‚Dieser Brief wird nun schon zum vierten Male ins Kloster geschickt, damit mir ein Pferd gegeben werde; ist denn der Abt blind? Heut bin ich nur allein hier; aber es stehen mir hundert und mehr Gesellen zu Gebote, die wie die Fledermäuse in der Nacht umherschwirren. Wenn der Abt schläft, wachen wir; die Mauer wird uns vom Kloster nicht zurückhalten, und wenn er mir das Pferd nicht giebt, so werden wir anders mit ihm reden.‘“

Und die Urkunden bestätigen die Wahrheit dieser Klagen. Die

Digitized by Google

Beschwerden beginnen um 1270 und 1280 vereinzelt, besonders in Thüringen, werden zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts aber so allgemein, daß sich fast kein Kloster findet, das sich nicht Privilegien gegen Bedrückungen verschafft. 1275 verpflichtet sich Graf Friedrich von Beichlingen schriftlich, die Klosterhöfe von Walkenried ferner nicht mehr durch Fütterung seiner Pferde und Hunde, sowie durch Aufnahme seiner Jäger und Diener zu belästigen*). 1319 klagen die Klöster Pforte, Marienrode, Walkenried, Amelungsborn und andere: „Die Fürsten fordern von uns Steuern und Bede, wie von den Laien, beschweren uns mit Zöllen und Frohndiensten, schicken ihre Pferde, Hunde und Dienstgesinde in das Kloster, in die Klosterhöfe und Mühlen, um sie zu füttern, halten im Kloster oder auf dessen Gütern Gerichtstage ab und kommen dazu mit einer großen Menge zu Roß und zu Fuß, verzehren dabei den Vorrath, von dem der Convent lange Zeit hätte leben können, und fügen sonst auch dem Kloster noch an seinem Besitz und seinen Einkünften empfindlichen Schaden zu.“**)

Um 1300 fallen zwei adlige Herren mit bewaffneter Hand einen Walkenrieder Klosterhof an und nehmen Pferde, Vieh und was sie sonst fortbringen können, weg. Um dieselbe Zeit erschlagen die Leute des Grafen von Beichlingen einen Laienbruder dieses Klosters. 1302 rauben die Grafen von Wernigerode zusammen mit dem Halberstädter Domherrn Gebhard von Arnstein dem Kloster Pferde, Ochsen, Schafe und Getraide. Ja, um 1309 tödtet der Ritter Rudiger von Isenburg den Abt von Walkenried, mißhandelt dort und in Reifenstein die Mönche und die Klosterleute und plündert beide Klöster aus***). 1322 klagen die Mönche wieder, daß man in ihren Besitzungen sengt und raubt, und sie bitten daher 1323 den König Ludwig um die Genehmigung, das Kloster und die den

*) Walkenrieder Urk.-Buch I, 284.

**) Ebendas. II, 116. Wolf, Pforte II, 379. Marienroder Urk.-Buch, S. 245.

***) Walkenrieder Urk.-Buch II, 1. 11. 72.

Digitized by Google

Angriffen am meisten ausgesetzten Klosterhöfe mit Mauern und Gräben befestigen zu dürfen. Während darauf eine Zeit lang Ruhe gewesen zu sein scheint, brach in den Jahren 1379 und 1381 ein neuer Sturm wider Walkenried los. Im ersteren Jahre überfielen eine Anzahl adliger Herren aus der Wesergegend die Klosterhöfe Beringen, Berbisleben und Rieth, raubten das Vieh und das Getraide und steckten die Gebäude in Brand. Das Kloster berechnet seinen Schaden auf 800 Mark. 1381 machte sich der „ehrwürdige Vater, Herr Simon, Bischof von Paderborn" und der Herzog Albrecht von Braunschweig mit ihren Reisigen auf, bedachten einen Klosterhof mit ihrem Besuch, trieben alles Vieh von da weg, zündeten ihn an und fügten dem Kloster wieder einen Schaden von 800 Mark zu*). Dem Kloster Reifenstein nimmt Johann von Beverstedt 1281 34 Pferde weg, und die Mönche müssen klagen, daß sie wegen des schrecklichen Zustandes im Lande keinen Richter finden können, der ihnen zu ihrem Recht verhelfe**).

Dietrich von Elchleben tödtet 1313 zwei Laienbrüder von Volkerode und raubt Pferde. Späterhin bestand zwischen diesem Kloster und der Stadt Mühlhausen ein förmlicher Kriegszustand. In dem Kriege zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Landgrafen von Thüringen nahmen die Mühlhäuser für den Ersteren, Volkerode für den Letzteren Partei. 1373 zogen die Bürger mit ihren Söldnern aus, drangen in die sieben Grangien und in den beim Kloster gelegenen Hof ein, nahmen Alles mit fort, was sie fanden, und zuletzt ließ der Bürgermeister die Ernte des Klosters in 150 Fuhren in die Stadt einbringen. Das Kloster dagegen entschädigte sich dadurch, daß es die den Mühlhäusern vom Landgrafen abgenommenen Beutestücke sich zueignete. Ja, nach dem Friedensschluß, so beschuldigten die Bürger die Mönche, hätten sie 1376 ihre Feinde ins Kloster aufgenommen, besonders einen berüchtigten Wegelagerer, den eisernen Heinrich, der dann mit seinem Raub-

*) Walkenrieder Urk.-Buch II, 132. 137. 139. 234. 240.

**) Wolf, Urkunden des Eichsfeldes, S. 24.

Digitized by Google

gesindel ihnen verschiedenen Schaden zugefügt habe. 1405 versteckten die Mühlhäuser 25 Mann in einem Walde, welche einige Mönche und Leute des Klosters überfielen und tödtlich verwundeten. 1415 trieben sie zwölf Pferde weg und warfen die Knechte in den Kerker. Endlich kamen die ganzen Wirren vor das Concil zu Constanz*).

Marienrode wird in einer Hildesheimer Stiftsfehde außerordentlich in seinen Gütern geschädigt. 1347 wird deßhalb der größte Theil des Convents in das Kloster Marienfeld geschickt. Das Land bleibt unbehaut; erst 1355 kehrte der volle Convent nach Marienrode zurück. Allein trotzdem, daß der Bischof Schadenersatz leistet, bleibt doch die Vermögenszerrüttung**).

Als gegen den Bischof Albrecht von Halberstadt, einen geborenen Herzog von Braunschweig, um 1330 die Excommunication wegen unbefugter Anmaßung der Bischofswürde ausgesprochen wird, und die Geistlichen des Osterbannes und des Archidiaconats Eisleben gegen ihn sich erklären, zieht er mit starker Heeresmacht gegen diese Gegenden aus mit der ausgesprochenen Absicht, alle Klöster und Pfarrkirchen dort zu verheeren. Gewaltsam dringt man in das Kloster Helfta ein und plündert es aus. Albrechts Bruder, der Herzog Otto von Braunschweig, der noch einige Scheu vor dem Heiligen hat, nimmt seinem Bruder das Versprechen ab, das Kloster wenigstens nicht in Brand zu stecken. Kaum aber hat dieser den Rücken gewendet, befiehlt der Bischof den Seinen, ins Kloster zu bringen und es anzuzünden. Als die Kriegsmannschaft zögert, ruft er ihnen zu: „Folgt mir!“ nimmt einen Feuerbrand und steckt eigenhändig das Backhaus und die Scheune in Brand und wirft ebenso in den Schlafsaal der Nonnen Feuer, das jedoch nicht zündet. Die Wirthschaftsgebäude gehen aber vollständig in Flammen auf.***)

---

*) Schöttgen u. Kreysig, Dipl. et script. I, 758. 804.

**) Chronicon Mariaerodense in Leibnitz, Script. II, 441.

***) Mösers Diplomatische Belustigungen II, 88. 89.

Digitized by Google

1362 überfiel Graf Gebhard von Mansfeld das Kloster Sittichenbach, weil es ihn nicht als Vogt anerkannte, ließ den Abt durchprügeln, verjagte die Mönche, plünderte das Kloster und steckte die Gebäude in Brand*).

In Meißen und der Lausitz ist es nicht besser. Buch klagt 1330 über Entziehung von Gütern. 1353 überfällt Thesco von Eichen den Ackerhof Amelgostewitz mit Reisigen, treibt seine Pferde in die Scheune, wo eben Hafer gedroschen ist, fängt 19 auf der Weide befindliche Klosterpferde ein und treibt Vieh und Schafe weg. Die Mönche werden klagbar bei ihrem Conservator, dem Abt von Bosau. Während die Klage noch schwebt, überfällt Thesco den Hof aufs Neue, treibt 24 Pferde weg, nimmt sechs Wagen Hafer und vieles Andere mit fort. Der Proceß mit ihm zieht sich bis 1362 hin. 1388 klagt man in Buch, daß durch Krieg die Einkünfte sehr vermindert seien**). 1315 verwüsten Räuber ein Klosterdorf von Altcelle derartig, daß die Einwohner die Abgaben nicht mehr zahlen können. Auch andere Güter werden dem Kloster entrissen. 1362 tödtet ein Ritter Caspar von Kudeschow mit Helfershelfern den Abt. 1387 klagt das Kloster wieder über viele Brandschäden und Beraubungen in Folge von Kriegen***). Dobrilugk spricht 1379 ebenso von Belästigungen und Beeinträchtigungen†).

In Schlesien verbietet der Herzog von Münsterberg 1317 dem Adel, auf Gütern des Klosters Kamenz mit Windhunden zu jagen oder Vögel zu stellen. 1320 ertheilt er demselben die Zusage, daß es in Zukunft nie mit Steuern, Roß-, Hunde- oder Tagedienften beschwert werden soll. Aber 1337 erhebt Kamenz bei Benedict XII. Beschwerde darüber, daß sein Landesherr Bolko von Münsterberg von ihm unrechtmäßig Abgaben

*) Krumhaar, Die Grafschaft Mansfeld, S. 21.

**) Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. II, 232. 239. 248. 263.

***) Beyer, Altcelle, S. 579 ff. 617. 619. 636.

†) Ludewig, Rel. man. I, 398.

Digitized by Google

fordert. Er schickt sein Hausgesinde, Pferde, Jäger und Hunde ins Kloster und beansprucht Bewirthung für dieselben. Verweigert man dies, so läßt der Herzog die Schafe und das Rindvieh wegtreiben, Getraide und anderes bewegliche Eigenthum des Klosters mit Beschlag belegen. „Die Ackerhöfe sind", so klagt man, „fast ganz verödet." Ja, selbst mehrere Mönche hat der Herzog gefangen nehmen und ins Gefängniß werfen lassen*). In gleicher Weise klagt Heinrichau. Schon 1318 spricht der Bischof von Breslau aus, daß die Raubritter in Schlesien überhand nehmen und die Klöster beschädigen**). 1330 und 1336 klagt Leubus beim Papst, daß der Herzog Heinrich dasselbe in seinen Rechten beeinträchtige, sowie über Raub und Brand durch gewaltthätige Ritter. 1379 nimmt Herzog Conrad von Oels die Vogtei über dasselbe in Anspruch, und als man ihm dieselbe nicht zugestehen will, fällt er in die Stiftsgüter ein und verwüstet sie. 1380 erhält das Kloster die Erlaubniß, sich mit einer Mauer zur Vertheidigung umgeben zu dürfen***).

Colbaz hat im vierzehnten Jahrhundert eine lange Liste von Bedrückungen aufzuweisen. 1321 entriß der Herzog Otto und sein Sohn den Mönchen das Dorf Horst und vertrieb die dort befindlichen Mönche und Laienbrüder mit Gewalt. Als man 1325 den Tag des heiligen Bernhard am 20. August feierte, und die meisten Bewohner der Ackerhöfe wahrscheinlich im Kloster waren, stahlen ihnen die Gebrüder Mellentin die Pferde in Prilop und von einer anderen Grangie und ließen keinen Huf dort. Sie lagen mit dem Kloster im Streit wegen ihres Bruders, der dort Mönch gewesen war und sich der Apostasie schuldig gemacht hatte. Das Jahr darauf (1326) erlitten die Mönche noch Schlimmeres. Am 3. Ostertag, den

---

*) Heyne, Bisthum Breslau I, 955. 956. Theiner, Mon. Poloniae I, 401.

**) Ibid. I, 401. 509. Heyne, Geschichte des Bisthums Breslau I, 957.

***) Ebendas. a. a. O. II, 756. Theiner l. l. I, 374.

Digitized by Google

25. März, brannten die Grafen von Lindow und die Herren von Wedel, Vasallen des Klosters, die Klosterhöfe zu Varzloch, Glyna, Neumarkt, Damm und Ladis nieder, und 14 Tage darauf die Herren von Kurictowe die Grangie Kartiz. Die genannten Ritter hatten verlangt, das Kloster solle ihnen die Ackerhöfe verpachten. Als es dies nicht wollte, raubten und sengten sie. Ganz ähnlich trieb es Hinz Kraus, genannt Wesenburg, und sein Bruder Wilhelm, ein aus dem Kloster gelaufener Laienbruder. Der erste erschien am Sonntag nach Mariä Geburt vor dem Kloster Colbaz mit einem starken bewaffneten Haufen und drohte mit Verbrennung der Ackerhöfe, wenn die Mönche sich mit ihnen nicht ausglichen. Nach den gemachten Erfahrungen hielten es dieselben für räthlicher, das kleinere Uebel zu wählen, und versprachen dem Hinz Wesenburg 700 Mark und 50 Pfund Mohn. Wilhelm war aber mit dieser sehr bedeutenden Summe nicht zufrieden. Um den 10. August verheerte er das Klostergebiet, verbrannte die Mühle zu Brodis von Grund aus, den Ackerhof Prilop fast ganz, den zu Sabas, der für einen der besten galt, ganz, den zu Rischow ebenso. Und er würde gegen alle Besitzungen so verfahren sein, wenn man es ihm gestattet hätte. In Prilop bemächtigte er sich überdies dreier Mönche, schleppte diese mit sich auf die Veste Hucknitz, und während einer von ihnen entkam, legte er die beiden anderen in den Stock und quälte sie so auf das grausamste zu Tode. Am folgenden Tage hing er sie dann an den Galgen. Glücklicher Weise wurde noch in demselben Jahre das Kloster und das Land von diesen Scheusalen erlöst. Beide fanden an einem Tage ihren Tod am 19. October, Hinz in Lippehne, Wilhelm in Bernstein*).

Mindestens ebenso schlimm stand es mit Lehnin. Um 1350 wurde es von den Rochows, um 1370 von den Schliebens an allen Ecken und Enden beunruhigt. Jene wurden vom Erzbischof Otto von Magdeburg, diese vom Papst Gregor XI. in den Bann gethan, aber beide Geschlechter kümmerten sich

*) Annales Colbacenses bei Pertz XIX, 715 sqq.

Digitized by Google

Jahre lang nicht um den Bann. Erst zwischen 1374 und 1379 wurden die Feindseligkeiten durch gütlichen Vergleich beigelegt. Schlimmer noch erging es dem Kloster zur Zeit der Quitzows. Kurz vor Weihnachten 1402 überfiel Hans von Quitzow den Klosterhof zu Töplitz und raubte und sengte daselbst. 1405 überfiel er das Klosterdorf Schmergow und plünderte die Bauern. 1406 trieb er die Heerden des Klosters und der Klosterdörfer von der Weide weg. Während einer Waffenruhe, die zwischen ihm und dem Kloster ausgemacht war, überfiel er das Dorf Töplitz zum zweiten Mal und brandschatzte dasselbe. Das Kloster stellte zu seiner Vertheidigung nun auch eine Heerschaar auf*).

Aehnlich erging es Doberan im Jahre 1312, als die Rostocker, im Kriege mit Dänemark begriffen, das Klostergebiet verwüsteten. Von den Ackerhöfen zu Rabenhorst, Redwisch, Satow, Althof und Bolhagen nahmen sie den zum Theil sehr beträchtlichen Viehbestand fort. In 21 Klosterdörfern brannten sie und nahmen sie den Bauern Vieh und Getraide weg. Das Kloster berechnete den Schaden von seinen Klosterhöfen auf 1700, mit dem der Klosterdörfer zusammen auf 8800 Mark**). Schon früher muß eine Spannung zwischen Rostock und Doberan geherrscht haben. 1311 überfällt der Schulmeister Albrecht aus Rostock den Laienbruder Ludolf innerhalb der Klostermauern und verwundet ihn stark. Ebenso klagt Doberan 1310, daß ihm Güter widerrechtlich entzogen seien***).

In dem Kriege Waldemars mit den wendischen Fürsten litten die Klosterhöfe von Dransee, Mönchsee und Zechlin schon sehr, indeß noch herrscht so weit Gerechtigkeit im Lande, daß Amelungsborn dafür vom Markgrafen eine reichliche Entschädigung durch den Hof Aulosen erhält. Anders wird es nach Waldemars Tode. Zwar lassen sich in den Fehden der Herren

*) Hefftter, Kloster Lehnin, S. 37—45.
**) Mecklenburger Urk.-Buch V, 625 ff.
***) Ebendas. V, 551. 586.

Digitized by Google

von Putlitz mit den Grafen von Lindow 1367 die Klöster Amelungsborn und Campen für die Höfe Dransee und Mönchhof von den kriegführenden Parteien einen Schutzbrief geben, allein ob die Macht der Thatsachen nicht stärker war, als dieser Schutzbrief, ist sehr fraglich. Im vierzehnten Jahrhundert jedenfalls geschah es, daß der Hofmeister, Mönch Eberhard, in Dransee beim Klosterhofe von Raubgesindel getödtet wurde. Ebenso findet auch ein Laienbruder dort seinen Tod*).

1374 werden Gewaltthätigkeiten gegen Bessow geübt; 1381 rauben adlige Herren daselbst, treiben das Vieh fort, brennen und plündern**).

Der Klagen über das Verlangen der Fürsten, Abgaben zu zahlen, sind unendliche. Allerdings hatten die Cistercienserklöster bei ihrer Stiftung Abgabenfreiheit verbrieft erhalten. Allein dies bezog sich nur auf die ursprüngliche Ausstattung. Neu erworbene Besitzungen waren nicht abgabenfrei, so lange nicht das Kloster durch besondere Vergünstigungen oder Leistungen die Befreiung auch davon erlangt hatte. Aber nun kam eine neue Abgabe, die Bede, auf, und diese verlangten die Fürsten auch von den Cistercienserн und zwangen dieselben auch meist dazu trotz der Berufung auf die Privilegien.

Es hat in Norddeutschland, abgesehen vom dreißigjährigen Kriege, wohl keine Zeit gegeben, in der eine solche Unsicherheit des Besitzes und eine solche Verrohung unter dem hohen und niederen Adel herrschte, wie im vierzehnten Jahrhundert. Die Beeinträchtigungen der Klöster sind in dieser unsicheren Zeit gewiß sehr große gewesen; aber wir dürfen nicht vergessen, daß die Klöster gern recht schwarz malten, wenn es sich darum handelte, eine besondere Vergünstigung zu erhalten. Dies geschah besonders bei der Nachsuchung von päpstlichen Schutzbriefen.

Der weltlichen Macht suchte man mit den Mitteln der geistlichen Censuren zu begegnen. Man ließ es sich in Rom

*) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I, 444.

**) Ungedruckte Urkunden von Bessow.

Digitized by Google

etwas kosten, um Schutzbriefe und Conservatoren zu erlangen. Der Orden nahm selbst die Sache in die Hand. Schon 1302 und mit größerem Nachdruck noch 1308 beschloß man, daß die fünf Hauptäbte sich in Rom verwendeten, um Schutzbriefe zu erlangen. Zur Vertheidigung der Ordensprivilegien mußte jedes Kloster eine bestimmte Summe einzahlen. Diese Einzahlung wird 1310 und 1311 mit Strenge anbefohlen. Und in der That sehen wir nun, wie der Papst Conservatoren bestellt. Bonifacius VIII. ernennt unter dem 8. Januar 1202 den Abt vom Petersberg bei Erfurt zum Beschützer der Cistercienserklöster in Sachsen und Thüringen, und Clemens V. wiederholt dies am 4. September 1309. Andere Schutzbriefe für einzelne Klöster finden sich sehr vielfach aus eben jener Zeit*). Für einen anderen Theil der Klöster, wahrscheinlich in Meißen wird der Abt von Bosau bestellt, und für den Norden werden die Aebte von Stade und Lüneburg mit dem Schutz des Ordens 1309 beauftragt**). Alle diese Prälaten erhalten die ausgedehnteste Vollmacht. Es soll von ihnen keine Berufung an den Papst stattfinden dürfen. Die schlesischen Klöster erhalten 1336 und 1337 die Bischöfe von Posen und Olmütz, sowie den Decan von Bautzen zu Conservatoren***). Außerdem werden vielfach Prälaten in einzelnen Fällen beauftragt, Cistercienserklöster gegen Unbill zu schützen. 1347 sieht sich das Generalcapitel aufs Neue in die Nothwendigkeit versetzt, mit allem Ernst sich der bedrängten Klöster anzunehmen. Zu diesem Zweck sollen 18,000 Gulden, die der Orden bei der römischen Curie noch schuldig ist, sofort aufgebracht werden. Aebte, welche die ihnen auferlegte Summe nicht zahlen, sollen excommunicirt sein (1348). Und 1351 bestellt der Papst Clemens VI. wirklich Beschützer für den gesammten Orden†).

Doch der geistliche Schutz genügte nicht immer in dieser

*) Wattenrieder Urkunden II, 4. 9 ff. 6. 9 ff.

**) Beyer, Altcelle, S. 574. Mecklenburger Urk.-Buch V, 481.

***) Theiner, Mon. Poloniae I, 388. 401.

†) Marienroder Urk.-Buch, S. 355.

Digitized by Google

Zeit sittlicher Verrohung; ein weltlicher Schutz war daneben doch sehr erwünscht. Viele Klöster wichen daher jetzt von der Ordensvorschrift ab, wonach man keine Schirmvögte haben durfte. Walkenried wählt 1325 die Grafen von Wernigerode auf drei Jahre zu seinen Schirmherren, 1341 den Markgrafen Friedrich von Meißen*). Bestätigungs- und Schutzbriefe werden von Kaiser und Fürsten erbeten. Besonders ist es Kaiser Karl IV., von dem fast jedes Kloster im nordwestlichen Deutschland ein Privilegium aufzuweisen hat. Dieser Fürst, augenscheinlich beeinflußt durch den Bischof Dietrich von Minden, späteren Erzbischof von Magdeburg, einen Cistercienser aus Lehnin, war diesem Orden zugethan, und so war es nicht schwer, von ihm Schutzbriefe zu erlangen. Wir verzeichnen solche für Walkenried (1350), Volkerode (1350), Dobrilugk (1373), Marienrode (1377), Kamenz (1349), Leubus (1356), Colbaz (1345).

Wo das Recht nicht ausreichte, suchte man sich durch List und Betrug zu helfen. Als Colbaz 1309 die Gollnow'sche Haide vom Herzog von Pommern kaufte, gerieth es in Grenzstreitigkeiten mit der Stadt Stargard, die auf die Waldungen an der Ihna Anspruch hatte. Es kam zum rechtlichen Austrag der Sache. Stargard hatte den klaren Wortlaut eines herzoglichen Privilegiums für sich, Colbaz nur eine unbestimmte Bezeichnung über den Umfang seines Besitzes. Aber in Colbaz wußte man sich zu helfen. Die Mönche verfertigten eine Urkunde, die älter war als die städtischen Privilegien von Stargard, setzten eine detaillirte für sie günstige Grenzbeschreibung hinein, fabricirten dazu eine Bestätigungsurkunde des Herzogs und zogen nun auf Grund dieser Urkunden 1323 die Stadt Stargard vor ein auswärtiges geistliches Gericht, wahrscheinlich vor ihre Conservatoren, welche den Pasewalker Propst Bromold zu ihrem Unterrichter bestellten. Unter dem Vorwande, daß es gefährlich sei, Urkunden durch ferne und unsichere Gegenden zu transportiren, legten sie dem geistlichen Gericht nicht

*) Walkenrieder Urkunden II, 137. 142. 180.

Digitized by Google

die Originale, sondern vidimirte Abschriften vor. Unter solchen Umständen war der Ausgang vorauszusehen: Colbaz erhielt Recht und die Stadt Stargard wurde in die Tragung der Proceßkosten verurtheilt. Sie fügte sich nicht, wurde deßhalb excommunicirt und mit dem Interdict belegt. Dies Mittel brachte Stargard zur Nachgiebigkeit, und die Stadt verständigte sich mit dem Kloster dahin, den Herzog Otto von Stettin zum Schiedsrichter anzurufen. Dieser entschied 1324, daß die Stadtprivilegien von Stargard kraftlos wären, da sie später als die betreffende Klosterurkunde ausgestellt seien. Dagegen sollte Colbaz die Aufhebung des Interdicts veranlassen, und Stargard sowohl die Kosten dafür als für den ersten Proceß zahlen. Die Stadt fügte sich, und Colbaz hatte in jeder Beziehung Recht bekommen. Um vor fernerer Anfechtung der Urkunden sicher zu sein, ließ sich das Kloster 1324 beide ausdrücklich durch den Herzog bestätigen*).

Von den Fälschungen des Klosters Leubus ist schon die Rede gewesen. Seine Töchter und Enkelinnen machen es ihm nach. Grüssau hat genau wie Leubus vier Gründungsurkunden aufzuweisen. Als die Fürsten von den Gütern bei Freiburg und Schweidnitz Abgaben und Dienste forderten, so fertigte man eine Urkunde an, worin der Stifter dem Kloster die völlige Abgabenfreiheit verbrieft. Als man ihm das halbe Dorf Striegau streitig machen wollte, so bewies es durch die gefälschte Stiftungsurkunde, daß ihm dasselbe schon seit 50 Jahren gehöre**).

Allein alles dies bot noch keinen hinlänglichen Schutz. Geistliche und weltliche Auctoritäten waren zu tief im Ansehen gesunken, als daß sich raublustige Ritter dadurch hätten abhalten lassen sollen, mit dem reichen Kloster selbst Abrechnung zu halten. Urkunden wurden unter diesen Umständen als ein todtes Stück Pergament angesehen. Und so lag für die Mönche der Schritt nicht weit, selbst zum Schwert zu greifen. Aus

*) Klempin, Pommersche Regesten I, 149—155.

**) Ludewig, Rel. man. VI, 373. 499.

Digitized by Google

unendlich vielen Klöstern hören wir, daß ein Ritter oder Knappe oder eines Ritters Mann von den Leuten des Klosters erschlagen worden ist. Schon um 1290 legt der Abt von Walkenried die Frage vor, ob das Kloster verantwortlich sei, wenn einer seiner Leute einen Todschlag begehe. 1311 erschlagen die Laienbrüder auf dem Klosterhof von Pfeffelde einen Knappen, und einen anderen verwunden sie schwer. 1314 wird Hermann von Ballenhusen durch Leute des Klosters Reifenstein todtgeschlagen. Der Abt von Colbaz muß 1346 wegen eines an Heinrich von Wulkow begangenen Mordes aufkommen. Von Leuten des Klosters Buch wird 1340 Günther von Rotstock erschlagen*). Der Abt von Altcelle läßt um 1340 den Diener eines Ritters hinrichten. Einen Bürger von Grimma tödtet man, und andere Leute, die unter des Bischofs Gerichtsbarkeit stehen, läßt man zur Hinrichtung ins Kloster einbringen. 1381 läßt der Abt drei Bürger von Roßwein vor dem Kloster verbrennen**). 1318 wird der Burggraf Hermann von Golßen durch Anstiften des Abts von Dobrilugk getödtet***). 1329 tödten etliche Laienbrüder von Loccum die Ritter Hermann und Hildebrand von Lohe, und das Kloster muß dafür Sühne leisten†). Vor 1331 werden zwei Leute des Herrn von Steinberg vom Kloster Marienrode getödtet, einer von den Laienbrüdern sogar gerädert. 1395 wird in Bessow ein Ritter erschlagen, und das Kloster muß 40 Mark Sühne zahlen††).

Vielfach mag der Todschlag einfache Gegenwehr gewesen sein, allein keineswegs immer. Es tritt vielmehr eine grauenhafte Verwilderung in manchen Klöstern auf, die mit der Verrohung außerhalb des Klosters in genauem Zusammenhang

*) Walkenrieder Urkunden II, 80. Steinbrück, Pommersche Klöster, S. 55. Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. II, 237.

**) Beyer, Altcelle, S. 591. 608. 74.

***) Neue Mittheilungen IV, 4. 141.

†) Calenberger Urk.-Buch III, 388.

††) Urkunden von Marienrode, S. 314. Ungedruckte Urkunden von Bessow.

Digitized by Google

steht. Der Mönch Sander aus Marienrode schlägt einen Priester, der sich vom päpstlichen Hofe die dem Kloster zustehende Kirche in Alfeld hat überweisen lassen, im Hospiz zu Hildesheim einfach todt. Seine Strafe besteht darin, daß er zur Pönitenz nach Riddagshausen geschickt wird*). Um 1358 scheut sich ein Mönch in Loccum nicht, die Aebte von Volkerode und Altencampen, die Visitatoren des Klosters, in Wort und Schrift schmählich zu lästern**).

Seit 1319 riß in Lehnin eine innere Zerrüttung ein, wie sie größer kaum gedacht werden kann. Es gab dort zwei Parteien, von denen die mächtigere, die „Loburger" genannt, aller Ordenszucht bar, die andere unterdrückte und nacheinander drei Aebte ihres Sinnes erwählte. Unter diesen Aebten wurde Lehnin eine wahre Mördergrube, besonders seit Waldemars Tode. Ein Adliger, der mit vier Begleitern dort eingekehrt war, wird mit ihnen zusammen Nachts im Bett meuchlings ermordet. Der Mönch Hermann, welcher besonders der Anstifter dieser Mordthat war, nimmt die Waffen des Ritters an sich und bedient sich ihrer. Und derselbe Mann wird später zum Abt gewählt. Die Verwandten des Ermordeten nahmen diese Schandthat natürlich nicht ruhig hin, sie tödteten drei Laienbrüder und viele andere weltliche Personen, raubten und sengten in den Klosterbesitzungen. Der angerichtete Schade wird auf 60,000 Gulden geschätzt. Die natürliche Folge davon war, daß das ganze Kloster in jener Zeit, wo kein Rechtsschutz im Lande war, ein Kriegslager wurde. Die Mönche trugen Waffen, behielten sie im Schlaf- und Speisesaal bei sich und betheiligten sich außerhalb an den Kämpfen. Außerdem wurden Söldner auf den Klosterdörfern gedungen, und diese klösterliche Kriegsschaar gab im Morden, Sengen und Plündern den anderen nichts nach. Es mußten zur Unterhaltung der Söldner Capitalien aufgenommen, bewegliches und unbewegliches Eigenthum verkauft oder verpfändet werden. Das Kloster kam in Folge dessen in einen so üblen Ruf, daß sein Convent bei

*) Ludewig, Rel. man. VI, 373. 499.

**) Leibnitz, Script. Brunsw. II, 441.

Digitized by Google

Hoch und Niedrig als notorische Räuberbande galt, und man seine Ausweisung und Ersetzung durch andere Mönche verlangte. Die kleinere bessere Partei kämpfte gegen dies Treiben an, doch umsonst. Ein Laienbruder, der Augenzeuge jenes Meuchelmordes gewesen war und zu äußern wagte, jene Schandthat sei auf Anstiften des damaligen Abts Hermann und seiner Partei vollbracht, wurde ins Gefängniß geworfen, und nach zehn Tagen erblickte man ihn dort ermordet. Ein anderer Laienbruder fand ebenfalls auf des Abts Befehl seinen Tod. Wie schwer muß die Zucht des Ordens darnieder gelegen haben, wenn solche furchtbare Verwilderung fünfzehn Jahre und länger dauern konnte, ohne daß auch nur ein Versuch zur Abhülfe bekannt ist! Endlich gelang es einem besser gesinnten Mönche, Namens Dietrich, nach Citeaux zu kommen und dem dortigen Ordenshaupte die Sachlage darzustellen. Kaum aber erfährt der Abt davon, als er ihn unter der Anklage, er habe seine Absetzung betrieben, greifen und in eiserne Fesseln legen läßt. Neun Monate läßt er ihn dort schmachten und martern in der Erwartung, daß er daran sterben werde; endlich gelingt es dem Mönch, seinem Gefängniß zu entkommen, und er geht nun nach Rom, legt dem Papst Benedict XII. die ganze Sachlage dar und fordert die Absetzung des Abts, der überdies die Klostergüter verschleudere und ein entsetzlich dissolutes Leben führe. Der Papst ertheilte unter dem 24. Februar 1339 den Aebten von Colbaz, Stolpe und Neuencampen Befehl, diese Anklagen, wo möglich jedoch ohne Aufsehen (!!), zu untersuchen und, falls sie begründet wären, den Abt und seinen noch lebenden Vorgänger nach Rom zu beordern. Und die Klagen können unmöglich erfunden gewesen sein; die Urkunden bestätigen es, daß in Betreff der Güterverwaltung der äußerste Verfall eingetreten ist. Der Papst muß auch die Anklagen wohl begründet gefunden haben; denn 1339 erscheint Hermann zum letzten Male als Abt*).

*) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. X, 241 sqq. Hefftter, Geschichte von Lehnin, S. 60.

Digitized by Google

Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß in den Klöstern auch eine Zerrüttung der Vermögensverhältnisse eintrat. Die Beschlüsse des Generalcapitels sind voll von diesen Klagen; aber grade in dieser Beziehung übt dasselbe auch noch ernste Zucht. Man kann wohl sagen, daß die Erhaltung und Hebung der finanziellen Zustände ein Hauptaugenmerk des Ordens im vierzehnten Jahrhundert war. Die Novella von 1350 bestimmt, daß bei einer neuen Abtswahl der Vaterabt über den Vermögenszustand des Klosters die genauesten Untersuchungen anstelle, feststelle, wie viel es schulde oder besitze an beweglichem Gut, welche Summen es zu fordern habe, und dies alles solle er aufgezeichnet und mit seinem Siegel versehen dem neuen Abt vorlegen und vor den Senioren des Klosters in die Bücher des Börsenmeisters eintragen lassen. So oft ein Abt von seiner Würde zurücktritt, stirbt oder an ein anderes Kloster versetzt wird, so haben Prior, Kellner und Subprior in Gemeinschaft mit drei oder vier Senioren ein Inventarium über die beweglichen Güter, den Geldvorrath und die Utensilien des Klosters aufzunehmen und dem künftigen Abt zu überreichen. Die Beamten mußten schon so dem Abt den Eid treuer Verwaltung leisten. Aber auch die Mönche und Conversen mußten, wenn sie zur Einsammlung der Ernte oder der Einkünfte ausgeschickt wurden, feierlich schwören, daß sie das Vermögen des Hauses treulich wahren und sammeln und ihre anderen Pflichten mit Eifer und zum Nutzen des Klosters treiben. Die einen solchen Eid verweigern, sollten hart bestraft werden (1350). Wahrlich, es mußte weit gekommen sein, wenn man zu solchen Maßregeln griff.

Im nordöstlichen Deutschland herrscht noch in vielen Klöstern eine musterhafte Wirthschaftlichkeit, und besonders befinden sich die Klöster, welche im Osten noch in voller Culturthätigkeit sich befinden, das ganze Jahrhundert hindurch in gutem Zuge. Pforte und Altcelle sind nie in wirthschaftlichen Verfall gerathen. Pforte hilft 1366 dem verschuldeten Georgenkloster in Naumburg aus der Noth, indem es ihm Güter abkauft. Noch 1510 und 1512 verborgt Pforte an

Digitized by Google

Herzog Georg 3000 und an Erkartsberge 700 Gulden*). Altcelle erwirbt 1352 eine Silberschmelzhütte vor Freiberg, 1354 die Hälfte der Münze in Kuttenberg und sonst noch andere Besitzungen**). In Walkenried sind 1302 und 1309 Güter veräußert worden, theilweis auch durch Gewalt abhanden gekommen. 1318 borgen zwar Walkenried und Amelungsborn noch 300 Mark an Neuencampen, aber 1344 sucht ersteres um die Erlaubniß nach, einen Ackerhof veräußern zu dürfen, und 1352 ruft der Convent aus: „Wir verarmen unter den Bedrückungen von Kriegen und Steuern zusehends“***).

Um 1399 sind die Vermögensverhältnisse dort so zerrüttet, daß nach Abzug dessen, was für die Erhaltung des Convents nöthig ist, die Einkünfte kaum zur Deckung der Zinsen ausreichen. Man verzweifelt fast daran, daß es jemals besser werden könne, und mit Rücksicht darauf überträgt der Papst Bonifacius IX. dem Abt vom Petersberge bei Erfurt, einem Benedictiner, die gesammte Vermögensverwaltung. Reifenstein hat (1317) große Schulden bei Christen und Juden und muß bei dem damals noch in besseren Verhältnissen sich befindenden Kloster Walkenried ein Capital von 150 Mark aufnehmen†). Walkerode wird durch Schuldenlast 1318 genöthigt, sein bedeutendes Vorwerk in Germar für 720 Mark an den Rath in Mühlhausen zu verkaufen††). 1332 ist Ridagshausen in äußerstem Verfall; es kann den eigenen Convent nicht ernähren und muß die Mönche zeitweise austhun†††). Es scheint dies indeß nur vorübergehend gewesen zu sein; wenigstens sehen wir vorher und nachher dies Kloster Erwerbungen machen. Dagegen muß der Verfall in Amelungsborn tiefgreifender gewesen sein. 1386 und 1329 erbittet es sich vom Generalcapitel die

*) Wolf, Pforte II, 507. 611.
**) Beyer, Altcelle, S. 607. 609. 612.
***) Walkenrieder Urkunden II, 70. 114. 124. 183. 188. 201.
†) Ebendas. II, 282. 106.
††) Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. I, 791.
†††) Meibom, Script. rerum Germ. III, 370.

Digitized by Google

Erlaubniß, Salzgüter in Lüneburg veräußern zu dürfen*). Marienthal ist 1336 ebenfalls mit Schulden belastet. Um sie abzutragen, veräußert es die am wenigsten einträglichen Besitzungen, unter anderen auch seinen Hof in Braunschweig**). In Marienrode begegnen wir dem traurigsten Verfalle seit 1355. Ein Abt nach dem anderen dankt ab, weil er nicht helfen kann. Endlich gab der Bischof von Hildesheim dem Vaterabt, dem Abt von Riddagshausen, auf, mit allem Eifer für bessere Zustände zu sorgen. Dieser schickte denn auch drei seiner Mönche dorthin, von denen der eine als Abt, der andere als Prior eintrat. Die aufsässigsten und trägsten Mönche wurden entfernt. Aber das Kloster, das sonst 30 Mönche hat, vermag jetzt kaum drei anständig zu ernähren. Die Schulden betragen 1020 Mark und außerdem sind für 1000 Mark Güter auf Lebenszeit verpfändet. Bewegliche und unbewegliche Güter sind überdies abhanden gekommen. Der neue Abt nahm deßhalb die Mildthätigkeit des Kaisers Karl IV. in Anspruch, und dieser schenkte dem verarmten Kloster gegen Ueberlassung der Reliquien des heiligen Georg im October 1370 300 Schock Groschen***). In Sittichenbach ist 1349 die Reformation sehr nöthig; äußerer und innerer Verfall gingen aller Wahrscheinlichkeit nach auch hier Hand in Hand †).

Die Klöster in Thüringen und Sachsen sind am ehesten in Vermögensverfall gerathen, weil sie zuerst mit ihren Culturaufgaben zum Ende gelangten. Die Cistercienser sind wie Blutegel, die unbrauchbar werden, sobald sie ihr Werk vollbracht haben; die Mönche sterben in Sachsen und Thüringen an Arbeitsmangel innerlich ab, während in den östlichen Landschaften, wo noch Sumpf und Wald aufzusaugen ist, die Lebenskraft des Ordens meist sich länger erhält. Dort wird noch einen großen Theil des dreizehnten Jahrhunderts hindurch Be-

*) Siehe die „Statuta cap. gen." im Anhang.

**) Meibom, Scriptores III, 269. Siehe Anhang zu 1337.

***) Chronicon Marienrodense in Leibnitz, Scriptores II, 441.

†) Leuckfeld, Antiqu. Walkenredenses I, 67.

Digitized by Google

sitzung um Besitzung erworben. Doberan streckt 1308 dem Fürsten von Werle 2300 Mark vor und läßt sich dafür drei Dörfer verschreiben. 1312 borgt es ihm abermals gegen 1000 Mark, und Dargun giebt 1310 ebenfalls 400 Mark zur Tilgung der Landesschuld, wofür es ebenfalls ein Dorf überwiesen erhält*). In der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts ist freilich meist auch hier der Verfall unverkennbar.

Es ist ganz gewiß richtig, daß zum Verfall der Ordensklöster das Raub- und Fehdesystem des Adels, sowie die damit verbundene Verrohung von Land und Leuten viel beigetragen hat. Das vierzehnte Jahrhundert bietet in dieser Beziehung das traurigste Bild des ganzen Mittelalters. Allein die Hauptschuld liegt doch darin, daß in den Klöstern selbst jene Entsagungskraft geschwunden ist, die den Orden groß gemacht hat. Wohin wir blicken, sehen wir die Genußsucht mehr oder weniger stark hervorleuchten. Das Streben, ein bequemes und behagliches Leben zu finden, beherrscht im Großen und Ganzen jetzt die Klosterinsassen. Die Aebte treten in den besten Jahren von ihrem Amte ab, nicht selten, nachdem sie ihr Kloster in Schulden gestürzt haben. Man scheut sich, die Last des Amtes zu tragen, aber seine Vortheile weiß man sich zu erhalten, indem die abtretenden Aebte sich auch fernerweit die Vergünstigungen in Anspruch nehmen, welche dem im Amte stehenden Abte zukommen. Schon 1313 und 1330 klagt das Generalcapitel über diesen Mißbrauch. Im nordöstlichen Deutschland trifft man fast kein Kloster, wo nicht bei Aufzählung mehrerer Conventsmitglieder ein „ehemaliger Abt" mit erwähnt würde. In Colbaz erscheinen 1333 bei einer Verhandlung drei ehemalige Aebte von Pelplin, Zinna und Oliva. Ja, bisweilen hat ein Kloster zu gleicher Zeit einen regierenden und zwei ehemalige Aebte, so in Waldsassen 1358**).

Die Forderung, daß man kein Fleisch genießen solle, scheint

*) Mecklenburger Urk.-Buch V, 415. 429. 511. 644.

**) v. Lebebur, Neues Archiv II, 295. Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. I, 801.

Digitized by Google

für viele Klöster nur noch auf dem Papier gestanden zu haben. Das Generalcapitel sucht fast jedes Jahr dem Fleischgenuß zu steuern; der Erfolg muß aber sehr fraglich gewesen sein. Die Urkunden aller Klöster legen davon Zeugniß ab, wie die Mönche es sich angelegen sein lassen, zu den gewöhnlichen Gerichten sich Extraspenden, Pitanzen, zu verschaffen. Eigene Einkünfte werden fast überall ausdrücklich dafür ausgesetzt und meist ein eigener Pitanzenmeister zur genauen Besorgung ernannt. Was im vorigen Jahrhundert noch Ausnahme war, das wird jetzt die Regel. Der Visitator ordnet die Pitanzen zum Zeichen, daß ein guter Tisch jetzt ebenso zum Cistercienserkloster gehört, wie ehedem die strengste Entsagung. Der Vermögensverfall mag in einem Kloster noch so groß sein: niemals kommt es vor, daß die Mönche auf ihre Extraspenden verzichten, um dadurch dem Kloster wieder aufzuhelfen. Nein, in solchen Fällen wußte man besseren Rath: man entzog den Pfarrkirchen des Klosters den größten Theil ihrer Einkünfte, vereinnahmte und verzehrte diese im Kloster. Diese Incorporation der Pfarrkirchen ist einer der schwärzesten Punkte in der Geschichte der Klöster. Mit sicherem Blicke wußte man allezeit die fettesten Pfarren herauszufinden. Bei den Bischöfen und nun gar bei den Päpsten war für ein gut Stück Geld die Incorporation jeder Pfarrkirche zu erlangen, wenn nur dem Bischof und seinem Archidiaconus die jährlichen Cathedral- und Synodalgebühren richtig zuflossen. Die Urkunden, deren jedes Kloster eine oder mehrere aus diesem Jahrhundert aufzuweisen hat, beginnen alle mit Klagen über die schlechten Zeiten, den Vermögensverfall und die traurige Lage der Mönche. Vielfach ist dies ja richtig gewesen; aber die Klagen sind keineswegs immer Zeichen eines großen Nothstandes. Als sich Kloster Kamenz 1318 die fette Pfarre zu Wirbna einverleiben läßt, da wird dies damit begründet, daß die Einkünfte des Klosters sehr vermindert seien, und daß es die ihm obliegenden Lasten zu tragen nicht mehr im Stande sei*). Und dasselbe Kloster

*) Cod. dipl. Silesiae V, 164.

Digitized by Google

erwirbt um dieselbe Zeit ganze Herrschaften! Abgesehen von 10 Mark, welche für die Armen bestimmt werden, kommen die Einkünfte alle den Mönchen zu Gute, und 16 Mark sind für das Refectorium ausgeworfen. Wir werden uns hier in unserem verwerfenden Urtheil auch dadurch nicht irre machen lassen, daß der Bischof Heinrich von Breslau im Eingange der Einverleibungsurkunde den Orden dahin rühmt: „Am Himmel der Kirche glänzt euer Orden mit hellem Glanz, erleuchtet den ganzen Hof der Heerde des Herrn und zeigt den Menschen die rechte Bahn, auf welcher man die Krone erlangt.“ 1318 läßt Marienrode sich die Kirche zu Tossum incorporiren. Wie wenig die Noth dazu treibt, sieht man daraus, daß es zu gleicher Zeit dem Bischof 300 Mark borgt. Freilich hat das Kloster vorher dafür gesorgt, daß das Dorf eingegangen ist*).

Am ehesten zu rechtfertigen war jene Maßregel, wenn man einen Mönch zur Verwaltung der Pfarre hinschickte. Es widersprach dies zwar schnurstracks den Grundsätzen des Ordens; aber jetzt ist von Ordensgrundsätzen überhaupt nicht mehr zu reden. In vielen anderen Fällen freilich wurden Weltgeistliche in die so geschmälerte Pfarre gesetzt.

In ganz gleicher Weise ist eine andere Thatsache aus jener Zeit aufzufassen, die fast wie eine neue Klosterstiftung aussieht. Der Herzog Heinrich von Glogau hatte dem Kloster Leubus das Patronat über die reich dotirte Pfarrkirche zu Sichza geschenkt. Unter seinen Söhnen Heinrich und Conrad von Glogau suchte nun der Convent die Einkünfte derselben ebenfalls für sich zu erwerben. Im Verein mit den Herzögen hat er den päpstlichen Legaten Gentilis um die Zustimmung zu der Einrichtung, daß vier Mönche aus Leubus dorthin versetzt und dort erhalten würden, während dem Priester Naturaleinkünfte im Werthe von 30 Mark polnisch angewiesen würden. Dies wurde durch eine zu Posen ausgestellte Urkunde des Legaten von 1311 genehmigt und 1330 vom Bischof zu Breslau bestätigt. Den Urkunden nach geschah dies Alles zur Vermeh-

*) Marienroder Urkundenbuch, S. 214.

Digitized by Google

rung des Dienstes Gottes, in Wirklichkeit war es eine reine ökonomische Maßregel*).

Um diese Zeit wurde entweder das ganze Kloster oder wenigstens die Kirche in Leubus neu gebaut. Am Sonntag Quasimodogeniti 1330 vollzog der Bischof Nanker von Breslau die Weihe des Klosters. Bei diesem Klosterbau muß Geldnoth eingetreten sein, und die Mönche sahen sich daher nach neuen Einnahmequellen um. Zugleich ließ man die landläufige Klage ertönen über viele Bedrückungen der Fürsten, über Verheerungen durch Raub und Brand durch gewaltthätige Ritter, über das verkommene und verdorbene Volk, in dessen Mitte das Kloster liegt. „Die Einkünfte sind so vermindert", so klagt man dem Herzog Boleslaus, „und werden noch täglich vermindert, daß sie zum Unterhalt der Mönche nicht mehr ausreichen. Man spricht dabei die Bitte aus, daß die reichdotirte Kirche in Rochlitz, deren Patronat ihnen schon früher geschenkt war, dem Kloster mit ihren Einkünften incorporirt werde. Der Herzog glaubte sich verpflichtet, als der erlauchte Schutzherr und Förderer des „ruhmreichen" Klosters, dem Wunsche zu willfahren, und der Bischof von Breslau bestätigt es. Der Herzog stellt dafür nur die Bedingung, daß im Hospital des Klosters für ewige Zeiten fünf arme und gebrechliche Personen Aufnahme finden und die Speise empfangen wie die Mönche. Hauptsächlich aber ist die Schenkung eine Memorienstiftung. Bei dem Klosterbau ist auch eine Capelle für den Herzog mit gebaut worden, in welcher er begraben sein will. Dort soll eine Wachskerze immerdar unterhalten, monatlich eine Messe für die Jungfrau Maria gelesen werden und an dem betreffenden Tage der Mönchsconvent ein Festmahl von guten Fischen, Waizenbrod und Wein und eine außergewöhnliche Mahlzeit erhalten. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, so lag die Noth des Klosters nicht im Mangel an Einkünften, sondern im Mangel an Entsagungskraft**).

*) Theiner, Mon. Poloniae I, 572.

**) Ibid. I, 575. Heyne, Geschichte des Bisthums Breslau I, 915.

Digitized by Google

Um dieselbe Zeit, nämlich 1331, incorporirte Bischof Nanker von Breslau auch die Schloßcapelle St. Laurentii zu Liegnitz, deren Patronat von Herzog Boleslaus an Leubus gegeben war, dem Kloster, und noch 1353 läßt dieses sich die Einverleibung für ewige Zeiten durch Papst Innocenz VI. bestätigen. Leubus übernahm die Verpflichtung, zwei Ordenspriester bei der Capelle anzustellen, welche für das Seelenheil des Herzogs Messe zu lesen hatten, sowie im Hospital fünf arme und schwache Personen zu unterhalten*).

Die Ablässe, welche jetzt von den Klöstern gesucht und ihnen bewilligt werden, sind zahllos. Das Generalcapitel ist allezeit bereit, die Brüderschaft des Ordens und die Theilnahme an den guten Werken desselben den Wohlthätern einzelner Klöster anzubieten. Die Capellen auf den städtischen Klosterhöfen werden durch Ablaßbewilligungen erwünschte Einnahmequellen. Die Begräbnisse von Laien werden bereitwillig in oder bei dem Kloster, aber nur gegen ein gut Stück Geld zugestanden. Peter Sanko wünscht ein möglichst großartiges Begräbniß im Kloster Kamenz. Zu diesem Zweck schenkte er einen Wald, von dem er sich den Nießbrauch für die Lebenszeit vorbehält. Das Kloster verpflichtet sich dagegen, bei dem Leichenbegängniß zwei Stein Wachs zu Kerzen zu verwenden, zwei gestickte Tücher und ein Stück Tuch von sechs Ellen zu liefern, sowie die Leichenbegleitung mit einem Mahle zu tractiren. Ebenso verkaufen die Herren von Reichenau billig zwei Dörfer ans Kloster, aber dasselbe muß ihnen eine Capelle zur Familiengruft überlassen und sie und ihre Nachkommen bei ihrem Tode zehn Meilen weit holen und ein feierliches Leichenbegängniß veranstalten**). In Dargun dotirt der Ritter Johann von Lewetzow 1308 einen Altar in der neuen Capelle mit 60 Mark unter der Bedingung, daß er mit seiner Frau dort begraben wird. Bei seinem Tode muß er mit dem Fuhrwerk des Klosters an die Begräbnißstätte geholt werden***).

*) Theiner, Mon. Polonise I, 552. Heyne a. a. O. I, 915.
**) Heyne, Bisthum Breslau II, 796. 799.
***) Mecklenburger Urk.-Buch V, 402.

Digitized by Google

Herzog Boleslaus von Brieg läßt sich in Leubus die schöne Fürstencapelle zu seinem Begräbniß erbauen. Begräbnisse sind im Mittelalter allezeit gern bei Klöstern gewählt worden; es würde diese Erscheinung auch bei den Cistercienſern nicht auffällig sein, wenn es bei diesen von vorn herein nicht verboten gewesen wäre, weltliche Personen in den Räumen der Kirche zu begraben, und wenn es nicht mit anderen Erscheinungen zusammen darauf hinwieſe, daß man jetzt gern leichte Einkünfte sich verschafft, anstatt wie sonst diese durch seiner Hände Arbeit sich zu erwerben.

Jetzt fängt man sogar an, den lange auf das strengste befolgten Grundsatz der eigenen Bewirthschaftung der Klosterhöfe aufzugeben. Das Generalcapitel wird nicht selten um die Erlaubniß angegangen, daß man Ländereien an fremde Leute austhun oder jährliche Einkünfte auf Lebenszeit verkaufen könne. Und es ertheilt diese Erlaubniß in den meisten Fällen. Massenhaft finden wir nun auch in Norddeutschland die Fälle, in denen Klöster Höfe, die sie bisher selbst bewirthschaftet haben, an Andere austhun. Schon 1302 sucht sich der Orden auch von solchen Besitzungen, die Weltliche an ihrer Stelle bewirthschaften, die Zehntfreiheit zu sichern*). Um 1355 belehnt Marienwalde Leute mit ganzen Dörfern oder einzelnen Gütern in denselben**). Marienrode verkauft 1323 an einen Hamburger Bürger Salzhebungen in Lüneburg für 100 Mark auf dessen Lebenszeit. Nachher fallen sie ans Kloster zurück***). Kloster Kamenz verpachtet erst sein Vorwerk Althof bei Breslau, sodann verkauft es dasselbe. 1408 überläßt es den Bauern von Grochwitz den dortigen Klosterhof †). 1392 thut Leubus seinen Hof Schmograu bei Wohlau an deutsche Bauern aus ††). Bisweilen erhält auch ein einzelner Mönch einen Klosterhof

*) Walkenrieder Urk.-Buch II, 4.
**) Riedel, Cod. dipl. XIX, 463 sqq.
***) Marienroder Urk.-Buch, S. 267.
†) Heyne, Bisthum Breslau II, 799. 800.
††) Ebendas. II, 757.

Digitized by Google

auf Pacht, so 1365 in Volkerode*). Daß dem Abt, dem Kellermeister, dem Siechenmeister u. s. w. gesonderte Einkünfte überwiesen werden, ist überdies jetzt überaus häufig. Das gemeinsame Interesse des Klosters tritt in den Hintergrund; im Vordergrund steht das Wohlbehagen des Einzelnen.

Anstatt Landgüter zu erwerben und dieselben mit eigenen Händen zu bebauen, legt man jetzt großen Werth auf den Besitz von Mühlen und Salzwerken, Erwerbszweigen, welche damals die besten Einkünfte abwarfen. Es beginnt dieser Zug schon im letzten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts. Die Mecklenburger Klöster und Neuencampen bringen die Mühlen in den größeren Städten des Landes fast sämmtlich an sich und beziehen von da auch die landesherrlichen Einkünfte. Die Mönche von Colbaz müssen um 1300 die Plöne durch Anlegung von Mühlen (sie besaßen dort deren drei) aufgestaut haben. Es wuchs in Folge dessen der Madüesee um etwa 8 Fuß und überschwemmte die ganze Niederung, die Madüesee. Diese ungefähr eine Quadratmeile umfassende Strecke war damals mit einem mächtigen Eichenwald bestanden, dessen Stämme nun allmählig abstarben und umfielen. Durch die übereinander geschichteten Lagerstämme wurde einer neuen Vegetation Bahn gebrochen, die sich zu Torfgewächs ausbildete. Nach der Trockenlegung im Jahre 1770 hat man daraus 14,000 Morgen Culturland gewonnen**). Man sieht, es kam den Mönchen um 1300 weniger auf Culturland, als auf Wasserkraft für die Mühlen und auf ausgedehnte Fischteiche an. Etwas ganz Aehnliches geschah durch Michaelstein in der Niederung bei Aschersleben, welche die Flußgebiete der Selke und Eine verbindet. Dieselbe wurde im vierzehnten Jahrhundert jedenfalls durch Aufstauung der Boden überschwemmt und daraus ein See gebildet, der sich von Gatersleben bis Aschersleben hinzog. Mehrere Dörfer mit ihren Fluren verschwanden in Folge dessen***). 1306 erwirbt Pforte die zwei sehr bedeutenden

*) Schöttgen u. Kreysig, Script. I, 803.

**) Berghaus, Landbuch von Pommern II, 3. 108.

***) Urkunden und Proceßacten im Stadtarchiv zu Aschersleben.

Digitized by Google

Mühlen in Alnerich, unter denen eine eine Walkmühle ist*). Pforte hatte überhaupt alle Saalmühlen eine gute Strecke diesen Fluß aufwärts an sich gebracht. Marienrode kauft 1302 die Untermühle zwischen Barfelde und Gronau, 1304 die Mühle zu Jerinsen an der Leine mit Fischerei, 1308 die Mühle bei Lazen ebendort, 1313 die Mühle zu Egenstedt, 1343 die Mühle zu Barfelde, 1306 und 1325 außerdem die Fischerei in verschiedenen Bächen**). Lebus erhält 1291 vom Herzog volle Freiheit, sowohl an der Oder als sonst auf den Klostergütern so viel Mühlen zu erbauen, als man will***). Zinna giebt 1303 einen Meierhof davon, um Wind- und Wasser eine Meile um Brietzen zu alleinigem Mühlrecht zu erhalten†).

Antheile an Salinen erhielten Cistercienserklöster schon früh. Zinna bekam gleich bei seiner Gründung Gefälle aus den Salzbrunnen bei Frohse und Halle, aber es legte so wenig Gewicht darauf, daß es sie schon in der nächsten Zeit wieder veräußerte. Erst im dreizehnten Jahrhundert, als die wirthschaftliche Thätigkeit sich großartig entfaltet, suchen die Klöster auch Antheil an Salinen zu gewinnen und Vortheil aus den Erträgen zu ziehen. Die Cistercienser waren in der glücklichen Lage, bei ihren reichen Mitteln viel für neue Anlagen verwenden zu können. Nachweisbar steuert 1301 Ribbagshausen 140 Mark bei, um die Arbeiten an der Saline zu Salze bei Magdeburg zum Abschluß zu bringen ††). Doberan und Dargun bekommen seit 1243 und 1252 Antheil an der Sülze bei Marlow†††). Eldena hat oder begründet eine Salzsiedung beim jetzigen Greifswald, Colbaz hat Salzhebungen in Kolberg. Ganz besonders darf aber Lüneburg als Cisterciensersaline angesehen werden. Reinfeld erhält dort 1231, Doberan 1233 die ersten Hebungen. 1273 ist auch Amelungsborn be-

*) Wolf, Pforte II, 230.

**) Marienroder Urk.-Buch, S. 146, 149, 156, 165, 209, 276, 343.

***) Heyne, Bisthum Breslau I, 901.

†) Hoffmeister, Chronik von Zinna, S. 282.

††) Magdeburger Geschichtsblätter II, 226.

†††) Mecklenburger Urk.-Buch I, 527; II, 31.

Digitized by Google

theiligt. Als der Herzog damals neue Soolbrunnen graben lassen will, zahlen sie lieber 1800 Mark Abstand an ihn und verpflichten sich zu bedeutenden jährlichen Salzlieferungen, als daß sie eine Concurrenz aufkommen lassen. Doberan kauft vor 1262 eine Salzpfanne nach der anderen. 1292 treten Scharnebeck und Reinfeld in den Mitbesitz der Lüneburger Salinen ein; letzteres giebt sogar die einträglichen Mühlen zu Gnoien, Parchim und Plau daran, um an den noch einträglicheren Salinen Theil nehmen zu können. 1298 wird auch Riddagshausen Theilnehmer. 1301 verkauft Amelungsborn Hof und Dorf Satow, um dafür zwei Salzpfannen in Lüneburg einzutauschen. Seit 1313 will auch Walkenried den Salzgewinn sich nicht entgehen lassen. Endlich in den Jahren 1375 bis 1383 sehen wir die Klöster Walkenried, Amelungsborn, Doberan, Riddagshausen, Hiddensee, Neuencampen, Loccum, Reinfeld, Scharnebeck, Neukloster, Wienhausen, Isenhagen und Marienseе bei der Saline in Lüneburg betheiligt*). Die Braunschweiger Salinen sind zum Theil in den Händen von Riddagshausen, Marienthal und Amelungsborn.

Sehr übel steht es jetzt mit den Nonnenklöstern. Vielfach binden sich die Nonnen gar nicht mehr an die Clausur, sondern schweifen in der Welt einher. 1318 sucht man diesem Mißbrauch zu steuern; 1320 muß man mit Einkerkerung und Ausweisung drohen. Gern legen die Nonnen, wenn sie außerhalb des Klosters sind, weltliche Kleidung an (1359). Der Geist der Unbotmäßigkeit gegen die Anordnungen des Generalcapitels und der Visitatoren ist viel verbreitet (1321). Aebtissinnen danken nach kurzer Zeit ab und lassen sich dann besondere Einkünfte und Gemächer überweisen (1323 und 1324). Man sucht diesem Unwesen dadurch zu steuern, daß man Vergünstigungen an die abtretenden Aebtissinnen verbietet. Aber nicht die Aebtissinnen allein, auch Nonnen streben danach, für sich besondere Gemächer zu haben (1327). Bettelmönche kommen

*) Mecklenburger Urk.-Buch I, 420. 527; II, 175. 217. 638; V, 8. Meibom, Scriptores III, 362. Walkenrieder Urkunden II, 215. 230. 257. 261. 292. 300.

Digitized by Google

häufig in das Innere der Frauenklöster (1336 und 1390); Nonnen bekommen Kinder. Ihre Strafe besteht darin, daß sie ihre Stellung im Convente verlieren und öffentlich Buße thun müssen. Vornehme Verwandte suchen aber nicht selten dahin zu wirken, daß solche Gefallene ihren früheren Platz wieder erhalten (1338). Spiel und Tanz in weltlicher Kleidung sind an manchen Festen in den Klöstern sehr beliebt (1355). 1394 wird geklagt, daß die Einkünfte bei vielen Frauenklöstern verringert, der Convent klein geworden sei. In Folge dessen ist die klösterliche Observanz so verfallen, daß nicht einmal die Messen für die Gründer mehr ordentlich gehalten werden. Das Generalcapitel klagt: „Woran sich der Clerus ein Vorbild heiligen Lebens, einen Spiegel williger Unterordnung hätte nehmen müssen, und von wo aus heiliger Glaubenseifer unter das Volk hätte kommen sollen, das ist ein Gegenstand des Spottes, des Anstoßes und der Verachtung geworden."

In Friedland constatirt der Bischof von Brandenburg 1381, daß die Zucht verfallen ist, und er sieht sich veranlaßt, das Kloster durch neue Statuten zu reformiren, indem er für deren Uebertretung die Excommunication androht. Er ordnet darin die festeste Clausur für die Nonnen an und verbietet ihnen, ihre außerhalb wohnenden Freunde zu besuchen und gesonderte Wohn- und Eßräume zu haben. Er verlangt ferner strengen Gehorsam gegen die Aebtissin und untersagt den Nonnen, Mägde zu haben oder eine weltliche Jungfrau unter irgend welchem Vorwande bei sich aufzunehmen. Es soll ferner eine Lehrschwester für den Unterricht der jüngeren Nonnen, sowie von Knaben gehalten werden. In Kleidung sollen sie sich anständig halten und kein Maskenspiel treiben. In Trebnitz willigte die Tochter Casimirs, des Herzogs von Teschen, die dort Nonne war, ein, den König Johann von Böhmen zu heirathen. Die Ehe wird factisch vollzogen. Der Papst schreitet 1363 gegen dieses „Concubinat und diese verabscheuungswürdige That" ein*). Im Heiligen-Kreuz-Kloster bei Gotha

*) Theiner, Mon. Poloniae I, 624.

Digitized by Google

herrscht 1365 eine wenig lobenswerthe Wirthschaft. Die Nonnen veräußern liegende Gründe und Einkünfte, ohne das Generalcapitel zu fragen*). Doch muß auch hervorgehoben werden, daß in Medingen 1393 sich 89 Nonnen befinden**).

Es war sehr natürlich, daß man bei solchen Zuständen nicht eben darauf bedacht sein konnte, neue Frauenklöster zu stiften. Die Neugründungen dieses Jahrhunderts sind daher auch winzig gering.

Zur Zeit des Landgrafen Albert von Thüringen stifteten die edlen Herren Hermann und Albert, Gebrüder von Lobdaburg, auch von Leuchtenberg genannt, in der Stadt Jena das Michaeliskloster für Cistercienserinnen. Die älteste Urkunde, die uns erhalten ist, ist die Bestätigungsurkunde des Landgrafen Friedrich vom 5. Juni 1316, die er auf Bitten der Mathilde von Lobdaburg ausstellt. Aebtissin und Convent ist damals bereits vorhanden. Die Michaeliskirche gehörte vorher dem Kloster Roda im Altenburgischen, einem Cistercienser-Nonnenkloster, dessen Entstehungszeit nicht bekannt ist. Es liegt die Vermuthung nahe, daß das Kloster in Jena von dorther besetzt wurde***).

Im Fürstenthum Reuß gründeten die Vögte von Plauen um 1310 das Kloster zum Heiligen-Kreuz in Saalburg und dotirten es für 24 Cistercienserinnen.

Beuren und Annrode hatten zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts eine zu große Anzahl von Nonnen, und sie beschlossen gemeinsam, einen Theil derselben nach Markt-Worbis zu senden. Dieses Vorhaben wurde durch den Grafen Friedrich von Beichlingen, dem Worbis gehörte, auf das bereitwilligste unterstützt. Er überwies den Nonnen die Pfarrkirche zu St. Peter und einen Platz daneben zum Bau des Klosters im Jahre 1311. Annrode schickte einen Convent dorthin und versprach den Nonnen auch weitere Einkünfte zu überweisen. Da aber

*) Zeitschrift für Thüringische Geschichte IV, 89.

**) Lyßmann, Medingen, S. 42. 43.

***) Urkunden von Jena im Archiv zu Weimar. Hermann in Zeitschrift für Thüringische Geschichte VIII, 33. 47.

Digitized by Google

der Propst Johann von Annrode, der sich der Stiftung besonders kräftig annahm, bald starb, so hoffte Worbis vergeblich auf die gewünschte Ausstattung vom Mutterkloster. Durch Schiedsrichter wurde 1320 die Sache dahin ausgeglichen, daß die Schwestern zu Worbis von Annrode jährlich sechs Pfund Zinsen und überdies einmal 25 Schafe und zwei Pferde überwiesen bekämen. Worbis entsagte damit allen Ansprüchen an das Mutterkloster, und Annrode erkannte das Tochterkloster als eine völlig selbstständige Stiftung an, die keinerlei Pflichten gegen Annrode habe, als die der geistlichen Gebete*).

Zwischen 1327 und 1345 gründete der Bischof Ludwig von Brandenburg ein Nonnenkloster in seiner Residenzstadt Ziesar, weihte es zu Ehren der Jungfrau Maria und besetzte es mit Cistercienserinnonnen. Wahrscheinlich wurde den Nonnen gleich von vorn herein die Pfarrkirche zu Ziesar übergeben; sie ließen dieselbe durch einen Vicar verwalten, indem sie einen Theil der Einkünfte für sich behielten. Markgraf Ludwig der Römer, welcher den damals noch unbefestigten Ort Ziesar für ein Nonnenkloster zu unsicher fand, bot den Nonnen 1354 die Pfarrkirche in Rathenow an, falls sie dahin übersiedeln wollten. Die Existenz des Klosters war jedenfalls längere Zeit in Ziesar keine gesicherte: noch 1361 stellte sich das Brandenburger Domcapitel für den Fall eines Eingehens oder einer Verlegung des Klosters sicher. Doch ist dasselbe schließlich in Ziesar geblieben, obgleich es zu einem sonderlichen Wohlstand sich wohl nie erhoben hat. Das Kloster scheint in den Ordensverband von Citeaux aufgenommen gewesen zu sein; wenigstens macht der Convent desselben 1363 das Nonnenkloster Zehdenick aller der guten Werke theilhaftig, welche dort und in 80 Klöstern des Cistercienserordens geschehen. Wie es uns scheinen will, war der Abt von Lehnin Visitator der Nonnen. Sie nennen ihn ihren ehrwürdigen Vater und Herrn**).

Am Lichtmeßtage des Jahres 1348 erfochten die deutschen

*) Wolf, Kirchengeschichte des Eichsfeldes, S. 82. Thüringen und der Harz I, 125 ff.

**) Riedel, Codex dipl. Brandenb. X, 468. 38. 43. 10. 267.

Digitized by Google

Ritter unter dem Ordensmarschall Siegfried von Tannfeld, dem Großcomthur Weinrich von Kniprode und dem obersten Trappier Ludwig von Wolkenburg einen glänzenden Sieg über die viel stärkeren Litthauer. Die Ordensritter beschlossen daher, zur Erinnerung daran ein Cistercienser-Nonnenkloster in Königsberg zu stiften. Sie begabten es reichlich mit Gütern, und am Vorabend von Allerheiligen, am 31. October 1349, führten sie sieben Nonnen aus Culm und fünf aus Thorn unter der Aebtissin Catharina von Hagenburg dort ein. Die Aebtissin wurde an demselben Tage geweiht und zugleich zwei Altäre, einer der heiligen Catharina, der heiligen Margaretha und den elf Tausend Jungfrauen, der andere dem heiligen Kreuz zu Ehren. Jahres darauf, am 11. Juli 1350, wurde die Kirche mit dem Hochaltar und dem Kirchhof vom Bischof von Samland der heiligen Dreifaltigkeit und der Maria zu Ehren eingeweiht*).

Auch der neuen Mönchsklöster entstehen in diesem Jahrhundert nur wenige, ja zum ersten Male haben wir jetzt die Aufhebung einer der bedeutendsten Abteien zu verzeichnen: Dünamünde wird 1305 an den deutschen Orden verkauft. Auf dem Generalcapitel des Jahres 1303 hatte der Abt Libertus die Sache beantragt und hatte folgende Gründe geltend gemacht: „Vor Zeiten haben die Heiden das Kloster Dünamünde erobert und den Convent daselbst getödtet. Auch nachher haben sie den Klosterbesitzungen und Klosterleuten vielen Schaden zugefügt, und man ist nicht mehr im Stande, den Heiden dort Widerstand zu leisten. Es ist Thatsache, daß das Kloster in seinen Gebäuden wie in seinen Einkünften immer weiter zurückkommt. Daher ist es der einstimmige Wunsch, sowohl der Laienbrüder wie der Mönche, das Kloster mit seinen Besitzungen zu beiden Seiten der Düna in und um Riga bis zum Meere hin an den deutschen Orden zu verkaufen." Von den Immobilien behielt man sich nur die hölzernen Stühle in der Capelle der Laienbrüder vor. Das Generalcapitel beauf-

*) Voigt, Cod. dipl. Prussiae III, 80.

Digitized by Google

tragte den Abt von Morimund mit der Leitung der Angelegenheit, und dieser bevollmächtigte seinerseits den ehemaligen Kellner Johann von Amelungsborn und aus dem Mutterkloster Dünamünde's, Pforte, den ehemaligen Hospitalmeister Th. mit der Ausführung. Diese beiden schlossen im Verein mit den beiden livischen Cistercienseräbten Libertus von Dünamünde und Dithmar von Falkenau den Kauf ab. 1000 Mark Silber wurden sofort bezahlt, andere 3000 in weiteren Terminen. Dazu übernimmt der Käufer die Verpflichtung, wöchentlich eine Seelenmesse für die auf dem Kirchhof zu Dünamünde begrabenen Cistercienserbrüder lesen zu lassen*).

Wir glauben nicht, daß die obigen Gründe die wahre Veranlassung zum Verkauf gaben. Vielmehr scheint der deutsche Orden, der damals in der gewaltthätigsten und selbstsüchtigsten Weise verfuhr, auf das Kloster so lange gedrückt zu haben, bis dasselbe sich entschloß, den äußerst günstig gelegenen Ort dem Orden einzuräumen. Von dieser am Ausfluß der Düna gelegenen Burg konnte er den ganzen Strom beherrschen und schnitt besonders Riga zu Wasser wie zu Lande vom Meere ab. Und dies war bei den damaligen gespannten Verhältnissen mit dem Erzbischof und der Stadt Riga von der größten Bedeutung. 1310 ging nun beim Papste eine Beschwerde von Riga ein, die unter Anderem auch dem deutschen Orden zur Last legte, das Kloster Dünamünde erworben zu haben, um dadurch Riga vom Meere abzuschließen. Der Papst beauftragte zwei Prälaten, sich die Burg und das Kloster Dünamünde ausliefern zu lassen, da ein solcher Verkauf gegen die canonischen Bestimmungen verstoße**). Die Bevollmächtigten stellten einen kurzen Termin für die Auslieferung, und als diese nicht erfolgte, sprachen sie die Excommunication über den deutschen Orden aus. Allein der deutsche Orden appellirte nach Rom und erlangte 1313 die Lossprechung vom Banne***), legte zu seiner Legitimation die Verkaufsurkunde von 1305 vor, worin

*) Bunge, Urk.-Buch von Livland II, 20ff.
**) Ebendas., S. 54.
***) Ebendas., S. 75.

Digitized by Google

die Genehmigung des Generalcapitels von Citeaux mit enthalten war. Zugleich ertheilte das Generalcapitel 1313 noch einmal eine Verkaufsbestätigung. Papst Johann XII. spricht 1318 über diese Maßregel des Ordens seine höchste Verwunderung und die Befürchtung aus, daß dies dem Orden zu großem Schaden gereichen werde. Zugleich verlangt er, daß man ihm die päpstlichen Privilegien präsentire, wonach das Generalcapitel Abteien veräußern könne*). Der Orden wußte ihm indeß die Gründe, welche zum Verkauf veranlaßten, so triftig darzustellen, und die deutschen Ritter ihm einleuchtend zu machen, daß die Burg ihnen wesentlich zur Bekämpfung der Feinde des Glaubens nöthig sei, daß er unter dem 25. Juli 1319 den klagenden Erzbischof abwies und den Verkauf genehmigte**).

Beim Kaufcontract hatte sich der Convent vorbehalten, bis Michaelis 1306 in Dünamünde bleiben zu dürfen und bis dahin den Nießbrauch aller seiner Besitzungen zu behalten. Allein einmal im Besitz des festen Platzes, scheint der deutsche Orden nicht eben freundlich mit den Mönchen verfahren zu sein. Der Erzbischof von Riga sagt gradezu, die Ordenscomthure hätten ums Jahr 1305 die noch übrigen Cistercienser und kurz vor 1312 noch zwei Mönche gewaltsam vertrieben. Freilich nennt dieser die ganze Angelegenheit eine gewaltsame Vertreibung des Convents. Aber auch späterhin kommen mancherlei Gewaltthätigkeiten seitens des Ordens vor. Cistercienserpriester, die abtrünnig geworden sind, nimmt er als seine Capläne auf und läßt durch sie kirchliche Functionen verrichten. Noch deutlicher spricht folgende Thatsache: Einige Würdenträger des deutschen Ordens hatten einen Diener, Namens Eebert, den sie gern versorgen wollten. Sie ließen ihn daher als Laienbruder in den Convent des früheren Klosters Dünamünde aufnehmen. Die Mitglieder des Convents, die sich ja auch sonst sehr schwach gezeigt hatten, ließen sich das gefallen; nur der

*) Bunge, Urk.-Buch von Livland II, 106.
**) Ebendas., S. 120.

Digitized by Google

Prior widersprach energisch. Da schrieb der Voigt des Ordens, Hoier von Goldenberg, an den nunmehrigen Conversen Ecbert: wenn er nicht an dem Prior Rache nehme, solle er nie wieder vor ihm zu erscheinen wagen und nie hoffen von ihm oder dem Orden irgend welche Unterstützung zu erhalten. Ecbert war nach einigen Tagen, um Maria Himmelfahrt 1308, mit dem Prior in einem Klosterdorfe in Reval zusammen und legte sogleich Hand an ihn; in grausamster Weise schnitt er ihm die Zunge und die rechte Hand ab, und in Folge dieser Verstümmelung starb der Prior sehr bald darauf. Nach der That begab er sich nach der Stadt Reval. Dort wollte man ihn wegen dieses Verbrechens greifen. Er aber berief sich auf den Befehl des Voigtes Hoier von Goldingen und drohte mit Rache des deutschen Ordens. Und wirklich hatte der Orden sich so in Schrecken zu setzen gewußt, daß man ihn ruhig gehen ließ. So begab er sich in eine Ordensburg; dort nahm man ihn auf, zog ihm die Cistercienserkracht aus, gab ihm weltliche Kleidung und nahm ihn wieder zum Diener an. Der zerstreute Convent von Dünamünde, dessen Abt überdies abwesend sein mochte, wagte nichts zu thun; nur das Schwesterkloster von Falkenau schickte zwei Mönche ab, um Ecbert sich ausliefern zu lassen. Aber die Ordensritter verweigerten, wie sich vorher sehen ließ, die Auslieferung, und so blieb Ecbert unbestraft*).

Die ausbedungene Kaufsumme war bis zum Jahre 1313 hin gezahlt worden. Der Abt des Cistercienserklosters Stolp schließt den Vertrag über den Verkauf und die Verlegung des Klosters mit dem deutschen Orden ab, und das Generalcapitel von 1313 genehmigt ihn unter Vorbehalt der Zustimmung des Papstes**). Das Kloster Stolp war es auch, welches die Wiedereinrichtung eines Domicils für den auf seinen Besitzungen zerstreuten Convent unternahm. Schon früh, jedenfalls vor 1254, erwarb Dünamünde das Dorf Padis und Besitzungen

*) Bunge, Urk.-Buch von Livland II, 69.
**) Ebendas., S. 74.

Digitized by Google

an dem Flusse Sagentake in Estland. In dem genannten Jahre hatte es dort schon eine Mühle angelegt. Es hatte dort nicht wenige Laienbrüder und für diese, sowie für die Einwohner des Ortes hatte es schon vor 1281 eine Capelle errichtet, jedoch ohne einen eigenen Priestermönch dorthin zu senden*). Dorthin mag sich nach der Auflösung des Klosters Dünamünde der größere Theil des Convents gewandt haben. Hier wurde auch das neue Kloster angelegt. 1310 ist sein Stiftungsjahr. Im Jahre 1314, am 30. September, wird zum ersten Male urkundlich das Kloster Padis erwähnt und ihm die Landschaft westlich von dem Fluß Sagentake als sein Besitz zugewiesen. Es erscheint jedoch nur der Prior Heinrich und sein Convent, und zwar in einer Weise, daß man annehmen muß, das Kloster habe einen Abt noch nicht gehabt**). Es war zunächst ein hölzerner Nothbau, den man hier aufgerichtet hatte. Erst im Jahre 1317 erlaubt der Dänenkönig Erich Menved dem Abt und Convent zu Stolpe ein Cistercienserkloster zu Padis von Stein aufzuführen. Die Mauern des Klosters sollen vier Ellen hoch und nicht minder dick sein. Zugleich giebt er zum Bau ein Gut, behält sich jedoch vor, daß das Kloster und seine Güter zum Fürstenthum Estland gehören. Wie das Kloster so mit der dänischen Herrschaft verknüpft wird, so muß es sich auch dem dänischen Bischof zu Reval unterordnen. Bevor der Abt geweiht wurde, mußte er schwören: „Ich N., zukünftiger Abt von Padis, gelobe bei Gott und seinen Heiligen und vor dieser feierlichen Versammlung von geistlichen Brüdern (dem Domcapitel), dem Bisthum Reval und seinem Bischof gebührende Treue, Unterordnung, Gehorsam und Ehrfurcht, wie es die canonischen Gesetze und das Gebot des römischen Stuhls erfordern. So wahr mir Gott helfe und seine Heiligen.“***) Diese bedingungslose

*) Bunge, Urk.-Buch von Livland I, 352. 386. 585.

**) Ebendas. II, 89.

***) Ebendas., Regesten, Nr. 761. Urk., S. 95. Jongelinus, Notitia abb. IV, 51.

Digitized by Google

Unterordnung unter den Diöcesanbischof war etwas, was vollständig mit den Ordensprivilegien im Widerspruch stand, und es ist ein Beweis dafür, wie sehr das Gefühl von der Größe des Ordens schon geschwunden war.

Das Verdienst, Gründer des Klosters Padis zu sein, nahm der Deutsch-Ordensmeister in Livland, Gerhard, in Anspruch. Er schenkte nämlich zwei dem deutschen Orden gehörige Dörfer in dem Sprengel von Dorpat zum Bau des Klosters und verkaufte vier andere mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, für ewige Zeiten als Gründer des von Dünamünde nach Padis verlegten Klosters zu gelten*).

Wenn übrigens seiner Zeit für den Verkauf Dünamünde's auch der Grund geltend gemacht wurde, daß es vor den Einfällen der Heiden nicht sicher sei, so traf dieser befürchtete Fall merkwürdiger Weise grade bei Padis ein. Im Jahre 1343 überfielen die Esten heimlich die Deutschen, brachen auch in das Kloster Padis ein und erschlugen dort 28 Mönche. Die deutschen und dänischen Christen, unter ihnen der Abt Gobelin vom Cistercienserkloster Ruma in Gothland und der Abt Nicolaus von Padis, riefen daher den deutschen Orden zu Hülfe, weil sie und die dänische Besatzung der Esten nicht Herr werden konnten**). Wenngleich Padis ein Ersatz für Dünamünde war, so war doch wohl das Generalcapitel noch mehr dadurch zum Verkauf von Dünamünde geneigt gemacht worden, daß 1305 die Benedictinerabtei Stolp an der Peene in Pommern sich dem Orden anschloß. Es wurde zur Tochter von Pforte gemacht, zugleich seinem Abt aber auch die Aufsicht über Dünamünde (später Padis) und Falkenau übergeben. Seinen Rang erhielt es, als ob es schon 100 Jahre im Cisterciensserorden wäre. Ja, wie es scheint, wurde 1175 als Gründungsjahr angenommen. Als Benedictinerkloster war Stolp um 1150 gestiftet***).

*) Bunge, Urk.-Buch von Livland II, 122.

**) Ebendas., S. 369. Mon. Livon. I, 152.

***) Steinbrück, Pommersche Klöster, S. 149. Vgl. Thl. I, S. 343 u. 362 dieses Werkes.

Digitized by Google

Eine neue Kloſteranlage wurde im Jahre 1306 auch vom Kloſter Loccum beabſichtigt. Dieſes noch ſehr thätige und, wie es ſcheint, zahlreich bevölkerte Kloſter hatte die Abſicht, zu Hamelſpringe im Amte Lauenau, nahe der Weſer, ein Filialkloſter zu errichten, und erhielt dazu die Erlaubniß der Herzöge von Sachſen-Lauenburg, denen die Oberhoheit über dieſen Ort und ſeine Umgebung zuſtand. Dort, in den wohl noch wenig cultivirten Schluchten des Süntelgebirges würde ſich für Ciſtercienſercultur ein Wirkungskreis gefunden haben. Die Ritter von Goltern geben die erſten Güter zur Stiftung, doch immer nur ſpärlich; andere erwirbt Loccum ſelbſt dazu. Der Graf Adolf von Schaumburg geſtattet 1308, daß für den beabſichtigten Bau die Mönche von Loccum im Süntel Holz fällen, Steine brechen und ihr Vieh weiden können*). Allein auch 1308 kam es noch nicht zum Bau. Am 5. September erklären die Aebte von Volkerode und Loccum, die den Abt von Reifenſtein noch als Beirath zugezogen haben, daß ſie länger als zwei Jahre den Plan des Baues erwogen und nun endgültig feſtgeſtellt hätten. Der Prior Jordan aus Loccum ſolle den Bau leiten. Allein zu einem vollſtändigen Kloſter kommt es nicht. 1317 beſteht in Hamelſpringe nichts weiter als ein von Loccum abhängiger Kloſterhof, und man ruft zum Ausbau der in Angriff genommenen Capelle die Mildthätigkeit der Gläubigen auf. Ein Jahr darauf weiht ſie der dem Orden zugehörige Weihbiſchof Ditmar ein; ſie enthielt außer dem Hauptaltar zwei Nebenaltäre. Merkwürdiger Weiſe wird keiner dieſer Altäre dem heiligen Veit geweiht, obwohl doch 1308 derſelbe als Schutzpatron fürs Kloſter auserſehen war. Aus dem beabſichtigten Kloſter wird zuletzt alſo ein größerer Kloſterhof mit einer etwas größeren Capelle, an der ſeit 1320 nachweislich eine Anzahl Mönche den Gottesdienſt beſorgen und geſonderte Einkünfte angewieſen erhalten haben. Durch dies letztere unterſcheidet ſich allerdings Hamelſpringe von einem einfachen Ackerhofe**).

*) Calenberger Urk.-Buch III, 366 ff. 374.

**) Ebendaſ., S. 380. 408. 436. 421. 430. 454.

Digitized by Google

Im Jahre 1310 ging von Riddagshausen eine Mönchscolonie aus, um sich in Walshausen niederzulassen. Wahrscheinlich kam indeß auch ein Theil des Convents aus Hardenhausen; denn der Abt dieses letzteren Klosters galt als Visitator. Die Tafel von Altencampen giebt 1320 als Einzugsjahr eines vollen Convents an*).

Im Jahre 1300 übergab der Markgraf Albrecht von Brandenburg an das Kloster Colbaz seinen Hof Creversdorf bei Landsberg an der Warthe zur Anlage eines Klosters, das den Namen Himmelstädt führen sollte. Es wurde nach der uns vorliegenden Stiftungsurkunde dazu eine sehr reichliche Ausstattung gefügt. Die Dörfer Cladow, Zanzin, Heinersdorf, Merzdorf, Neuendorf, Ratzdorf, Hohenwalde, Tornow, Beyersdorf, Stennewitz, Vietz, Pyrehne, Gennin und Loppow sollten des neuen Klosters Eigenthum sein, also ihm zinsen. Diese Dörfer nahmen ein Gebiet ein, welches sich nördlich der Warthe vom Cladowflusse bis zum Vietzer Bache hinzog. Dazu kamen noch fünfzehn zum Theil im Soldiner Kreise gelegene Seen**). Die reiche Ausstattung, die bereits von deutschen Bauern völlig besetzten Dörfer, die regelmäßigen Einkünfte: alles dies hätte den Klosterbau sogleich in Angriff nehmen lassen müssen. Es gab hier zwar nichts zu cultiviren, aber es war auch in keiner Weise ein Hinderniß für die Ausführung der Absicht des Markgrafen vorhanden. Doch so glänzend hat in der That die Sache nicht gelegen. Jene Urkunde ist von Colbaz zu dem Zweck gefälscht, die Besitzungen des Klosters bis zu diesem Umfange auszudehnen. Die Schenkung des Markgrafen Albrecht war in Wirklichkeit viel geringer: sie umfaßte außer dem Hofe Creversdorf nur Loppow, Gennin, Pyrehne, Liebenow, Ratzdorf, Tornow, Niendorf und Hohenwalde. In diesem Umfange bestätigt sie noch 1345 der Kaiser Karl IV.***)

*) Chronicon Riddagshusanum bei Meibom, Script. III, 368.

**) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. XVIII, 372.

***) Ibid. XVIII, 388. — Ja, vielleicht beruht selbst diese Bestätigung schon auf einer vorgelegten falschen Urkunde. Das Vorkommen von Loppow macht uns bedenklich.

Digitized by Google

Immerhin hätte auch diese Ausstattung zur Anlage eines Klosters hingereicht. Anstatt dessen verwandelte Colbaz Crevesdorf nur in einen Klosterhof, schickte einige Mönche mit einem Hofmeister dahin und ließ die Besitzungen im eigenen Interesse bewirthschaften. Ein weiterer Schritt wurde 1314 gethan, wo der Abt von Colbaz für die in Crevesdorf befindlichen Mönche um den Preis von 300 Mark die Dörfer Cladow, Zanzin, Heinersdorf, Merzdorf und Loppow hinzu kaufte. Allein noch kam es immer nicht zur Ausführung des Planes, und da man bis zum Aussterben der Askanier nicht dazu gekommen war, so lag allerdings nun bei den Wirren im Lande die Sache viel ungünstiger. Unterdessen nutzten die Mönche von Colbaz die Besitzungen, so gut es ging; wie uns gelegentlich kund wird, richteten sie in den Wäldern Kohlenbrennereien ein und trieben einen lebhaften Handel mit Holz und Kohlen*). Erst 1368 wurde ernstlich an die Errichtung eines eigenen Klosters gegangen. Markgraf Otto ertheilt ausdrücklich seine Genehmigung zum Bau, der Einrichtung und der Neubesetzung des Klosters Himmelstädt. Zugleich bestätigt er die Schenkungen seiner Vorgänger, und hier ist, wie es scheint, zuerst jene gefälschte Stiftungsurkunde zur Bestätigung vorgelegt worden. Wenn der Markgraf ausdrücklich erklärt, er entsage allem Recht, welches ihm in den genannten Besitzungen zustand, so dürfte darin eine Andeutung von den stattgefundenen Differenzen liegen. Und nun wird das Kloster Himmelstädt wirklich besetzt. 1389 erscheint ein Abt dort. Wir finden sogar nach alter Cistercienserart das Kloster 1389 in einer Culturarbeit begriffen: es wandelt einen Sumpf in Wiesen um**). Allein als nun das Kloster seine durch markgräfliche Bestätigung verbrieften Besitzungen als sein Eigenthum in Anspruch nahm, da entstand viel Schwierigkeit. Es scheint sich daher an den Papst gewandt zu haben, und dieser beauftragte 1389 den Propst

*) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. XVIII, 373. 396.
**) Ibid., p. 403. 411.

Digitized by Google

von St. Marien in Stettin damit, dem Kloſter zu ſeinen Beſitzungen zu verhelfen*).

Eine hervorragende Bedeutung kann das Kloſter Himmelſtädt in keiner Hinſicht in Anſpruch nehmen.

Wenn das vierzehnte Jahrhundert uns den unverkennbaren Verfall im Orden vor die Augen ſtellt, ſo iſt doch eins, was einen ſichtbaren Aufſchwung nimmt: die Studien. Wenn das Generalcapitel bis dahin den Beſuch der Studienanſtalten und Univerſitäten frei geſtellt hatte, ſo nöthigt es jetzt die Klöſter dazu. „Der Orden ſoll durch ſeine Studien leuchten wie der Glanz des Himmels mitten im Nebel dieſer Welt.“ So 1301 das Generalcapitel, und es ſetzt zugleich feſt: „Wo in einem Kloſter 60 und mehr Mönche ſind, da erwartet man, daß ein Lector gehalten werde.“ 1331 ſoll dies ſchon in Klöſtern von mehr als 40 Mönchen geſchehen. Können kleinere Klöſter ebenfalls einen ſolchen halten, ſo iſt das ſehr erwünſcht. Vermögen ſie es aber nicht, ſo müſſen ſie Mönche in ein anderes Kloſter zum Studiren ſchicken. Aebte, die das unterlaſſen, ſollen ſo lange ihren Platz im Chore verlieren, bis ſie ihrer Pflicht nachkommen (1300). Aber 1301 ſetzte man noch eine viel wirkſamere Strafe feſt. Die Aebte, welche keine Mönche geſchickt hatten, ſollten nämlich den Wechſel (bursa), welchen die ſtudirenden Mönche verbraucht haben würden, vollſtändig an die Studienvorſteher zahlen. Beſonders drängt man auf den Beſuch der Univerſität Paris, wo man 1307 das Ordenscolleg reformirte. „Weil dieſe“, ſo heißt es in einem Beſchluß von 1322, „wie ein Quellpunkt der Tüchtigkeit und Weisheit mit ihren Strahlen die ganze Welt erleuchtet, ſo befiehlt das Generalcapitel allen Aebten, welche ein eigenes Studium im Kloſter haben, daß ſie jeder Zeit zwei Mönche in Paris haben, denn ſo wird man aus größerer Fülle und klarerer Erkenntniß ſchöpfen können“ (vor 1316). Deutſchland, Brabant, Flandern war ebenſo, wie Nordfrank-

*) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. XVIII, 414.

Digitized by Google

reich ausschließlich an Paris gewiesen*). Zum Bau der mit dem Colleg verbundenen Bernhardskirche soll jedes Kloster, auch Nonnenkloster, zehn Jahre lang von jedem Hundert Pfund jährlicher Einkünfte 12 Denare zahlen. Für die deutschen Cistercienser von der Morimunder Abstammung wurde zwar 1324 eine eigene Schule in Metz errichtet; allein dies war nur ein studium particulare, und es wurden dort nur die scientiae primitivae gelehrt. Dies sollte vom Besuch der Universität Paris nicht entbinden. Der Papst Benedict VIII. setzt fest, daß aus allen Nationen von Klöstern mit 40 und mehr Mönchen zwei, von Klöstern mit 30 bis 40 Mönchen je einer nach Paris geschickt wird. Bei einer Zahl von 18 bis 29 Conventsmitgliedern muß wenigstens einer nach Metz geschickt werden. 1338 wird der Besuch der Schule in Metz den deutschen Cistercienſern aufs Neue eingeschärft*). Aber 1387 wird dies vom Generalcapitel dahin verschärft, daß jedes Kloster mit zwölf Mönchen schon einen mit bursa, und provisiones nach Paris schicke; wahrscheinlich gab es Abteien mit 40 Insassen und darüber damals nur noch sehr wenig. Unterläßt ein Abt dies, so soll er das Doppelte des Wechsels an den Provisor zahlen.

Man ehrt Gelehrsamkeit durch besondere Auszeichnungen. Aebte, welche den Magistergrad in der Theologie erworben haben, nehmen überall den nächsten Platz hinter den sieben ersten Aebten des Ordens ein. Magister der Theologie dürfen, wenn ein Abt nicht da ist, die Visitation in den Nonnenklöstern vornehmen (1350).

In Paris wurde vom Orden ein magister regens, ein baccalaureus regens und ein lector biblie unterhalten. Die in Paris studirenden Mönche bekamen von ihrem Kloster einen jährlichen Wechsel von 20 Pfund nach der Münze von Tours, die auf den anderen Universitäten und in Metz 15 Pfund. Allein diese Summe bekamen nicht die Mönche in die Hände,

**) Henriquez, Statuta Cisterc., p. 94—106. Dort noch mehreres andere Interessante über das Studium.

Digitized by Google

sondern die einzelnen Klöster zahlten sie an den Cellerarius der Studienanstalt, und dieser hatte für den Unterhalt der zusammen wohnenden Ordensgenossen zu sorgen. Unterläßt ein Kloster die Zahlung, so ist es nach Ablauf eines Monats verpflichtet, die doppelte Summe zu zahlen, und der Mehrbetrag wird dann auf Bücher für den Studenten verwendet.

Diese Summen waren für die damalige Zeit keine unbedeutenden, aber sie waren nöthig, um die Studenten zu erhalten. Um dieser Unkosten willen war es natürlich jedem Armen in Deutschland unmöglich gemacht, eine Universität aus eigenen Mitteln zu besuchen. Da ist es nun nicht hoch genug anzuschlagen, daß durch die Klöster die Möglichkeit für begabte und strebsame Jünglinge geboten wurde, eine wissenschaftliche Bildung zu erlangen. Sie durften nur in ein Kloster treten, so sorgte das Kloster für ihren Unterhalt auf der Universität. Ohne die Klöster würden in jener Zeit viel weniger junge Männer die Universitäten besucht haben.

Die Studien erstreckten sich natürlich vorzugsweise auf die Theologie. Canonisches Recht darf nicht gelesen und nicht gehört werden. In Metz wurden nur die philosophischen Vorwissenschaften gelehrt; der Abt von Morimund hatte als Leiter dieses Studiums für geeignete Lectoren zu sorgen. Hatte ein Mönch sechs Jahre in Paris oder auf einer anderen vollen Universität studirt, so konnte er, wenn er anders dazu geeignet war, biblische Vorlesungen halten. Hatte er acht Jahre studirt, so durfte er über die Sentenzen lesen. Und der Orden hielt darauf, daß er stets Kräfte hatte, welche die Lehrstühle in seinen Collegien besteigen konnten. Im Uebrigen mußten auch die studirenden Mönche die Ordensregel beobachten. Allein, wie auf allen Universitäten, bildete sich auch hier ein lockeres Leben. Schon 1278 hatte man Veranlassung, zu bestimmen, daß die nach Paris geschickten Studenten auch solche wären, die einen ernsten Wandel führten und so weit in der Wissenschaft fortgeschritten wären, daß sie mit Erfolg studiren könnten. Im vierzehnten Jahrhundert klagt man, daß die Studenten sich nicht an die Tischzeit binden. Uebermuth, ein freieres

Digitized by Google

Leben, solenne Festlichkeiten, Trinkgelage, Spiel, Tanz, musicalische Instrumente, Verkleidungen, Waffen hatten auch für Cistercienser trotz der Ordensregel Reiz, und 1350 sind dies alles zwar streng verbotene, aber gewiß höchst beliebte Dinge. Auf dem Bernhardscolleg in Paris herrscht 1389 ein vollständig ausgebildeter Pennalismus. Die Neuankommenden müssen sich einer grausamen Tortur unterwerfen. 1341 verschafft man sich dort gar weltliche Kleidung.

Eine neue Anregung für die Studien gaben den deutschen Cistercienser die deutschen Universitäten. Als die Universität Prag gegründet wurde, richtete sofort der Orden sein Augenmerk auf die Errichtung eines Studium generale für seine Mönche. Bereits 1350 oder noch früher ist der Beschluß dazu auf dem Generalcapitel gefaßt, und es wird den Klöstern der Besuch dieser Universität freigegeben, jedoch mit der Bedingung, daß dabei die Vorschriften Benedicts VIII. über das Studium beachtet würden. Der Abt von Königssaal bei Prag bekommt die Oberaufsicht über dieses Ordensstudium. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde dieser Beschluß auf ein Schreiben des Kaisers Karl IV. hin gefaßt, der sich, wie feststeht, an die Generalcapitel mehrerer Orden wandte, um diese zu veranlassen, Mönche nach Prag zu senden. Gewiß ist, daß die Cistercienser daselbst 1374 ein eigenes Bernhardinercolleg errichteten. In dem genannten Jahre übereignete nämlich Kaiser Karl IV. die schon bestehende Bernhardscapelle mit dem anstoßenden Hause dem Orden mit der Bestimmung, die Zöglinge des Ordens daselbst in den theologischen Wissenschaften zu unterrichten. Dies Colleg, das den Namen „Jerusalem" trug, wird gewiß genau nach dem Vorbilde der Pariser Studienanstalt eingerichtet gewesen sein. Es hat einen eigenen Vorsteher (provisor), als welcher 1384 Mauritius erscheint*). Das Generalcapitel, an das sich Karl IV. gewandt hatte, befahl allen Ordensklöstern in Böhmen und seinen Nebenländern,

*) Tomek, Geschichte der Prager Universität, S. 5. 24. Das Uebrige nach der Sammlung der Statuten des Ordens von 1350 und den Beschlüssen der einzelnen Jahre. Beyer, Stift Altcelle, S. 98.

Digitized by Google

je zwei Mönche auf die Universität zu schicken und dort zu unterhalten*). 1411 überwies der Kaufmann Kreuz in Prag einen jährlichen Zins an das Jerusalemscolleg, um 12 Studenten darin zu unterhalten**). Wie hoch angesehen die Cistercienser und ihr Colleg gewesen sein müssen, sieht man daraus, daß, als die Königin Hedwig von Polen 1397 ein Colleg für Studenten der Theologie aus dem neubekehrten Lithauen gründete, sie zum ersten Procurator desselben den Cistercienserbruder Johann von Stekna, ihren Hofcaplan, wählte.

Die in Prag studirenden Mönche standen nicht unter der Gerichtsbarkeit der Universität, sondern nach wie vor unter der des Ordens. Aber dafür war es auch nicht gestattet, daß jemals ein Ordensbruder Rector der Universität werden konnte***). Ueber die Cistercienserмönche, welche in Prag studirten, führte der Abt von Königssaal die Aufsicht, der zur besseren Verwaltung dieses seines Amtes 1384 ein Haus in Prag besaß, das von dem Jerusalemscolleg verschieden war†).

Es ist gewiß, daß seit der Errichtung der Universität Prag, und besonders seit der Einrichtung des Bernhardscollegs, Mönche aus ganz Norddeutschland die Universität besucht haben. Die Mönche, welche aus den Ländern plattdeutscher Zunge entstammten, gehörten der sächsischen, die, welche aus Landschaften der mitteldeutschen Sprache gebürtig waren, der polnischen Nation an. Thüringen, Meißen, Anhalt, Lausitz, Schlesien gehörten demnach zur polnischen Nation. Außerdem noch Preußen. Leider ist uns das Album der Gesammtuniversität nicht erhalten; wir würden sonst im Einzelnen nachweisen können, in welcher Zahl die Cistercienser dem Studium obgelegen haben. Aus einer gelegentlichen Nachricht erfahren wir, daß der Mönch Heinrich von Evesen aus Riddagshausen vor 1370 die Universität Prag besucht hat††).

*) Beyer, Altcelle, S. 98. 99.

**) Tomek a. a. O., S. 59. 24.

***) Palaczky, Documenta mag. Hussi, p. 730.

†) Tomek a. a. O., S. 9.

††) Leibnitz, Scriptores II, 441.

Digitized by Google

Das Album der juristischen Facultät, die fast eine eigene Universität bildet, ist uns aus dem Zeitraume von 1372 bis 1418 erhalten. Aber da ja den Mönchen dies Studium verboten war, so konnten hier nur ausnahmsweise Cistercienser zu finden sein; 1373 ist der Bruder Jacobus aus Wellehrad, Cistercienserordens, als Student der Rechte inscribirt.

In der philosophischen Facultät erlangten folgende Cistercienser academische Grade*):

1373 wird Johann Stekna Baccalaureus; er scheint aber damals dem Orden noch nicht zugehört zu haben.

1376 wird Tylmann von Chorim Baccalaureus (ob aus Chorin?).

1377 am 1. Februar wird Johannes aus Lilienfeld Baccalaureus, am 3. März 1384 Magister und am 28. August 1386 fing er an zu lesen.

1378 Rudolph von Campen als Licentiat (?).

1379 Nicolaus de Novo Monte als Licentiat (?).

1383 Hermann von Hylden Baccalaureus.

1384 im Januar wird Albrecht von Güldenkron Baccalaureus (?).

1385 Mauritius von Heiligenkreuz, Baccalaureus.

1385 Christoph von Neucelle, Baccalaureus.

1404 wird Matthäus von Königssaal Magister; er beginnt am 16. März 1404 zu lesen, erscheint 1409 als Lehrer der Universität und ist in diesem Jahre sowie 1410 Examinator ür die Baccalauren, 1411 dispensator librorum. Später hielt er sich in Altcelle auf.

1410 wird am 4. October der Mönch Hermann aus Nepomuk Baccalaureus.

Es wurden nun überdies die Universitäten Krakau 1363, Wien 1365, Heidelberg 1386, Köln 1388, Erfurt 1392 gestiftet, und diese werden ja wohl auch theilweis von den Cistercienern besucht worden sein. In Heidelberg wurde 1394 ein

*) Monumenta universitatis Pragensis 1832 enthält das Album der philosophischen Facultät im I. Bande.

Digitized by Google

Collegium zu St. Jacob, außerhalb der Stadtmauer gelegen, eingerichtet für studirende Cistercienſermönche und unter die Aufſicht des Abts von Ebrach geſtellt*).

Von Cisterciensern in academiſchen Würden notiren wir:

Um 1305 Magiſter Johann, Doctor der Theologie, Abt in Zinna und Colbaz.

1318 iſt Magiſter Heinrich, Profeſſor der Theologie, Abt in Reifenſtein.

Um 1360 erſcheint ein Magiſter Heinrich von Renele, decretorum doctor, einſt Abt in Loccum und für Volkerode ebenfalls zum Abt gewählt, der auch Caplan des Papſtes war**).

Wenn die Studien im Orden ſo begünſtigt wurden, ſo lag es ſehr nahe, daß auch das Streben nach kirchlichen Würden ſich regte. Das Generalcapitel tadelt 1306 nachdrücklich den Ehrgeiz derer, „die nicht wie Aaron von Gott berufen, ſondern mit gefliſſentlicher Liſt danach ſtreben, zu biſchöflichen Würden zu gelangen". Jedenfalls ſollen die Aebte es auf das Entſchiedenſte verhindern, daß ein Mönch die biſchöfliche Würde annimmt, wenn er nicht zugleich damit ein Amt überkommt, das ihm hinlängliche Einkünfte gewährt. Trotzdem ſehen wir im Laufe des Jahrhunderts mehrere Cisterciensſer als Biſchöfe in partibus in Norddeutſchland auftreten.

Die erſte Stelle unter ihnen nimmt Dietrich Kagelwit ein. Dietrich ſtammte aus Stendal und war eines Tuchmachers Sohn. Er beſuchte dort die Schule und trat dann als Mönch ins Kloſter Lehnin. Hier herrſchte um 1330 keine gute Zucht; indeß er wußte ſich bald beim Biſchof von Brandenburg bemerklich zu machen, der ihn 1329 in ſeinem Dienſt verwendete. Bei einer Anweſenheit in Rom ließ er ſich zum Biſchof von Sarepta machen, um als Weihbiſchof in der

*) Miraeus, Chron. Cisterc., p. 41. Ebrach ſoll ſchon 1282 zu Würzburg eine Studienanſtalt für Cisterciensſer eingerichtet haben.

**) Scriptores rerum Pruss. I, 718. v. Lebebur, Neues Archiv II, 275. Leibnitz, Scriptores II, 440. Schöttgen u. Kreysig, Scriptores I, 792.

Digitized by Google

Diöceſe Brandenburg verwendet zu werden. Als Biſchof Ludwig am 28. Juli 1347 ſtarb, ſtrebte er, ehrgeizig wie er war, danach, ſein Nachfolger zu werden. Allein der päpſtliche Hof verwarf ihn. Jetzt wandte ſich Dietrich an den Hof des Kaiſers Karl IV. nach Böhmen, und erlangte hier ſo große Gunſt, daß dieſer ihn zum oberſten Kanzler beförderte und ihm die Würde eines Propſtes von Wiſſehrad verlieh. Er entließ ihn auch nicht, als er ihm 1353 die Würde eines Biſchofs von Minden verſchafft hatte. Gleich groß als Diplomat wie als Finanzmann wußte er des Landes Wohlfahrt auf alle mögliche Weiſe zu heben. Zugleich übte er einen ſo bedeutenden Einfluß auf den Kaiſer, daß auch durch ihn ſein Orden davon den größten Gewinn zog. Faſt alle Klöſter des nordöſtlichen Deutſchlands erhalten durch ſeine Hand als Kanzler kaiſerliche Beſtätigungs- und Schutzbriefe. Als nun das Erzbisthum Magdeburg durch den am 30. April 1361 erfolgten Tod Otto's von Heſſen aufkam, traf der Kaiſer ſogleich Anſtalten, um durch den päpſtlichen Hof ſeinen Kanzler in dieſe hochwichtige Stelle zu bringen. Trotz des Widerſtrebens der Domherren wurde er vom Papſt zum Erzbiſchof ernannt. Hier im Erzſtift wußte er durch gute Verwaltung ſich ſehr bald die Gunſt ſeiner Unterthanen zu erwerben. Zugleich war er für den Kaiſer ein Werkzeug, um ſeine Pläne auf die Mark Brandenburg, gegenüber dem bairiſchen Hauſe, durchzuſetzen. Er ſtarb am 16. December 1367*).

Auch aus dem benachbarten Zinna ging um dieſe Zeit ein Weihbiſchof hervor, es war der Abt Nicolaus Platow. Seit 1372 wird er öfter als Weihbiſchof, in Stellvertretung der Biſchöfe von Magdeburg, Meißen und Camin erwähnt. Er hatte den Titel eines Biſchofs von Conſtantia. Sein Tod erfolgte in Dresden am 20. September 1391**).

*) Magdeburger Schöppenchronik (hrsg. von Janicke), S. 237 ff. Riedel, Geſchichte des Geſchlechts v. Bismarck in den „Märkiſchen Forſchungen" XI, S. 81 ff.

**) Schöttgen, Opuscula minora, p. 296. Neue Mittheilungen XI, 108.

Digitized by Google

Mehrfach begegnen wir dem Cistercienser Dittmar als episcopus Gabulensis in Urkunden dieses Jahrhunderts. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es der Abt Dittmar, welcher von 1303 an in Volkerode auftritt. Zum ersten Male erscheint er am 13. September 1318 als Stellvertreter des zum Bischof von Hildesheim erwählten, aber noch nicht geweihten Otto. Zugleich vertritt er den Bischof von Halberstadt*). 1319 ertheilt er an Dobrilugk Ablaß. Von 1320 bis 1331 erscheint er als Weihbischof der Erzbischöfe Peter, Matthias und Balduin von Mainz, allezeit bereit, den Cistercienserklöstern durch Ertheilung von Ablaß gefällig zu sein. Er muß vor dem Jahre 1335 gestorben sein, da in diesem Jahre ein anderer Weihbischof in der Diöcese Mainz thätig ist**).

Aus Leubus wurde der Bruder Matthias von Neumarkt zum Weihbischofe mit dem Titel eines episcopus Tribuniensis ernannt. Sein Bruder Johann war Bischof von Leutomischl von 1353 bis 1364 und wurde dann Bischof von Olmütz. Ob dieser auch Cistercienser war, ist ungewiß; gewiß ist, daß seine Eltern in freundlichen Beziehungen zu den Cistercienserstern Schlesiens standen; ihr Jahrgedächtniß ist sowohl in das Todtenbuch von Heinrichau wie in das von Kamenz eingetragen. Der Leubuser Mönch Matthias kam wohl durch Kagelwits Bemühungen zur Bischofswürde; wenigstens verwaltet er 1358 für seinen Bruder das Bisthum Leutomischl. Daß er in Leubus begraben sei, wie berichtet wird, ist durchaus wahrscheinlich***). Für das Kloster Grüssau kaufte er das Dorf Groß-Tinz bei Liegnitz, behielt sich aber den Nießbrauch davon auf Lebenszeit vor. Er lebte noch 1364.

Zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts erscheint in schle-

*) Thüringische Zeitschrift V, 389. Marienroder Urk.-Buch, S. 242.

**) Thüringische Zeitschrift V, 71. 72. Marienroder Urkunden, S. 316.

***) Todtenbücher von Heinrichau und Kamenz in der „Schlesischen Zeitschrift" IV, 286 (Anm. 4). 303. 320. 327. Necrolog von Leubus zum 1. April. Heyne, Geschichte des Bisthums Breslau II, 804. — Die von Heyne gemachten Bemerkungen treffen nicht zu.

Digitized by Google

fischen Urkunden öfter der Weihbischof Paulus, mit dem Titel eines Bischofs von Tiberias, ein Mönch aus Leubus. Die Päpste übertragen ihm mehrfach Commissionen, so die Weihe eines Abts im Sandkloster bei Breslau. Am 4. März 1309 giebt ihm Clemens V. den Auftrag, gegen den Herzog von Cracau einzuschreiten, der den Bischof gefangen hielt und sonst viele Bedrückungen der Kirche sich zu Schulden kommen ließ. Ebenso bedient sich der Bischof von Breslau seiner, um häretische Regungen in seiner Diöcese zu untersuchen und zu unterdrücken. 1319 stiftet er einen Vergleich zu Leubus*).

*) Formelbuch des Arnold v. Protzan (hrsg. von Wattenbach), S. 252. 211. 73. 243. Theiner, Mon. Poloniae I, 116. Wattenbach, Mon. Lubensia, p. 57.

Digitized by Google

IX.

Das fünfzehnte Jahrhundert.

Die Pflege der Studien ist auch im fünfzehnten Jahrhundert eine der Lichtseiten im Orden, und grade in Norddeutschland sind nicht wenige Beweise wissenschaftlichen Strebens vorhanden. Wir stellen zunächst die darauf hinzielenden Beschlüsse des Generalcapitels zusammen. Man ehrt Doctoren der Theologie dadurch, daß man ihnen die Licenz giebt, Klöster ohne Zuziehung von Aebten visitiren zu können (1396 und 1405). 1405 werden die alten Bestimmungen des Papstes Benedict XII. über den Besuch der Universität Paris und den Beschluß von 1387 aufs Neue eingeschärft; aber man klagt auch über schreckliche Verachtung dieser Bestimmungen. Das canonische Recht soll Niemand studiren, der nicht Erlaubniß vom Generalabt hat. Jedes Kloster soll einen Magister haben, der die Mönche in den Primitivwissenschaften unterrichtet. Sollte das für dies und jenes Kloster nicht möglich sein, so mögen mehrere in der Provinz sich zusammenthun (1432). Weil der Ruhm des Ordens meist von den Graduirten abhängt, so sollen die Vorsteher aller Ordenscollegien auf den Universitäten in gleicher Weise die Studenten graduiren können, wie das

Digitized by Google

Bernhardscolleg in Paris. Die Aebte tragen die Kosten für die Promotionen ihrer Klostergenossen (1443). Um dem Uebelstande abzuhelfen, ungelehrte Mönche im Kloster zu haben, soll der Abt die jüngeren Mitglieder zum fleißigen Studium anhalten und keinen zum Priester machen, der nicht wissenschaftlich reden kann (1445). 1447 wird eine ältere Bestimmung erneuert, daß jedes Kloster das Leben der heiligen und berühmten Männer schreibe, die im Kloster gewesen oder von da ausgegangen sind und dies zum nächsten Generalcapitel an den Abt von Citeaux abgebe. 1454 wird die Errichtung eines studium generale des Ordens in Cöln beschlossen, und 1460 die ältere Bestimmung erneuert, daß man in den Klöstern für Lehrer sorgen solle, welche die unwissenden Mönche in Grammatik, Logik, Physik bis zur Theologie inclusive unterrichten. Um 1486 errichtete das Kloster Buch eine Schule für die niederen Wissenschaften in Belgern. Diese Stadt gehörte dem Kloster ganz, und es hatte dort an der ihm schon seit einem Jahrhundert einverleibten Stadtkirche drei Mönche als Priester und zwei Laienbrüder, die eine Art klösterlichen Convent bildeten. Zugleich hält das Kloster schon vor 1456 dort einen weltlichen Magister, um die jungen Leute des Klosters in den primitiven Fächern zu unterweisen. Im genannten Jahre nun suchte es die Genehmigung des Generalcapitels zur Gründung einer förmlichen Ordensschule nach, die auch junge Mönche aus anderen benachbarten Klöstern aufnehmen könne. Das Generalcapitel genehmigte das gern; denn es sei eine Zierde des Ordens, wenn die Zahl gelehrter Männer sich mehre. Zugleich glaubte man, daß die Studirenden dort besser als im Kloster in den Wissenschaften und im Mönchsleben gefördert werden könnten, vorausgesetzt, daß ihre Vorsteher ehrbar und ordensgemäß lebten. Sollte Jemand sich in solche Ordnung nicht fügen, so sollte dieser in sein Kloster zurückberufen werden, um dort seine Strafe zu erhalten und nie wieder nach Belgern zurückzukehren. Im folgenden Jahre bat das Kloster Buch den Abt von Volkerode, seine Bestätigung der Schule zu geben und folgende Ordnungen gut zu heißen: Die Schule

Digitized by Google

sollte vorzugsweise zum Studium der Theologie anleiten. Die dort gebildeten Mönche werden dann von dem Vorsteher des Leipziger Studiums geprüft, und wenn sie für reif erklärt werden, können sie zu dem Grad in der Theologie promovirt werden, wozu sie sich eignen, und mit Zustimmung der Doctoren in der theologischen Facultät dürfen sie als Magister der Theologie dort den Lehrstuhl besteigen. Die Rechte des Bernhardscollegs in Leipzig will das Kloster dadurch nicht beeinträchtigen, sondern wie alle Schwesterklöster zum Küchenbedarf desselben beisteuern und den Promotionsschmaus wie alle anderen ausrichten. Daß diese Ordnung, welche der Abt von Buch in Volkerode persönlich befürwortete, dort Beifall gefunden hat, dürfte kaum zweifelhaft sein.*)

Auch in anderen Klöstern Norddeutschlands haben Ordensschulen für die Primitivwissenschaften bestanden, wenngleich es sich nicht überall nachweisen läßt. Im Jahre 1397 berief das Kloster Altcelle Vincenz Gruner, Magister der freien Künste und wohl auch der Theologie, von Prag als Lehrer der Mönche in den freien Künsten und der Theologie. Obwohl kein Ordensbruder, wählte er doch Altcelle als seine Begräbnißstätte. Er starb vor 1421**).

Als dann 1409 die deutschen Studenten Prag verließen, das dortige Ordenscolleg nicht mehr benutzt werden konnte und ein neues in Leipzig nicht sofort zu Stande kam, scheint in Altcelle die Klosterschule erweitert worden zu sein. Ja, vielleicht war hier eine vollständige Fortsetzung jenes Studiencollegs. Es spricht dafür, daß einer der eifrigsten Förderer der Leipziger Universität Vincentius Gruner war. Ferner ist es gewiß, daß der Magister der freien Künste und Doctor der Theologie, Matthäus, ein Mönch aus Königssaal, ein entschiedener Gegner der Hussiten, nach 1410 Prag verläßt, um in Altcelle sich aufzuhalten und Vorlesungen zu halten. Er

*) Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. II, 304.
**) Beyer, Altcelle, S. 76. 77.

Digitized by Google

starb dort 1427*). Fast scheint es, als ob mit seinem Tode die Nöthigung eingetreten sei, das Ordenscolleg in Leipzig wirklich zu errichten; denn von 1428 an studiren die Cistercienser dort. Eine niedere Schule muß auch nach 1428 in Altcelle geblieben sein; es würde sich sonst die große Zahl von Mönchen aus Altcelle, welche die Leipziger Universität besuchen, nicht erklären lassen.

Ebenso vermuthen wir, daß Pforte eine eigene Schule für die Primitivwissenschaften hatte. Die Studenten aus Pforte sind so zahlreich, und es befinden sich Mönche aus so verschiedenen Ländern dort, daß diese Erscheinung sich ohne die Annahme einer guten Ordensschule kaum erklären läßt.

Sodann gaben die neu errichteten Universitäten auch den Cistercienſern neue Anregungen zum höheren Studium. In Cracau war auf Antrieb des Königs Wladislaus und mit Genehmigung des Papstes Bonifacius IX. um 1400 zu den drei schon früher bestehenden Facultäten auch die theologische hinzugekommen. Von den Cistercienſern kam indeß Niemand zum Studium der Theologie, weil das Generalcapitel bei Strafe der Excommunication verboten hatte, anderswo als in Paris Theologie zu studiren. Dem König Wladislaus lag nun aber viel daran, die Cistercienser Polens auch für das Studium der Theologie in Cracau zu sehen, und den Cistercienſern des Landes war gewiß auch damit gedient. Der König wandte sich daher 1401 an den Papst und bat um Dispensation für die Cistercienser von jenem Verbot. Und der Papst willfahrte seinen Bitten: „sowohl die Cistercienser als die Mönche anderer Orden sollten in Zukunft in Cracau Theologie studiren, sowie dort den Magister- und Doctorgrad erlangen dürfen". Ja, der Papst ging noch weiter; er trug dem Abt von Mogila bei Cracau auf, bei Strafe der Excommunication den Cistercienſern in Polen zu untersagen, anderswo als in Cracau Theologie zu studiren; er sollte ferner diejenigen

*) Beyer, Altcelle, S. 106. Annal. Veterocellenses bei Pertz XVI, 46. Sartorius, Cistercium Bistercium, p. 700.

Digitized by Google

Mönche, welche dazu geeignet wären, zum Studium in Cracau anhalten und ihre Oberen nöthigen Falls mit kirchlichen Censuren veranlassen, ihre Mönche dorthin zu schicken*). Wenn aber der Orden dorthin seine Mönche schicken sollte, so mußte auch für eine nach den Ordensvorschriften eingerichtete Wohnung in Cracau gesorgt werden. Auch dazu erklärte sich der König bereit, um die noch wenig besuchte Universität zu heben. Er erbot sich dem Abt von Citeaux gegenüber, ein stattliches Gebäude mit Capelle, Cellen und sonstigen den Ordensvorschriften entsprechenden Einrichtungen in Cracau herzustellen und dem Orden zu übereignen, wenn der Orden das Studium seiner Mitglieder in Cracau begünstige. Es war grade damals hierfür eine günstige Zeit, da nach Vertreibung der meisten Cistercienser aus Prag noch kein Ordenscolleg in diesen Gegenden wieder hergestellt war. Denn das in Leipzig beschlossene war noch nicht zu Stande gekommen. Der König benutzte die Gelegenheit des Concils zu Constanz, auf dem die polnischen Prälaten mit dem Ordensgeneral zusammentrafen, und veranlaßte den Erzbischof von Gnesen, den Bischof von Plock und den Bischof von Posen, mit demselben zu verhandeln. Die Kirchenfürsten rühmten die reiche Ausstattung und die tüchtigen Lehrkräfte in allen Facultäten und baten den Cistercienserabt, das zu gründende Ordenscolleg zu Cracau dem Orden zu incorporiren und die studirenden Mönche aus Polen und dem nordöstlichen Deutschland durch Beschluß des Generalcapitels dorthin zu weisen. Ob der Abt von Citeaux darüber die Ansicht des Generalcapitels vernommen hat, geht aus seinem Schreiben nicht deutlich hervor; aber er verfügt darin mit aller Machtbefugniß desselben und genehmigt, daß die Aebte der Kirchenprovinzen Gnesen, Magdeburg, Gran, Riga, Prag und Leopolis, der Diöcese Camin, sowie der umliegenden Landschaften ihre studirenden Mönche nach Cracau schicken dürfen, und diejenigen Aebte, die dies thun, sollen nicht gehalten sein, nach anderen Universitäten Mitglieder ihres Con-

*) Dipl. Clarae Tumbae (ed. Janota), p. 92.

Digitized by Google

vents zu entsenden. Zugleich ordnet er an, daß das Ordenscollegium zu Cracau für alle Zeit unter der Aufsicht und Leitung des Abts von Claratumba stehen soll. Derselbe soll dort einen Vorsteher (provisor) einsetzen, dem die studirenden Mönche beichten, und von dem sie wie von ihren eigenen Aebten die Absolution sich ertheilen lassen. Ebenso hat er die volle Macht, alle Aebte der oben genannten Provinzen selbst mit Verhängung von Strafen anzuhalten, Mönche nach Cracau zu schicken, falls nicht welche aus ihren Klöstern auf anderen Universitäten studiren. Die Aebte der Kirchenprovinz von Gnesen und im Reiche des Königs von Polen sind indeß ausschließlich an Cracau gewiesen, und nur der Besuch der Universität Paris befreit von dieser Pflicht. Die Zahl der aus jedem Kloster zu entsendenden Mönche bemißt sich nach der Mitgliederzahl des Convents und den darüber bestehenden Vorschriften. Sind Aebte nach der Zahl ihrer Mönche oder nach der günstigen Vermögenslage ihrer Klöster verpflichtet, mehr Studenten auf der Universität zu haben, als es in Wirklichkeit der Fall ist, so sollen sie ernstlich dazu angehalten werden, die festgesetzte Anzahl zu schicken. Ist indeß ein Kloster wirklich nicht im Stande, einen Mönch auf der Universität zu erhalten, so sollen zwei dürftige Klöster gemeinsam einen zum Studium schicken. Die Studenten des Ordens dürfen in Cracau alle academischen Grade erwerben, ja, es wird dies sogar gewünscht. „Deutschland hat", so schreibt der Abt von Citeaux, „sehr wenig Doctoren und Magister unter den Ordensmitgliedern aufzuweisen, wie sich das besonders deutlich hier auf der Kirchenversammlung herausstellt. Darum legen wir es allen Aebten der genannten Provinzen dringend ans Herz, ja, befehlen es ihnen, daß sie ihre Studenten, welche zur Erlangung academischer Grade geeignet sind, nicht vor der Erreichung dieses Zieles zurück berufen. Vermag das eigene Kloster einen studirenden Bruder nicht länger auf der Universität zu erhalten, so müssen die übrigen Klöster derselben Provinz zusammentreten und ihn so lange erhalten, bis er promovirt ist. Es soll nämlich dahin gestrebt werden, daß jede Provinz we-

Digitized by Google

nigstens einen oder einige Professoren der Theologie aufzuweisen hat.

Die studirenden Mönche wohnten zuerst im Pfarrhause der St. Annenkirche. Das Patronat über diese Pfarrkirche der Stadt Cracau war nämlich vom König Wladislaus den Professoren der Universität und dem Abt von Mogila übertragen worden. Später scheint das Pfarrhaus wieder anderen Zwecken gewidmet worden zu sein, und die Cistercienserstudenten erhielten nun zum Aufenthalt das Jerusalemcollegium angewiesen und hatten an dessen Emolumenten wie alle anderen Studenten Antheil, sie mußten täglich ihr Kostgeld zahlen (? bursam ponere) und waren verpflichtet, sich dem Gericht zu stellen und sich den übrigen Ordnungen des Hauses zu fügen. Nur wenn so viel Cistercienser da waren, daß sie einen Tisch bildeten, konnten sie in ihrer Wohnung essen, und wurden ihnen dann ihre Portionen an Fleisch, Fischen und Gemüse durch ihre Bedienung zugetragen, aber ebenso wie für die übrigen Bewohner des Collegs. Falls ihrer so viel werden sollten, daß sie in dem ihnen überwiesenen Theile desselben nicht mehr Raum hätten, sollte ihnen ein anderer Theil noch dazu überwiesen werden. In der damit verbundenen Capelle konnten sie Messe lesen, und es wurde sogar gewünscht, daß sie dies um ihrer und der übrigen Mitbewohner Andacht oft thäten*). Uebrigens ist von einem eigenen Vorsteher der Cistercienser nicht die Rede, sondern nur von einem Senior oder Provisor des Hauses überhaupt. Noch 1488 müssen die Cistercienser auf die Rechte in diesem Hause Gewicht gelegt haben, denn sie ließen sich dieselben vom Professorencollegium ausdrücklich bestätigen. Sehr bald suchten sie indeß ein eigenes Haus für ihr Ordenscolleg zu erlangen.

Im Jahre 1464 wird der Abt von Mogila vom Generalcapitel angewiesen, mit aller Strenge von den Klöstern in Polen die Beiträge zum Bau eines Hauses für die Ordensstudenten in Cracau einzuziehen. Aber selbst jetzt scheint es nicht zum Bau gekommen zu sein; denn 1486 erbietet sich der

*) Dipl. Clarae Tumbae (ed. Janota), p. 105. 136.

Digitized by Google

Bischof von Cracau, für das Ordenscolleg ein Gebäude zu errichten, und der Orden nimmt dies Anerbieten an. 1499 ist ein solches in Wirklichkeit vorhanden. Oft schickten die Aebte recht nachlässig die gebotene Anzahl von Mönchen, und 1470, 1486 und 1499 muß der Abt von Mogila angewiesen werden, mit Strafen gegen die säumigen Aebte vorzugehen*).

Ob die Universität Cracau wirklich zahlreich von den Cistercienſern besucht worden ist, würde sich jedenfalls aus dem Universitätsalbum ergeben, falls dasselbe erhalten ist. Wir können hier nur zerstreute Spuren vom Besuche dieser Universität aufzeichnen: Jacob von Jüterbog, Mönch in Paradies, studirte in Cracau und erwarb hier die Doctorwürde in der Theologie. 1473 hatte der Mönch und Priester Nicolaus aus Leubus bereits die Würde eines Baccalaureus in der Philosophie erlangt und war im Begriff Magister zu werden, als er starb. 1483 starb ebenso beim Studium in Cracau Bruder Simeon, Mönch aus Leubus. Sie wurden in Claratumba begraben**). 1501 starb der Bruder Nicolaus Kauzenbach aus Kamenz im Studium, wahrscheinlich zu Cracau***). Uebrigens war seit Errichtung des Studiencollegs zu Leipzig der Kreis der zum Besuch von Cracau obligatorisch verpflichteten Klöster auf Polen, Preußen und Schlesien beschränkt worden.

Auch auf der Universität Erfurt finden wir eine Anzahl Cistercienſer. Folgende promoviren dort:

Aus Bodelo: Aegidius Raes (de Gandavo) 1424.

Aus Celle: Abt Hermann Schunemann 1425†).

Aus Esrom in Dänemark:

Esther (?) Nicolai 1458;

Gerichius 1465.

---

*) Dipl. mon. Clarae Tumbae (ed. Janota), p. 103. 104. 105.

**) Wattenbach, Mon. Lubensia, p. 23. 42. 54.

***) Necrolog von Kamenz in der Schlesischen Zeitschrift IV, 324.

†) Derselbe ist wohl kein Cistercienſer? Es scheint weder Alt- noch Neucelle gemeint zu sein. Die Namen sind einem Auszug aus dem Erfurter Universitätsalbum entnommen, der sich im Magdeburger Staatsarchiv befindet.

Digitized by Google

Aus Georgenthal: Ludwig vom Berge und Paul Zener 1444.
Aus Haina: Johann Fischbach 1466.
Aus Ilmen: Propst Otto vom Hofe 1407.
Aus Marienfließ: Nicolaus 1441.
Aus Pforte:
Conrad Metze 1431;
Heinrich von Heiligenstadt u. Johann von Eschwege 1433;
Caspar Smed 1433;
Johann Frank und Heinrich Marschalk 1437;
Nicolaus Weinschenk 1441;
Conrad Weingärtner 1444;
Johann Wymar 1450;
Johann Grevenstein und Nicolaus Rochlitz 1462.
Aus Riddagshausen: Berthold von Göttingen 1452.
Aus Volkerode: Johann Pfau 1444.
Aus Walkenried:
Ludwig Schäfer (Opilionis), Ditmar Schneider (Sartoris), Johann Haymo 1436;
Johann Grevenstein 1442;
Ludolf Lemgo 1444;
Matthias Witkop 1448.

Ob auch Cisterciensermönche in Erfurt sich zum Studiren aufhielten, vermögen wir nicht zu sagen. Die Promotionen auf der Universität Erfurt hören mit dem Jahre 1466 auf; von da ab geschehen sie auf dem Ordenscolleg zu Leipzig.

Von größter Bedeutung wurde für die Cistercienser Norddeutschlands die Gründung der Universität Leipzig. Als 1409 die deutschen Studenten aus Prag auszogen, da schlossen sich auch die Cistercienser, die Vorkämpfer der deutschen Cultur, an. Nur aus den böhmischen Klöstern, deren meiste Insassen damals auch deutsch gewesen sein müssen, finden wir 1410 noch einige Cisterciensermönche in Prag; später aber müssen auch diese Prag verlassen haben. Und sie konnten kaum bleiben, da, so weit wir wissen, alle Cistercienser zu den Gegnern von Huß gehörten.

Leipzig wird nun Mittelpunkt der Studien für die nord-

Digitized by Google

deutschen Cistercienser. Vincenz Gruner, der frühere Lector in Altcelle, ist eifrigst für das Gedeihen der Universität thätig. Gewiß ist, daß er im Sommer 1410 Decan der philosophischen Facultät und im Winter Rector, sodann Vicekanzler war. Er war es auch wohl, der besonders die Errichtung eines eigenen Studiencollegiums in Leipzig bei dem Orden betrieb, und die Markgrafen Friedrich und Wilhelm von Meißen unterstützten mit ihrer Fürsprache das Gesuch bei dem Generalcapitel. Und so wurde dort 1411 die Errichtung eines Studiencollegs für den Orden in Leipzig beschlossen. Die Klöster in Thüringen, Sachsen, den Küstenländern, Meißen, Hessen, Westfalen und den angrenzenden Ländern sollen ihre studirenden Mönche dorthin senden, und jeder Abt zum Aufbau so viel beitragen, als er einem Studirenden zwei Jahre hindurch geben werde. Die Einrichtung der Anstalt und die Ernennung des Vorstehers (provisor) wird dem Abt von Altcelle übertragen. Allein die Aebte gaben dem Beschluß keine Folge. Vielleicht waren daran die kirchlichen Wirren schuld, die sich an die hussitische Bewegung knüpften; vielleicht fehlte auch in anderen Klöstern der Studieneifer. Als der Abt Guido von Morimund 1426 als Reformator der Klöster durch Norddeutschland zog, mußte er den Abt von Altcelle bevollmächtigen, die Aebte durch kirchliche Censuren und durch andere Zwangsmittel anzuhalten, daß sie zum Bau des Hauses beitrugen und Mönche zum Studiren absendeten. Erst dies führte zur wirklichen Errichtung des Collegs, und am 2. März 1427 erscheint Bruder Georg aus Altcelle, Magister der freien Künste, als vom Abt Vincentius bestellter Vorsteher des Hauses. Zugleich wird 1427 dem Abt von Altcelle vom Papst die Befugniß verliehen, den Studirenden des Collegs den Genuß des Fleisches zu gestatten*).

Von nun an wird denn auch die Universität Leipzig regel-

*) Beyer, Altcelle, S. 99. 103. 656. 666. Gersdorf, Die Universität Leipzig im ersten Jahrzehnt (Bericht der deutschen Gesellschaft 1847). Zarncke, Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig.

Digitized by Google

mäßig von den Cistercienſern beſucht. Wir geben nach dem Album der Univerſität Leipzig die Namen derſelben:

1428 Nicolaus aus Lehnin;
Martin aus Buch.
1429 Ebeling aus Michaelſtein.
1430 Gregor aus Altcelle.
1435 Johann Franke aus Pforte;
Burchard aus Riddagshauſen;
Barthold aus Michaelſtein;
Albert aus Marienthal.
1436 Johann Rovisch aus Sichem;
Heinrich Marſchalk aus Pforte.
1438 Johann Stricklevet aus Colbaz;
Johann Kerewulf „ „
1440 Aegidius Herdan aus Celle;
Georg Zwiruff aus Buch.
1444 Nicolaus Sturmel aus Grünhain.
1445 Heinrich aus Pforte;
Nicolaus aus Celle.
1447 Symon aus Dobrilugk;
Johann aus Paradies.
1448 Thomas aus Kamenz.
1449 Matthias Pattenſen aus Riddagshauſen;
Heinrich Oſterrode „ „
1452 Georg Heinrich aus Celle.
1454 Johann Petershagen aus Reinfeld;
Johann Fabri aus Waldſaſſen.
1455 Johann Eberhard aus Buch;
Matthias aus Zinna.
1456 Hermann aus Marienthal;
Johann Cappel aus Walkenried.
1457 Ivo aus Michaelſtein.
1458 Conrad aus Bildhauſen;

*) Bei den Tauſenden von Namen, die man dabei durchzuſehen hat, könnte mir wohl hie und da ein „frater“ entgangen ſein.

Digitized by Google

1458 Paulus Lindener aus Buch.
1459 Ludolf aus Reinfeld.
1461 Johann aus Sichem;
Albrecht „ „
Caspar Netwig aus Kamenz.
1462 Heinrich Drinkinberg aus Walkenried;
Martin aus Pforte;
Gallus aus Sichem.
1464 Fabian Ewel aus Langheim;
Michael Kempe aus Altcelle;
Burchard Helmstedt aus Riddagshausen;
Heinrich Schöningen „ „
1465 Conrad aus Langheim;
Nicolaus Wolleiben aus Georgenthal.
1466 Jacob Matthiä aus Zinna.
1468 Jacob Haustroh von Schleusingen aus Georgenthal;
Dithmar aus Riddagshausen;
Petrus Mangsdorf aus Lehnin;
Bernhard „ „
1469 Nicolaus Laun aus Waldsassen.
1474 Hieronymus Schneider (Sartoris) aus Dobrilugk;
Albrecht aus Riddagshausen;
Heinrich aus Marienthal;
Heinrich Brendeken aus Walkenried;
Christian Kroloß „ „
Rudolph aus Sichem.
1475 Leonhard Steinmetz aus Celle.
1476 Heinrich aus Riddagshausen;
Johann „ „
Matthias aus Celle;
Johann „ „
1477 Johann Dalhoff aus Lehnin;
Lucas aus Neucelle;
Bernhard Lange vom Cistercienserorden (nat. Saxo);
Martin aus Waldsassen.
1478 Eberhard aus Walkenried;

Digitized by Google

1478 Johann Zopf aus Sichem;
Ludolf Scheningen aus Marienthal;
Conrad Stalberg aus Riddagshausen;
Albrecht Eyl aus Zinna.
1479 Petrus aus Dobrilugk;
Hieronymus Dobriko aus Lehnin.
1480 Heinrich aus Walkenried;
Conrad Imenhaus aus Pforte.
1481 Johann aus Walkenried;
Henning aus Riddagshausen;
Hermann aus Loccum bei Minden;
Ulrich Klingspor aus Zinna;
Thomas Winkler „ „
Valentin Hennecke aus Lehnin;
Johann aus Marienthal;
Michael aus Michaelstein;
Symon aus Kamenz;
Heinrich aus Walkenried.
1482 Johann Blume aus Haina;
Herdewich (Heidenreich?) Temmen aus Himmelpforte;
Petrus Kolner aus Marienstatt;
Johann Honschneider aus Pforte;
Antonius Kaiser (Cesaris) aus Pforte;
Jacob Fortis (Starke?) aus Bildhausen.
1483 Johann Schneider (Sartoris) aus Grünhain;
Balthasar Meurer aus Dobrilugk;
Balthasar aus Alteelle;
Matthias aus Celle;
Balthasar aus Pforte;
Paulus aus Neucelle;
Lorenz Helinreith aus Bildhausen.
1484 Gregorius aus Lehnin;
Georg aus Waldsassen;
Balthasar aus Grünhain, Diaconus.
1485 Benedict Wartenbrück aus Zinna;
Sebastian Kruse aus Lehnin;

Digitized by Google

1485 Johann N. aus Walkenried;
Conrad Frankenberg aus Walkenried;
Burchhard Wilde aus Dobrilugk;
Benedict Hoet aus Neucelle;
Matthias Kaiser aus Pforte;
Lucas Tzingelmann aus Stechau, Mönch von Dobrilugk;
Petrus Brandenburg aus Riddagshausen.

1486 Petrus Hammermüller aus Altcelle;
Michael Köhn aus Pforte;
Conrad Momme aus Pforte;
Georg aus Dobrilugk (nat. Saxo).

1487 Bruder Bernhard Bergen (?);
Bruder Nicolaus Ratke (?);
Bruder Ulrich aus Michaelstein;
Nicolaus Bocho aus Lehnin;
Anton Becher aus Buch;
Matthias Kühne aus Buch.

1488 Matthias Sternenberg aus Altcelle;
Gregorius Rochlitz aus Buch;
Jacob Pelgerin aus Buch.

1489 Heinrich Plaumann aus Reinfeld.

1490 Martin Schneider (Sartoris) aus Lehnin;
Johann Fabri " "
Urban Schneider (Sartoris) aus Zinna.

1491 Ludwig Kalow aus Neucelle;
Johann Spitznase aus dem Kloster St. Georg.

1492 Theodor Seber aus Volkerode;
Heinrich Steinwerthein aus Michaelstein;
Andreas Richter (Judicis) aus Altcelle.

1493 Engelbert aus Loccum;
Valentin Wilke aus Dobrilugk;
Caspar Erfurt aus Pforte;
Valentin Bergfart von Chemnitz, Mönch in Altcelle;
Donatus Wagner aus Freiberg, Mönch in Altcelle;
Johann Betke aus Lehnin.

Digitized by Google

1494 Balthasar aus Volkerode;
Sebastian Rabenstein aus Georgenthal.
1496 Johann Fabri aus Walkenried;
Jacob Kol aus Zinna;
Dietrich aus Neucelle (nat. Saxo);
Nicolaus aus Georgenthal (nat. Saxo).
1497 Nicolaus aus Colbaz (nat. Misnensis).
1498 Andreas Mainzel aus Waldsassen;
Benedict Bischof aus Lehnin (Misn.);
Stephan Neubauer aus Pforte;
Johann Miltitz aus Altcelle;
Balthasar Koßweck aus Dobrilugk;
Henning Scharving aus Reinfeld;
Nicolaus Furmann aus Colbaz;
Johann Bornemann aus Oliva;
Clemens aus Neucelle (nat. Saxo);
Petrus Schülze (Sculteti) aus Zinna.
1499 Philipp aus Neucelle.
1500 Bruder Michael von Chemnitz, Cistercienserordens;
Heinrich Cressau aus Colbaz;
Othmar Korn aus Sittichenbach;
Georg Arnshain aus Dobrilugk;
Michael aus Heinrichau (?).
1501 Johann Kippen aus Amelungsborn;
Balthasar Ritter aus Dobrilugk;
Thomas Lindener von Frankenberg, Mönch in Celle.
1502 Pater Caspar Rolick aus Altcelle;
Bruder Andreas aus Sichem;
Bruder Johann aus Leubus;
Andreas Cantharifusoris aus Pforte;
Erbanus Fabri " "
Simon Henschler " "
Ditlev Scharpenbeck von Lübeck, Bruder aus Reinfeld.
1503 Lorenz Thanneberg aus Zinna;
Johann Purgterer aus Grünhain;
Simon Fenner aus Dobrilugk;

Digitized by Google

1503 Christoph Greiß aus Buch.
1504 Matthäus Runge aus Lehnin;
Valerianus Wagenitz aus Lehnin;
Sebastian Riemann aus Pforte;
Matthias Bretschneider aus Altcelle;
Simon Neumann aus Neucelle.
1505 Valentin Hacke aus Georgenthal;
Gregor Dornitz, Cistercienserordens (nat. Bavarus).
1506 Dominicus Janko aus Grünhain.
Jacob Kune aus Buch;
Georg Frauenhain aus Dobrilugk;
Johann Euschleb aus Volkerode;
Georg Fleischer aus Zinna;
Bruder Melchior aus Marienthal;
Heinrich Aychin aus Marienrode;
Nicolaus Rupach aus Kamenz.
1507 Ludwig Bader (Balneatoris) aus Lehnin;
Sebastian Bergemann aus Zinna;
Andreas Roder aus Michaelstein;
Johannes Seich aus Grüssau;
Matthäus Tornau aus Neucelle;
Johann Lauschner aus Pforte;
Nicolaus Seber aus Volkerode;
Matthäus Sander aus Pforte;
Nicolaus Thunsleger aus Loccum.
1508 Priester Heinrich aus Georgenthal;
Johann Peuttel (?) aus Altcelle;
Thomas Richter (Judicis) aus Altcelle;
Wichmann, Priester aus Marienthal;
Johann, Priester aus Riddagshausen;
Richard, Diaconus aus „
Marquard, Priester aus Marienfließ (Scharenbeck);
Bruder Dionysius aus Colbaz;
Dominicus, Diaconus aus Königssaal;
Stephanus, Subdiaconus aus Königssaal;
Antonius aus Dobrilugk;

Digitized by Google

1508 Jodocus aus Marienrode;
Vitus aus Amelungsborn.
1509 Johannes Ruffker aus Riddagshausen;
Gallus Kentzmann aus Zinna;
Dominicus Kalis von Fürstenberg, Diaconus, Mönch aus Neucelle;
Ambrosius Alber von Belgern, Diaconus, Mönch aus Buch;
Martin Nugk, Priester, von Kalau, Mönch in Dobrilugk;
Caspar Engelhard aus Grünhain;
Johann Duderstedt aus Michaelstein;
Andreas Seehausen aus Riddagshausen.
1510 Job Holtegel aus Walkenried;
Blasius von Naumburg aus Pforte;
Caspar Ritter aus Zinna.
1511 Henning Saurborde aus Riddagshausen;
Jacobus aus Oliva (nat. Polonus);
Bruder Anton von Dirssen (?);
Bruder Thomas Pulternagel von Finsterwalde (aus Dobrilugk?);
Stephan Terbing aus Volkerode;
Sebastian Ottonis aus Michaelstein;
Georg Schirn aus Altcelle;
Blasius aus Neucelle;
Henning von Giffhorn aus Marienthal;
Martin von Hildesheim aus Marienrode;
Helmold Brunswigk aus Riddagshausen.
1512 Johann Urtell aus Altcelle;
Heinrich Lanter aus Georgenthal;
Thomas Pach aus Pforte;
Christoph Pflug aus Pforte;
Johann Vetter aus Walkenried.
1513 Tilemann Blickwedel aus Riddagshausen;
Levin Grave aus Zinna.
1514 Johann Ammann aus Waldsachsen;

Digitized by Google

1503 Christoph Greiß aus Buch.
1504 Matthäus Runge aus Lehnin;
Valerianus Wageritz aus Lehnin;
Sebastian Riemann aus Pforte;
Matthias Bretschneider aus Altcelle;
Simon Neumann aus Neucelle.
1505 Valentin Hacke aus Georgenthal;
Gregor Dornitz, Cistercienserordens (nat. Bavarus).
1506 Dominicus Janko aus Grünhain.
Jacob Kune aus Buch;
Georg Frauenhain aus Dobrilugk;
Johann Euschleb aus Volkerode;
Georg Fleischer aus Zinna;
Bruder Melchior aus Marienthal;
Heinrich Aychin aus Marienrode;
Nicolaus Rupach aus Kamenz.
1507 Ludwig Bader (Balneatoris) aus Lehnin;
Sebastian Bergemann aus Zinna;
Andreas Roder aus Michaelstein;
Johannes Seich aus Grüssau;
Matthäus Tornau aus Neucelle;
Johann Lauschner aus Pforte;
Nicolaus Seber aus Volkerode;
Matthäus Sander aus Pforte;
Nicolaus Thunsleger aus Loccum.
1508 Priester Heinrich aus Georgenthal;
Johann Peuttel (?) aus Altcelle;
Thomas Richter (Judicis) aus Altcelle;
Wichmann, Priester aus Marienthal;
Johann, Priester aus Riddagshausen;
Richard, Diaconus aus "
Marquard, Priester aus Marienfließ (Scharenbeck);
Bruder Dionysius aus Colbaz;
Dominicus, Diaconus aus Königssaal;
Stephanus, Subdiaconus aus Königssaal;
Antonius aus Dobrilugk;

Digitized by Google

1508 Jodocus aus Marienrode;
Vitus aus Amelungsborn.
1509 Johannes Ruffker aus Riddagshausen;
Gallus Kentzmann aus Zinna;
Dominicus Kalis von Fürstenberg, Diaconus, Mönch aus Neucelle;
Ambrosius Alber von Belgern, Diaconus, Mönch aus Buch;
Martin Nugk, Priester, von Kalau, Mönch in Dobrilugk;
Caspar Engelhard aus Grünhain;
Johann Duderstedt aus Michaelstein;
Andreas Seehausen aus Riddagshausen.
1510 Job Holtegel aus Walkenried;
Blasius von Naumburg aus Pforte;
Caspar Ritter aus Zinna.
1511 Henning Saurborde aus Riddagshausen;
Jacobus aus Oliva (nat. Polonus);
Bruder Anton von Dirssen (?);
Bruder Thomas Pulternagel von Finsterwalde (aus Dobrilugk?);
Stephan Terbing aus Volkerode;
Sebastian Ottonis aus Michaelstein;
Georg Schirn aus Altcelle;
Blasius aus Neucelle;
Henning von Giffhorn aus Marienthal;
Martin von Hildesheim aus Marienrode;
Helmold Brunswigk aus Riddagshausen.
1512 Johann Urtell aus Altcelle;
Heinrich Lanter aus Georgenthal;
Thomas Pach aus Pforte;
Christoph Pflug aus Pforte;
Johann Vetter aus Walkenried.
1513 Tilemann Blickwedel aus Riddagshausen;
Levin Grave aus Zinna.
1514 Johann Ammann aus Waldsachsen;

Digitized by Google

1514 Bruder Antonius Faber von Ortrand;
Matthias Lehmann aus Altcelle;
Bruder Michael Rudiger von Ernfriedersdorf;
Helebrand aus Riddagshausen;
Heinrich Reinstede aus Reinfeld;
Georg Köhler aus Ossigk.
1515 Georg Böhme aus Waldsachsen;
Sebastian Burchardi aus Georgenthal;
Georg Obeck aus Neucelle;
Marquard Renau aus Riddagshausen;
Bruder Theodor Wysmann aus Bawenrode;
Bruder Nicolaus Schneider von Fürstenberg;
Bruder Theodor Knoboloch von Warnsdorf (nat. Polonus).
1516 Caspar Reimbolt aus Pforte;
Caspar Hoffmann von Jauerstadt, Mönch in Pforte (nat. Bavarus);
Caspar Haußner aus Waldsachsen;
Heinrich Mönch von Merzkirchen, Mönch in Dobrilugk;
Melchior Mehr aus Pforte;
Caspar Regel aus Steiermark, Mönch in Pforte;
Lorenz Jacobisch aus Dobrilugk;
Conrad Hilger aus Pforte;
Andreas Pilgram aus Pforte;
Jacob Libhart aus Altcelle.
1517 Valentin Molhusen aus Michaelstein;
Heinrich Wildsee aus Marienthal;
Ulrich Tauber aus Waldsachsen;
Anton Rademacher (Wagner? Currificis) aus Pforte;
Nicolaus Opitz aus Ossegk;
Vitus Beyer aus Pforte;
Petrus Zedenich aus Pforte;
Heinrich Wald „ „
Martin Arnoldi aus Altcelle;
Bruder Jacob Pettiger, Cistercienserordens.

Digitized by Google

1518 Onophrius Lindau aus Pforte;
Johann Weißer „ „
1519 Georg aus Georgenthal;
Heinrich aus Grüssau;
Christian aus Grünhain;
Johann Haß von Stolpen aus Celle.
1520 Johann Holzapfel aus Georgenthal;
Johann Venter aus Doberan;
Bartholomäus Scober aus Colbaz;
Franz Roloff aus Lehnin;
Matthias von Dursdoch aus dem Kloster Ellin (Eldena?);
Andreas Holthem aus Zinna;
Bruder Georg Schellenberger von Frankfurt (aus Neucelle?);
Johann Mohor von Sedstat aus Sittichenbach;
Paulus Kregen aus Neuencampen;
Johann Derkinder aus Eldena;
Michael Dän aus Riddagshausen;
Lambert Balff „ „
Ludolf Herzog aus Loccum;
Caspar Aquila aus Leubus, Baccalaureus;
Veit Halverding aus Walkenried;
Thilemann Lampe aus Marienrode;
Ludolf Russau aus Riddagshausen.
1521 Anton Dickhart „ „
Sigismund Kranß aus Ossegk;
Bartholomäus Herlingen aus Ossegk;
Simon Hauck aus Altcelle.
1522 Johann Zang aus Cronach, Mönch in Pforte;
Melchior Zeuckar von Denstadt, Mönch in Volkerode;
Blasius Wartenbrück aus Dobrilugk;
Johann Pfefferkorn aus Altcelle;
Sebastian Danielis „ „
Johann Thaubadil „ „
Johann Jorgenberg von Salza aus Georgenthal;

Digitized by Google

1522 Donatus Schuster (Sutoris) aus Pforte;
Bruder Theodor Spiegel von Ortrand.

Die lange Reihe von studirenden Mönchen legt ein ehrendes Zeugniß für den Orden ab. Die Wissenschaftlichkeit der Cistercienser tritt um so mehr hervor, als man neben ihnen nur sehr spärlich andere Orden vertreten findet. Nur erst gegen die Reformationszeit hin, wohl in Verbindung mit dem Aufleben der classischen Studien, finden wir auch aus anderen Klöstern ziemlich viel studirende Mönche in Leipzig.

Unter den Klöstern des Ordens waren es besonders die zur Nation der Meißner und der Sachsen gehörigen, welche hierher ihre Mönche schickten. Auch finden sich mehrfach Studenten aus dem Bereich der bairischen Nation, besonders aus Waldsassen und Bildhausen. Die bairische Nation ist überhaupt in Leipzig allezeit sehr stark vertreten. Aus den einzelnen Klöstern finden wir die studirenden Mönche in folgenden Zahlen vertreten:

Pforte	35	Colbaz	7	Grissau	2
Altcelle	32	Waldsassen	7	Königssaal	2
Riddagshausen	25	Grünhain	7	Eldena	1
Lehnin	18	Volkerode	6	Neuencampen	1
Dobrilugk	17	Ossegk	4	Paradies	1
Zinna	16	Reinfeld	4	Marienstatt	1
Walkenried	14	Loccum	4	Heinrichau	1
Georgenthal	12	Marienrode	4	Himmelpforte	1
Buch	11	Kamenz	3	Haina	1
Michaelstein	10	Bildhausen	3	Amelungsborn	1
Neucelle	10	Langheim	3	Scharnebeck	1
Marienthal	9	Oliva	2		
Sichem	6	Leubus	2		

Als Vorsteher und Lehrer finden wir an dem Ordenscolleg Magister Aegidius von Celle vor 1450 und Magister Antonius von Celle vor 1462, von 1476 an Magister Balthasar aus Pforte, 1499 Magister Petrus Tümpner aus Altcelle. Der letzte Vorsteher war Bernhard Ziegler aus Altcelle. Diese unterwiesen die studirenden Mönche in Theologie und Philosophie, und eine

Digitized by Google

Anzahl von den Genannten brachte es unter ihrer und des Magister Georg Leitung zum Magister oder Baccalaureus. Das Album der philosophischen Facultät weist folgende Magister und Baccalauren aus dem Cistercienserorden auf:

1429 Martin von Buch wird Baccalaureus;
Nicolaus von Lehnin wird Baccalaureus.
1430 Paulus von Waldsassen wird Magister;
Martin von Buch wird Magister;
Gregor von Celle wird Baccalaureus.
1433 Mauricius von Zinna wird Baccalaureus.
1437 Nicolaus von Celle wird Baccalaureus;
Johann von Bildhausen wird Baccalaureus.
1439 Nicolaus von Celle wird Magister.
1442 Aegidius von Celle wird Baccalaureus;
Georg von Buch wird Baccalaureus.
1445 Heinrich von Pforte wird Magister.
1446 Nicolaus von Grünhain wird Baccalaureus;
Nicolaus von Celle wird Baccalaureus.
1449 Johann von Paradies wird Baccalaureus.
1450 Petrus von Lehnin wird Baccalaureus,
Simon von Dobrilugk wird Magister;
beide promovirten unter Magister Aegidius von Celle*);
Fabian von Buch wird Baccalaureus,
Nicolaus von Celle wird Baccalaureus;
beide begannen unter Magister Andreas Görlitz.
1454 Georg von Celle wird Baccalaureus.
1457 Heinrich Osterod von Riddagshausen wird Baccalaureus;
Johannes von Waldsassen wird Baccalaureus;
Johann von Riddagshausen wird Baccalaureus.
1458 Paulus von Dobrilugk wird Baccalaureus;
Johannes von Walkenried wird Baccalaureus;
Johannes von Pforte wird Baccalaureus;
Antonius von Celle wird Magister.
1460 Paul Lindener von Buch wird Baccalaureus;

*) „qui determinavit sub mag. Egidio de Cella“.

Digitized by Google

1460 Bruder Andreas Kygenßfurt von Michelfelt (?) wird Baccalaureus.
1461 Matthäus von Celle wird Baccalaureus.
1462 Paul Lindener wird Magiſter, er ſtudirte unter Magiſter Anton von Celle;
Ludolf von Reinfeld wird Baccalaureus;
Johann von Sichem wird Baccalaureus.
1463 Albert von Sichem wird Baccalaureus.
1464 Michael Georgii von Celle wird Baccalaureus;
Caspar Nitwig von Camenz wird Baccalaureus;
Heinrich von Walkenried wird Baccalaureus;
Johann von Riddagshauſen wird Baccalaureus.
1465 Chriſtoph von Celle wird Baccalaureus,
Conrad Scheltbreche von Buch wird Baccalaureus,
präſentirt der Facultät durch Magiſter Schönfurt.

Von da an hören Nachrichten über Promotionen von Ciſtercienſermönchen auf. Die Erſcheinung hängt ohne Zweifel mit der Reorganiſation des Bernhardinercollegs zuſammen. Als der Abt Guillerin von Morimund 1466 in Deutſchland war, richtete er ſein Augenmerk ganz beſonders auch auf die Studienanſtalt in Leipzig. Ein Erweiterungsbau war begonnen oder wurde von ihm angeordnet, und er trägt dem Abt von Altcelle auf, Sorge dafür zu tragen, daß der Bau ſo bald als möglich beendet werde. Ferner ſoll er eine Regel abfaſſen, nach welcher ſich die ſtudirenden Mönche ſowohl bei dem Gottesdienſte, als bei den Vorleſungen und bei den Disputirübungen zu richten haben, und ihnen einen gelehrten und umſichtigen Mann zum Proviſor geben, der für die Beobachtung der Regel nach Art der Studienhäuſer zu Paris und Heidelberg zu ſorgen hat. Rechte, Medicin und andere im Orden verbotene Wiſſenſchaften dürfen dort nicht ſtudirt werden. Im Uebrigen wird dem Abt von Altcelle alle Anerkennung für die von ihm bewieſene Umſicht in der Einrichtung und Leitung des Collegs zu Theil, und er erhält Vollmacht, nach eigenſtem Ermeſſen daſelbſt Einrichtungen zu treffen. Nur ſolle er dafür Sorge tragen, daß der Unterricht in kürzerer Zeit beendet werde als

Digitized by Google

bisher. Mit diesem Colleg wurde auch eine Capelle verbunden, zunächst für die Cistercienser, bald aber für Jedermann geöffnet, und sogar zum Gottesdienst geläutet: eine Neuerung, die indeß auf Beschwerde des Propstes vom Thomaskloster abgestellt werden mußte*). 1509 und 1510 wurde dasselbe neu gebaut oder wahrscheinlicher erweitert bis an die Stadtmauer, denn grade um diese Zeit ist der Zudrang der Ordensleute zum Studium stärker. Herzog Georg fördert das in so guter Ordnung befindliche Colleg auf alle Weise**).

Von jetzt an müssen im Bernhardinercolleg selbst die Promotionen vorgenommen sein. Die dort Promovirten hatten indeß keinerlei Berechtigung in der philosophischen Facultät. Nun war es aber den Cisterciensern darum zu thun, daß ihre Magister auch an der Universität eine Stellung erhielten, und 1488 bat der Provisor des Bernhardscollegs, der Determinator der freien Künste und Licentiat der Theologie Balthasar aus Pforte im Auftrage der Ordensäbte, die philosophische Facultät möchte den nach der Weise des Cistercienserordens promovirten Magistern oder Determinatoren einen Platz unter den von der Universität promovirten Magistern anweisen. Der Antrag kam vor dem gesammten Plenum der Facultät zur Berathung. In der Sitzung vom 6. September 1488 beschloß dieselbe, die auf dem Leipziger Bernhardinum promovirten Determinatoren zuzulassen und ihnen den Platz nach dem Alter der Promotion anzuweisen, jedoch unter folgenden Bedingungen: „1) Die Determinatoren sind verpflichtet, der Facultät zur Zeit ihrer Promotion einen Schmaus zu geben und dazu alle Magister einzuladen. 2) Es hat jeder Determinator, wenn ihm der Platz angewiesen wird, der Facultät drei Goldgulden zu geben. 3) In der Zeit, wo sie ihre Scholaren (determinantes) annehmen, müssen sie bestimmte Senioren und den Decan der Facultät schriftlich zu ihrer Collation einladen. 4) Zu Universitätsämtern sollen die Determinatoren des Ordens nie zugelassen werden, damit den Ma-

*) Beyer, Altcelle, S. 100. 694.

**) Ebendas., S. 713. 714. 715.

Digitized by Google

gistern der Facultät kein Nachtheil erwachse. Will aber einer von ihnen sich auf die gewöhnliche Promotionsdisputation einlassen, so muß er auch die ihm angewiesenen Magister als Disputatoren und Opponenten annehmen." Diese Bedingungen wurden dem Provisor des Bernhardinercollegs schriftlich mitgetheilt, damit er mit den Aebten darüber Berathung pflegen könne. Mit Dank nahm der Orden die Vergünstigung an und ging auf die Bedingungen ein. Und von nun an erscheinen regelmäßig Determinatoren, die aus dem Bernhardinercolleg in den Schooß der Facultät aufgenommen werden. Sie erhalten stets ihren Platz vor den in diesem Jahr zu Magistern Promovirten.

Folgende Determinatoren verzeichnet das Album der philosophischen Facultät:

1489 Johann Schotte (Scotus) aus Sittichenbach;
Nicolaus N. aus Buch;
Benedict aus Neucelle.

1493 Balthasar Meißner aus Altcelle;
Petrus Kemnitz aus Altcelle;
Georg Ambrosi aus Dobrilugk;
Urban aus Zinna.

1498 Conrad Buscapell aus Riddagshausen;
Gregor Kotner aus Grünhain;
Jodocus aus Altcelle;
Caspar aus Buch;
Valentin aus Dobrilugk.

1500 Ludwig Kalo aus Neucelle;
Donatus von Freiberg aus Altcelle;
Henning Sawwink aus Reinfeld;
Balthasar Koswig aus Dobrilugk;
Caspar aus Grünhain.

1502 Jacob Koll aus Zinna;
Andreas Metzler aus Waldsachsen;
Philipp Krüger aus Neucelle.

1505 Paulus Bachmann und Wilhelm Eylenvergk von Bischofshain, beides Professen aus Altcelle;

Digitized by Google

1505 Johannes von Nordhausen aus Walkenried.

1508 Johann von Miltitz, Mönch aus Altcelle;
Andreas Schmittwald von Roßwein, Mönch aus Altcelle;
Matthias Brettschneider von Grimma, Mönch aus Altcelle.

1510 Petrus Frühauf aus Grünhain;
Valerianus aus Lehnin;
Heinrich aus Geyrgenthal.

1515 Simon Tzschetzink, Mönch aus Altcelle;
Matthias Steinmetz, Mönch aus Altcelle;
Caspar Ritter aus Zinna.

1517 Andreas Cantrifusoris, Prior von Pforte;
Andreas Drebko aus Dobrilugk;
Heinrich Greve aus Zinna.

1518 Johannes Crau aus Walkenried;
Henning Saurbirnis aus Riddagshausen;
Antonius Huth aus Altcelle;
Blasius Hoyer aus Altcelle.

1520 Michael Murius Galliculus aus Celle;
Johannes Vorerlender aus Michaelstein;
Georg Axmann aus Waldsassen;
Antonius Quadrigarius aus Pforte;
Onophrius Bomgarthe aus Pforte;
Bernhard Ziegler aus Celle;
Franz Roloff aus Lehnin.

In eben diesem Jahre wird die Facultät zusammenberufen, um einen Antrag des Provisors vom Bernhardscolleg zu hören. Welches dieser Antrag war, wissen wir nicht.

1522 wird von einer Arroganz eines gewissen Menschen berichtet, der die Aufnahme von Determinatoren aus dem Orden im Anfange des Jahres verhinderte. Erst am 10. Juni 1522 wurden daher als Determinatoren in die Facultät aufgenommen:

Bruder Thomas Pach aus Pforte;
Bruder Caspar N., ebenfalls daher.

Digitized by Google

Das waren denn auch die letzten Determinatoren aus dem Orden.

Zehn Jahre nach der Gründung von Leipzig entstand die Universität Rostock. Ihre Entstehung wird dadurch motivirt, daß die nördlichen Küstenländer Deutschlands großen Mangel an Lehrern und studirten Leuten hätten und daher sich in tiefer Unwissenheit befänden und nur mangelhafte Rechtspflege genössen. 1419 wird vom Papst die Errichtung aller Facultäten, mit Ausnahme der theologischen, gestattet; diese kam erst 1432 hinzu*).

Rostock ist allem Anschein nach von Cistercienſern viel besucht worden. Daß der Abt von Doberan bei der Einrichtung der Universität 1419 mit zu Rathe gezogen wird, sowie daß bei Streitigkeiten zwischen dem Rath der Stadt und dem Concilium der Universität neben dem Carthäuserprior der Abt von Doberan als Obmann in Aussicht genommen wird, ist aus der Nähe des Klosters Doberan zu erklären**). Allein auch in der stückweis veröffentlichten Matrikel finden wir mehrfach Spuren von studirenden Mönchen. 1425 wird Gottfried Budde aus dem Cistercienſerorden inscribirt. Während die Universität in Greifswald weilt, werden 1439 folgende Cistercienſer zu Magistern in der Artistenfacultät gemacht: Bruder Matthias Range, Bruder Johann Stenbeke, Bruder Johann Lange. 1449 wird Bruder Johann Snelle aus Eldena inscribirt. 1454 Bruder Gregorius Becker aus Reinfeld. 1457 Hermann Warborg von Reinfeld. 1476 Bruder Johann aus Neuencampen. 1507 Tymmo Blome von Husum, Abt des Klosters Hiddenſee***).

Nachweisbar nahmen sich die pommerschen Cistercienſer der Stiftung der Universität Greifswald seit 1456 mit Eifer an. Ausdrücklich werden neben Prämonstratenſern die Cister-

*) Kosegarten, Geschichte der Universität Greifswald I, 19 ff. Krabbe, Die Universität Rostock.

**) Krabbe a. a. O., S. 46. 108.

***) Ebendas., S. 72. 138. 139. 145. 241. 291. Kosegarten, Geschichte der Universität Greifswald II, 294.

Digitized by Google

cienseräbte von Colbaz, Eldena, Neuencampen, Stolp, Hiddensee, Bukow und Dargun genannt, welche ihren Rath und ihre Zustimmung zur Stiftung der Universität gegeben haben. Auch mit der That nahmen sich die Klöster der neuen Universität an: Eldena übertrug an dieselbe die Nomination der Geistlichen bei den Greifswalder Stadtkirchen; Neuencampen bei den Kirchen zu Tribsees und Tribom; Stolp für eine Vicarie in Anklam. Ebenso sicherte Eldena 50 Mark, und Neuencampen 30 Mark Beitrag zur Unterhaltung der Universität zu, und 1456 streckte der Abt von Eldena ein Darlehn von 400 rheinischen Gulden vor. Im Jahre 1460 vereinigte der Abt von Eldena vier kleinere Präbenden an der Nicolaikirche zu einer und bestimmte, daß die Juristenfacultät einen Doctor des Rechts dazu präsentiren sollte. Der Inhaber mußte täglich über canonisches Recht lesen und sich verpflichten, dem Kloster Eldena unentgeldlich als juristischer Beistand zu dienen*). Ebenso verehrten die Aebte von Neuencampen und Eldena im Verein mit dem Prämonstratenserabt von Pudglawa 1459 zusammen der Universität ein Scepter. Auch zur Beschaffung anderer nöthigen Dinge trugen sie bei, und auch ein Mönch aus Neuencampen betheiligte sich dabei mit.

Dafür zeigte sich denn auch die Universität erkenntlich. Gleich unter dem ersten Rector nahm man den Abt Matthias von Neuencampen, der bisher Magister der freien Künste war, als Baccalaureus der Theologie in die theologische Facultät auf. Dem Abt von Eldena wurde das Patrocinium der theologischen Facultät übertragen. Auffallender Weise ist jedoch die Universität Greifswald keineswegs in dem Maße von Cistercienern besucht worden, wie man es unter diesen Umständen hätte erwarten sollen. Wir finden nur folgende Namen:

Stephanus von Preußen, oder von Saalfeld genannt, wird 1459 Licentiat und 1460 Doctor der Theologie; er war Mönch in Neuencampen.

---

*) Kosegarten a. a. O. II, 8; I, 56. 59. 61. 63; II, 92.

Digitized by Google

Bruder Georg aus dem Cistercienserorden; wird 1478 Licentiat in der Artistenfacultät.

Als Studenten sind inscribirt:

1456 Abt Matthias von Neuencampen und
Abt Sabellus von Eldena,
beide offenbar nur, um durch ihre Namen das Ansehen der Universität zu heben.

1457 Berthold Tengheler aus Altendorf und
Jacob Penkun,
und zwar umsonst, weil sie Diener in der Küche zu Himmelpforte waren, doch wohl dem Cistercienserkloster?*)

1417 D. Geiorius Nicolai, presbyter, frater Cist. ord. professus monasterii Care Insule dioc. Arusiensis.

1478 Dnus Johannes, abbas Novi Campi.

1488 Fr. Hinricus Christianus Arusiensis (?);
Dnus et fr. Johannes Bustede Hildensemensis ord. Cist.

1500 Fr. Johannes Petri ord. Cist. Roschildensis dioc.

1513 Ven. in Christo pater et dnus Euwaldus (Schynkel), abbas in Hilda, wird noch in demselben Jahre Rector;
Joachim Wrede, Cist. ord. professus.

1515 Fr. Nicolaus Smid de mon. Hyddense.

1518 Henricus Witte, abbas Campensis.

1519 Johannes Derszynder incola de mon. Eldena ord. Cist.**)

Wenngleich der Studieneifer in den einzelnen Klöstern sichtlich sehr verschieden gewesen ist, so muß man es den Cisterciensern doch lassen, daß ihre Mönche verhältnißmäßig

*) Kosegarten a. a. O. I, 102; II, 163. 170—172. Dähnert, Pommersche Bibl. V, 294. Kosegarten I, 102; II, 173. 284. 227. 259. 269.

**) Diese Auszüge aus dem Album der Universität verdanke ich der großen Freundlichkeit des Herrn Professor Hirsch.

Digitized by Google

zahlreich die Universitäten besucht haben. Ihrer nicht wenige erlangen akademische Würden und haben einen Ruf als Gelehrte erlangt. Der Abt Jacob von Paradies ist ein fruchtbarer Schriftsteller und Doctor der Theologie. Der Abt Arnold von Lehnin, der eben dieselbe Würde hat, gilt in den Augen seiner Mitäbte als vorzüglicher Gelehrter; er wird 1467 Abt von Altenbergen. Ein Nachfolger, der Abt Petrus, ist ebenfalls Professor der Theologie*). Der Abt Stephanus von Neuencampen, der 1479 starb, wird als ein vortrefflicher Doctor der Theologie und als Baccalaureus des canonischen Rechts bezeichnet**). Heinrich von Bernthen, Abt von Marienrode seit 1426, ist Verfasser einer Klosterchronik und anderer theologischer Abhandlungen***). Abt Johann von Paradies schrieb ein lateinisch-deutsches Lexikon unter dem Titel: „Rara vocabula vulgariter exposita utilia et bona“ †). In Altcelle werden im fünfzehnten Jahrhundert kaum Aebte erwählt, die nicht akademische Würden gehabt hätten. Die Gelehrsamkeit gilt dort offenbar als erstes Erforderniß für die Leitung des Klosters. Sie sind denn auch fast alle als Schriftsteller thätig gewesen. Martin II., Doctor der Theologie, seit 1493 Abt, war einer der gelehrtesten Aebte seiner Zeit und galt als eine Zierde des Ordens††).

Theologie und die freien Künste waren vorzugsweise die Studien, denen die Mönche oblagen. Allein das canonische Recht wird jetzt auch mehrfach studirt. Der Abt von Lehnin erbittet und erhält 1431 vom Papst die Erlaubniß, daß einer oder zwei von seinen Mönchen das canonische Recht hören, lesen und Grade darin erlangen dürfen†††). Mehrfach treffen wir in dieser Zeit auch bei Aebten die Würde eines baccalaureus decretorum an. Einen Mediciner habe ich unter den Cistercien-

*) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. X, 316; XX, 91.
**) v. Lebebur, Allg. Archiv IX, 39.
***) Jongelinus, Notitia abb. III, 44.
†) Naumann, Serapeum I, 184.
††) Beyer, Altcelle, S. 80—85.
†††) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. X, 268.

Digitized by Google

sern nirgends gefunden; es müßte denn Johannes de Dobra, doctor medicinae, der 1440 mitten zwischen Cistercienſern vorkommt, ein Mönch aus Mogila geweſen ſein*).

Es war natürlich, daß man für das Studium auch eine entſprechende Bibliothek im Kloſter anſammelte. Aus mehreren Klöſtern haben wir beſtimmte Nachrichten, daß die Schätze ihrer Bibliotheken, zu denen gegen Ende des Jahrhunderts auch Druckwerke kamen, nicht unbedeutend waren. In Lehnin wurde 1514 ein Catalog angefertigt, der etwa 600 Nummern aufwies. Am ſtärkſten war darunter die Theologie vertreten. Sodann waren Bücher vorhanden über das canoniſche und das deutſche Civilrecht, aus der griechiſchen Literatur Ariſtoteles, aus der römiſchen Seneca, Macrobius und Boethius, ſowie die Grammatiker Iſidor und Donat. Auch über Medicin, Philoſophie, Geometrie und Aſtronomie hatte man einzelne Werke**). In demſelben Jahre wird in Altcelle ein Bücherverzeichniß angefertigt. 28 Pulttiſche waren im Bibliotheksraume mit den Handſchriften und Drucken bedeckt. Etwas lobredneriſch bemerkt Jemand aus jener Zeit, daß die Bibliothek ſich über alle Wiſſenſchaften erſtrecke, über heiliges und irdiſches Wiſſen, und die älteſten beſten und ſeltenſten Handſchriften aus jedem Fache enthalte. Von den Handſchriften, welche jetzt die Univerſitätsbibliothek zu Leipzig aus Altcelle beſitzt, gehören 180 der Theologie, 8 der Rechtswiſſenſchaft, 42 der Medicin und 8 den Fächern der Philoſophie an***).

Als die Buchdruckerkunſt ſich weiter verbreitete, errichtete man auch in einzelnen Klöſtern Buchdruckereien. Eine ſolche beſtand ſchon 1487 im Kloſter Baumgarten bei Straßburg, und wurden dort einige Ordensbücher gedruckt. Um 1493 legte der Abt Nicolaus im Kloſter Zinna eine Druckerei an. Es wurde dort ein Marienpſalter gedruckt, ein Prachtwerk,

*) Janota, Dipl. Clarae Tumbae, p. 118.
**) Hefſter, Kloſter Lehnin, S. 79.
***) Beyer, Altcelle, S. 114—116.

Digitized by Google

das mit 163 Holzschnitten verziert war und dem Kaiser Maximilian gewidmet wurde*).

Es war natürlich, daß bei dem Aufblühen der humanistischen Studien auch die Cistercienserklöster nicht unberührt blieben. Der Georgenthaler Mönch, Henricus Urbanus, betraut mit dem Amte eines Klosterökonomen, steht mit Mutianus Rufus in Gotha in eifrigem Briefwechsel. Er studirt eifrig, lernt noch im Alter das Griechische, macht historische Studien über das Leben des heiligen Bernhard und ist bemüht, das Kloster zu einem Sitze der humanistischen Studien zu machen und dazu Lehrer herbei zu ziehen. Er eröffnet den directen Verkehr mit Aldus Manutius in Venedig und verschafft sich und seinem Freund von dort die neuesten Drucke. Auf Mutianus' Empfehlung wird der hoch gebildete Spalatin 1505 ins Kloster als Lehrer berufen. Allein einer Partei im Kloster waren die „Poetereien" zuwider, und sehr bald verließ Spalatin das Kloster wieder, während Urbanus nach Leipzig ging, um sich die Magisterwürde zu erwerben**). Der hochgelehrte Abt, Martin von Altcelle, stand mit Erasmus und Reuchlin in Verbindung; er berief den Petrus Mosellanus und den bekannten Rabbinen Anton Margerita zur Unterweisung seiner Mönche ins Kloster***). Unter dem Abt Balthasar (seit 1503), der Licentiat der Theologie war, müssen die humanistischen Studien auch in Pforte Eingang gefunden haben. Ueber das neugebaute Remter ließ er zwei gefällige sapphische Strophen setzen†). Immerhin ist es auffallend, daß sich in den Klosterbibliotheken fast gar keine Handschriften der Classiker finden.

Neue Klöster treten in unserem Gebiete zu den bestehenden nicht hinzu; nur in Holland, am Niederrhein und Westphalen schien im fünfzehnten Jahrhundert die alte Lebenskraft des

---

*) Friedländer, Märkische Forschungen II, 229. Götze in Magdeb. Gesch.-Blättern V, 401 ff.

**) Zeitschrift für Thüringische Geschichte I, 332.

***) Beyer, Altcelle, S. 81.

†) Wolf, Kloster Pforte II, 601.

Digitized by Google

Ordens noch einmal zum Vorschein zu kommen. Altencampen entwickelt dort eine Thatkraft in Neugründungen, wie sie fast an das zwölfte Jahrhundert erinnert. Nachdem 1342 Isselstein in Holland, 1382 Heusden an der Maas gegründet worden ist, erscheinen im fünfzehnten Jahrhundert folgende Neugründungen: 1403 Zibekeloo, mit seinem Weihenamen „Groß-Galilea" bei Zütphen, Tochter von Campen; 1413 Warmont (Portus St. Mariae) bei Leiden, Tochter von Isselstein. 1430 wird das Nonnenkloster Segenthal zu Blotho in ein Cistercienser-Mönchskloster umgewandelt und von Loccum aus besetzt. 1439 entsteht Maria-Donck bei Heusden, Tochter von Campen; 1446 Waershofen oder Curia B. Mariae in Flandern, Tochter von Warmont. 1448 werden die Wilhelmiterklöster Groß-Burlo (Hortus St. Mariae) und Klein-Burlo (Vinea B. Mariae) im Kreise Borken auf Befehl des Papstes Nicolaus V. in Cistercienser-Mönchsklöster umgewandelt, wie schon 1423 beabsichtigt war, und ein Gleiches geschieht 1448 mit dem Jungfrauenkloster Bottenbroich; alle drei werden unter Campen gestellt. 1458 wird Heemstede, mit dem Weihenamen „Porta Coeli oder Hemelsporte" bei Harlem, als Tochter von Warmont gestiftet, 1465 ebenso Monnickendam (Galilea minor) im Sprengel von Utrecht. 1470 Zierikzee oder Aula B. Mariae auf Zeeland, Tochter von St. Salvator in Antwerpen. 1480 Mariawald im Kreise Schleiden, Tochter von Bottenbroich. 1485 Wateringen oder Monasterium B. Mariae in Bethlehem beim Haag, Tochter von St. Salvator*). Nicht alle diese Klöster hatten die Würde von Abteien, sondern nicht wenige waren nur Priorate oder Propsteien.

Eine solche abhängige Stiftung war auch die Propstei Warmbrunn in Schlesien.

Am 9. Juni 1403 übergab der Ritter Gotsche Schaff dem Abte von Grüssau seinen gemauerten Hof mit dem Vorwerk

*) Nach Jongelinus, Notitia abbatiarum. Chronicon Campense, hrsg. von Keußen in Eckertz, Niederrhein. Chroniken, Bd. II.

Digitized by Google

am Zacken, einem Theile der dortigen Heilquellen und einigen sonstigen Gütern zur Gründung einer eigenen Propstei. Vier Cistercienser unter einem Propste sollten sich dort aufhalten. Auch die Johanniskirche in Warmbrunn wurde den Brüdern überwiesen. 1410 wird festgesetzt, daß sechs Mönche und ein Propst dort verweilen sollte. Die Oberleitung und die Auswahl der Mönche behält sich der Abt von Grüssau vor. Das Propsteibad in Warmbrunn erlangte eine besondere Wichtigkeit*).

Auch Leubus muß einige seiner größeren Besitzungen zu Propsteien erhoben und ihnen einen besonderen kleinen Convent gegeben haben. So erscheinen im fünfzehnten Jahrhundert als von Leubus abhängige Propsteien: Tannwald, Liegnitz und Guntersberge**). Auch in Böhmen ist die Einrichtung von Propsteien beliebt gewesen; doch muß dieselbe meist schon im vierzehnten Jahrhundert stattgefunden haben.

Ein neues Verbreitungsfeld öffnete sich den Cisterciensern Norddeutschlands in Ungarn; dorthin wurden sie als Reformatoren gerufen. Werfen wir einen kurzen Blick auf die Geschichte der Cistercienser Ungarns. Das erste Cistercienserkloster erhielt die Diöcese Fünfkirchen, also die Landschaft zwischen Theiß, Donau und Drau. Schon 1142 wurde hier Cicador gegründet und mit Mönchen aus Heiligen-Kreuz besetzt. Wo es gelegen hat, wissen selbst ungarische Geschichtsschreiber nicht näher zu bestimmen***).

Das zweite erhielt seinen Platz in der Landschaft der Theiß und des Marosch, Tschanader Diöcese, zu Egris. Es wurde vom König Bela 1179 gegründet und zum Begräbnißplatz für seine Familie bestimmt. Die Mönche wurden dies Mal aus Pontigny geholt. Der volle Convent zog indeß erst um 1187 ein†).

*) Heyne, Documentirte Geschichte von Breslau II, 815 ff.

**) Leubuser Todtenbuch bei Wattenbach, Mon. Lubensia.

***) Fuxhoffer, Monasteriologia Hungariae (ed. Czinár) II, 89. Vgl. die Annales Cisterciences zu allen Namen.

†) Fuxhoffer l. l. II, 91.

Digitized by Google

Das dritte wurde in Wildnisse des Bakonyer Waldes hinein verpflanzt. Da, wo das Thal eines zur Donau abfließenden Baches den Bakonyer Wald ziemlich in der Mitte durchschneidet und die Straße von Vesprim nach Raab ihre natürliche Bahn gefunden hat, lag der königliche Hof Zircz, jetzt ein Städtchen. Hierher wurden 1182 Mönche aus Clairvaux berufen. Daß der König Bela dies Kloster gestiftet habe, kann kaum zweifelhaft sein, da es auf einem königlichen Hofe entstand. Es lag in der Vesprimer Diöcese. Da es sowohl Kloster Zircz, als Kloster im Bakonyer Walde heißt, so hat man zwei Klöster daraus gemacht*). Wir stellen daher die Bezeichnungen hier zusammen: „1257 monasterium B. Virginis de Scyrch, 1221 de Curc in Bokan 1237 de Bocham, 1240 de Bochon". In den Annalen des Ordens heißt es auch „abbatia de Buccan"**).

Das nächste Kloster entstand zwei Jahre darauf gleichfalls im Bakonyer Wald, am Nordostende nahe der Donau. Ziemlich in der Mitte zwischen Ofen und Gran erhielt Kloster Pelis 1184 seine Lage an den Quellen eines zur Donau eilenden Baches. Die Mönche kamen aus Acey im Sprengel von Besançon***).

Es ist jedenfalls eine auffallende Erscheinung, daß König Bela III. alle von ihm gegründeten Cistercienserklöster von Frankreich her besetzen läßt. Die nahen Klöster Oesterreichs konnten um so mehr die Kräfte bieten, als sie in jener Zeit fast nirgends durch neue Stiftungen in Anspruch genommen waren. Es muß hier ein politisches Interesse obgewaltet haben. Die Absicht, französische Cistercienser nach Ungarn zu bekommen, geht ganz klar aus einer Urkunde hervor, worin König Bela 1183 allen Cistercienserklöstern seines Reichs, auch

---

*) Fuxhoffer l. l. II, 81. 123.

**) Wenzel, Mon. Hungariae VI, 175. 212; VII, 59. 60. 102. 291. Bei de Visch, Bibliotheca findet sich: „1185, 5. Idus Junii Bocconium in Ungaria" (damals besetzt?).

***) Fuxhoffer l. l. II, 113.

Digitized by Google

den zukünftigen, die Vorrechte einräumt, welche die Klöster in Frankreich haben*). Daraus, daß außer dem Abt auch noch der Prior und zwei Mönche von Citeaux in der Urkunde als Zeugen erscheinen, sehen wir, daß Bela selbst im Mutterkloster des Ordens war.

Das nächstfolgende Kloster ist nun zwar nicht von Frankreich unmittelbar besetzt, aber durch das französische Kloster Pelis. Es war dies das Kloster Pastuch, mit dem Weihenamen „Ara Coeli" genannt, gelegen am Flusse Zagyva in der Gespannschaft von Heves, nordöstlich von Pesth, in dem breiten Thale zwischen Matra und Tscherhat**). Das Gründungsjahr ist 1190. Ungarisch heißt der Ort jetzt Pasztó.

Den deutschen Cistercienern öffnete zuerst der Banus Dominicus aus dem Geschlechte Bors die Pforte. Er überwies vor 1195 dem Kloster Heiligen-Kreuz einige Besitzungen. Allein der Abt verweigerte zunächst die Uebernahme, weil die Ausstattung nicht hinlänglich sei. So entschloß er sich denn, acht deutsche Dörfer in der Hügellandschaft südlich von Neusiedlersee um Güns zur Anlage eines neuen Klosters zu überweisen. Zugleich versprach er zum Bau 300 Mark Silber zu geben, und dem neuen Mönchsconvent 100 Ochsen, 100 Kühe, 1000 Schafe und 20 Leibeigene zu eigen zu geben. König Bela bestätigte dies 1195, und 1197 konnte die Mönchscolonie in das zu Hochenberg gebaute Kloster einziehen, das den Weihenamen „Marienberg" erhielt. Die Grafen von Bors bezeichneten es als ihr Kloster, und so hieß es denn auch: Borsmünster, und weil es nahe bei der Stadt Kethely lag, wurde es auch danach benannt. Das Kloster hatte auf seinen Besitzungen Bergwerksgerechtigkeit und Städte; 1222 verlieh ihm König Andreas das Land Grebs***).

Von nun an muß auch Bela III. den deutschen Cister-

---

*) Fejér, Cod. dipl. Hungariae, T. I.

**) Fuxhoffer l. l. II, 111.

***) Ibid., p. 104sqq. Fejér l. l. III u. II, 300. Wenzel l. l. VI, 94. 95. 195. 215. 285.

Digitized by Google

cienſern geneigter geworden ſein. Wenigſtens rühmt ſein Sohn Emerich, daß er das Kloſter Heiligen-Kreuz in Oeſterreich wie ſein eigenes gehalten und gepflegt habe. Indeß erſt unter ſeinem Sohne finden wir ein Hinübergreifen dieſes Kloſters nach Ungarn. 1203 übergab König Emerich demſelben ein Gut, welches die Biſſener bis dahin beſeſſen hatten, an der Oſtſeite des Neuſiedlerſees. 1210 ſteht dort ſchon eine Grangie. 1217 kommt das Gebiet von Legenthow bei Gallos dazu, und es ſoll daraus die Grangie Neuneigen werden. Der Beſitz heißt ſpäter auch Mönchenhof. Außerdem gehören ihm die beiden Dörfer Winden und Podesdorf am Ufer des Neuſiedlerſees. Bis 1222 ſind dort Weinberge angelegt und das Kloſter beſitzt in Wieſelburg einen Hof und eine Kellerei. 1239 und 1240 faßt Heiligen-Kreuz auf dem ungariſchen Ufer der Leitha bei Bruck feſten Fuß und gewinnt Land an der Straße, die zu ſeinem Dorfe Winden führt. 1249 erwirbt es einen Weinberg unter dem Schloß zu Preßburg*). In Preßburg ſelbſt beſitzt es 1317 einen Kloſterhof. Nach einigem Stillſtand in den Erwerbungen beginnt es 1317 aufs Neue ſeine Beſitzungen auszudehnen. Es kommt das Bauerndorf Vogelndorf in ſeinen Beſitz und das wüſte Dorf Zechun wird erworben, um es vom Kloſterhofe Neuneigen mit zu bewirthſchaften. 1324 kommen noch drei andere Beſitzungen zum Kloſterhofe hinzu. Späterhin wird Pracha oder Weinaren noch als Kloſterhof genannt**).

Auch nördlich der Donau erwarb Heiligen-Kreuz nicht unbedeutenden Beſitz. In der Geſpannſchaft von Neutra, alſo in der Gebirgslandſchaft der Fatra- und Neuſtragruppe werden ihm 1246 ſechs Feldmarken und eine im Comitat von Preßburg beſtätigt. 1272 war das Kloſter noch im Beſitz dieſes Gebiets; indeß bis 1317 hat es daſſelbe veräußert***). Wahr-

*) Weis, Urkunden des Stifts Heiligen-Kreuz I, 35. 42. 51. 63. 99. 103. 118.

**) Ebendaſ. I, 213; II, 48. 51. 54. 101 ff. 299.

***) Ebendaſ. I, 172. 182; II, 49.

Digitized by Google

scheinlich verkaufte es die fernen Besitzungen, um seinen Besitz am Neusiedlersee um so mehr abzurunden.

Unter den Königen Emerich, Andreas II. und Bela IV. war die goldene Zeit für die Cistercienser Ungarns. Sie sind unbestritten der erste Mönchsorden im Lande. Die Päpste Innocenz III., Honorius III. und Gregor IX. wählen zu wichtigen Aufträgen, wie in Norddeutschland, so auch hier, besonders gern Cistercienseräbte. Honorius erbittet sich vier zuverlässige Männer, womöglich Cistercienser, für wichtige Verwendungen aus Ungarn*). Die Könige lassen es sich angelegen sein, auf alle Weise für die Klöster des Ordens zu sorgen, und die Magnaten des Landes folgen ihrem Beispiele nach. Auf seinem Zuge ins heilige Land nimmt der Ungarkönig zwei Mönche und einen Laienbruder von den Cisterciensern mit. Nichts aber ist bezeichnender für die Gunst der Könige gegen den Orden als folgende Thatsache. Als der deutsche Orden das Burzenland räumen muß, da überträgt Bela IV. im Jahre 1240 die Einkünfte der Kirchen daselbst dem Kloster Eiteaux zur Hülfe für die Bestreitung der Kosten, welche das jährliche Generalcapitel des Ordens verursacht. Bis die Kirchen offen werden, will er jährlich 100 Mark bis zum 15. August an das Kloster zahlen**).

Im Jahre 1202 entstand im Granthale, welches die Fatragruppe vom Ohiroskgebirge trennt, eine neue Cistercienserabtei, gegründet aller Wahrscheinlichkeit nach von den Edlen aus dem Geschlechte Beel. Die ganze Landschaft muß damals diesen Namen Beel geführt haben, wie noch jetzt ein Berg dieses Namens die Klosterruinen überragt. Da unter dem Berge Beelkö drei Quellen entspringen, die in den Raum des neuen Klosters eingefaßt wurden, so hieß es „Kloster zu den drei Quellen oder von Beel" (abbatia trium fontium sive de Beel). Es lag in dem Barscher Comitat und wurde von Pelis aus besetzt***).

*) Wenzel l. l. VI, 164.

**) Fejér l. l. IV, 1. 468.

***) Fuxhoffer l. l. II, 78. Wenzel l. l. I, 99.

Digitized by Google

Um diese Zeit erhielt auch Siebenbürgen, „das Land über Wald", sein erstes Cistercienserkloster. Am Altflusse in sumpfiger und waldiger Umgebung wurde 1202 oder 1203 Kerz gegründet und von Egris aus besetzt. Seit 1191 erscheint schon eine sehr bedeutende Ansiedelung von Deutschen, besonders Flamländern in Siebenbürgen, die auch kirchlich sich sondert und in dem Propst von Hermannstadt ihren kirchlichen Oberen erhält. Eine Einöde ist es, welche die Deutschen hier eingenommen und besetzt haben. Immer mächtiger strömt die Einwanderung ein, und es hätte ganz wunderbar sein müssen, wenn nicht auch eine Cistercienser-colonie sich mit niedergelassen hätte. Obwohl dieselbe aus einem französisch besetzten Kloster kam, so muß sie doch bald ganz deutsch geworden sein. Der Name Kerz, ursprünglich wohl einem anderen Sprachstamme angehörig, wird von den Deutschen mit Candela übersetzt, und so wurde daraus zugleich der Weihename*). — Egris hatte in Siebenbürgen ebenfalls Besitzungen.

Auch Croatien erhält jetzt seine Cisterciensterstiftung. Mit dem Warasdiner Gebirge fließt in einem Längenthal die Bednya eine Strecke parallel, um dann in die Drau zu fallen. In diesem Thale entstand 1207 oder 1208 das Kloster Toplitz in der Diöcese von Agram. Es wurde von Clairvaux aus besetzt. Die Gründungsurkunde ist im Jahre 1211 ausgestellt. 1242 wurde zwischen dem Abt von Toplitz und dem Grafen Marcus der Burgbezirk von Gurra getheilt**).

Im Jahre 1216 wurde sodann Heiligen-Kreuz in Ungarn gegründet und von Egris aus besetzt. Es lag in dem Sprengel von Fünfkirchen. Etwas Weiteres ist über diese Abtei nicht bekannt.

Da, wo die Lupnitz in die Raab fällt, im Eisenburger Comitat, hatte ein dortiges Grafengeschlecht 1184 das Benedictinerkloster St. Gotthard gegründet. Auf mehrere Meilen

*) Siehe Annales Cistercienses. Teutsch u. Firnhaber, Urkunden zur Geschichte von Siebenbürgen, S. 3 ff. 23. 245.

**) Fejér l. l., T. III u. IV.

Digitized by Google

weit dehnt sich hier das fruchtbare Raabthal aus, waldige Höhen krönen die Berge im Süden und im Norden. Aber die Benedictiner müssen selbst in dieser so günstigen Landschaft nicht gediehen sein. Daher beschloß Graf Stephan 1219 das Kloster dem Orden von Citeaux anzutragen. Das Generalcapitel übertrug die Untersuchung der Sache den Aebten von Buccan, Rein und Heiligen-Kreuz. Dieselben sollten im folgenden Jahre Bericht erstatten. Der Bericht muß für die Aufnahme in den Orden günstig gewesen sein; denn es erscheint nun St. Gotthard als Tochter von Trois-Fontaines in Frankreich. Und 1224 und 1225 genießt der neue Abt schon solches Vertrauen, daß ihm Honorius einen wichtigen Auftrag ertheilt*).

Das Beispiel von St. Gotthard lockte zur Nachfolge. 1224 berichtete der Graf Micha an den Papst Honorius, die Benedictiner in Thaliki (jedenfalls Talki bei Ofen) seien ganz entartet, und bat um die Erlaubniß, Cistercienser aus Heiligen-Kreuz einführen zu dürfen. Der Papst richtete in Folge dessen ein Schreiben an den Bischof von Vesprim, worin er diesem die Sache ans Herz legte**). Wir wissen nicht, ob die Veränderung des Ordens wirklich zu Stande gekommen ist. Das Kloster war dem heiligen Kreuz geweiht. Ist etwa Vallis Crucis hierher zu rechnen?

Im Jahre 1232 entstand Kloster Ehrenthal (Vallis honesta) bei Possega im Sprengel von Fünfkirchen. Die Mönche kamen aus dem Kloster Zircz im Bakonyer Walde. Sonst ist nur bekannt, daß Gregor IX. schon 1234 zwei Laienbrüder aus diesem Kloster für die Verwaltung eines neu gegründeten Hospitals für Kranke und Arme bestimmte***).

Vor dem Jahre 1236 erhielt Trois-Fontaines eine neue Gelegenheit, nach Ungarn eine Colonie zu senden. Ein Magnat,

---

*) Fuxhoffer l. l. II, 94. Vgl. Beschlüsse des Generalcapitels. Wenzel l. l. VI, 202. 211.

**) Theiner, Mon. Hungariae I, 49. Fuxhoffer l. l. I, 281.

***) Fuxhoffer l. l. II, 118.

Digitized by Google

Namens Peter, hatte die Mutter des Königs Bela getödtet. Sie erhielt ihre Grabstätte im Kloster Pelis, und ihr Gemahl Andreas II. wies den Cisterciensermönchen 100 Mark jährlicher Einkünfte aus den Salzwerken von Tolachi an. Es wurden nun die Güter des Mörders und seiner Mitschuldigen, die im Comitat von Sirmien lagen, eingezogen und von Bela IV. zur Gründung eines eigenen Cistercienserklosters bestimmt. Es war eine außerordentlich reiche Ausstattung, die diesem Kloster zu Theil wurde. Nach des Königs Willen sollte es nach seinem Namen Belae fons heißen und in dem Orte Ukurd seinen Platz erhalten. Häufiger jedoch wird es Bellus fons, Schönbrunn, genannt, aber auch nach der Stadt Peterwardein, die ihm überwiesen wurde. Schon 1236 kommen die Cistercienseräbte von Wardein und Cicador aus dem Sprengel von Fünfkirchen vor und werden vom Papst mit mehrfachen Aufträgen bedacht*). Die Stiftungsurkunde ist erst 1237 ausgestellt, jedoch erscheint da das Kloster schon als aus Trois-Fontaines in der Champagne besetzt.

Wie gut die Cistercienser in St. Gotthard die Erwartungen gerechtfertigt hatten, beweist schon die Gründung des eben genannten Klosters, noch mehr indeß folgende Thatsache: Im Jahre 1221 begab sich der einzige Sohn des Pfalzgrafen Stephan, wahrscheinlich derselbe, der um die Einführung der Cistercienser gebeten hatte, ins Kloster St. Gotthard, wurde dort Mönch und übergab sein ganzes väterliches Erbe. König Andreas gab seine Einwilligung. Die Schenkung war so bedeutend, daß man an die Gründung eines neuen Klosters dachte, und vor 1233 ist Parno als Stätte dazu ausersehen. König Andreas bewies seine Gunst für die neue Stiftung durch eine bedeutende Schenkung. Allein erst 1235 zog der volle Convent ein, der wohl aus St. Gotthard kam. Jedoch stand es unter der Aufsicht des Klosters Peterwardein **).

Der Tartareneinfall unterbrach diese stetig fortschreitende

*) Fuxhoffer l. l. II, 112. 76. Wenzel l. l. VII, 39. 42. 46.
**) Fuxhoffer l. l. II, 116.

Digitized by Google

Entwickelung und richtete grade in Ungarn in den Klöstern bedeutende Verwüstungen an. Egris wird wie eine Festung von ihnen belagert; die Mönche ergeben sich unter der Bedingung, daß ihr Leben geschont werde; allein nur wenige kommen mit dem Leben davon. Pelis wird 1242 verbrannt; die Mönche haben sich mit den Urkunden nach Gran gerettet. Noch 1254 baut der Abt Thürme zum Schutz gegen einen zweiten Ueberfall. Kerz in Siebenbürgen ist völlig verödet und bedarf noch 1264 besonderer Pflege, um zu einem Gedeihen zu kommen. Indeß, nachdem einige Sicherheit wieder hergestellt war, erholten sich die Klöster sehr schnell*).

Allein auch eine neue Abtei brachte das Ungewitter dem Orden. Auf der Donauinsel unterhalb Pesth bestand ein Benedictinerkloster St. Nicolai in Erche. Dort war die Zucht 1238 so verfallen, daß der Papst gern auf den Wunsch des Königs von Ungarn einging, Carthäuser dorthin zu verpflanzen. Für diese eignete es sich besonders, weil es auf der Insel an einem abgelegenen Orte sich befand. So zogen denn Carthäuser ein. Aber der Mongoleneinfall verwüstete das Kloster so, daß es für die Mittel der Carthäuser völlig unmöglich war, es wiederherzustellen. Da verpflanzte nun der Erzbischof von Gran vor 1253 einige Mönche und Laienbrüder von Toplitz dorthin, und der Papst bestätigte dies. Damit war freilich noch kein selbstständiges Kloster entstanden. Aber 1274 kam es dazu. In den Verzeichnissen des Ordens erscheint es als „Abtei" auf der Insel Jacobi in Ungarn**).

Toplitz muß damals in besonderem Ansehen gestanden haben. 1268 bitten die Mönche vom Kloster des heiligen Cosmas und Damianus de monte Jadrensi, die bisher dem Benedictinerorden angehört hatten, um Reformation durch die Cister-

*) Fuxhoffer l. l. II, 91. 114. Teutsch u. Fürnhaber a. a. O., S. 83.

**) Wenzel l. l. VII, 86. Theiner l. l. I, 216. Fuxhoffer l. l. II, 93. 99. — In der Düsseldorfer Genealogie ist St. Nicolaus de Argia als filia von Toplitz aufgeführt.

Digitized by Google

cienser. „Ihr Kloster", so berichten sie an den Papst, „sei äußerlich und innerlich vollständig verfallen, so daß eine Hoffnung auf Reformation durch den eigenen Orden nicht vorhanden sei. Der Papst trug daher dem Erzbischof auf, wenn er es so fände, das Kloster dem Kloster Toplitz unterzuordnen. Nun haben die Ordensverzeichnisse eine Abtei in Zagrabien (Agram) zu 1275. Wahrscheinlich ist damit dies Kloster gemeint*).

Im Jahre 1270 gründete der Pfalzgraf Moses und sein Bruder Alexander unter Beihülfe einiger anderen Magnaten ein Kloster nicht weit vom Flusse Bodrog an dem Orte Abraham. Die Abtei galt als Tochter von Pelis und ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch von daher besetzt. Die Abtei Abraham ist wohl gleichbedeutend mit Bodrog-Münster**).

Endlich ist noch zum Jahre 1282 eine Abtei de Loco Regali als Tochter von Clairvaux verzeichnet. Wo sie indeß in Ungarn lag, ist gänzlich unbekannt***).

Alle anderen Cistercienser-Mannsklöster, die in Ungarn gelegen haben sollen, sind zu streichen. Höchstens könnte noch das Kloster Tichom in Betracht kommen, das ursprünglich Benedictinerkloster war, später aber der Cistercienserregel unterworfen sein muß. Es galt als Tochter von Citeaux. Ferner muß Orles, Tochter von Egris, in einer Grenzlandschaft gelegen haben. Die Klöster de Zam und de Landola dürften als Mannsklöster schon zweifelhaft sein†).

Waren bis dahin die Cistercienser die Retter für den Verfall der Benedictinerklöster gewesen, so tritt nicht minder jetzt in diesem Orden die Zerrüttung in Ungarn auf. Wunderbar! Während die von Deutschland aus bis tief nach Polen hineingeschobenen Klöster grade jetzt im großartigsten Germanisirungsproceß begriffen sind und selbst die von Morimund her ge-

---

*) Theiner l. l. I, 293. Wenzel l. l. VIII, 183.

**) Fuxhoffer l. l. II, 75.

***) Ibid. p. 102. Genealogie der Düsseldorfer Bibliothek.

†) Fuxhoffer l. l. II, 92.

Digitized by Google

gründeten Klöster ausschließlich mit deutschem Leben erfüllen, erschlaffen die französischen Colonien in Ungarn überraschend schnell. In Pelis und in Pastuch waren schon 1232 sehr bedeutende Unordnungen vorgekommen; man scheut sich, dieselben namentlich aufzuzählen. Noch scheint dies Mal durch strenge Visitationen dem Weitergreifen gesteuert worden zu sein. Um so schlimmer steht es 1274. Da wird in vielen Klöstern Ungarns die Ordensregel nicht mehr beobachtet und die Ordensleute stehen in schlimmem Ruf. Mehrfach scheint gar kein vollständiger Convent vorhanden gewesen zu sein. 1274 werden die Aebte von Heiligen-Kreuz von Cicador und von Rein mit der Reformation der Klöster an Haupt und Gliedern beauftragt, und 1275 wird derselbe Auftrag den Aebten der französischen Hauptklöster von Pontigny, Clairvaux und Trois-Fontaines zu Theil, allein ohne rechten dauernden Erfolg. Der Abt von St. Gotthard erscheint 1276 zum dritten Male nicht auf dem Generalcapitel und 1279 ebenso der Abt von Abraham.

Zu Ende des vierzehnten und im fünfzehnten Jahrhundert muß in Ungarn eine grauenhafte Zerrüttung eingetreten sein. 1410 schreibt der Papst an seine Legaten, es seien verschiedene Mißbräuche beim Welt- und Regularclerus in Ungarn abzustellen. Es sei dort überhaupt ein sehr schlimmer Zustand vorhanden, und Häresien herrschten, wie kaum anderswo*). 1411 hatte sich ein Minorit zum Abt von Cycador aufgeworfen; das Generalcapitel trägt daher dem Abt von Heiligen-Kreuz auf, einen seiner Mönche dort zum Abt zu machen. 1494 erhält der Abt von Heiligen-Kreuz ebenso den Befehl, Pelis an Haupt und Gliedern zu reformiren**). Reiche Grundherren und Bischöfe hatten sich der Einkünfte der Klöster bemächtigt, Aebte warfen sich unberufen zur Leitung derselben auf und versagten dem Generalcapitel den Gehorsam, wie die Mönche es gegenüber ihren Oberen thaten. Unordnungen und

*) Theiner, Mon. Hungariae II, 185.

**) Fuxhoffer, Monast. Hungariae II, 112.

Digitized by Google

Zügellosigkeiten aller Art rissen ein. Längere Zeit wurden Versuche gemacht, dieser Zerrüttung zu steuern, aber vergebens. Endlich wurden 1472 nach dem Antrage des Königs Matthias auf dem Landtage zu Ofen allgemeine Maßregeln getroffen, um dem völligen Untergange der Klöster vorzubeugen und die Ordenszucht in der ursprünglichen Strenge wiederherzustellen. Zu diesen Maßregeln gehörte aber ohne Zweifel die Einführung von besseren Elementen aus deutschen Klöstern. König Matthias wandte sich daher nach Altcelle, um von dorther einen Mönchsstamm zu bekommen. Unter Leitung des Abts Andreas Vogt gehen 1480 14 Mönche, zwei Laienbrüder und drei Familiaren nach Ungarn ab. Auch aus Lehnin, Zinna und Dobrilugk gingen ebenfalls Mönchscolonien nach Ungarn, und wurden von ihnen vier Klöster neu besetzt. Leider sind wir nicht im Stande, die Namen der von Norddeutschland aus neu besetzten und reformirten Klöster zu nennen*).

Während so die deutschen Cistercienser auch die Klöster Ungarns zu erobern im Begriff waren, hatten sie zu gleicher Zeit einen Kampf gegen die Beeinträchtigungen aufzunehmen, die ihnen von der slavischen Welt her drohten. Diese Gefahren kamen von zwei Seiten: den Polen und den böhmischen Hussiten.

In Polen war seit Casimirs Thronbesteigung eine feindselige Richtung gegen das Deutschthum eingetreten. Casimir löste die Verbindung mit Deutschland in Rechtssachen; die Berufung auf den Magdeburger Schöffenstuhl wurde 1365 bei einer enorm hohen Strafe verboten. 1386 erklärt der König, daß er alle geistlichen Aemter und Würden nur dem eingeborenen Adel zuwenden wolle. „Zu dem Widerwillen der vornehmen

*) Feßler, Die Geschichten der Ungarn V, 560. Beyer, Altcelle XVIII. — Die Handschrift, welche Riedel in Havelberg aufgefunden hat, und welche diesen Gegenstand behandelt, konnte ich leider nicht erlangen. Auf der Berliner Bibliothek war sie nicht aufzufinden. Vgl. darüber Naumann, Serapeum, 1. Jahrg. 1840, S. 183.

Digitized by Google

Polen gegen das Deutsche gesellte sich der Adelshaß gegen Fleiß, Ordnung und wahre Freiheit." Die deutschen Städte wurden von den Königen in Geldverlegenheiten an adlige Herren versetzt und bekamen einen Grundherrn über sich, und dies waren polnische Edelleute, welche des Landes Gesetze fast allein machten. So geht es denn im fünfzehnten Jahrhundert an eine systematische Unterdrückung deutschen Lebens und deutschen Rechts. Die polnischen Edelleute werden in der That ziemlich genau so gedacht haben, wie ein polnischer Edelmann des neunzehnten Jahrhunderts uns glauben machen will, daß der wirkliche Hergang der Geschichte gewesen sei: „Jener eigennützige Separatistengeist, der in den Bürgern der Städte unter fremder, d. h. deutscher, Form auftrat, konnte nicht umhin, den bis zum Frevel patriotischen Adel in seinen wärmsten und edelsten Gefühlen zu verletzen. Er sah, wie die Magistratspersonen beinahe ausschließlich nur aus Ausländern, aus Deutschen bestanden, er sah, wie auf den Reichstagen der Bürger von irgend einer Stadt gegen ihn seine eigennützigen Interessen entweder in einem schlechten Polnisch oder in deutscher Sprache zu verfechten trachtete; es war also natürlich, daß er in jenem Bürger, in welchem alles fremdartig erschien, keinen Landsmann erblickte, sondern nur einen Parasiten, der schon zu Hause in seiner goldenen stolzen Stadt sich ebenso mächtig dünkte, als des Königs Majestät, für den er, der Edelmann, Gut und Blut stets zu opfern bereit; was Wunder also, wenn der Edelmann den Vertreter der Bürgerschaft durch seinen patriotischen Geist zerdrückte, zerschmetterte, ihn aber dabei nach Belieben wuchern und schachern ließ! Ja, er zerdrückte ihn durch die Wucht seines moralischen Werthes, durch seinen wahrhaft patriotischen Sinn; denn nicht durch ein eigenmächtiges tyrannisches Gesetz des Adels wurde den Städten das Vertretungsrecht genommen: nein, jene Städte, die eines solchen genossen, hörten von selbst auf, von demselben Gebrauch zu machen, da sie die Erfolglosigkeit ihres heterogenen Trachtens auf den Reichstagen einsehen mußten; sie waren zu deutsch, um in der Versammlung polnischer Abgeordneten die Interessen

Digitized by Google

des polnischen Gesammtvolkes mit besprechen zu können; sie waren zu egoistisch, um begreifen zu können, daß sie dann nur mächtig und groß sein würden, wenn sie mit Polen ihr Interesse verbänden.“*)

Allerdings haben die deutschen Städte nicht genug auf den Landtagen gekämpft, aber sie mochten sehr bald einsehen, daß ihr Wirken gegenüber der verrotteten, an Zahl weit überlegenen polnischen Adelsclique erfolglos sei. Und so decretirte denn der polnische Reichstag ein deutsches Recht nach dem anderen hinweg. 1420 wurde ein Gesetz erlassen, welches die Zünfte der Handwerker und Handwerksleute aufheben sollte. Glücklicher Weise kehrte sich keine deutsche Stadt daran. 1447 erhielten aber die Woiwoden die Befugniß, Bürger, wenn sie ihren Anordnungen nicht gehorchten, zu strafen. Dem Adel ward verboten, in der Stadt seinen Wohnsitz zu nehmen, und Bürger sollten keine adligen Landgüter mehr erwerben. Um 1460 ruft ein Pole seinen Landsleuten zu: „Es ist eine Schmach und Schande für unser Volk, es verräth eine Unthätigkeit und Dummheit von unserer Seite, daß wir dreckigen und pöbeligen Handwerkern, dem Gevatter Schneider und Handschuhmacher, noch deutsches Recht gestatten!“ Wenn man mit solcher Rücksichtslosigkeit gegen die Städte vorging, was mag da erst auf den deutschen Dörfern geschehen sein. Die Deutschen in Polen hätten unter diesen Umständen nicht Menschen von Fleisch und Blut sein müssen, wenn nicht Unzählige ins Polenthum gesunken wären. Und dennoch noch im sechszehnten Jahrhundert berichtet ein polnischer Geschichtsschreiber (Cromer): „Es wohnen noch heut zu Tage viele deutsche Kaufleute und Handwerker zerstreut in den Städten; ja, es giebt fast ganze Städte und ganze Dörfer, die deutsch reden, sowohl in der Landschaft an den Carpathen, im benachbarten Rußland und in der Zips, als auch in den äußersten Theilen Groß-

*) Otto v. Weißenhorst (pseudonym), Studien in der Geschichte des polnischen Volkes, nach den besten Quellen bearbeitet (Zürich 1850) I, 103; nach Wuttke, Städtebuch von Posen, S. 207.

Digitized by Google

Polens. Ja, selbst einige Adelsfamilien sind deutschen Ursprungs.“*)

Besser als Städte und Dörfer waren die Cistercienserklöster daran, wenn sie ihre verbrieften Freiheiten, ihren Zusammenhang mit dem Mutterlande und die Selbstständigkeit ihres Ordens wahrten. Dies waren auch Waffen, mit denen sie ihren deutschen Unterthanen Schutz angedeihen lassen konnten. Leider haben die Cistercienserklöster diese ihre Stellung nicht immer hinlänglich gewahrt und nicht immer mit Entschiedenheit die Einmischung der polnischen Könige in ihre inneren Angelegenheiten abgewehrt. Das erste Beispiel eines solchen unbefugten Eingriffes finden wir unter König Casimir beim Kloster Lekno. Der König hatte eine Parteiung in diesem Kloster benutzt, um den Aebten Johann von Lond und Johann von Bessow den Auftrag zu geben, daß sie den Abt Gottfried von Lekno seines Amtes entsetzen und den Kellermeister Hermann, das Haupt der Gegenpartei, in die Abtswürde brächten. Und die beiden Aebte kamen diesem durchaus ungerechtfertigten Auftrage nach. Wenngleich uns die Beweggründe unbekannt sind, welche den Zwiespalt im Kloster hervorriefen, so kann doch fast mit Gewißheit angenommen werden, daß die von Casimir begünstigte Partei auch zugleich die zum Polenthum neigende war. Glücklicher Weise beruhigte sich der abgesetzte Abt nicht bei diesem Gewaltacte, er wendete sich vielmehr an den Papst und machte geltend, daß die beiden Aebte gar kein Recht besäßen, über ihn Gericht zu sitzen. Zugleich mag er auch auf die polnischen Umtriebe hingewiesen haben, und so übergab der Papst 1367 die Untersuchung nicht einem der vier näheren Aebte von Paradies, Bleſen, Obra oder Fehlen, sondern den von polnischen Einflüssen unabhängigen Aebten von Grüssau und Heinrichau**). Selbst in schlesischen Klöstern tritt die Rivalität der beiden Nationen hervor: 1462

*) Die Darstellung nach Wuttke, Städtebuch von Posen, S. 207. 211—215.

**) Theiner, Monum. Poloniae I, 646.

Digitized by Google

entsteht in Leubus ein heftiger Streit zwischen den polnischen und deutschen Mönchen*).

Im fünfzehnten Jahrhundert war die Errichtung der Universität Cracau ein Mittel, die Cistercienser mehr zu polonisiren. 1401 erwirkte der König Wladislaus einen päpstlichen Befehl, daß die Ordensklöster in seinem Reiche ihre Mönche zum Studium der Theologie nirgends anders als nach Cracau hin schicken dürften. Als nun nach der unglücklichen Schlacht von Dannenberg auch Westpreußen in polnische Gewalt fiel, so legte man den Klöstern Oliva und Pelplin dieselbe Verpflichtung auf. Doch diese preußischen Klöster setzten den entschiedensten Widerstand entgegen, und sie erwirkten vom Generalcapitel 1424 einen Beschluß, worin sie von der Absendung von studirenden Mönchen nach Cracau befreit wurden. Allerdings liegt uns nur die Dispensation für Pelplin vor, doch kann es bei Oliva nicht zweifelhaft sein. „Das Generalcapitel", so hieß es in dem Beschlusse, „wolle den Abt und Convent von Pelplin in ihren Beziehungen zu Deutschland belassen." Freilich 1499 werden Oliva und Pelplin in einem Beschlusse des Generalcapitels als Klöster aufgeführt, die ihre Studienbeiträge nach Cracau abzuführen hätten**). Allein wenn auch beide Klöster wirklich ihre Studenten nach Cracau schickten, den deutschen Geist haben sich dieselben dort nicht nehmen lassen. Die Gefahr war dort auch wirklich nicht so groß, als die Polen es wünschten. Im Ordenscolleg waren zu viele Deutsche. Und in der That, wenn auch einzelne Polen aufgenommen wurden, der Hauptstamm in den Klöstern blieb deutsch, und manche haben im fünfzehnten Jahrhundert keinen einzigen Polen gesehen. Im Jahre 1511 klagte man auf dem Reichstage zu Petricau, daß in den Klöstern vielfach nur Deutsche aufgenommen würden, zur Verachtung der Polen. Die Bischöfe sollten sich die Privilegien vorlegen lassen, und wenn in diesen nicht aus-

*) Wattenbach, Monum. Lubensia, p. 23.

**) Diplomata Clarae Tumbae, p. 92. 104. Dr. Strehlke, Doberan und Neu-Doberan, S. 27. 30.

Digitized by Google

drücklich die alleinige Besetzung mit Deutschen vorgeschrieben sei, für eine solche aus beiden Nationen sorgen. Daß man dabei vorzugsweise die Cistercienserklöster im Auge hatte, kann kaum zweifelhaft sein.

An Versuchen, das polnische Element dort zur Geltung zu bringen, hat's ja nicht gefehlt. Um 1425 maßte sich der Erzbischof Adalbert von Gnesen das Recht an, die Klöster Oliva und Pelplin zu visitiren und zu reformiren. Indeß die Aebte beider Klöster waren schnell entschlossen: sie wandten sich an den Papst, um ihr Recht zu wahren, und die Entscheidung konnte nicht zweifelhaft sein*). 1480 wurde Oliva von den polnischen Cistercienserklöstern aufgefordert, fortan der Verbindung mit Colbaz zu entsagen, einen polnischen Abt als Visitator anzuerkennen und die studirenden Mönche nach Cracau zu senden. Der Bischof von Leslau verlangte, daß Oliva sich seinem geistlichen Gericht unterwerfe und zur Zehntenzahlung verpflichte. Als sie sich dessen weigerten, wurden sie von ihm mit dem Banne belegt. Ja, der Bischof machte, unterstützt vom pommerellischen Adel, mehrfache Einfälle in das Klostergebiet und versetzte die Mönche in die äußerste Bedrängniß. Diese zeigten indeß eine ehrenwerthe Standhaftigkeit. Indem sie gegen die Aebte in Polen das Generalcapitel und gegen den Bischof die päpstliche Curie zu Hülfe riefen, erklärten sie, lieber das Kloster verlassen zu wollen, als den Anmaßungen der Fremden nachzugeben. Und sie erreichten ihr Ziel. Der Bischof stand für den Augenblick von seinen Forderungen ab, und das Generalcapitel löste 1487 die preußischen Klöster wegen Verschiedenheit in Sprache und Sitte von jeder Verbindung mit dem polnischen Clerus**).

Besser konnte man in Coronowo Einfluß gewinnen. Dies Kloster hatte grade durch den deutschen Orden bei seinen Polenkriegen die allergrößten Beschädigungen erlitten; es war 1401

*) Jacobson in v. Lepebur, Neues Archiv II, 335.

**) Hirsch, Kloster Oliva im Programm des Danziger Gymnasiums 1850.

Digitized by Google

ausgeplündert worden, und 1410 soll der Convent auf längere Zeit das Kloster haben verlassen müssen. Dadurch mußte sich selbst bei den deutschen Mönchen eine Hinneigung zu den polnischen Machthabern bilden. Diese Stimmung benutzten König und Bischof. Unter dem Vorwande, daß das Kloster nur dann wieder in den Besitz seiner ihm entrissenen Güter kommen könne, wenn sein Abt mit besonderer Macht bekleidet sei, machten sie 1500 den Versuch, beim päpstlichen Stuhl es zu erwirken, daß der Weihbischof von Leslau jedes Mal Abt von Bessow sein und zu diesem Zweck den Titel eines Bischofs in partibus erhalten solle. Dem Bischof von Leslau solle die Wahl zustehen und derselbe nur gehalten sein, den Mann aus der Zahl der Cistercienserpönche in Polen zu wählen; Freiheit genug, um alle Zeit einen bewußten Nationalpolen in diese einflußreiche Stellung zu bringen. Wir wissen nicht, ob damals bereits der päpstliche Hof auf dies Ansinnen einging; gewiß ist aber, daß Papst Julius III. dem Abt Adam Mirkowski und dessen Nachfolgern das Recht verlieh, bischöfliche Insignien zu tragen und bischöfliche Functionen auszuüben. Derselbe war zugleich Visitator des Ordens in Groß-Polen. Ein ähnlicher Versuch war 1447 bei Oliva gemacht worden: der frühere Abt Nicolaus wurde vom Bischof von Leslau zum Weihbischof ernannt. Allein bei Oliva muß man das gewünschte Ziel nicht erreicht haben*).

Im Kloster Mogila wird 1474 die erste polnische Urkunde ausgestellt, offenbar ein Zeichen äußeren Druckes auf den sonst in seiner Zusammensetzung noch ziemlich deutschen Convent. Unter zehn namentlich aufgeführten Klostergenossen befinden sich folgende deutsche Namen: Paul Blechir, Michael Basgerth, Jacob Glaser, Johann Borg, Siegfried Bethmann, Johannes Gaffron, Stanislaus Schwarz**).

Bei den hussitischen Bewegungen in Böhmen gehörten die Cistercienser zu den entschiedensten Gegnern Hussens. Meist

*) Repertorium der posenschen Urkunden im Geh. Staatsarchiv zu Berlin. Jacobson in v. Lebeburs Neuem Archiv II, 337. 342.

**) Diplomata Clarae Tumbae (ed. Janota), p. 132.

Digitized by Google

deutsche Colonien wurden sie schon durch den nationalen Gegensatz dazu getrieben. Zwar predigte der Ordensbruder Magister Johann von Stekna im reformatorischen Sinne von 1373 bis 1405 besonders gegen das Verderben im Clerus*). Allein dies blieb nur eine vereinzelte Erscheinung. In Costnitz waren neben Carthäusern besonders Cistercienser für die Verurtheilung von Huß thätig. Als nun 1419 die Zerstörungen von Klöstern in Prag durch die Hussiten begannen, nahm der Abt von Sedletz die vertriebenen Carthäuser bei sich auf**). Die Stimmung wurde nun im Kloster erklärlicher Maßen noch gereizter und theilte sich auch den Bergleuten des fast ganz deutschen Kuttenberg mit, wo das Kloster Sedletz die Seelsorge ausübte. Es kam hier noch 1419 zu sehr bedauerlichen Excessen. Augustin, ein Cisterciensermönch aus Sedletz und Curatgeistlicher daselbst, rief die Bergleute zusammen und stachelte sie so gegen die Hussiten auf, daß sie dieselben hinrichteten oder in verlassene Schächte warfen. Ja sie sollen Wochen lang auf Ketzer gefahndet und 1600 in die Schächte geworfen und getödtet haben***).

Hatte man schon einen religiösen Widerwillen gegen die Klöster, so wurde durch solche Vorgänge eine planvolle Zerstörung derselben angebahnt. 1421 führte Zisca die Hussiten gegen Sedletz, das ehemals 500 Mönche und Conversen gehabt haben soll, und verbrannte es. Viele fielen unter dem Schwert†). Schon am 30. April 1420 sank Kloster Münchengrätz in Asche und ebenso Nepomuk. 1421 tödtete man die Mönche von Plaß mit dem Abte Nicolaus. Schon 1419 hatte man die Propstei, welche dies Kloster in Prag hatte, zerstört. Am 12. Juni 1420 wurden vier Mönche aus Königssaal auf dem Markt der Altstadt zu Prag verbrannt, und am 10. August dieses Jahres sank das ganze Kloster; die Mönche

*) Palaczky, Geschichte von Böhmen III, 1. S. 182 Anm.
**) Magdeburger Schöppenchronik (hrsg. von Janicke), S. 348.
***) Palaczky a. a. O. III, 2. S. 73.
†) Magdeburger Schöppenchronik, S. 356.

Digitized by Google

wurden theils aufgehängt, theils verbrannt. Ein gleiches Geschick ereilte das Kloster Güldenkron am 10. Mai 1420. Osseck, Skalitz, Zleben und Chotusitz fielen 1421. Sezemitz wurde in demselben Jahre verbrannt, die Nonnen schonte man. Im Mai wurde Welehrad in Mähren verbrannt. 1425 wurde das Kloster Lauka bei Znaym verheert. 1429 wurde Neucelle überfallen. Die anwesenden Mönche wurden getödtet oder gemartert, das Kloster völlig ausgeplündert. Das angelegte Feuer wurde durch einen Laienbruder, der in seinem Versteck den Plünderern entgangen war, noch glücklich gelöscht*). 1429 fiel Grünhain in Meißen unter ihrem Schwerte**). Altcelle wird zwar von ihrem Zuge nicht heimgesucht, aber auf dem Klosterhofe Zadel an der Elbe werden zwei Mitglieder desselben erschlagen***). Himmelwitz in Schlesien wurde zwischen 1425 und 1428 überfallen und in Brand gesteckt, die Klosterdörfer meist verheert. Die Mönche sollen sich ein ganzes Jahr lang im Groß-Strehlitzer Forst in der Stallung Rittwine aufgehalten haben†). Am 3. December 1425 wurden die Kirchen der Propstei Wartha verbrannt, und der Probst nebst einem Mönche kamen dabei um. Im Jahre 1427 überfielen die Hussiten Kamenz, tödteten am 30. März drei Mönche, schlugen einen vierten so, daß er bald starb, und einen fünften warfen sie in einen Burgkerker, wo er verschied. Aus Furcht vor ihnen verließ der Convent von Heinrichau am 2. April 1428 sein Kloster und zerstreute sich. Die meisten Mitglieder desselben hielten sich in Breslau auf und kehrten am 21. Juni wieder ins Kloster zurück. Allein als die Hussiten am 26. December 1429 den Herzog von Münsterberg bei Glatz geschlagen hatten, flohen die Mönche abermals aus Heinrichau schon am folgenden Tage. Am 22. Januar 1429 kamen die räuberischen

*) Mauermann, Neucelle, S. 68.

**) Palaczky, Geschichte von Böhmen III, 2. S. 151. 209 ff. Vgl. auch Sartorius, Cist. Bist., p. 695—700; nach Krüger, eines Jesuiten, Sacri pulveres, parteiisch.

***) Beyer, Altcelle, S. 79.

†) Cod. dipl. Silesiae II, Vorrede, p. 12.

Digitized by Google

Horden nach Heinrichau, tödteten einen Mönch, der sich noch dort befand, vielleicht als Pfarrer eines Klosterdorfes, verbrannten das Kloster und so ziemlich alle seine Dörfer und Ackerhöfe. Einen Monat später kehrten die Mönche, die sich theils nach Neisse, theils nach Breslau geflüchtet hatten, in das verheerte Kloster zurück. Allein noch war die Trübsal nicht vorüber. Nach Ostern 1430 drangen die Hussiten wiederum in Schlesien ein und setzten sich darin fest; Münsterberg wurde von ihnen Jahre lang behauptet. Bei der ersten Nachricht vom Anzuge der Böhmen hatte der Convent zum dritten Male Heinrichau verlassen, und er mußte sich dies Mal fünf Jahre lang in Neisse aufhalten. Erst nach Epiphanias 1435 wagten es die Mönche nach Heinrichau zurückzukehren. Aber selbst dann, als die Kriegszüge der Hussiten aufhörten, hatte das Kloster noch zwei Mal, 1439 und 1442, räuberische Einfälle von den durch den Krieg verrohten Adeligen zu erdulden*). Auch Grüssau wird vernichtet, und 70 Insassen des Klosters sollen am 21. Juli 1426 den Märtyrertod erduldet haben**).

Das Kloster Leubus wurde am 30. Juni 1432 von den Hussiten überfallen und in Brand gesteckt; ebenso die Klosterhöfe. Die Mönche hatten sich vorher durch die Flucht gerettet, nur einer wurde von den Hussiten ergriffen und getödtet. Jahre lang blieben sie in der Zerstreuung und viele von ihnen gingen auf der Flucht oder in der Zerstreuung zu Grunde; es werden 13 Namen von Mönchen und Laienbrüdern genannt, die nicht wieder ins Kloster zurückkehrten***).

Selbst die Klöster der Neumark blieben nicht unberührt. 1441 ist von dem Schaden die Rede, den das Kloster Marienwalde durch die Ketzer erhalten habe†). Es muß dies wohl

*) Necrologien von Heinrichau und Kamenz in der Schlesischen Zeitschrift IV, 283. 304. 308. 320. 335.

**) Heyne, Geschichte des Bisthums Breslau II, 27 ff.

***) Monum. Lubensia (ed. Wattenbach, p. 22. 59.

†) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. XIX, 490.

Digitized by Google

im Jahre 1432 geschehen sein. Im Jahre darauf drangen die Hussiten sogar bis an die Ostsee vor, und am 4. September 1433 verbrannten sie das Kloster Oliva. Die Mönche waren schon zeitig geflohen und hielten sich so lange in Danzig auf, bis sie wieder sicher zurückkehren konnten. Auf ihrem Zuge dorthin hatten sie im August 1433 das Kloster Pelplin eingenommen und verwüstet*).

Grünhain hatte auch noch später an den Folgen der hussitischen Bewegung zu leiden. Der Abt Johann wurde im Jahre 1469 beschuldigt, einen Ketzer in sein Kloster aufgenommen und sonst in Böhmen mit ihnen verkehrt zu haben. Er wurde daher vom Bischof von Breslau, Legaten des Papstes für Böhmen und Polen und einige Theile Deutschlands, in den Bann gethan. Der Abt mußte die Thatsache zugestehen; indeß er entschuldigte sich damit, daß er den ersteren nicht gekannt habe. Uebrigens könne er den Verkehr mit den böhmischen Ketzern gar nicht meiden; denn um des Marktes willen, der zu Pfingsten bei seinem Kloster gehalten werde, müsse er Getraide und Lebensmittel aus Böhmen kaufen. Auch sei der Verkehr mit ihnen wegen der böhmischen Klostergüter, die er wieder in seinen Besitz zu bringen habe, gar nicht zu vermeiden. Auf diese Vorstellungen hin sprach ihn der Legat vom Bann los. Ja, er gestattete nun ausdrücklich wegen des Getraidekaufs aus Böhmen den Verkehr mit den Ketzern, so weit dies Geschäft ihn nöthig mache; nur solle man ihnen als Kaufgeld kein Salz, Spezereien oder Waffen geben, auch deren Zufuhr weder selbst besorgen noch auch gestatten. Fehlt dem Kloster Geld zur Bezahlung, so solle man Wolle, Lein und Eisen zu Wagen ihnen als Tauschgegenstände geben. Ebenso sollte der Gottesdienst nicht aufhören, wenn böhmische Ketzer selbst Getraide ihnen zuführten, nur daß dieselben nicht zur Kirche zugelassen wurden. Auch zur Wiedererwerbung der Klostergüter wurde der nothwendige Verkehr freigegeben. In den

*) Script. rer. Pruss. I, 731. Jacobson in v. Ledeburs Neuem Archiv II, 336. Vgl. Palaczky, Gesch. von Böhmen III, 3. S. 53. 135.

Digitized by Google

dem Kloster zustehenden beiden Pfarrkirchen zu Weistritz und Tußwitz bei Kaden, die durch die Hussiten geplündert und entweiht waren, sollten die Mönche wenigstens auf geweihten Tragaltären Messe feiern können, nur daß freilich Ketzer nicht dabei zugegen sein dürften*).

Blicken wir in das innere Leben der Klöster, so tritt uns ein stetig fortschreitender Verfall der Ordenszucht entgegen. Der Orden theilt im fünfzehnten Jahrhundert mit der ganzen Kirche die Signatur des Verfalls.

Konnten wir im vorigen Jahrhundert annehmen, daß es mit dem deutschen Ordenszweige verhältnißmäßig noch am besten gestanden habe, so liegen für diese Zeit die unwiderleglichsten Beweise vor, daß der Verfall auch hier in hohem Maße eingetreten ist. 1409 hat das Generalcapitel vernommen, daß die Klöster in ganz Deutschland, Böhmen, Mähren, Polen, Flandern und den angrenzenden Ländern sehr der Reformation bedürfen. Die folgenden Schäden, die sich aus den Verhandlungen des Generalcapitels ergeben, müssen deßhalb als dem deutschen Zweige mit zugehörig angesehen werden.

Die Welt ist mit allen ihren Sünden ins Kloster eingezogen. Die Verachtung der Ordensregel versteckt sich nicht mehr, sondern sie tritt in offener und ungescheuter Uebertretung zu Tage. Genußsucht, träger Müßiggang, Gleichgültigkeit gegen göttliche Dinge, das sind die Hauptkennzeichen dieser Zeit. Die Ordenspersonen erwerben und reserviren sich Privateigenthum und legen dies heimlich bei Eltern und Verwandten nieder (1406). Man kauft sich Vieh unter allerhand Vorwänden und treibt um eigenen Gewinnes willen zum Theil Handel damit (1444). Viele Mönche sondern sich von dem gemeinsamen Leben ab, haben mit Zustimmung der Aebte ihre eigenen Zimmer bei den Krankenhäusern, in denen immer besseres Essen gereicht wurde, halten dort zu Tage oder zu Nacht Schmausereien oder liegen auf der Bärenhaut und treiben anderes Unerlaubte. Zum gemeinsamen Schlaf- und Speisesaal

*) Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. II, 552. sqq.

Digitized by Google

kamen dann solche wenig, und um die Klosterordnung kümmerten sie sich fast gar nicht (1460). Die Schmausereien in den abgesonderten Räumen stellten sie meist mit Weltlichen an (1429). Die Aebte sind nicht selten auf Kindtaufen und Hochzeiten. Die Klosterbeamten lassen sich in ihren Nebenzimmern Fleisch kochen (1444). Die Strafen wegen Fleischessens werden gemildert (1423 und 1437), und obwohl es nicht erlaubt wird, so erlaubt man es sich doch selbst fast allgemein. Die Fleischfrage wird auf dem Generalcapitel so oftmals besprochen (1465, 1481, 1508), daß man trotz alles Haltens auf die strenge Festsetzung der Ordensregel sieht, es kümmere sich recht eigentlich Niemand mehr darum. Das Fasten am Freitag wird unterlassen und auch sonst vielfach (1432 und 1437).

In Oliva ist es um 1400 eine durchweg gebräuchliche Sache, daß auch die kerngesunden Mönche Fleisch essen. Dieses offenbare Aergerniß will der Abt 1405 abstellen, und er sucht dies zu erreichen, indem er für den Klostertisch 70 Mark jährliche Einkünfte mehr anweist. „Denn", setzt er hinzu, „als geistlicher Vater bin ich verpflichtet, auch für hinreichende leibliche Ernährung meiner geistlichen Söhne zu sorgen, damit sie nicht in der Erfüllung ihrer Ordenspflichten wie der Ochs ohne Futter im Tagewerk leiblich schwach werden und so in ihrem Beruf ermatten." Völlig richtig, und doch welcher Abstand von der Anschauung, welche den Orden in seinem Ursprunge beherrschte? Nach diesen Anschauungen ist es die baarste Inconsequenz, das Verbot des Fleischgenusses ferner aufrecht erhalten zu wollen*). In Buch ist erweislich im fünfzehnten Jahrhundert der Fleischgenuß auch für Gesunde eine selbstverständliche Sache, bis 1486 Abt Martin die strengere Observanz durchführt. Im Jahre 1450 werden dort die Extragerichte so geordnet, daß für alle Tage solche vorhanden sind. Der Pitanzenmeister ist verpflichtet, von Ostern bis Kreuz-

*) Jacobson in v. Ledeburs Neuem Archiv II, 331.

**) Nicolaus von Siegen, Chron. eccl., p. 383. Beyer, Altcelle, S. 12.

Digitized by Google

erhöhung zur ersten wie zur zweiten Mahlzeit eine Extraspende zu liefern, und zwar hat er dabei Abwechselung zu beobachten. An Fasttagen und von und in der Zeit von Kreuzerhöhung bis Estomihi müssen zwei Extraspenden von Eiern geliefert werden; ein Gericht davon muß jeden Tag anders zubereitet werden. Im Advent, wo die strengere Fastenzeit eintritt, muß ein besonderes Gericht von Hering oder Hecht gegeben werden. In der Passionszeit sind ebenfalls zwei Pitanzen fällig. An Heiligentagen, an denen zwei Messen gesungen werden, kommt außerdem noch eine Eierspeise hinzu, deren Zubereitung wechseln muß; fällt ein solches Fest auf den Freitag, so treten Fische an die Stelle der Eier. An den drei Oster- und Pfingstfeiertagen giebt es außerdem noch besondere Festgänge*). Und wie hier in Buch, tritt überall unzweideutig das Bestreben hervor, für einen guten Tisch zu sorgen. Die Bauchsorge steht bei den meisten Klöstern oben an. Eine Tonne Bier ist ein sehr willkommenes Geschenk; gern trägt man den Wohlthäter ins Todtenbuch des Klosters ein und fügt hinzu: „Seine Seele ruhe in Frieden!" Das Todtenbuch von Neuencampen zeigt auffällig viele Bierwohlthäter**). Ins Todtenbuch von Leubus sind die Schankwirthe von Owenitz und Olobock als der Mönche liebe Freunde und größte Gönner eingetragen. Uebrigens sind in Leubus die canonischen Stunden und die Seelmessen für die Gestorbenen seit 18 Jahren nicht gehalten worden. Der Abt will die Abhaltung 1448 wieder einführen, aber die Mönche verstehen sich nur dann dazu, wenn er jedem täglich ein Maaß gutes Bier reicht, so wie er es selber trinkt***). Der Abt von Volkerode setzt 1484 für die „Tag und Nacht im Weinberge des Herrn schwitzenden Brüder" sehr bedeutende Einkünfte zu einer täglichen Darreichung Nordhäuser oder Mühlhäuser Biers aus, damit die Mönche nicht unlustig dem Chordienste obliegen möchten†).

*) Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. II, 290.

**) Necrolog von Neuencampen in v. Lebeburs Archiv IX, 37.

***) Wattenbach, Monum. Lubensia, p. 23. 44.

†) Schöttgen u. Kreysig, Script. et dipl. I, 822.

Digitized by Google

In Lehnin stand von 1456 bis 1467 der Abt Arnold an der Spitze, ein sehr gelehrter Mann: er war Doctor der Theologie. In der Verwaltung des Klostergutes indeß war er keineswegs ein Muster. Den Ackerhof zu Loburg verkaufte er ohne Vorwissen des Convents für 700 Gulden an einen adligen Herrn, der ihn selbst für den doppelten Preis nicht ans Kloster zurückgab. Bei anderen Veräußerungen verfuhr er ähnlich herrisch und wenig sorgsam für das Beste des Klosters. Der Convent war daher in voller Opposition gegen ihn und verweigerte sein Siegel unter die Kaufverträge zu setzen. Da wurde er 1467 Abt von Altenbergen, wohl seinem eigenen Wunsch entsprechend; aber in seiner neuen Stellung nahm er Veranlassung, eine Schmähschrift gegen eine Anzahl Mönche in Lehnin zu verfassen und dieselbe anonym zu verbreiten. Sowohl der Kurfürst Friedrich II., als die benachbarten Aebte von Zinna, Himmelpforte und Chorin treten für das Kloster und gegen den Abt Arnold ein*).

In Oliva war von 1474 bis 1488 Nicolaus Muskendorf Abt. Derselbe bemühte sich, die zerrütteten Vermögensverhältnisse des Klosters zu verbessern, und dabei wird er natürlich einen sparsamen Haushalt haben fordern müssen. Das war aber einem großen Theile der an ein luxuriöses Leben gewöhnten Mönche durchaus zuwider. Bei jeder Gelegenheit wurde der Abt geschmäht, und da er von kleiner unansehnlicher Gestalt war, „Affe" geschimpft. Es half nichts, daß er Schulden abzahlte, die Gebäude in guten Stand brachte, neue Besitzungen erwarb: bei Gelegenheit einer Visitation drang man darauf, daß der Abt entsetzt würde, und es war nur dem muthigen Auftreten einiger älteren Klosterbrüder zu verdanken, daß die revolutionaire Partei nicht obsiegte**).

In Loccum sind 1426 zwanzig Mönche und zehn Laienbrüder. Aber selbst für diese nicht große Zahl reicht damals das Gut des Klosters nicht aus. Man giebt an, daß jährlich 40 Mark

*) Riedel, Cod. diplom. Brandenb. X, 316. 317.

**) Jacobson in v. Lebeburs Neuem Archiv II, 340.

Digitized by Google

an Zinsen für Schulden bezahlt werden müßten, nur 30 Mark blieben an Geldeinkünften für den Convent übrig*). In Buch beginnen von etwa 1469 an die Verkäufe von Gütern und Belehnungen**). Entlegenere Besitzungen werden veräußert, „denn", so heißt es regelmäßig, „man könne keinen Nutzen mehr davon ziehen". Amelungsborn verkauft 1430 den Klosterhof Dransee für 1300 Gulden an den Bischof von Havelberg. Es lasteten auf dem Hofe 400 Gulden Schulden, „und die vier dort befindlichen Ordensleute", so heißt es, „können von dem Ertrage nicht erhalten werden". Altencampen veräußert den mit 900 Gulden verschuldeten Mönchhof 1436 mit allen dazu gehörigen Dörfern an die Stadt Wittstock. Michaelstein überläßt seine Grangie Rosin 1433 an Doberan***). Reinfeld verpachtet 1447 zunächst seine Dörfer bei Parchim an den Herzog Heinrich auf fünf Jahre, aber schon 1452 tritt es dieselben für eine jährliche Rente von 40 Mark gänzlich ab†). Volkerode muß 1498 um Schulden willen für 300 Mark Besitzungen verkaufen††).

Allerdings gab es daneben auch Klöster, wo zeitweis oder das ganze Jahrhundert hindurch die vorzüglichsten Vermögenszustände angetroffen werden. Lehnin, das in manchen Zeiten sehr zerrüttet war, hat sich seit 1440 bedeutend gehoben und es streckt den Hohenzollern die beträchtlichsten Summen vor. Adlige Herren der Umgegend, die Städte Magdeburg, Lüneburg und Erfurt wenden sich in Geldverlegenheiten an Lehnin. Vor 1512 zahlt es für den in steter Bedrängniß sich befindenden Erzbischof Albrecht von Mainz jährlich 100 Goldgulden an einen Römer. Zinna leiht ebenfalls Summen aus†††).

Altcelle hilft 1426 dem von den Hussiten verwüsteten Kloster

*) Calenberger Urk.-Buch III, 480.

**) Schöttgen u. Kreysig, Diplom. II, 295 sqq.

***) v. Ledebur, Allg. Archiv VIII, 345 ff. 331 ff.

†) Mecklenburger Jahrbücher III, 81.

††) Schöttgen u. Kreysig l. l., p. 824.

†††) Riedel, Cod. diplom. Brandenb. X, 268. 290. 318. 328. 353. 356. 364.

Digitized by Google

Sedlitz aus seiner Bedrängniß; 1436 kauft es die Burg Nossen für 4200, und 1500 die Stadt Siebenlehn für 3000 Gulden. 1440 bezeugt ihm das Concil zu Basel, daß dies Kloster unter allen geistlichen Anstalten Meißens in hohem Ansehen stehe und reichlich mit Gütern ausgestattet sei. Während des Hussitenkrieges werden daher auch diesem Kloster ganz besonders aus den bedrohten geistlichen Stiftungen Werthsachen, Geldsummen und kirchliche Gefäße zur Aufbewahrung übergeben*).

Es kam alles darauf an, was für ein Abt an der Spitze des Klosters stand. Ernste Aebte brachten das Kloster in Flor, leichtfertige in Verfall. Freilich die Mönche wollen jetzt keine straffe Hand über sich, und das Generalcapitel klagt 1422, daß Aebte und Aebtissinnen häufig nur nach äußeren Rücksichten gewählt werden. Bisweilen sind solche, die zur Leitung des Klosters berufen werden, noch nicht ein Jahr im Orden (1453). Freilich schwerer konnte darin kaum Jemand den Orden schädigen, als der Papst selber, der 1500 einen Benedictinermönch aus Brauweiler in der Diöcese Basel zum Abt von Chorin bestimmte und auch sonst seinen Creaturen erledigte Abteien verlieh**).

Ferner klagt das Generalcapitel 1444, daß die Aebte ihre Zeit vielfach mit Würfelspiel und anderer Kurzweil hinbringen; kein Wunder, wenn dann die Mönche den Bogen führen und den Habicht und Falken auf dem Arm dem Jagdvergnügen nachgehen. Bedenklicher noch war es, daß Aebte Frauen zu ihrer Bedienung hielten (1516). Zu Pforte wird ein Mönch 1515 zum Abt gewählt, der als Hofmeister zu Behra sieben Jahre lang unerlaubte Verbindung mit einem Frauenzimmer unterhalten hat. Als Abt kauft er aus dem Klostervermögen ein Haus in Naumburg und setzt die Dirne dahinein. Zugleich kommt er in den Verdacht, bei der Verwaltung des Hofes Geld für sich erspart und es derselben anvertraut zu haben. Als er nun noch einen Verwandten zum Börsen-

*) Beyer, Altcelle, S. 666. 672. 688. 691. 680. 683. 709.
**) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. XIII, 299 sqq.

Digitized by Google

meister im Kloster bestellt, da bricht ein voller Aufstand der Mönche gegen den Abt los und man scheut sich nicht, persönlich Hand an ihn zu legen; indeß der Zorn trifft ihn nicht wegen seiner fleischlichen Sünden, sondern weil man glaubt, er entziehe den Mönchen das Klostervermögen*). In Eldena muß 1499 der Abt Georg Griper als ein treuloser und unwürdiger Mann seines Amtes entsetzt werden**). In Sittichenbach klagt man 1519 ebenso über das ungeistliche Leben des Abtes, das in der letzten Zeit noch zugenommen habe. Zwei seiner Mönche verklagen ihn beim Herzog Georg***).

Die Fäulniß der sittlichen Zustände ist, das läßt sich kaum verkennen, in alle Klöster eingezogen, nur bei den einen weniger, bei den anderen mehr. Doch selbst in den verhältnißmäßig geordnetsten Klöstern Pforte und Altcelle finden wir sehr bedenkliche Spuren davon. Ein entsprungener Mönch aus Pforte, der im Dienste Apels von Vitzthum steht, steckt 1472 Erfurt an drei Stellen in Brand und legt auf diese Weise an 6000 Häuser in Asche. Der Bürger, welcher diese That erzählt, schließt mit den nur zu begreiflichen Worten: „Der Teufel hole die anderen Mönche alle!“†) In Altcelle fällt ein Mönch 1502 während des Gottesdienstes vor dem Altare den Abt und den Prior mit einem Messer an und verwundet sie beide tödtlich††). Fleischliche Sünden und fleischliche Lüsternheit sind unter den Mönchen eingekehrt. Im zwölften Jahrhundert wußte man in den Cistercienserklöstern den Verkehr mit Weibern gar nicht abschreckend genug zu schildern. Da dichtete oder verbreitete man folgende Verse:

Weiber sind gar gift'ge Rosen,
Satans Fackeln, Teufels Brand,
Wenn sie schmeicheln, locken, kosen,
Ist mit Gift erfüllt die Hand.

*) Wolf, Kloster Pforte II, 619 ff.
**) Dähnert, Pommersche Bibliothek V, 294.
***) Beyer, Altcelle, S. 721.
†) Wolf, Kloster Pforte II, 591.
††) Beyer, Altcelle, S. 711.

Digitized by Google

Eher werden Fische schwinden
Und die Fluthen aus dem Meer,
Eh' du eine Frau wirst finden,
Die da wär' des Truges leer.

In diesem Jahrhundert ergötzt man sich an ganz anderen Versen:

Warum hat, Calixt, vor dir
Alle Welt ein Grauen?
Nun es hatten einst nach Brauch
Alle Priester Frauen.

Da thät'st du mit deinem Spruch
Einst dies Recht verkehren;
Kommt nun dein Kalendertag,
Mag dich niemand ehren.*)

Die sichtbarste Folge des Verfalls im Orden war eine außerordentliche Abnahme seiner Glieder. Nicht selten geschah es, daß Mönche und Nonnen verlangten, ihres Gelübdes entbunden zu werden. Die einen gaben vor, sie wollten ein strengeres Klosterleben aufsuchen; den anderen war das Leben in den Cistercienserklöstern schon zu gebunden (1402). Um dem Mangel an Personen abzuhelfen, wurde 1413 auf zehn Jahre gestattet, Novizen schon vor Ablauf des Probejahrs als vollberechtigte Mönche aufnehmen zu dürfen, wenn sie nur den Psalter auswendig wüßten und selbst auf die übrige Probezeit verzichteten. Die Aebte sind überdies genöthigt, junge Leute auch ohne Kentnisse und Bildung aufzunehmen. „Daher kommt es", so klagt 1460 das Generalcapitel, „daß viele Ordenspersonen weder die Wissenschaften verstehen noch lesen können." Auch uneheliche Geborene nimmt man ohne Bedenken auf. Dies bringt den Orden in Verruf, und es wird daher 1460 verboten.

Besonders groß scheint der Verfall der Zucht in den Nonnen-

*) Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen II, 378. Wattenbach, Mon. Lubensia, p. 23.

Digitized by Google

klöstern gewesen zu sein. Darüber freilich kann man sich nicht wundern, wenn man liest, daß selbst das Generalcapitel die Wahl einer Aebtissin in Wien von unter 20 Jahren genehmigt (1411). Es mußte wahrlich weit gekommen sein, wenn 1413 von einer unsinnigen Frechheit einzelner Aebtissinnen und Nonnen spricht, die eine Kleidung tragen, welche die Brüste blos legt, die Schleier so einrichten, daß sie das Gesicht nicht verhüllen, sondern enthüllen, und den Blick lasciver Männer nicht scheuen, sondern herausfordern. Von den Visitatoren auf dieses schändliche Gebahren aufmerksam gemacht, stellen sie der Aufforderung zur Beseitigung die Behauptung entgegen, diese Sitte sei bereits so lange im Schwange, daß sie Gewohnheitsrecht habe; sie würden sie daher nicht abstellen. Das Generalcapitel muß deßhalb die Excommunication androhen. Ob Frankreich blos diese lieblichen Dirnen hervorbrachte, oder ob diese Tracht sich auch nach Deutschland als französische Mode verpflanzte? 1422 ist das Bild nicht grade empfehlender: „Die Nonnen", so heißt es in dem Beschlusse, „haben die Zügel des Anstandes, die klösterliche Sittsamkeit und die weibliche Schamhaftigkeit abgeworfen, laufen außerhalb ihrer Klöster in den Wohnungen von weltlichen und Ordens-Personen umher, besuchen das Bad und Geburtstage ohne Scheu, lassen in ihre Klöster häufig verdächtige Personen ein und bringen dem Orden Schmach und üble Nachrede". Darum sollen die Pforten der Nonnenklöster Tag und Nacht geschlossen sein, kein Mann soll Zutritt haben, und keine Nonne soll ohne Begleitung von zwei oder drei Schwestern ausgehen. Die strenge Eingezogenheit, die Gemeinsamkeit des Lebens und die Eigenthumslosigkeit ist vielfältig gefallen, und als Beichtväter und Capläne der Nonnen findet man nicht immer Männer von ehrbarem Lebenswandel und wissenschaftlicher Bildung (1449 und 1457). Die meisten Nonnen kehren sich an die Ordenstracht nicht. Es wird daher 1458 bestimmt, daß sie zur Arbeitszeit eine weiße Tunica mit einem schwarzen Scapulare darüber tragen; zur anderen Zeit aber eine anständige cuculla und darüber eine rotunda. Die Mäntel tragen dürfen, sollen einen solchen ohne lange Schleppe

Digitized by Google

(cauda) haben (1458). Trotzdem aber wird 1481 geklagt, daß die Entstellung der Ordenstracht und der Lebensweise bei manchen Nonnenklöstern so groß sei, daß vom Orden außer dem Namen nichts übrig bliebe. Ebenso muß 1457 verboten werden, daß die Aebtissinnen und Nonnen Männer in ihren Kammern oder Klöstern übernachten lassen; man soll die Pforte nach dem Completorium so verschließen, daß weder Nonnen aus dem Kloster gehen, noch Jemand ins Kloster kommt.

Ueberall, wohin wir blicken, erkennt der Orden, die Bischöfe, die Fürsten die Nothwendigkeit der Reformation an; es macht dabei keinen Unterschied, ob ein Nonnenkloster unter der Aufsicht des Ordens steht oder nicht.

Frankenhausen wurde 1456 auf die Bitte des Grafen Heinrich von Schwarzburg vom Erzbischof Friedrich von Magdeburg reformirt. Mit Schmerz muß es dieser Kirchenfürst aussprechen, daß das Kloster seit langer Zeit nicht visitirt und daher in seiner Zucht verfallen ist. Er ordnet daher, was ganz besonders der Reformation bedürftig ist, die regelmäßige Abhaltung des Gottesdienstes und die Eigenthumslosigkeit der einzelnen Nonnen, verbietet die Aufnahme von Jungfrauen gegen Darbietung von Gaben und verlangt, daß, so lange keine neuen Novizen aufgenommen werden, als bis die Zahl erreicht ist, welche bequem erhalten werden kann. In Zukunft soll auch nichts von den Klosterbesitzungen ohne Genehmigung des Grafen von Schwarzburg verkauft werden. Um die Veranlassung zu Streit und Zwietracht zu beseitigen, führt er das durch die Regel gebotene Schweigen wieder ein und ordnet die Abhaltung eines täglichen Capitels an. Der Abschluß von der Welt wird streng eingeschärft: die Aebtissin soll den inneren, der Propst den äußeren Verschluß bewachen. Priorin und Unterpriorin sollen auf gute Zucht im Convent halten und besonders die Ausgelassenheit der jungen Nonnen im Zaum halten. Nach der Complet sollen die Nonnen nicht mehr an verschiedenen Orten umherschweifen, sondern sich ins Dormitorium begeben. Das gefährliche Fenster, welches sich vor der Uhr über dem Eingange befindet, soll vermauert oder zu einem

Digitized by Google

runden gemacht werden. Der Verkehr mit der Männerwelt wird gänzlich beseitigt*).

Das Kloster Medingen war wie früher, so auch jetzt stark besetzt; 1481 sind 71 Nonnen, 14 Probeschwestern und 12 Laienschwestern darin. Allein das gemeinsame Klosterleben war so sehr außer Brauch gekommen, daß sie nicht einmal mehr zusammen aßen. Es waren wohl nicht blos die selbstsüchtigen Handlungen des Propstes von 1464 bis 1467, welche das Kloster in Schulden stürzten, sondern auch zugleich der Mangel eines geordneten Haushalts im Inneren. Als der sorgsame Propst Thielemann von Bavenstedt daher 1467 die Verwaltung antrat, sah er sehr bald ein, daß eine durchgreifende innere Reformation nöthig sei; denn bei den vielen kleinen Haushaltungen der einzelnen Nonnen könne das Kloster mit seinem reichen Besitz nicht auskommen. So wurde denn 1479 die Ordnung des gemeinsamen Tisches eingeführt und die Gemeinsamkeit der Güter angeordnet. Um die Einkehr von weltlichen Personen abzuhalten, wurde zugleich der Bau eines Gasthauses durch den Bischof befohlen. 1483 fügte der Bischof sodann die Anordnung hinzu, daß die Aufnahme von weltlichen Jungfrauen durchaus unstatthaft sei. Uebrigens rühmt er von den Nonnen, daß sie sich mit großer Willfährigkeit den neuen Anordnungen fügten**).

Fügsam waren auch die Nonnen zu St. Martin in Erfurt. Der Augustiner Busch, welcher die Reformation dort vornahm, bezeichnet sie als sehr einfach und demüthig. Sie lebten in großer Armuth und waren willig, alles zu thun, was in ihren Kräften stand. Was die Einzelnen an Eigenthum besaßen, lieferten sie sofort ab: es war nur wenig. Bereitwillig nahmen sie das gemeinsame Leben und den gemeinsamen Tisch an. Ja, als die visitirenden Prälaten nach Verstößen forschten, legten sie denselben eine Ruthe hin, damit sie ihre verdiente Strafe sofort empfangen könnten***).

*) Mülbener, Kloster Frankenhausen, S. 178 ff.

**) Lyßmann, Kloster Medingen, S. 69 ff.

***) Leibnitz, Scriptores rer. Brunsvicarum II, 891.

Digitized by Google

Im Kloster Ichtershausen wird die Reformation zu wiederholten Malen versucht, aber immer scheitert ihre Verwirklichung an der Widerspenstigkeit und dem Trotz der vornehmen Nonnen. 1486 geht man indeß mit Ernst daran; die Fürsten des Landes sprechen ihren bestimmten Wunsch aus, daß der Zustand gebessert werde, und so wird die Reformation durch den Abt vom Petersberge bei Erfurt vorgenommen. Der Beichtvater der Nonnen, ein Mönch des Petersberges, legt einen Panzer an und so gewappnet gegen alle Anfälle führt er die schlimmsten und widerspenstigsten Nonnen vom Altar in der Kirche, wohin sie sich geflüchtet haben, mit Gewalt fort. Zwei werden nach Gotha, zwei nach Eisenach und zwei nach dem Brühlkloster in Erfurt gebracht. Dafür werden drei Schwestern aus Erfurt nach Ichtershausen geschickt, um dort ein ordentliches Klosterleben herzustellen. Allein schon nach einiger Zeit wurden diese drei Schwestern von ihren Verwandten nach Erfurt zurückgebracht, und nun wäre die ganze Reformation in Ichtershausen umsonst gewesen, wenn nicht der Beichtvater sich ernstlich der Sache angenommen und die drei Schwestern aus Erfurt mit Gewalt hätte wieder dorthin bringen lassen*).

Es wird nun auch wirklich besser in Ichtershausen, und man kann jetzt von da Nonnen nach anderen entarteten Klöstern berufen, ebenso wie aus dem reformirten Erfurter Kloster. 1492 wurden drei Schwestern aus dem Martinskloster auf dem Brühl durch den Abt des Petersklosters nach Kelbra geschickt, um dort die Reformation vorzunehmen; eine von ihnen wurde Aebtissin. In eben dieser Zeit muß Ober-Weimar vom Peterskloster aus reformirt worden sein; ein Mönch dieses Klosters ist dort Beichtvater der Nonnen und führt die Verwaltung mit gutem Erfolg. 1494 wurde die Reformation in Jena vom Erfurter Abte in Angriff genommen. Die Gemeinsamkeit des Güterbesitzes ist hier fast ganz aufgelöst. Während einige Nonnen kaum die nöthige Nahrung und Klei-

*) Nicolaus v. Siegen, Chron. ecclesiasticum (ed. Wegele) p. 441. 475. 477.

Digitized by Google

dung haben, besitzen andere fünf oder sechs, einige sogar 50 bis 60 Kleider zu ihrem Gebrauch. Eine Schwester hatte bisweilen 14 bis 15 ungarische Goldgulden in ihrem Privatbesitz und außerdem verschiedene Pretiosen. Es macht sich besonders der Prior um die Reformation des Klosters verdient, er übersiedelt aus Ichtershausen Nonnen und aus Ober-Weimar eine Laienschwester hierher; aber er klagt auch, wie schwer es sei, die eingewurzelte schlechte Gewohnheit auszurotten. Und wenn man nicht mit aller Strenge auf die Ordensregel gehalten hätte, so würde die ganze Reformation sehr bald nichtig gewesen sein*). 1504 fand der Abt von Georgenthal es nöthig, aus dem Kloster Sonnenfeld einige Nonnen wegen Muthwillens und Ungehorsams nach Eisenach und Ichtershausen zu versetzen. Es war zu einer offenen Auflehnung gegen die Aebtissin gekommen, und der Kurfürst von Sachsen hatte gegen die Unordnungen einschreiten müssen**). 1446 muß Herzog Wilhelm den Nonnen in Gotha eine neue Ordnung geben; es wird ihnen darin besonders Arbeitsamkeit empfohlen: „sie sollen alle wohl spinnen lernen, daß sie sich selber Kleider machen und ihre Pfründe bessern können“***). Im Kloster Ilm ist das Leben der meist vornehmen Nonnen ein sehr freies†).

1413 wird dem Abt von Altcelle als Visitator von Marienstern aufgegeben, daß er allen weltlichen Mannspersonen den Zutritt zum Kloster versage. Sollten die Nonnen sich dem nicht fügen wollen, so sollten sie excommunicirt werden und nur durch den Abt von Celle daraus gelöst werden††).

Im Johanniskloster zu Lübeck haben die Nonnen zwar keinen

---

*) Nicolaus v. Siegen l. l., p. 493. 494. 498.

**) Rein, Thuringia sacra I, 179. Faber, Nachrichten vom Cistercienser-Nonnenkloster Sonnenfeld (Hildburghausen 1793), S. 198 bis 198.

***) Thüringische Zeitschrift VI, 102.

†) Nicolaus v. Siegen l. l., p. 365.

††) Martène et Durand, Thes. nov. anecd. IV, 1559. Beyer, Altcelle, S. 170.

Digitized by Google

besonderen Besitz in ihrer Hand, aber doch ihre besonderen jährlichen Einkünfte. Sie thun dieselben alle in eine große Kiste, wo für jede ein eigenes Fach ist. Den Schlüssel dazu hatte die Aebtissin. Wenn nun eine von ihnen etwas kaufen wollte, so wandte sie sich an die Aebtissin, und diese gab dann aus deren Fach das nöthige Geld her. So glaubten sie den Bestimmungen der Ordensregel, kein Eigenthum zu haben, nachgekommen zu sein. Auch in Wienhausen war dies so*).

Bei dem Kloster in Glaucha hielt der Erzbischof von Magdeburg eine Reformation für nöthig, aber er hatte keine Macht darüber, da es dem Ordensverbande von Citeaux angehörte und dem Abte von Zinna unterstand, der einen Mönch seines Klosters als Beichtvater dorthin zu senden pflegte. Zufällig hielten nun 14 Aebte aus Sachsen, Thüringen und Meißen 1451 ein Provinzialcapitel in Halle, und zu diesen sandte der Erzbischof den Augustiner Busch, um die Reformation herbei zu führen. Diese deputiren wirklich die Aebte von Marienrode und Michaelstein, um mit Busch die Reformation durchzuführen. Die Nonnen wollten wohl die Ordensäbte als Visitatoren anerkennen, aber den Augustiner Busch einzulassen, weigerten sie sich auf das entschiedenste. Endlich weichen sie den Drohungen, stellen aber die Bedingung, daß Busch wenigstens nicht dabei rede. Die Nonnen bringen ihren besonderen Besitz herbei, besonders ihre Kochgeräthe; ihre Gemächer bergen noch anderes. Als die Visitation so streng gehandhabt wird, kommt die Aebtissin mit den älteren Nonnen und klagt weinend: sie könnten ein gemeinsames Leben nicht führen, da das Kloster dazu zu arm sei. Auf Buschs Rath wird ihnen geantwortet: dann würden die anderen in andere Klöster untergebracht werden. Dies erschreckte die Nonnen, und sie machten es nun möglich, daß sie alle zum gemeinsamen Leben genug hatten, zumal da neue Zuwendungen von außen kamen. Busch, der Propst von Neuwerk bei Halle war, unterrichtete nun

*) Buschius, De reformatione mon. bei Leibnitz, Script. II, 921.

Digitized by Google

selbst die Nonnen in der neuen Ordnung, verdrängte in eigenmächtiger Weise selbst den Mönch aus Zinna vom Beichtstuhl und handelte überhaupt, als ob er von demselben Orden wäre, und schickt endlich einige Augustiner-Chorherren aus seinem Kloster als Beichtväter dorthin. Sehr mit Recht war der Abt von Zinna im höchsten Grade über dies ungerechtfertigte Eingreifen des Augustiners in seine Befugnisse erzürnt. Er wies seinen Mönch an, sich den Anordnungen des Busch nicht zu fügen, und schrieb auch in diesem Sinne an die Nonnen. Aber freilich, während zu anderen Zeiten der Orden bei solchen Uebergriffen die römische Curie zu Hülfe gerufen haben würde, läßt er es bei dem Schreiben bewenden, und die Sache bleibt*). Viel ist durch die Reformation keineswegs gewonnen, denn 1506 sind die Schäden größer denn zuvor**). Und das kann nicht Wunder nehmen. Die Reformationen, welche Busch vornahm, waren hier wie überall überaus äußerliche. Mit allen Mitteln, erlaubten und unerlaubten, stellte er die äußere Ordnung her, wie sie durch die Ordensregel vorgeschrieben war, aber von einem Einhauchen des alten christlichen Entsagungsgeistes findet sich bei ihm keine Spur. Was Wunder, daß sieben böse Geister in die Klöster fuhren?

Die Nonnenklöster Frauenthal (Vallis virginea) und Bernstein in der Neumark führten vielerlei Neuerungen gegen den Ordensbrauch ein. So wählten sie sich Weltgeistliche zu Pröpsten, und diese verwalteten das Kloster in geistlichen und weltlichen Dingen, kleideten Novizen ein, verwalteten die Güter und thaten vieles andere, was mit den Ordensgesetzen im Widerspruch stand. Dies kam 1491 vor das Generalcapitel, und dies sah darin eine Verachtung, eine Schande und einen Anstoß für den Orden. Um diese Uebelstände zu beseitigen, trug es den Aebtissinnen unter Androhung der kirchlichen Censuren durch deren Visitator, den Abt von Colbaz, auf, alles, was mit der Ordensregel im Widerspruch stehe, abzuthun. Die Welt-

*) Leibnitz, Scriptores II, 865 sqq.
**) Dreyhaupt, Saalkreis I, 820.

Digitized by Google

geistlichen sind als Pröpste zu entlassen, und in Zukunft haben sich die beiden Klöster in äußeren und inneren Angelegenheiten streng an die Ordensvorschriften zu halten, besonders was die Clausur, das gemeinsame Leben, die Beichtväter und Capläne anbetrifft. Auch sollen in Zukunft Pröpste und Beamte nur vom Vaterabt bestellt werden, und diesem sollen dieselben jährlich treu und redlich von allen Klosterausgaben Rechnung ablegen. Mit der Ausführung des Beschlusses wird der Abt von Colbaz beauftragt*).

In Isenhagen war das Leben ein so anstößiges geworden, daß der Bischof Magnus von Hildesheim 1436 die Nonnen mit Androhung der Excommunication daran erinnern mußte, daß in den Provinzialstatuten jedem Geistlichen oder Mönche der Zutritt zu einem Nonnenkloster verboten sei, daß auch die Nonnen selbst ihre Klöster nicht verlassen sollten, wenn es nicht des Klosters Nothwendigkeit erfordere, und auch dann nur verschleiert. Aber ohne Erfolg**).

Endlich gelang es dem frommen Eifer der Wittwe des Herzogs Otto von Lüneburg, die strenge Clausur wieder einzuführen. Zugleich gewann sie durch Vermittelung des Erzbischofs Ernst von Magdeburg die Barbara Antoni aus dem Kloster Marienstuhl bei Egeln, welche durch ihr frommes Vorbild ein strengeres Klosterleben wieder durchzuführen wußte. Sie starb am 9. Februar 1510 als abbatissa regularisque vitae reductrix, victrix devotissima***).

Am 27. November 1469 erschien der Herzog Otto II. von Lüneburg mit den Aebten von St. Michael und Godehard zu Hildesheim und der Aebtissin von Derneburg im Winterspeisesaale zu Wienhausen, um hier durch Johann Busch eine Reformation durchzuführen. Er suchte die noch nicht eingekleideten Klosterjungfrauen dafür zu bestimmen, allein vergebens.

---

*) Martène et Durand, Thes. nov. anecd. IV, 1642.

**) Bodemann in der Hist. Zeitschrift für Niedersachsen 1867, S. 144.

***) Ebendas., S. 145.

Digitized by Google

Ebenso weigerten sich alle Nonnen ohne Ausnahme, die Reformation anzunehmen. Tags darauf ließ er die Aebtissin zu sich in die Propstei berufen, deren beide Capellaninnen aber, welche mit derselben zugleich gekommen waren, in einem besonderen Hause festhalten. Als sein Bemühen, die Aebtissin zu gewinnen, fruchtlos blieb, nahm er ihr die Schlüssel, setzte sie ab und ließ sie mit der Kellnerin auf einem Wagen trotz ihres Widerstrebens nach dem Kloster Derenburg führen. Da sie nach ihrer Ordensregel unterwegs von Laien keine Nahrung und Reisekleidung annehmen durfte, so blieb sie ohne diese. Einige andere Inhaberinnen von Aemtern wurden nach Bokelscamp gebracht und später nach dem Kloster Marienſee. Durch diese Gewaltmaßregeln erschreckt, ließen sich die übrigen willig finden, auf Befehl des Abts von St. Michael sich aller Baarschaften, Kleinodien, alles Schmuckes und Geschirres zu entäußern*). Und nun wurde unter der Aebtissin von Derenburg das Klosterleben nach den alten Vorschriften der Cistercienser eingerichtet und der Besitz von Eigenthum beseitigt.

Derenburg, bisher Augustiner-Nonnenkloster, war vom Bischof Magnus von Hildesheim reformirt und in ein Cistercienserkloster verwandelt worden. Nachdem er vorher vergeblich versucht hatte, die Augustinerinnen zu einem besseren Leben zurück zu führen, ließ er dieselben auf Wagen laden und in andere Klöster bringen, damit sie dort die Klosterdisciplin lernten. Nach Derenburg aber versetzte er Nonnen aus Woltingerode, die der Ordensdisciplin zugethan waren, trotzdem, daß die Bürger von Hildesheim, deren Töchter in Derenburg gewesen waren, um deßwillen bitterböse auf den Bischof und auf den dabei mitthätigen Abt von Marienrode wurden. Dieser Abt wurde Visitator für das Kloster**).

---

*) Böttger: „Das Nekrolog von Wienhausen", in der Hist. Zeitschrift für Niedersachsen 1855, S. 231. Leibnitz, Scriptor. rerum Brunsvicarum II, 896.

**) Chron. Marienrodense bei Leibnitz II, 413. Busch, De reform. mon. bei Leibnitz II, 874sqq.

Digitized by Google

Ein ähnliches Verfahren muß in Hedersleben bei Eisleben stattgefunden haben. Dort bestand seit 1216 ein Hospital, aus dem vor 1250 ein Augustiner-Mannskloster hervorwuchs. 1340 sind nachweislich dort noch regulirte Chorherren. 1426 erscheint indeß ein Propst als „Vormünder", eine Aebtissin, Priorin und Kellnerin, alles auf Cistercienserein richtungen hinweisend. Dagegen wird Hedersleben 1451 bei der Visitation durch Busch als Simultankloster Augustiner Ordens bezeichnet. 1525 wird es als Nonnenkloster ausdrücklich dem Cistercienserorden zugezählt*).

Von Derenburg aus wurde auch Marienſee mit besseren Elementen versehen. Der Herzog Wilhelm von Braunschweig wünschte dringend, daß dies Kloster reformirt würde, da die Nonnen ohne Beachtung der Regel ausschweifend und zügellos lebten, Eigenthum besaßen und in dieser Unordnung vom Bischof von Minden geschützt wurden. Er beauftragte daher selbst gegen den Willen des Bischofs den Augustiner Busch, die Reformation vorzunehmen. Die Nonnen weigerten sich aufs entschiedenste. Es werden daher vier Wagen vor die Klosterpforte gefahren, um dieselben aus dem Kloster zu entfernen. Als die Nonnen sich so in Belagerungszustand versetzt sahen, rüsteten sie sich zur Vertheidigung: sie stiegen auf den Kirchenboden und verschlossen den Zugang. Da gebot der Herzog seinen Leuten, Leitern von außen an das Kirchendach zu legen um so durch das Dach auf den Kirchenboden zu gelangen. Allein es wurde bemerkt: die Nonnen werden den ersten, der hinaufsteigt, einfach mit Steinen zu Boden werfen oder todtschlagen. Man versuchte also mit Drohungen zum Ziel zu kommen. Busch ging zur Kirche, fand dort im Chor noch eine Nonne und rief ihr zu: „Wenn nicht alle Nonnen sofort vom Kirchenboden herunter kommen, so werden noch heut alle ergriffen und vom Herzog außer Land geschafft werden, vielleicht um nie wieder zurückzukehren." Das wirkte. Sie stiegen

*) Urkunden im Magdeburger Staatsarchiv. Leibnitz l. l. v. Mülverstedt in der Harzzeitschrift I, 31.

Digitized by Google

herab und kamen zum Herzog an die Klosterpforte. Die Aebtissin wird nun gefragt, ob sie die Ordensregel beobachten und im Kloster bleiben wolle; wo nicht, so werde sie sofort auf den Wagen geladen und aus dem Lande gebracht werden. Nun willigten die Aebtissin und die Nonnen bis auf eine in alles. Am anderen Tage wird die Reformation durchgeführt, das gemeinsame Leben wird wieder hergestellt, die Nonnen müssen ihr Privateigenthum aufgeben und ihre behaglich eingerichteten Privatgemächer einreißen lassen. Der Chorgesang, das Capitel, das Essen wird nach der Ordensregel eingerichtet. Es ist ganz klar, daß die Nonnen sich nur dem äußeren Zwange fügten, und von dieser Stimmung machen sie auch gar kein Hehl. Als sie den Chorgesang in getragener Weise abhalten und sie denselben so einüben sollen, singen sie das: „Mitten wir im Leben sind" im höchsten Discant und bringen damit ihren Reformatoren eine Katzenmusik; sie werfen die brennenden Wachskerzen ihnen vor die Füße, und eine junge Nonne verfolgt sie noch über den Kirchhof weg; indem sie singt: „Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott", macht sie drei Mal das Zeichen des Fluches über sie und wirft Steine und Erdklöße hinter sie her. Nachher beichten sie zwar, und man absolvirt sie; auch lassen sie es sich gefallen, daß man aus Derenburg Nonnen herbeiholt, um die Ordensdisciplin herzustellen*).

Der Herzog Wilhelm scheint grade durch einen seine Familie betreffenden Fall zu so rücksichtslosem Vorgehen gegen das Kloster bestimmt worden zu sein. Er hatte seine natürliche Tochter Sophie dem Kloster mit vielem Gepränge übergeben, und zwar zu einer Zeit, wo dies noch nicht reformirt war. Nach einiger Zeit knüpfte ein Capellan ein Liebesverhältniß mit ihr an und bald brachte er die Nächte bei ihr im Kloster zu; bald ging sie zu ihm in seine Behausung, die außerhalb der Klostermauer lag. Endlich wurde sie schwanger

*) Buschius, De reformatione mon. bei Leibnitz, Script. II, 863.

Digitized by Google

Ein ähnliches Verfahren muß in Hedersleben bei Eisleben stattgefunden haben. Dort bestand seit 1216 ein Hospital, aus dem vor 1250 ein Augustiner-Mannskloster hervorwuchs. 1340 sind nachweislich dort noch regulirte Chorherren. 1426 erscheint indeß ein Propst als „Vormünder", eine Aebtissin, Priorin und Kellnerin, alles auf Cistercienserreinrichtungen hinweisend. Dagegen wird Hedersleben 1451 bei der Visitation durch Busch als Simultankloster Augustiner Ordens bezeichnet. 1525 wird es als Nonnenkloster ausdrücklich dem Cistercienserorden zugezählt*).

Von Derenburg aus wurde auch Marienſee mit besseren Elementen versehen. Der Herzog Wilhelm von Braunschweig wünschte dringend, daß dies Kloster reformirt würde, da die Nonnen ohne Beachtung der Regel ausschweifend und zügellos lebten, Eigenthum besaßen und in dieser Unordnung vom Bischof von Minden geschützt wurden. Er beauftragte daher selbst gegen den Willen des Bischofs den Augustiner Busch, die Reformation vorzunehmen. Die Nonnen weigerten sich aufs entschiedenste. Es werden daher vier Wagen vor die Klosterpforte gefahren, um dieselben aus dem Kloster zu entfernen. Als die Nonnen sich so in Belagerungszustand versetzt sahen, rüsteten sie sich zur Vertheidigung: sie stiegen auf den Kirchenboden und verschlossen den Zugang. Da gebot der Herzog seinen Leuten, Leitern von außen an das Kirchendach zu legen um so durch das Dach auf den Kirchenboden zu gelangen. Allein es wurde bemerkt: die Nonnen werden den ersten, der hinaufsteigt, einfach mit Steinen zu Boden werfen oder todtschlagen. Man versuchte also mit Drohungen zum Ziel zu kommen. Busch ging zur Kirche, fand dort im Chor noch eine Nonne und rief ihr zu: „Wenn nicht alle Nonnen sofort vom Kirchenboden herunter kommen, so werden noch heut alle ergriffen und vom Herzog außer Land geschafft werden, vielleicht um nie wieder zurückzukehren." Das wirkte. Sie stiegen

*) Urkunden im Magdeburger Staatsarchiv. Leibnitz l. l. v. Mülverstedt in der Harzzeitschrift I, 31.

Digitized by Google

herab und kamen zum Herzog an die Klosterpforte. Die Aebtissin wird nun gefragt, ob sie die Ordensregel beobachten und im Kloster bleiben wolle; wo nicht, so werde sie sofort auf den Wagen geladen und aus dem Lande gebracht werden. Nun willigten die Aebtissin und die Nonnen bis auf eine in alles. Am anderen Tage wird die Reformation durchgeführt, das gemeinsame Leben wird wieder hergestellt, die Nonnen müssen ihr Privateigenthum aufgeben und ihre behaglich eingerichteten Privatgemächer einreißen lassen. Der Chorgesang, das Capitel, das Essen wird nach der Ordensregel eingerichtet. Es ist ganz klar, daß die Nonnen sich nur dem äußeren Zwange fügten, und von dieser Stimmung machen sie auch gar kein Hehl. Als sie den Chorgesang in getragener Weise abhalten und sie denselben so einüben sollen, singen sie das: „Mitten wir im Leben sind" im höchsten Discant und bringen damit ihren Reformatoren eine Katzenmusik; sie werfen die brennenden Wachskerzen ihnen vor die Füße, und eine junge Nonne verfolgt sie noch über den Kirchhof weg; indem sie singt: „Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott", macht sie drei Mal das Zeichen des Fluches über sie und wirft Steine und Erdklöße hinter sie her. Nachher beichten sie zwar, und man absolvirt sie; auch lassen sie es sich gefallen, daß man aus Derenburg Nonnen herbeiholt, um die Ordensdisciplin herzustellen*).

Der Herzog Wilhelm scheint grade durch einen seine Familie betreffenden Fall zu so rücksichtslosem Vorgehen gegen das Kloster bestimmt worden zu sein. Er hatte seine natürliche Tochter Sophie dem Kloster mit vielem Gepränge übergeben, und zwar zu einer Zeit, wo dies noch nicht reformirt war. Nach einiger Zeit knüpfte ein Capellan ein Liebesverhältniß mit ihr an und bald brachte er die Nächte bei ihr im Kloster zu; bald ging sie zu ihm in seine Behausung, die außerhalb der Klostermauer lag. Endlich wurde sie schwanger

*) Buschius, De reformatione mon. bei Leibnitz, Script. II, 863.

Digitized by Google

und nun beschloß sie zu fliehen. In Männerkleidern verließ sie Nachts das Kloster und traf mit ihrem Liebhaber in einem benachbarten Walde zusammen. Allein aus Furcht vor ihrem Vater ließ sie derselbe im Stich, und sie mußte nun in einem nahen Dorfe die Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, bis sie entbunden war. Aufs Neue ins Kloster zurückgeführt, wird sie eingekerkert. Durch die Drohung, sich das Leben zu nehmen, wird sie wieder in Freiheit gesetzt. Aber kaum ist sie frei, so entflieht sie aufs Neue aus dem Kloster und treibt sich sieben Jahre lang in verschiedenen Ländern und Städten bis nach Bremen und Hildesheim hin umher, findet überall Liebhaber und wird mehrmals schwanger. Mit dem letzten Kinde kam sie in Hildesheim nieder. Unterdessen war Marienfee von Busch reformirt worden, und dieser machte den Versuch, auf sie einzuwirken. Sie ließ ihm aber sagen: „Eher mag ganz Hildesheim untergehen, als daß ich zu Busch komme; denn der würde mich doch ins Kloster zurückbringen." Später indessen ging sie doch in sich, durch den Tod ihres Sohnes gebeugt, und ließ sich nach Derenburg bringen*).

Beim Kloster Frauenthal bei Hamburg hielt 1482 der Administrator von Bremen eine Reformation für durchaus nöthig. Er erklärt, es seien viele Uebertretungen der Klosterregel vorgekommen, und er ordnete daher Visitatoren ab, um diese abzustellen. Zugleich ließ er eine Aebtissin und vier Nonnen aus einem reformirten Kloster kommen, um diese dort einzuführen; diese sollten die Reformation innerlich durchführen. Ebenso wandte er sich an den Rath von Hamburg und bat um dessen Unterstützung, da ja der Stadt Kinder vorzugsweise im Kloster seien. Allein die Bürgerschaft war keineswegs geneigt, den Töchtern der Stadt eine strengere Regel aufzulegen, und die Nonnen nahmen diese Kunde mit dem größten Unwillen auf. Als die Visitatoren sich ins Kloster begeben wollten, von zwei Deputirten des Raths begleitet, strömte mit ihnen ein tumultuirender Volkshaufe, Männer und Weiber,

*) Buschius l. l. II, 909.

Digitized by Google

zum Kloſter. Die Rede der geiſtlichen Herren wurde überſchrieen; die Zuſicherung, daß ohne des Raths und der Bürger Genehmigung keine Veränderung im Kloſter eintreten ſolle, fruchtete nichts. Nur der Abt von Reinfeld, als dem älteſten Ciſtercienſerkloſters in Holſtein, ſei zur Viſitation und Reformation des Kloſters Frauenthal befugt. Die Prälaten mußten eiligſt über die Elbe zurückkehren. Nun baten die Nonnen den Abt von Reinfeld um ſeinen Beſuch, nahmen ihn mit gebührender Ehrfurcht auf und kamen ihm mit Geſchenken entgegen. Nachdem er ſich über den vorliegenden Gegenſtand weiter unterrichtet hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß die Befugniſſe des Bremer Erzbiſchofs durchaus begründet ſeien, und weigerte ſich, das ihm nicht zuſtehende Amt eines Viſitators zu übernehmen. Wir ſehen daraus, daß der Abt von Reinfeld nicht Vaterabt von Lilienthal war, aber auch zugleich, daß eine Viſitation des Nonnenkloſters in ſo langer Zeit muß unterblieben ſein, daß man zweifelhaft war, wem das Recht der Viſitation zuſtand. Die Nonnen waren über dieſe Weigerung des Abtes ſehr erbittert und verweigerten ihm nun die Erſtattung der Reiſekoſten. Die Reformation des Kloſters ſcheint aber auf dieſe Weiſe vollſtändig hintertrieben worden zu ſein*).

In der Diöceſe Brandenburg hat Biſchof Stephan 1417 nöthig, den Nonnen die Vorſchriften ihrer Regel einzuſchärfen, und die Nonnenklöſter ſeiner Diöceſe folgten bis auf eins (Spandau) der Ciſtercienſerregel. Die Kloſterfrauen ſuchen ſich für die Einförmigkeit ihres Nonnengewandes durch kleine Zierrathen und kunſtvolle Haartoilette zu entſchädigen; ſie halten ſich für zu vornehm, um Handarbeiten zu verrichten, und die vorgeſchriebene Koſt iſt ihnen zu mager. Die Neigung zu unerlaubten Ausflügen iſt ſehr verbreitet; der Biſchof ordnet daher an, daß Aebtiſſin und Propſt zwei Schlüſſel führten, durch die gemeinſam nur die Kloſterpforte geöffnet werden

*) Zeitſchrift für Hamburgiſche Geſchichte IV, 537 ff.

Digitized by Google

[illegible]

... Personen ... habe?**)

Man darf ... den Werth aller dieser Re[illegible] ... dadurch in den [illegible] ... Sehr verständig schreibt ... darüber: „Es ist ein gebrechliches und [illegible] ... haben sie nicht einen zuverlässigen [illegible] ... einen Mönch, der dieselbe Regel ... der ihnen die Bedeutung derselben erklären ... kaum je zu einem vollen [illegible] ... darin"***).

*) Heydler, Materialien zur Geschichte des Bischofs Stefan von Brandenburg. Programm der Ritterakademie zu Brandenburg 1866, S. 33.

**) Heydler a. a. O., S. 38. 39.

***) Chronicon eccl., p. 498.

Ebenso darf man sagen, daß die Reformversuche in den Mannsklöstern höchstens die anstößigsten Mißbräuche abstellten, eine Umwandelung des ganzen Geistes haben sie nicht hervorgebracht, obwohl sie überaus zahlreich auftreten.

Die Reformationsversuche der Cistercienser lassen sich durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert und bis zu Luthers Auftreten hin verfolgen. 1401 wird der Abt von Morimund zum Reformator für die Klöster seiner Generation, 1409 für ganz Deutschland, Böhmen, Mähren, Polen, Flandern, Ligurien und die angrenzenden Länder ernannt. Es gehörten die Klöster dieser Länder fast ausschließlich zur Abstammung von Morimund. Als Haupt seiner Generation hatte er innerhalb seiner Tochterklöster bei jedem vom Generalcapitel bekommenen Auftrag das Recht zu strafen, einzusetzen und zu entsetzen. Hier wird ihm die Befugniß, zu strafen, festzusetzen, einzusetzen, zu entsetzen, zu visitiren und zu reformiren ausdrücklich zuertheilt und auch auf die Klöster ausgedehnt, die nicht zu seiner Linie gehörten.

Der Abt Nicolaus Heidenreich von Langheim ist 1416 zum Reformator für Deutschland bestimmt. 1416 kam er nach Marienrode, berief den Abt von Riddagshausen dorthin und visitirte das Kloster im November am Tage nach Elisabeth. Die Reformationsvorschriften waren noch im siebzehnten Jahrhundert vorhanden*).

Auch das Costnitzer Concil war ja ein reformatorisches. Es werden 1416 auf dasselbe 16 Aebte als Vertreter des Ordens geschickt, darunter acht Doctoren der Theologie. Aus Deutschland befinden sich darunter die Aebte von Maulbronn, von Langheim und von Lucella. Sie erhalten volle Vollmacht, im Namen des Ordens zu handeln.

Ganz in gleicher Weise beschickte der Orden 1430 die Kirchenversammlung in Basel. Hier sind es aber 28 Aebte, worunter sieben Professoren der Theologie. Aus Deutschland

*) Jongelinus, Notitia abbatiarum III, 44. Meibom, Chron. Riddagshusanum.

Digitized by Google

könne*). In Zieſar kam es 1426 vor, daß eine Nonne geſchwängert wurde. Der Biſchof citirt den Schwängerer als „Schänder des Heiligthums" vor ſein Gericht. Welche Strafe die Nonne traf, iſt uns nicht bekannt. In ſeiner Viſitationsordnung für die Nonnenklöſter wünſcht er auf folgende Dinge das Augenmerk gerichtet zu ſehen: ob alle Inſaſſen Profeß gethan haben? ob das, was von Freunden und Verwandten den Nonnen zu Theil wird, der Aebtiſſin zur Verfügung geſtellt wurde? ob die Nonnen an den beſtimmten Orten Schweigen beobachten? ob ſie alle gemeinſam im Remter eſſen? ob alle zuſammen im Dormitorium ſchlafen? ob ſie dort des Nachts eine brennende Lampe haben? ob ſie die canoniſchen Stunden beobachten? ob ſie dazu in Gemeinſchaft kommen? ob ſie allezeit ihr Ordenskleid tragen? ob ſie das Faſten richtig beobachten? wie jede Nonne ihr Amt beſorgt? ob der Propſt, die Aebtiſſin ohne Erlaubniß des Biſchofs das Ausgehen geſtattet? ob die Aebtiſſin ihr Amt gut verwaltet, den Nonnen ein gutes Beiſpiel giebt und Mißbräuche abſtellt? ob vollſtändige Clauſur beſtehe? ob eine Nonne allein ans Sprechfenſter treten dürfe? ob eine Nonne mit auswärtigen Perſonen im Kloſter oder am Sprechfenſter Unterredungen habe?**)

Man darf ſich freilich über den Werth aller dieſer Reformverſuche nicht täuſchen: der Geiſt wurde dadurch in den den Nonnenklöſtern noch nicht umgewandelt. Sehr verſtändig ſchreibt Nicolaus von Siegen darüber: „Es iſt ein gebrechliches und ſündhaftes Geſchlecht, dieſe Nonnen; haben ſie nicht einen zuverläſſigen Beichtvater, oder vielmehr einen Mönch, der dieſelbe Regel kennt und übt und der ihnen die Bedeutung derſelben erklären kann, ſo kommen ſie kaum je zu einem vollen Ordensleben, noch weniger bleiben ſie darin"***).

*) Heydler, Materialien zur Geſchichte des Biſchofs Steſan von Brandenburg. Programm der Ritterakademie zu Brandenburg 1866, S. 22.

**) Heydler a. a. O., S. 38. 39.

***) Chronicon eccl., p. 498.

Digitized by Google

Ebenso darf man sagen, daß die Reformversuche in den Mannsklöstern höchstens die anstößigsten Mißbräuche abstellten, eine Umwandelung des ganzen Geistes haben sie nicht hervorgebracht, obwohl sie überaus zahlreich auftreten.

Die Reformationsversuche der Cistercienser lassen sich durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert und bis zu Luthers Auftreten hin verfolgen. 1401 wird der Abt von Morimund zum Reformator für die Klöster seiner Generation, 1409 für ganz Deutschland, Böhmen, Mähren, Polen, Flandern, Ligurien und die angrenzenden Länder ernannt. Es gehörten die Klöster dieser Länder fast ausschließlich zur Abstammung von Morimund. Als Haupt seiner Generation hatte er innerhalb seiner Tochterklöster bei jedem vom Generalcapitel bekommenen Auftrag das Recht zu strafen, einzusetzen und zu entsetzen. Hier wird ihm die Befugniß, zu strafen, festzusetzen, einzusetzen, zu entsetzen, zu visitiren und zu reformiren ausdrücklich zuertheilt und auch auf die Klöster ausgedehnt, die nicht zu seiner Linie gehörten.

Der Abt Nicolaus Heidenreich von Langheim ist 1416 zum Reformator für Deutschland bestimmt. 1416 kam er nach Marienrode, berief den Abt von Riddagshausen dorthin und visitirte das Kloster im November am Tage nach Elisabeth. Die Reformationsvorschriften waren noch im siebzehnten Jahrhundert vorhanden*).

Auch das Costnitzer Concil war ja ein reformatorisches. Es werden 1416 auf dasselbe 16 Aebte als Vertreter des Ordens geschickt, darunter acht Doctoren der Theologie. Aus Deutschland befinden sich darunter die Aebte von Maulbronn, von Langheim und von Lucella. Sie erhalten volle Vollmacht, im Namen des Ordens zu handeln.

Ganz in gleicher Weise beschickte der Orden 1430 die Kirchenversammlung in Basel. Hier sind es aber 28 Aebte, worunter sieben Professoren der Theologie. Aus Deutschland

*) Jongelinus, Notitia abbatiarum III, 44. Meibom, Chron. Riddagshusanum.

Digitized by Google

finden wir die Aebte von Langheim und Oliva darunter. 1432 bestimmt das Generalcapitel, daß die 28 Aebte ohne Zustimmung des Generalabtes in Ordensangelegenheiten auf dem Concil nichts unternehmen sollen. Die einzelnen Klöster zahlten zur Unterhaltung dieser Abgeordneten bedeutende Summen, so Oliva 1433 an den Einsammler, den Abt von Doberan, 50 Gulden*).

Die Hauptsache blieb aber doch die practische Ausführung der Reformation, und damit mußten in den einzelnen Kirchensprengeln einzelne tüchtige Aebte betraut werden. So geschah dies 1422. Unser Orden ist — so heißt es in dem Beschluß — leider in vielen Ländern, was Disciplin und Leben anbetrifft, sehr verfallen. Die Ursache davon liegt zum großen Theil darin, daß manche Vateräbte die untergebenen Klöster nicht so oft, als es geschehen sollte, und wenn es geschieht, auch nicht mit der nöthigen Treue und Frucht visitiren. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, sieht sich das Generalcapitel genöthigt, für die einzelnen Kirchenprovinzen und Reiche solche zuverlässige Reformatoren zu ernennen, deren Tauglichkeit feststeht, und auf deren Gewissenhaftigkeit man rechnen kann. Diese sollen die Klöster beiderlei Geschlechts visitiren, und zwar in eigener Person, Gebrechen beseitigen, alles, was der Reformation bedürftig ist, ordnen, Aebte und Aebtissinnen nöthigen Falls entsetzen und neue wählen, den freiwillig resignirenden Aebten eine Pension bewilligen: überhaupt also eine Reformation an Haupt und Gliedern vornehmen und zu deren Durchführung erforderlichen Falls die Hülfe der kirchlichen und weltlichen Macht in Anspruch nehmen. Sie können auch zum Zweck der Visitation einen oder zwei Ordensäbte hinzuziehen. Alle Ordenspersonen haben den Reformatoren unweigerlich Folge zu leisten. Die Reformatoren mögen ihr Augenmerk aber besonders darauf richten, daß die Aebte Scholaren zu den Studienanstalten schicken; sie sollen ferner die ausgeschriebenen Ordenssteuern einziehen, Säumige bestrafen, über den Empfang quittiren, die

*) Jacobson in v. Lebebur, Neues Archiv II, 336.

Digitized by Google

Aebte zum Besuch des Generalcapitels anhalten und den Besitz von Eigenthum in den Klöstern beseitigen. Zu Reformatoren werden bestimmt: die Aebte von Maulbronn und Volkerode für die Mainzer Erzdiöcese, der Abt von Harderhausen für Trier, der Abt von Menterna in Friesland für Cöln, der Abt von Zinna für die Magdeburger Provinz, der Abt von Runa für Salzburg, für Gnesen der Abt von Clara Tumba, für Bremen der Abt von Doberan, für Gran der Abt von Pelis. Jedoch sollen diese Aebte die Klöster nicht visitiren, in welchen die Vateräbte jährlich und mit Erfolg Visitationen veranstaltet haben. Auf dem nächsten Generalcapitel sollen die Reformatoren über ihre Thätigkeit berichten.

1426 erscheinen die Aebte Guido von Morimund und Johannes von Clarus-Fons in Marienrode als Reformatoren*). Am 14. April weilt Guido als „Reformator aller Klöster und klösterlichen Gemeinschaften beiderlei Geschlechts in seiner Generation für das gesammte Deutschland" in Altcelle, am 17. und 18. April in Dobrilugk. Er sammelt die Ordenssteuern ein, so von Buch noch aus den Jahren 1421 und 1422 her, genehmigt liturgische Einrichtungen, sorgt für die Ausführung des Beschlusses wegen Einrichtung der Studienanstalt in Leipzig und ordnet in Marienrode die Abdankung eines Abts und die Wahl eines neuen**).

Im Jahre 1430 erscheint Guido von Morimund wieder als Generalreformator für die Klöster seiner Linie in Deutschland und genehmigt als solcher am 16. Mai den Verkauf der Amelungsborner Klostergüter in Dransee***).

1439 werden die Aebte von Maulbronn, Heilbronn und Heiligen-Kreuz in Oesterreich für ganz Deutschland dazu bestimmt, um im Falle der Zwietracht die Einigkeit wieder herzustellen. Sie sollen befugt sein, zu diesem Zweck in irgend

*) Leibnitz, Script. rer. Brunsvicarum II, 447.

**) Beyer, Altcelle, S. 665. 666. Schöttgen u. Kreysig, Scriptores II, 252.

***) v. Lebebur, Archiv VIII, 345.

Digitized by Google

einem Kloster die deutschen Cistercienseräbte zusammen zu rufen und dort mit diesen zu verhandeln über Beseitigung von Schäden, über Besserung des Lebens und überhaupt über alles, was zum Gedeihen und zur Erhaltung der Klöster beiderlei Geschlechts dient. Nur sollen sie nichts anordnen, was gegen die Statuten des Ordens ist. Zugleich wurde 1439 eine Reformationscharte publicirt. Es wird darin die genaue Abwartung des Gottesdienstes, besonders des Mariencultus, eingeschärft; das Fasten am Freitag wird beibehalten, dagegen das Verbot des Fleischessens so limitirt, daß wohl von einer Enthaltung nicht mehr die Rede war. Ein Bad sollen die Ordenspersonen jeden Monat nur ein Mal nehmen. Wegen Aderlasses soll man sich nicht von den gottesdienstlichen Stunden und der Klosterordnung entbinden. In den Schlafsälen sollen keine Federbetten gebraucht werden, und die dabei befindlichen besonderen Schlafzimmer bis auf das des Priors und der Oberen beseitigt werden. Ebenso soll Kleidung, die nicht mit dem Ordensbrauch übereinstimmt, abgethan sein.

Umsonst. 1444 muß Papst Eugen IV. ein Schreiben an das Generalcapitel richten, worin er ihm mittheilt, daß oft schwere Klagen über Aebte und Personen des Ordens, besonders aus Spanien und Frankreich, zu seinen Ohren kämen. Er fordert den Orden zur ernsten Beseitigung solcher Beschwerden auf. 1448 fordert Nicolaus V. in gleicher Weise den Orden zur Reformation und zur Beachtung seiner Klagen auf*).

Und allerdings nimmt das Generalcapitel in Folge dessen einen Anlauf zur Besserung: „Die Reformatoren sollen", so bestimmt es 1445 und 1447, „alljährlich ihm Bericht über den inneren und äußeren Zustand der ihrer Aufsicht unterworfenen Klöster abstatten. Falls sie am Besuch des Generalcapitels behindert sind, soll dieser Bericht jedenfalls nach Beendigung ihrer Commission erfolgen." In der That sehen wir auch 1447 den Abt Johann von Morimund als Commissar

*) Paris, Nomasticon Cisterc., p. 664.

Digitized by Google

und Generalcollector des Ordens für Deutschland und einige andere Reiche hier weilen. Er ertheilt den Wohlthätern des Klosters Fehlen die Brüderschaft des Ordens, visitirt am 28. November 1447 Pelplin und nimmt von Oliva die Ordensteuer in Empfang*).

1451 wird allen Reformatoren und Visitatoren aufgetragen, in diesem Jahre alle Klöster zu visitiren und das Leben nach der Ordensregel herzustellen. Der Abt Johann von Morimund tritt in Folge dessen gleich nach dem Generalcapitel seine Reise nach Deutschland an und ist am 23. Mai 1451 in Wilhering. Am 6. September 1453 visitirt er dort bereits wieder**). 1461 ist das Generalcapitel speciell zum Behuf der Ordensreformation versammelt. Verschiedene Bestimmungen werden getroffen, um dem Verderben zu steuern. Besonders schärft das Capitel den Vateräbten ihre Pflichten als Visitatoren ein. Aebte, welche diesen nicht gewissenhaft nachkommen, sollen auf fünf Jahre ihr Visitationsrecht verlieren.

1466 erscheint Abt Guillerin von Morimund mit Vollmacht für Deutschland und einige andere Landschaften versehen, um zu reformiren. Er weilt am 26. Juni 1466 in Altcelle. 1469 sind die Aebte von Heilbronn und Erbach Commissare des Ordens für Deutschland. Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg wendet sich an sie, um das Kloster Lehnin vor den Verschleuderungen und Verleumdungen des ehemaligen Abts Arnold sicher zu stellen***).

Auf ausdrücklichen Befehl des Papstes soll sich 1470 das Generalcapitel ausschließlich zum Zwecke einer gründlichen Ordensreformation versammeln. Den Aebten wird für den Fall des Ausbleibens die Excommunication und die Entziehung von

---

*) Urkunden von Priement. Strehlke, Neu-Doberan, S. 28. v. Ledebur, Neues Archiv II, 338.

**) Stülz, Geschichte des Cistercienserklosters Wilhering (Linz 1840), S. 66. 67. 601. — Das Generalcapitel fand seit 1439 am Sonntag Rogate statt.

***) Beyer, Altcelle, S. 694. Riedel, Cod. dipl. Brandenb. X, 316.

Digitized by Google

Gütern angedroht. Es finden sich denn auch wirklich 400 Aebte in Person ein, 200 schicken Stellvertreter, und die übrigen haben Vollmachten ausgestellt oder sich entschuldigt. Die verschiedensten Gegenstände werden in Citeaux verhandelt, aber der Reformation des Ordens wird auch nicht mit einer Silbe Erwähnung gethan. Der Abt von Buch, ein ordenseifriger Mann, der 1486 in seinem Kloster die Enthaltung von Fleisch wirklich durchsetzt, klagt darüber mit großem Schmerz*).

1473 bekennt das Generalcapitel: „Es erfüllt uns mit herbem Schmerz, daß wir sehen müssen, wie in allen Ländern der Erde Ordensverfall und Abfall der Klöster von der Regel stattfindet. Der Orden ist in ein wahres Labyrinth von Verderben geworfen." Man bekennt offen, daß man einem unheilbaren Verderben zwar noch nicht verfallen, aber sehr nahe sei. Eine Gesandtschaft von fünf Aebten, darunter der von Altenbergen für Deutschland, wird nach Rom geschickt, um dort Hülfe zu suchen. Wunderbar, daß man dort Hülfe sucht, wo Hülfe grade am meisten Noth that. 1482 reist der Abt Anton von Morimund als „Generalreformator des Ordens in Frankreich, Deutschland, Spanien und Seelandschaften" in Deutschland umher und — gestattet als solcher dem Kloster Bleſen den Fleischgenuß auf den Ackerhöfen**).

Ja, 1483 machte sich der Abt Johann von Citeaux in eigener Person auf, um eine Visitation der Klöster in Deutschland vorzunehmen. Er kam über Altenbergen nach Altencampen und weilte dort das Pfingstfest über. Nach demselben besucht er die Klöster Burlo, Zibekko, Aedwart, visitirt die Klöster Frieslands und wendet sich dann über Marienfeld nach Hessen, Sachsen, Thüringen u. s. w.***).

1484 dringt der Kurfürst Ernst von Sachsen auf eine

---

*) Nicolaus v. Siegen, Chronicon ecclesiasticum (ed. Wegele), p. 383. Beyer, Altcelle, S. 12.

**) v. Ledebur, Neues Archiv III, 319.

***) Chronicon Campense in Eckertz, Niederrheinische Chroniken II, 406.

Digitized by Google

Reformation der Cistercienserklöster in seinem Lande. Er wünsche, daß dort das Leben nach der Ordensregel geführt werde. Durch den Abt von Altcelle, der seinen Wünschen sich geneigt zeigte, bringt er seinen Antrag vor das Generalcapitel. Der Erfolg scheint der gewesen zu sein, daß der Abt von Altcelle zum Reformator bestellt wurde*).

1487 kommen Klagen über Klagen an den Papst über den entsetzlichen Verfall des Ordens. Man leitet die Schäden besonders davon ab, daß die Klöster nicht mehr visitirt werden. Mehrere Fürsten forderten mit allem Nachdruck eine gründliche Reformation; andere glaubten, daß an den Cistercienern Hopfen und Malz verloren sei, und verlangten die gänzliche Aufhebung des Ordens. Innocenz VIII. fordert 1487 in energischen Ausdrücken die Abstellung der Mißbräuche und droht, nöthigenfalls auf die Wünsche der Fürsten wegen Beseitigung des Ordens aus den verrotteten Klöstern einzugehen**). Allerdings wurde nun nach des Papstes Befehl auf dem Generalcapitel die Reformation der Klöster beschlossen und 1489 aufs Neue eingeschärft. Die Visitatoren der Klöster und die Commissarien des Ordens sollen sich die Sache angelegen sein lassen. Dem Abt von Citeaux wird es gestattet, anstatt der ernannten Commissarien erforderlichen Falls auch andere einzusetzen.

Allein Durchgreifendes geschah auch jetzt nicht. 1493 versammelte sich eine Anzahl Ordensäbte, besonders auf Anregung des Königs von Frankreich, im Bernhardscolleg zu Paris. Man erkannte allgemein an, daß viele Klöster der Reformation bedürften, und entwarf neue Festsetzungen, die sogenannten „Pariser Artikel". Was hier als bindend hingestellt wurde, ist sehr mild in Vergleich zu der ursprünglichen Strenge der Regel. Und dennoch verwarf das Generalcapitel diese Artikel, weil sie nicht in Citeaux festgesetzt seien***).

*) Beyer, Altcelle, S. 698. Schöttgen u. Kreysig, Dipl. et script. II, 252.

**) Paris, Nomast. Cisterc., p. 667 sqq.

***) Ibid., p. 654.

Digitized by Google

Noch einmal schärft das Generalcapitel 1518 den Vaterabten streng die Visitationspflicht ein; aber schon ist der Mann aufgetreten, welcher die Reformation zwar nicht beschließt, aber sie durchführt.

Um die Reformation besser durchführen zu können, theilte das Generalcapitel die Klöster in Provinzen ein und ordnete die Abhaltung von Provinzialcapiteln an. Die Anfänge derselben reichen bis ins dreizehnte Jahrhundert hinauf, und sie hatten ihren Grund in der gemeinschaftlichen Vertretung der Ordensinteressen. Weil nämlich Klagen kamen über Nichtachtung der Ordensprivilegien seitens der Bischöfe, so sollten die drei hervorragendsten Aebte der Provinz auf die Klage eines Klosters nach Befund die übrigen Aebte nach einem in der Mitte gelegenen Kloster zusammen rufen, einen geeigneten Procurator zur Vertretung der angefochtenen Ordensinteressen ernennen und die Kosten dafür durch gemeinsame Beisteuer sämmtlicher Klöster in der Provinz aufbringen lassen (1261, 1268, 1276, 1292 und 1307). Diese drei ersten Aebte der Provinz haben Disciplinargewalt über die anderen, falls diese sich weigern, den Beitrag zu leisten.

Gewiß ist die Abhaltung von regelmäßigen Provinzialcapiteln seit 1422. Bei den damaligen Kriegsunruhen in der ganzen Welt und wegen anderer Gefahren auf der Reise gestattet das Generalcapitel den deutschen Cisterciensern, daß aus jeder Provinz jährlich nur einige Aebte im Namen der übrigen nach Citeaux zu kommen brauchen. Diese sollen die Ordenssteuern und die Entschuldigungen der anderen Aebte bringen. Dafür sollen aber die Reformatoren der Provinz das Recht haben, die Ordensäbte an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten zu versammeln, damit dort die Vertreter für das Generalcapitel gewählt würden (1422). Aber auf diesen Provinzialversammlungen wurden auch andere Ordensangelegenheiten verhandelt. Die Reformationssache und das Gedeihen der Klöster sollte nicht minder hier zur Sprache gebracht werden, nur sollten die Beschlüsse erst dann Geltung erhalten, wenn sie in Citeaux bestätigt wären. Um ihnen zugleich den

Digitized by Google

Schein der Gleichstellung mit dem Capitel in Citeaux zu nehmen und Spaltungen fern zu halten, sollen sie nicht Provinzial- oder Particularcapitel, sondern einfach „Versammlungen" (congregationes) genannt werden (1439)*). Der Vorsteher der Provinz hieß: commissarius ordinis, visitator, vicarius generalis oder reformator; derselbe wechselte oftmals.

Eine Provinz setzte sich aus den Klöstern von Böhmen, Mähren, Meißen, Thüringen und den Lausitzen zusammen; zeitweilig muß auch Schlesien dazu gehört haben. Die nördlich davon gelegenen Klöster bildeten die Provinz der Seelandschaften (partes stagnales). Zu ihr gehörten alle Klöster rechts der Elbe, auch die in Pomerellen und wahrscheinlich auch die in Livland. Eine eigene Ordensprovinz bildete Polen, zu der die längste Zeit auch Schlesien gehörte. Sachsen muß auch eine eigene Provinz gebildet haben. Allein einen Erfolg in der Besserung der Schäden bewirkten diese Provinzialcapitel ebenso wenig als das Generalcapitel; im Gegentheil, es wird je länger je ärger mit den Klöstern.

Der hervorragendste Mann unter den Cistercienſern Deutschlands, Jacob von Jüterbog, ist zugleich ein redendes Zeugniß von dem Verfall des Ordens. Jacob Pulmann wurde 1384 oder 1385 zu Jüterbog geboren; er trat im zwanzigsten Lebensjahre, wahrscheinlich 1403 in das Cistercienſerkloster Paradies ein und bezog von dort aus die Universität Cracau. Hier erlangte er die Doctorwürde in der Theologie. Voll von wissenschaftlichem Streben, wie er war, hat er sich besonders gern auf Universitäten aufgehalten. 1440 finden wir ihn als Jacobus de Paradiso, magister sacrae theologiae, als Zeugen in einer zu Cracau ausgestellten Urkunde**). Eine Zeit lang weilte er in dem Kloster Königssaal bei Prag, und es kann kaum zweifelhaft sein, daß dies um der nahen Universität willen

*) Es sei übrigens bemerkt, daß man 1439 wegen der um Kreuzerhöhung stattfindenden Ernte das Generalcapitel auf den Sonntag Rogate verlegte.

**) Janota, Dipl. Clarae Tumbae, p. 118.

Digitized by Google

geschah; war doch der Abt von Königssaal der Leiter der Studienanstalt des Ordens in Prag. 1431 treffen wir ihn in Erfurt, und zwar stellt er dort im Carthäuserkloster eine Urkunde aus, worin er in seiner Vaterstadt einen Altar zum heiligen Kreuz stiftet, dem er sein auf dem Hause seines Bruders stehendes Vatererbe und 60 selbst gesammelte rheinische Goldgulden zuweist. Der Inhaber des Altars soll „dem zur Ewigkeit berufenen Volke durch Lehren und Predigen des göttlichen Wortes, wie das die Einwohner oft gewünscht haben, den Weg des Heils in Wort und Beispiel" zeigen*). Dies ist in so fern wichtig, als wir schon früh eine Berührung Jacobs mit den Carthäusern wahr nehmen. Wohl erst nach 1440 wurde er Abt des Klosters Paradies, aber es ließ ihn nicht mehr zum ruhigen Genuß im Orden kommen. Theils der Verkehr mit den Carthäusern, theils das Studium der heiligen Schrift, theils endlich wahrscheinlich auch fehlgeschlagene Versuche zu reformiren, ließen das Gefühl für die im Orden wuchernden Schäden immer lebendiger werden. Eine Schrift: „De negligentia Praelatorum" ist, wenn sie nicht von ihm schon als Abt von Paradies verfaßt ist, doch jedenfalls nach den Erfahrungen entstanden, die er in seinem Orden gesammelt hatte**). „O, welche Ungeheuer", schreibt er, „die unter dem Schafspelze den mörderischen Wolf verstecken, sind in unseren Tagen in den Klosterhöhlen der rechtgläubigen Väter verborgen! Sie scheuen sich vor keiner Art von Sünde, und das Sprichwort hat Recht: ‚Was ein verstockter Teufel zu thun sich scheut, das vollbringt ohne Scheu ein verworfener Mönch.' Solch ein Beispiel verführt auch die gemeinen Leute zu vielem Bösen; denn sie berufen sich auf die Mönche, die doch zu einer vollkommeneren Regel verpflichtet seien." Der Besitz von Eigenthum ist für die Mönche so sehr Regel geworden, daß ein Cistercienser 1417 auf dem Concil zu Con-

*) Heffter, Chronik von Jüterbog, S. 160.

**) Sie findet sich in Walch, Monimenta medii aevi II, fasc. 2, p. 157 sqq.

Digitized by Google

stanz den Satz vertheidigte, die Mönche des Ordens könnten ohne Bedenken Eigenes besitzen; denn was der Abt einem Mönch erlaube, das dürfe er haben*). Sehr richtig bemerkt Jacob dagegen, daß dieß ein völlig falscher Schluß sei; denn der Abt habe kein Recht, das zu erlauben. „Nein, alle Mönche, die Eigenthum besitzen, haben ihr Gelübde gebrochen, haben falsch geschworen, sind Götzendiener, Schänder des Heiligthums, Apostaten, Selbstmörder, Räuber und Heuchler; denn unter dem Schafspelz verbergen sie den reißenden Wolf. Sie sind Glieder, die nicht zum Hause Gottes taugen; solche sind wohl nach ihrer äußeren Erscheinung Mönche, innerlich aber haben sie von dem Wesen des Mönchthums nichts." Ja, Heinrich von Hessen, ein Cistercienser aus Haina, hat Recht, wenn er sagt: „Ein Mönch mit Eigenthum ist eine Ausgeburt Satans; er bemüht sich zugleich nach Morgen und nach Abend, vorwärts und rückwärts zu gehen, zugleich in den Himmel hinauf und in die Hölle hinab zu steigen, Gott zu gefallen und dem Mammon zu dienen. Mit dem Leibe wohnt er im Kloster, mit dem Herzen in der Welt; dem Munde nach gehört er dem Himmel, dem Herzen nach der Erde an." Ebenso spricht er sich mit aller Entschiedenheit gegen die beliebte Art aus, Nonnen nur dann aufzunehmen, wenn sie zeitlich Gut dem Kloster zuwenden**). Fragt man nach dem Grunde, weßhalb so viele Mönche sich Eigenthum zurückbehalten, so ist als äußerlicher Grund die Nachlässigkeit der Prälaten anzuführen, die das wissentlich dulden. Der innere Grund aber ist die Neigung zu einem Leben im Genuß, und dazu ist Geld nöthig. Um ein Leben im Genuß zu haben, treten viele ins Kloster; sie wollten nicht Gott dienen, sondern sie befürchteten, ihr Besitz werde für ein behagliches Leben in der Welt nicht ausreichen; die Tugend der Selbstverleugnung war ihnen unbekannt. — „Ach", ruft er

*) Bei v. d. Hardt, Concilia III, 120 sqq.

**) „Wey nehmen dy up, so fern du bringest tydlich gut, dar du magst van lewen", — das scheint die gewöhnliche Phrase in den Nonnenklöstern Norddeutschlands gewesen zu sein.

Digitized by Google

mit Jeremias im Hinblick auf die Zustände in den Klöstern aus, „ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk. Ja, mit dreifachem Pfeil werden die Glieder der Kirche in unseren Tagen zu Boden gestreckt: durch Verachtung der Gebote Gottes bei den Untergebenen, durch Vernichtung der Vollkommenheit des Klosterlebens, durch die gewissenlose Nachlässigkeit der Prälaten. O, könnte ich doch die Bischöfe dahin bringen, daß sie dem Uebel steuerten, allen Kleinmuth wegwürfen und das klösterliche Leben, das an den meisten Orten kläglich darnieder liegt, reformirten. Jetzt gilt vom Klosterleben das Wort Jesaias': ‚Von der Fußsohle bis zum Scheitel ist nichts Gesundes an ihm!'"*)

Innerlich zerfallen mit dem Cistercienserorden, that Jacob auch den letzten Schritt, um das Band zu lösen. Nachdem er 40 Jahre das graue Ordensgewand getragen hatte, bat er den auf dem Baseler Concil anwesenden päpstlichen Legaten, daß er zu den strengeren Carthäusern übertreten dürfe. Zur Begründung überreichte er eine Abhandlung, worin er die Vortrefflichkeit des Carthäuserordens und seiner Regel nachwies**); eine Abhandlung, welche der Baseler Bibliothek einverleibt wurde. Die Bitte muß ihm gewährt worden sein; er trat nun aller Wahrscheinlichkeit nach 1443 in die Carthause von Erfurt ein, wurde dort bald Prior, lehrte an der hohen Schule zugleich Theologie und starb den 30. April 1465, 80 Jahre alt. Grade die letzte Zeit seines Lebens, wo er in Erfurt weilte, hat er noch den Reformationsgedanken gewidmet. Eine Schrift über die sieben Perioden der Kirche, 1449 verfaßt, klagt über die Heuchelei als den Grundzug der

*) De negligentia praelatorum bei Walch l. l. II, 2. p. 70. 78. 86 sqq.

**) Jacobi, Abbatis mon. Paradisi ord. Cist. tractatus de excellentia ordinis Carthusiani et statutorum ejus, Handschrift der Baseler Bibliothek unter A. VI, 14 und A. VII, 20.

Digitized by Google

Zeit. „Daß eine Reformation hoch von nöthen sei", ruft er aus, „das beweist der Zustand der ganzen Welt; aber wie sie zu verwirklichen, das ist noch nicht erfunden. Die reformatorischen Beschlüsse der Concilien sind zunichte gemacht; durch die Tragödie des Baseler Concils ist der Kirche eine Wunde geschlagen, deren Heilung noch nicht abzusehen. Das Papstthum ist in seiner Verkommenheit erst recht zur Reformation nicht im Stande, und ein einzelner Mann vermag sie nicht durchzuführen."*) So die Menschengedanken eines edlen, reformatorisch gesinnten Mönchs; Gottes Gedanken betrauten einen anderen Mönch derselben Stadt mit der Reformation, an deren Ausführbarkeit Jacob verzweifelte.

*) Die Darstellung auf Grund von Walch, Monim. medii aevi I, 1. p. LXX sqq. und Ullmann, Reformatoren vor der Reformation I, 232 ff. 202 ff. 278 ff. Außer den dort genannten Werken befinden sich auf der Brüsseler Bibliothek von Jacobus Erfordensis (ob wohl unserm Jacob?) folgende Handschriften: Nr. 1147: De securiori vita; Nr. 1148: Quodlibetarius; Nr. 1149: Pro laude et gloria sponsi et sponsae.

Digitized by Google

X.

Die Reformation und die Aufhebung der Klöster.

Man muß es dem funfzehnten Jahrhundert lassen, daß es mit Eifer der Besserung der sittlichen Schäden im kirchlichen Leben oblag. Ernstgesinnte Ordensobere, Fürsten, Bischöfe sind nicht müde geworden, immer wieder Reformationsversuche anzustellen. Wenn nun trotz dieser Bestrebungen und trotz einzelner günstiger Erfolge der religiös sittliche Zustand der kirchlichen Personen im Ganzen schlimmer wurde, und die Institutionen der Kirche in ihrer Bedeutung immer tiefer sanken, so lag die Thatsache für jeden erkennbar zu Tage, daß nicht Einzelnes, sondern das ganze kirchliche System faul sei. Vom Mönchsleben insbesondere dürfte man sagen, daß, nachdem ein Jahrhundert lang fruchtlos Reformationsversuche angestellt worden waren, nun das Wort des Herrn sein Recht hatte: „Hauet den Baum um! was hindert er das Land.“ Der Cistercienserorden ist unzählige Male von seinen Gliedern und von seinen Gönnern mit dem Weinstock oder dem Feigenbaum im Weinberge des Herrn verglichen worden; jenes Wort des Herrn hat Niemand auf ihn angewendet, und doch ist es, als

Digitized by Google

ob es für ihn wie für die übrige Mönchswelt des fünfzehnten Jahrhunderts geschrieben gewesen wäre. Nachdem das Jahrhundert der Geduld ohne Frucht vorüber gegangen war, so war es ein geschichtliches Recht, daß man die Axt an seinen Stamm legte.

Urkunden von Pergament geben keinen hinreichenden Rechtstitel her für die Fortexistenz von Institutionen, die der geschichtlichen Entwickelung gegenüber den Beweis des Geistes und der Kraft nicht mehr zu führen vermögen: es giebt neben dem geschriebenen ein geschichtliches Recht. Aber selbst auf ihre geschriebenen Rechtsurkunden konnten sich die Cistercienser nicht einmal berufen. Von dem Orden, dem die Fürsten und Edlen weite Landstrecken als Eigenthum verbrieften, war nichts mehr übrig geblieben als der Name und die Kleidung. Die Ordensregel ist ein Stück Pergament geworden, um das sich Niemand mehr kümmert; der gewaltige Entsagungsgeist der Klöster, welcher das Volk in den Mönchen vollendete Heilige anstaunen ließ, ist in sein Gegentheil umgeschlagen, und der heilige Bernhard würde, wenn er nach drei Jahrhunderten wiedergekommen wäre, es sich ernstlich verbeten haben, daß diese Mönche sich nach seinem Namen nannten. Es war im Laufe der Zeit in die Klöster von Citeaux ein völlig anders gearteter Orden eingezogen, als die Fürsten dorthin berufen hatten. Die Mönche selbst hatten die rechtliche Gültigkeit ihrer Urkunden in Frage gestellt.

Ueberdies war es völlig unmöglich, daß auf längere Zeit diese Ueberfülle von Klöstern im Lande bestehen bleiben konnte. Im Laufe der Jahrhunderte hatte sich eine Reihe von Orden festgesetzt, und während neue lebenskräftige Gemeinschaften mit einer neuen Mission eintraten, blieben die innerlich abgestorbenen Orden im ungeschmälerten Besitz ihres Eigenthums: sie vegetirten als übertünchte Gräber mit Todtengebeinen weiter. Jetzt hatten sich alle Orden überlebt. Es war eine geschichtliche Nothwendigkeit geworden, daß ein frischer Gewittersturm kam, der die alten morschen Gebäude hinwegfegte, um für neue lebenskräftige Pflanzungen Platz zu machen.

Digitized by Google

Schon längst hatten sich die Klöster auch nur dadurch füllen können, daß sie von Eltern als Versorgungsstätten für ihre Kinder angesehen wurden, oder daß Arbeitsscheue sie gern als solche aufsuchten. Müssiggang und behagliche Ruhe, Genußsucht und Schwelgerei mußten danach die Signatur des Klosterlebens werden. Aber nicht blos dies, auch die Unzuchtssünden mußten in erschrecklicher Weise in die Klöster einziehen. Es ist nicht der Erfahrung entsprechend, Menschen in solcher Anzahl zu finden, welche die Gabe der Enthaltung von Natur besitzen, oder willig und mit Erfolg eine strenge sittliche Zucht an sich üben. Die Zeiten, wo in den Klöstern das lodernde Feuer der religiösen Begeisterung und der streng sittliche Character der Gesammtheit den Einzelnen mit trug und selbst gegen seinen Willen mit in Zucht nahm, sind vorüber. Alle Berichte, die wir haben, stimmen darin überein, daß es in dieser Beziehung in den Klöstern jetzt überaus unsauber aussah, und wir können den Zorn Luthers verstehen, wenn er auf diese Fäulniß zu sprechen kommt. Nirgends war Ideal und Wirklichkeit so himmelweit verschieden als in den Klöstern des fünfzehnten Jahrhunderts. Der Idee nach sind die Mönche und Nonnen die Inbegriffe aller Heiligkeit, eine Stufe näher als alle anderen Menschen zum Himmel; in der Wirklichkeit findet sich kaum irgendwo in Laienkreisen so viel Sündenschlamm als hier. Dieser klaffende Riß mußte zu einem gewaltsamen Bruch führen.

Massenhaft war dazu der Zündstoff aufgehäuft. Im Inneren der Klöster grassirte die sittliche Zersetzung, und daneben sehnten sich ernstere Naturen heraus aus dem Gefängniß von Unnatur und innerem Widerspruch. Nicht Jedem war es gegeben, in der Beschäftigung mit den Wissenschaften diesen Widerstreit in etwas auszusöhnen. Nach außen brach sich mehr und mehr ein Unmuth gegen die Klöster Bahn, gemischt mit der Begehrlichkeit nach ihrem Besitz. Der Spott der Laien griff vorzugsweise nach den Personen der Mönche und Nonnen, und satyrische Schriften und Gedichte fingen beim Wiederaufblühen der Wissenschaften an, sich besonders des Mönchslebens als

Digitized by Google

eines dankbaren Stoffes zu bemächtigen. Den Bauern erbitterte es, daß er seine Dienste dem Kloster leisten und seine Geldzinsen den Mönchen bringen mußte, die ihm als Inbegriff aller Trägheit erschienen, und von deren ungeistlichem Leben er mehr als eine Kunde erlangte.

Da tritt ein Mönch auf, der gegenüber der seligmachenden Gnade Gottes den klösterlichen Gelübden vor Gott alles Verdienst abspricht. Seine Worte und Schriften fliegen wie feurige Pfeile in die Klöster; es entsteht eine Gährung, und massenhaft beginnen Mönche und Nonnen die Stätten ihres Gefängnisses zu verlassen, als sie spüren, es sei keine weltliche und kirchliche Macht mehr da, die sie auch unfreiwillig ins Kloster zurückbringt. Das Volk wird durch die gewaltige Rede des Mönchs aufgeregt, wie seit den Kreuzzügen noch nie: so hat es noch niemals aussprechen hören, wonach seine Seele verlangt, und die Schaaren fallen ihm zu. Aber es bedarf auch nur eines Afterpropheten, und der seit einem halben Jahrhundert verhaltene fleischliche Ingrimm des Bauernvolkes gegen die Klöster bricht sich Bahn. Thomas Münzer leiht diesen Gedanken des Volkes in Thüringen Ausdruck, und nun bricht die wilde Rotte der Bauern 1525 gegen den Adel und gegen die Klöster los. In Walkenried werfen die Rotten die bemalten Fenster ein, treten die Handschriften in den Koth, zerschlagen das kunstreich gefertigte metallene Becken im Kreuzgang und reißen den Thurm dadurch von der Kirche hernieder, daß sie ihn mit Ketten an eine daneben stehende Linde befestigen und diese dann umhauen. Sittichenbach wurde ebenfalls von ihnen überfallen, und die Klosterurkunden sollen von ihnen in den Brunnen geworfen worden sein. Sie hielten so ihre Abgaben und Lasten auf das gründlichste abgelöst. Aus Georgenthal flüchtete der Abt mit den Mönchen vor den anstürmenden Bauern nach Gotha und überließ die Gebäude ihrer Wuth, und diese müssen sie so gründlich an denselben ausgelassen haben, daß die Mönche in Gotha zu bleiben genöthigt waren. In Volkerode brachen die Haufen gleich nach Ostern ein, zertrümmerten alles Zerbrechliche, trieben die Pferde

Digitized by Google

und das Vieh fort und steckten dann das Kloster in Brand. Das Kloster Reifenstein wird ebenso in Asche gelegt. Die Nonnenklöster in Thüringen traf die Verwüstung auf gleiche Weise.

Der Bauernkrieg hatte in Thüringen gewaltsam die Klöster zu zerstören unternommen, ihre Auflösung aber trotzdem meistens nicht herbeigeführt. Ein Convent, wenn auch meist ein sehr schwacher, blieb nach wie vor Besitzer des Klostereigenthums. Die Auflösung kam vielmehr von innen heraus. Schon vor 1525 hatten Mönche und Nonnen in Sachsen und Thüringen die Klöster verlassen; mit dem siegreichen Fortschreiten der Reformation geschah dies in den nächsten Jahren noch viel zahlreicher, und auch in andere deutsche Landschaften verpflanzte sich diese Erscheinung; bald standen die Cistercienserklöster halb verlassen da.

Trotzdem stellten sich die meisten Aebte feindlich gegen die Reformation, und der Orden als solcher machte, wie sich voraussehen ließ, Front gegen dieselbe. Die reformatorische Bewegung in Deutschland kam zum ersten Male auf dem Generalcapitel von 1522 zur Sprache. Sie wurde als ein Abfall vom christlichen Glauben aufgefaßt, und man faßte folgenden Beschluß: „Die Hingebung gegen unser heiliges Ordensleben, die auf dem Glauben an Christum beruht, muß uns mit Recht auffordern, zu verhüten, daß unser Orden durch falsche Lehre verunreinigt werde oder auf irgend eine Weise Schaden erleide. Darum verbietet das Generalcapitel in treuer Sorge um die Seinen, unter Androhung der Excommunication, allen und jedem im Orden, jene verkehrte Lehre anzunehmen oder anzuhören, von der jetzt fast alle Ohren voll sind, und die von einem Menschen, Namens Luther, herrühren soll. Auch sollen sie dessen Bücher, wenn solche seinen Namen tragen, nicht lesen, bei sich verwahren oder besitzen. Ebenso wird den Vorstehern der Studienanstalten eingeschärft, daß sie die Studenten des Ordens nicht jene Lehre, oder vielmehr jenen ketzerischen Irrthum studiren und davon Bücher haben lassen. Finden sie solche im Besitz der Schüler, so sollen sie dieselben ver-

Digitized by Google

brennen oder sonst vernichten. Sollten sich die Studenten dem widersetzen, so mögen sie dieselben bestrafen, sei es durch Ausstoßung aus den Collegien für alle Zeit oder auf andere Weise." Im engsten Zusammenhang damit steht ein Beschluß von 1531: „Da durch das Lesen von neu auftauchenden Büchern zum großen Schaden der Kirche und des Ordenslebens viele Gewissen verwirrt werden, indem jeder nach seinem Gutdünken die Lehre annimmt und bedenklichen Neuerungen dieser gefahrvollen Zeit sich anschließt, so erleiden die Seelen vieler Ordensglieder in ihrem Glauben Schiffbruch. Um nun den Anstoß des geistlichen Verfalls zu beseitigen und den Seelen die Speise einer gesunden Lehre zu gewähren, so verbietet das Generalcapitel allen Ordensgliedern, in Zukunft Bücher zu haben oder anzunehmen, welche von ihrem Abt nicht gestattet sind. Auch den Nonnen ist es verboten, besonders in ihren Refectorien und Collationes Bücher zu dulden, welche in ihrer Muttersprache geschrieben sind. Nur lateinische und vom Orden gestattete sollen sie lesen." Natürlich war durch diesen Beschluß dem Besuch der Universität Wittenberg von Seiten der Ordensglieder ein für alle Mal ein Ende gemacht. Wittenberg ist von Cistercienern stets gemieden worden. Zwar wird bei der Eröffnung 1502 der Ordensbruder Caspar Jacoff, Magister der freien Künste und Baccalaureus der Theologie, von Leipzig berufen; allein nur ein einziger Cistercienser, Hieronymus aus Grünhain, folgt ihm nach Wittenberg 1502. Während die Augustinereremiten aus allen Theilen Deutschlands die neue Universität besuchen, findet sich auch nicht ein Cistercienser weiter ein. Erst nach Luthers Auftreten, am 18. September 1518, läßt sich der Cisterciensерbruder Mauricius Goeß aus dem Sprengel von Viborg in Dänemark einschreiben; am 20. Januar 1519 Heinrich Greff aus Zinna, der in Leipzig schon Magister der freien Künste geworden war; am 27. Mai 1519 die beiden Mönche Joachim Pful und Nicolaus Stue aus Lehnin; von da ab keiner mehr*).

*) Förstemann, Album acad. Vitebergensis, p. 1. 6. 75. 78. 82.

Digitized by Google

So feindselig wie das Generalcapitel äußerte sich denn auch das Kloster Colbaz über die reformatorische Bewegung. „In dieser Zeit", so schreiben die Annalen desselben, „trat aus dem Dunkel des Klosters zu Wittenberg ein Augustinermönch, Namens Martin Luther, hervor. Dieser legte die Evangelien und die Schriften Pauli nach seinem Sinne aus und zerriß durch verschiedene Irrlehren die Einheit der Kirche. Viele Priester und Mönche ließen sich durch seine verkehrten Ansichten verführen und hingen ihm an. Freilich viele andere widerstanden ihm durch den Geist Gottes geleitet. Papst Leo erklärte seine Schriften für ketzerisch, der Kaiser Carl verbot sie und viele gelehrte Theologen schrieben gegen ihn, ja selbst der König Heinrich von England." Als Bugenhagen sich nach Wittenberg begiebt und ein Weib nimmt, und dasselbe 1523 auch ein Geistlicher in Treptow thut, verzeichnet der Annalist das als unerhörte Erscheinungen. Und wenn er zu 1523 berichtet, daß ein Sohn seinen Vater mit dem Messer erstochen hat, macht er die Bemerkung, das sei doch wohl in früheren Zeiten kaum je vorgekommen*).

Gleich feindlich stand der Abt von Eldena. Ihm laufen 1528 mehrere Mönche davon. Um dem Eingang der Reformation gründlich zu begegnen, läßt er Mönche aus Holland kommen. Aber umsonst. Als ihrer mehrere 1534 nach Camin geschickt werden, um dort die Priesterweihe zu empfangen, lernen sie unterwegs die Lehre Luthers kennen und bekennen sich zu ihr. Einer von ihnen, Namens Remling, beschreibt nachher selbst den verworfenen Lebenswandel der Mönche in Eldena**).

In Altcelle erstand für Luther einer der heftigsten Gegner in dem Abt Paul Bachmann seit 1522. Wegen Heiligsprechung des Bischofs Benno von Meißen gerieth der Abt mit demselben in Streit, indem er in einer Schrift für dieselbe und gegen Luther auftrat. Er wehrte mit Macht den Neue-

*) Annales Colbazenses bei Pertz XIX, 718.

**) Dähnert, Pommersche Bibliothek V, 275.

Digitized by Google

rungen in seinem Kloster; aber auch er mußte es erleben, daß 1524 mehrere Mönche entflohen. Schon sein Vorgänger Martin hatte bei den Katholiken für der Reformation zugeneigt gegolten*).

Als 1526 der neugewählte Abt von Volkerode beim Generalabt seine Bestätigung nachsucht, theilt er diesem klagend mit, daß die „Lutherische Pest" im Orden und in der ganzen Kirche viel Verwüstung angerichtet hat, fügt jedoch zum Troste hinzu, daß er wie die anderen Ordensäbte entschlossen wäre, trotz aller Anfechtungen treu zum Orden zu stehen**).

Trotz dieses Widerstandes war leicht einzusehen, daß bei der allgemeinen Zustimmung, welche die Reformation in Norddeutschland fand, die Klöster fallen mußten, sobald nur die Fürsten die Sache der Reformation zu der ihrigen machten. Und so erfolgte denn die Aufhebung der Klöster in einem Lande nach dem anderen.

Luther hatte in derbster Weise sich über das Klosterleben ausgesprochen. „Das Mönchsvolk", so äußerte er ein Mal über Tische, „ist ein faul müssig Volk, thut, wie es Petrus beschreibt, achten das zeitliche Leben für Wollust. Da regieren die sieben Todsünden mit Gewalt. Es ist nirgend kein größere Hoffahrt, denn in Klöstern wider die erste Tafel der zehn Gebote Gottes; großer, unersättlicher Geiz, Unzucht, nächtliche Flüsse und Verunreinigung, Haß und Neid, dem nicht zu helfen ist, damit sie sich untereinander beißen und fressen; Fressen und Saufen, Trägheit und Unlust und Ueberdruß zu Gottes Dienste ist kund und offenbar. Es sind Bauchdiener und Säurang!"***) Er vertheidigte auf das entschiedenste die Freiheit der Mönche und Nonnen, das Kloster verlassen zu können, und er lobt den Torgauer Bürger Bernhard Koppen, der 1523 neun Nonnen Gelegenheit geboten hat, aus dem Cistercienserkloster Marienthron zu Nimptschen zu entfliehen.

*) Beyer, Altcelle, S. 83. 494.

**) Schötgen u. Kreysig, Dipl. et script. I, 828.

***) Luthers Tischreden (hrsg. von Bindseil) III, 299.

Digitized by Google

„Ihr habt", so schreibt er, „diese armen Seelen aus dem Gefängniß menschlicher Tyrannei geführt." Aber er erkennt für die Fälle freiwilligen Eintrittes und freiwilligen Bleibens eine Berechtigung an: „Der allmächtige Gott", schreibt er, „wolle gnädiglich erleuchten alle Freunde derjenigen, so mit Gefahr und Unlust in den Klöstern sind, daß sie ihnen treulich heraushelfen. Welche aber geistverständig sind und die Klosterei nützlich wissen zu brauchen und gerne drin sind, die lass' man bleiben im Namen Gottes."*)

Als etliche Nonnen aus einem Kloster in den Niederlanden an ihn schrieben und sich seiner Fürbitte empfahlen, und er von ihnen hörte, daß sie gottesfürchtige fromme Jungfrauen seien, die sich allezeit ihrer Hände Arbeit genährt und in Einigkeit gelebt hätten, äußerte er sich: „Solche Nönnlein sollt man lassen bleiben nach ihrem Gefallen; wie auch die Feldklöster, das sind Fürstengestifte für die von Adel. Aber die Bettelorden sind nur Fischreusen und Hummeln, die Alles an sich ziehen und fressen; die sind würdig, daß sie zu Schanden werden. Ich wollte gern, daß die Feldklöster und Gestifte blieben, zu erhalten arme Personen vom Adel und Kirchendiener, wie ich denn von Anbeginn nichts anderes davon geschrieben hab. Denn aus solchen Klöstern und Stiften kann man darnach Leute nehmen und kiesen, die geschickt sind zu Kirchenämtern, zum weltlichen Regiment und Hausstande."**) Es kann kaum zweifelhaft sein, daß Luther bei den Feldklöstern vorzugsweise die Cistercienser im Auge hatte. Geben doch auch die Visitatoren in Brandenburg diesem Orden das Zeugniß, daß er früher allein Schulen gehabt hat***).

Es waren Klöster im evangelischen Sinne, welche Luther dabei vorschwebten. Auf der Grundlage des Evangeliums und mit Beseitigung unbiblischer Formen sollte sich ein Ge-

*) Ursach und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen.

**) Luthers Tischreden (hrsg. von Bindseil) III, 294.

***) Hefftter, Kloster Lehnin, S. 49.

Digitized by Google

meinschaftsleben gestalten, das auf der Basis vollster Freiwilligkeit beruhte. Solche reformatorischen Klosterordnungen wurden vielfach entworfen; die äußeren Formen des mittelalterlichen Klosterlebens blieben bestehen, aber evangelische Predigt und Seelsorge trat an die Stelle des katholischen Gottesdienstes. Auf diese Weise haben sich besonders eine große Anzahl von Cistercienser-Nonnenklöstern in Hannover, Braunschweig, Brandenburg, Mecklenburg und Pommern noch lange, mehrere bis auf den heutigen Tag erhalten.

Die Säcularisation der Klöster allein zu Gunsten des Staatssäckels ist ein Mißbrauch, der nicht zu rechtfertigen ist. Allerdings hatte der Staat ein Anrecht an die Klöster, aber doch nur zu einem Theile. Fürsten hatten zur Stiftung meist beträchtliche Besitzungen gegeben, und sie hatten nachher bedeutende Steuern von den Klöstern bezogen; dieser Umstand gab ihnen ein Anrecht an einen Theil der Klöster. Allein daneben traten als nicht minder berechtigte Factoren auf: die Kirche, die Schule und die Armenpflege. Unter diese vier Theilhaber hätte der Klosterbesitz nach Aufhebung des katholischen Ritus kommen müssen. Die Kirche hatte ein Recht auf die Klöster, denn sie waren vorzugsweise kirchliche Institute, und überdies übernahm das Kirchenregiment allein die Aufgaben, welche die Klöster in ihrer guten Zeit mit gelöst hatten: die Seelsorge, Predigt und die innere Mission. Und wenn im Mittelalter sich mancher Pfarrer im Alter ins Kloster zurückzog, so bedurfte auch die evangelische Kirche für ihre bejahrten Geistlichen ein stilles Asyl, welches die Klostermauern in einer geistlichen Gemeinschaft für viele am besten geboten hätten. Die Kirche brauchte ferner Anstalten zur weiteren Ausbildung ihrer Diener, und solche Pflegstätten boten am besten die Klosterräume. Loccum und Michaelstein wurden in der That Predigerseminare. — Sodann waren die Klöster neben den Universitäten im Mittelalter allein die Träger der Gelehrsamkeit und der höheren Bildung. In der Reformation wird die Gelehrtenschule ein selbstständiger hochbedeutsamer Factor der Volksbildung, und sie hatte darum einen vollberechtigten An-

Digitized by Google

spruch auf eine Anzahl Klöster, um darin ihre Bildungsstätten der Jugend zu etabliren. Daß man Pforte zu einer solchen Stätte machte, das hat für Thüringen und Sachsen drei Jahrhunderte hindurch die segensreichsten Früchte getragen. — Endlich die Armenpflege war so sehr ein Stück vom Kloster, daß man sich ohne dieselbe ein Kloster nicht denken konnte. Und nicht blos darin übte es dieselbe, daß man den Bedürftigen an der Pforte ein Stück Brod und die nothdürftige Kleidung reichte, sondern in viel fruchtbarerer Weise dadurch, daß eine Menge besitz- und erwerbsloser Personen im Kloster theils als Conventsmitglieder, theils als Bedienstete und Conversen ihr Unterkommen fanden. Wenn die erstere Art der Armenpflege leicht das Volk zur Bettelei verleitet, so ist die zweite Art die naturgemäßeste, die es geben kann. Und für diese Armenpflege, auf die alle ohne Unterkommen und Unterhalt sich Befindenden einen Anspruch haben, mußte nothwendiger Weise auch in der evangelischen Zeit eine Anzahl Klöster zur Verfügung stehen. Es war nicht hinreichend, daß man blos Frauenklöster in dieser Art einrichtete.

Wenn wir nun einen Blick darauf werfen, was aus den Cistercienserklöstern nach der Reformation geworden ist, so werden wir sehen, daß alle Factoren mehr oder minder zu ihrem Rechte gekommen sind, nur einer fast gar nicht, die Kirche.

Daß es mit den Klöstern nicht bleiben könne, wie es war, damit waren auch eifrige Katholiken einverstanden. Herzog Georg von Sachsen, einer der heftigsten Widersacher der Reformation, schrieb 1537 einen Landtag nach Leipzig aus, zu dem auch die Aebte mit geladen waren. Als zweiter Gegenstand der Berathung war ihm „das Wohl und die Erhaltung der Klöster" vorgelegt. Der Landtag erkannte an, daß das größte Gebrechen in der Persönlichkeit der Klostergeistlichen läge. Es sei das Zweckmäßigste, wenn in jedem vermögenden Kloster eine Schule für Knaben und Jünglinge errichtet werde. Diese könne man dort durch einen gelehrten, christlichen Lehrer erziehen und fürs Klosterleben und den geistlichen Stand tauglich machen. Sollten in einem oder dem anderen Kloster

Digitized by Google

der Geistlichen zu wenige sein, so könne man das übrig bleibende Einkommen zu anderen guten Werken verwenden, besonders zur Errichtung eines Collegiums an der Universität Leipzig, um dort Theologen heran zu bilden. Allein der Herzog erwiderte im Landtagsbescheide: „die Mönche ständen in zu schlechtem Ruf und hielten nichts auf sich; er befürchte daher, es würden sich keine Knaben finden, die sich in die Klosterschulen begäben, um nicht Mönche und Wölfe zu heißen. Bei dem herrschenden Mangel an geistlichen Personen in den Klöstern verfielen die wenigen dort vorhandenen in Müßiggang und Laster. Er halte es daher für gut, wenn die Ordensgeistlichen aus mehreren Klöstern in eins zusammen gezogen und dort aus den Klostergütern erhalten würden."

Der Landtag hatte ferner vorgeschlagen, durch geordnete Visitationen eine gute Zucht in den Klöstern wieder herzustellen. Der Herzog setzt indeß auch darauf wenig Hoffnung. „Es ist bekannt", sagt er, „daß oft der Vaterabt sein eigen Kloster in den Grund verdirbt. Ein solcher muß wünschen, daß da, wo er visitirt, es ebenso zugehe, wie bei ihm, damit er sich nicht zu schämen braucht. Man findet Prälaten, die öffentlich Hurerei treiben, und noch ist deßhalb keiner bestraft und entsetzt worden. Und da gilt dann das Sprüchwort: ‚Wo der Prälat Würfel auflegt, da spielen die Brüder.' Zuletzt laufen dann Prälat und Mönche mit ihren Concubinen weg und nehmen, was sie können." „Diese Erfahrungen", fügt der Herzog hinzu, „hätten ihn bewogen, die Visitation durch Weltliche vornehmen zu lassen." Trotz der Einwendungen des Landtages bleibt der Herzog bei seinem Willen; besonders bestimmt er kategorisch: „In Klöstern sollen keine Schulen für Knaben eingerichtet werden; die Mönche mögen erst für sich besser studiren." Und die gewöhnlichen Visitationen durch Klostergeistliche verbietet er bei Gefängnißstrafe*).

Wenn selbst katholische Fürsten in dieser Weise über die Klöster sich aussprechen, so war es nicht zu verwundern, daß

*) Wolf, Klöster Pforte II, 681—683.

Digitized by Google

protestantische sobald als möglich mit der Aufhebung und Umwandelung derselben vorgingen. Nachdem überdies die Gegner der Reformation, Cardinal Albrecht von Magdeburg und Kurfürst Joachim von Brandenburg, mit der Säcularisation von Klöstern vorangegangen waren, folgten die protestantischen Fürsten um so lieber diesem lockenden Vorbilde.

Am meisten gewahrt wurde der äußere Bestand der Cistercienserklöster in den Landen Hannover und Braunschweig. Das Kloster Loccum nahm erst um 1593 die lutherische Lehre an, blieb aber sonst in seinem vollen Bestande, ja sogar eine Zeit lang noch in Verbindung mit dem Generalcapitel des Ordens. Es besteht heut noch in klosterartiger Verfassung als Predigerseminar*). Amelungsborn, Riddagshausen, Marienthal, Michaelstein blieben in gleicher Weise eine Zeit lang noch mit ihren katholischen Institutionen bestehen, bis die Convente allmählig alle zur lutherischen Lehre übertraten und in ihren Klöstern meist gelehrte Schulen einrichteten; dagegen legte Abt Heinrich Radbrock (von Scharnebeck) schon 1528 freiwillig seine Würde nieder, trat zur lutherischen Lehre über und wurde Pastor in Lüneburg. Dort verheirathete er sich 1531 und war der erste verheirathete Geistliche dortiger Gegend. Von den übrigen Mönchen wurden die Einen Prediger, die Anderen Küster. Das Kloster wurde säcularisirt**). Marienrode und Reifenstein blieben als unter katholischen Kirchenfürsten bestehend katholisch. In Walkenried wurde 1552 trotz des Verbotes des Kaisers die Reformation von den Grafen von Hohenstein, Schwarzburg und Stolberg eingeführt, und im Jahre 1557 wurde hier eine gelehrte Schule eröffnet, die bald zu hohem Ansehen stieg***). Georgenthal wurde vom Kurfürsten von Sachsen 1528 als Domaine eingezogen und dem kurfürstlichen Rath von Ende gegen die geringfügige Summe von 700 Gulden jährlichen Erbzinses übergeben. Nur mit Mühe gelang es

*) Weidemann, Das Kloster Loccum, S. 60 ff.
**) Schlüter im Archiv des Stader Geschichtsvereins III, 339 ff.
***) Eckstorm, Chronik von Walkenried, S. 235.

Digitized by Google

1531 den Landständen die umfangreichen Klostergüter für die kurfürstliche Kammer wieder zu gewinnen*). In dem herzoglichen Sachsen hatte Georg trotz seiner katholischen Gesinnung die Klöster doch sehr scharf angefaßt und besonders darüber gewacht, daß keine Güter verschleudert wurden**). Als aber sein Bruder Heinrich 1539 zur Regierung kam, wurde sofort mit der Einführung der Reformation auch die Aufhebung der Klöster angeordnet. Die noch vorhandenen wenigen Mönche wurden entfernt. In Sittichenbach saß die kirchliche Visitationscommission für den Kreis Thüringen fast ein Jahr lang, sodann wurde das Kloster zu einer landesherrlichen Domaine gemacht. Ein Gleiches geschah mit Volkerode. Aus Pforte wandert 1540 der Abt mit elf Mönchen und vier Laienbrüdern freiwillig aus, nachdem ihnen eine lebenslängliche Pension bewilligt ist. Sie wandten sich meist nach Naumburg. Das Kloster wurde nun 1543 zu einer Schule für 100, später für 150 Zöglinge eingerichtet***). In Altcelle war schon 1539 das Halten der Messen untersagt worden. Am 18. Februar 1540 kam die Visitationscommission nach Altcelle, verbot das fernere Tragen des Ordenskleides und gestattete jedem Mitgliede, das Kloster zu verlassen. Es war hart, daß man dem Abt die Bitte abschlug, ihm seine Kappe, die er nun bei vierzig Jahren getragen habe, zu lassen. Es befanden sich außer dem Abte 19 Mönche und 8 Laienbrüder dort; mehrere von ihnen verließen sogleich gegen eine Abfindungssumme das Kloster; die anderen blieben und verpflichteten sich zu einer evangelischen Lebensordnung und zu einem fleißigen Studium. Und nun wurden die auswärtigen Klostergüter der Reihe nach vom Herzog verkauft, das Kloster selbst als Amt verwaltet†). Aus Dobrilugk entfloh 1533 der Abt Balthasar und nahm viele

*) Stark in der Zeitschrift für Thüringische Geschichte I, 334.

**) Beyer, Kloster Altcelle, S. 725.

***) Wolf, Kloster Pforte II, 690. Bertuch, Chronik von Pforte II, Anfang.

†) Beyer, Kloster Altcelle, S. 497—512.

Digitized by Google

Kleinodien mit sich. Als König Ferdinand bald darauf die Säcularisation einleiten wollte, besetzte 1541 der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen wegen einer Schuldforderung das Kloster und behielt es nach dem Vertrage von Speier 1544 als Pfand. Der Abt Nicolaus und einige Mönche blieben im Kloster, bis später die gänzliche Aufhebung erfolgte*). Die Klostergüter wurden kurfürstliche Domainen.

Im Erzstift Magdeburg hatte zwischen 1539 und 1542 die Reformation unaufhaltsam Eingang gefunden. Obwohl der Landesfürst die Klöster beschützte, konnte sich Zinna doch nicht lange halten. Schon 1546 hatte der Erzbischof die Urkunden und Kleinodien in Verwahrung genommen. Am Martinstage 1547 wanderte der letzte Abt Valerian mit seinen noch vorhandenen Mönchen aus. Er soll sich zuerst nach der Lausitz (Neucelle?) und von da nach Böhmen in das Kloster Osseg begeben haben. Gewiß ist, daß einige Mönche aus Zinna in Heinrichau Unterkommen gefunden haben. Das Kloster wurde zu den erzbischöflichen Tafelgütern geschlagen**). Als in der Mark Brandenburg Joachim II. zur Regierung gekommen war, schlug auch hier den Klöstern ihre Stunde; während die Frauenklöster als evangelische Fräuleinstifter bestehen bleiben, werden die Mannsklöster auf den Aussterbeetat gesetzt, um dann Landesdomainen zu werden. Im Lehnin setzen die Visitatoren fest, daß das Abendmahl unter beiderlei Gestalt von den Mönchen gefeiert werden soll. Die Chorgesänge werden beschränkt, damit die Mönche Zeit zum Studiren gewinnen. Den jüngeren unter ihnen sollen täglich drei Stunden Vorlesungen gehalten werden; „denn obwohl der Orden der Cistercienser früher allein Schulen gehabt, in welchen die Jugend wohl aufgezogen und in Gottes Wort unterrichtet worden, so ist doch in letzter Zeit der Unterricht sehr verabsäumt". Man soll

*) Better, Reformationsgeschichte des Niederlausitz bis zum Jahre 1545, S. 16. 17.

**) Heffter, Chronik von Jüterbog, S. 290. Otte in Neuen Mittheilungen VII, 2. 58. Schlesische Zeitschrift IV, 282ff.

Digitized by Google

die Colloquia Erasmi, den Plautus und Terenz, sowie überhaupt classische Studien treiben. Für das Studium der Religion wird den Mönchen der Catechismus Luthers und Melanchthons Loci theologici vorgeschrieben*). — Pommern nahm 1534 die Reformation an, und obwohl der Abt von Campen ein Mandat des Kammergerichts erlangte, das den Herzögen jede Neuerung untersagte, so geht die Umwandelung doch ihren unaufhaltsamen Gang. Die Mannsklöster werden säcularisirt meist zu Staatsdomainen; nur Eldena wird der Universität Greifswald überwiesen. — In Mecklenburg geht bald darauf derselbe Proceß vor sich, und die Cistercienserklöster mit ihren reichen Gütern bilden noch heut die besten Domainen Mecklenburgs.

Sonach war denn bis auf die unter böhmischer und polnischer Hoheit stehenden Länder der Cistercienserorden aus ganz Norddeutschland verschwunden. Aber auch die Klöster in Schlesien, der Niederlausitz und Preußen standen nur noch als Ruinen da. Die Klostermauern waren nicht hoch genug, um das Eindringen lutherischer Sympathien zu verhindern, und die Klosterbauern fielen massenweis der Reformation zu. Ein katholischer Geschichtsschreiber schreibt freilich: „Während die Bettelmönche ihre Klöster verließen, blieben die Cistercienser (in Schlesien) in ihren begüterten Feldklöstern die treuesten Verbündeten der alten Kirche, und ihren eifrigen Bemühungen haben wir es zumeist zu danken, daß die einzelnen Gegenden, welche zu ihren Stiftern gehörten, nicht protestantisch wurden.“**) Dem halten wir nur die Thatsache entgegen, daß es im Stiftslande von Trebnitz im sechszehnten Jahrhundert fast nur lutherische Kirchen gab, und daß jetzt noch nach der gewaltsamen Gegenreformation neben zehn katholischen zehn protestantische Kirchen bestehen. Obwohl grundsätzlich die Aebtissinnen einer Ausbreitung der Reformation sich widersetzten, war diese auch in den Stiftslanden nicht aufzuhalten***).

*) Heffter, Das Kloster Lehnin, S. 49.
**) Potthast, Geschichte der Abtei Rauden.
***) Bach, Kloster Trebnitz, S. 66 ff. 168.

Digitized by Google

Auch in den Klosterdörfern von Leubus wird es ähnlich gewesen sein. In den Dörfern von Neucelle blieben im Ganzen sechs Bauern katholisch*). Gleichen Erscheinungen begegnen wir in Ober-Oesterreich: die Klöster Wilhering und Seisenstein befinden sich in vollster innerer Auflösung, ihre Bauern sind fast alle lutherisch geworden; sie fordern und erhalten protestantische Geistliche**).

Der Zug der Reformation durch die deutschen Lande war viel zu mächtig, als daß er sich an diesen ruinenhaften, innerlich und äußerlich zerfallenden Burgen des Mönchsthums hätte brechen sollen. Die Klöster hatten eben vollauf zu thun, um ihre äußere Existenz zu sichern und dem schreckenerregenden sittlichen Verfall in ihren Mauern zu steuern.

Von 1556 bis 1578 verwaltete der Abt Martin das Kloster Rauden, nachdem er schon vorher Abt in Himmelwitz gewesen war. Unter ihm gerieth die Abtei in fast völlige Auflösung. Selbst sein nicht viel besserer Nachfolger Leonhard wirft ihm dies vor. Dieser war aus seiner Verwaltung des Tochterklosters Himmelwitz hinlänglich bekannt; dennoch überträgt ihm der Bischof die Verwaltung beider Klöster. Wir wollen zu seiner Charakterisirung nichts anderes anführen, als die Grabschrift, welche ihm im eigenen Kloster gesetzt wurde:

Dies war der letzte Prälat, aus polnischem Lande gebürtig,
Lebend in Saus und in Braus theilte er väterlich aus.
Polnisch verschleudert' er Alles, und Freunden, die's nimmer verdienten,
Gab er des Klosters Besitz: seht, wo ihr's wieder bekommt.***)

Von seinem Nachfolger Leonhard II. berichten die Klosterannalen, daß er vom Abt von Himmelwitz vergiftet worden sei. Von diesem letzteren wird außerdem urkundlich bezeugt, daß er in geistlicher und weltlicher Beziehung im Kloster übel

*) Mauermann, Das Stift Neucelle.
**) Stülz, Kloster Wilhering, S. 94 ff. 127 ff.
***) Cod. dipl. Silesiae II, Vorrede, S. XXII.

Digitized by Google

gehaust, den Gottesdienst nicht versehen, ein ärgerliches Leben geführt, die Einkünfte des Stifts verschwendet, die eingezahlten Steuern zu seinem Nutzen verwendet, das Stift in Schulden gestürzt und sich sonst auch in vieler Beziehung ganz ungebührlich erzeigt hat. Und doch mußte erst die Anklage wegen Vergiftung hinzukommen, um eine Absetzung herbeizuführen! Ja, 1591 bestimmen die bischöflichen Commissarien einen Weltgeistlichen als Abt, der das reiche Dechanat von Oppeln daneben beibehielt, niemals die Cisterciensertracht anlegte, die Unzufriedenheit der Mönche durch Geschenke und durch reichliche Weinspenden nieder zu halten wußte und endlich seine Ruhestätte im Capitelsaale erhielt, den sein Fuß lebend nie betreten hatte! Nach seinem Tode vereinigt ebenfalls der Geistliche eines Collegiatstifts die Dechanei zu Ratibor mit der Abtei Rauden, und doch klagt man, daß das Geld, so erst vier Wochen vor seinem Tode eingekommen ist, zum Begräbniß nicht hat hinreichen wollen. Bei dem wenigen hat er als armer Dorfpfaff begraben werden müssen*).

Es kann auch in der besten Gesellschaft einmal vorkommen, daß sie einen schlechten Vorsteher bekommt; wenn aber die Reihe derselben fast ohne Unterbrechung Jahre lang fortgeht, dann muß der Verein selbst an der Wurzel faul sein. Man könnte hier noch sagen, daß der Bischof von Breslau, wie es in der That mehrfach der Fall war, die Klöster vergewaltigt habe, freilich ein für die Kirche wenig tröstlicher Gedanke. Aber in den Klosterconventen sah es um kein Haar besser aus. 1580 werden die Mönche von Rauden und Himmelwitz versammelt, um einen Abt des letzteren Klosters zu wählen. Zu dieser Wahl erscheinen nicht einmal alle Mönche; aus beiden Klöstern sind nur zehn zugegen, und von ihren Stimmen fallen vier auf jenen Giftmischer und sechs auf einen Mönch, der zwei Mal aus dem Kloster entlaufen war, jedoch, wie er zu seiner Rechtfertigung anführte, nur der Studien und nicht der Apo-

*) Alles dies meist wörtlich aus Potthast, Geschichte von Rauden, S. 38—60.

Digitized by Google

stasie wegen, und beide werden vom Vaterabt dem Bischof zur Bestätigung empfohlen, der spätere Giftmischer ausdrücklich wegen seiner Gelehrsamkeit, seines moralischen Lebens, seines Charakters und trefflichen Verwaltungstalentes! Als der Prior von Himmelwitz und ein anderer Mönch wegen der Abwesenheit bei der Wahl einen Verweis empfingen, trugen sie ihre Renitenz, wie der katholische Geschichtsschreiber sich ausdrückt, sogar in „verkappter Eitelkeit offen zur Schau". Und nun die Zusammensetzung beider Convente! Es war alte Regel beim Orden, daß ein Mönch für gewöhnlich an sein Kloster gebunden sei. Hier finden wir nur überhaupt zwei, die von Anfang demselben Kloster angehören, alle übrigen sind aus den verschiedensten Klöstern Polens und Böhmens hierher zusammengelaufen und erst kurze Zeit hier; zwei sind von den Bettelorden übergetreten, wohl nicht, um die Kunst des Bettelns bei den Cistercienſern besser zu erlernen. Durch das ganze sechszehnte Jahrhundert finden wir in Rauden im Ganzen acht, bisweilen blos fünf Mönche; dafür aber treffen wir im Kloster 1616 folgende wenig klösterliche Eigenschaften: eine thörichte Eitelkeit der Welt, einen übergroßen Pomp von Dienerschaft, und von der ursprünglichen Einfachheit des Ordens, welche in Demuth und Selbstverleugnung, in der Nachfolge Christi, nicht im Bedientwerden, sondern im Dienen besteht, ist dort, wie der Visitator ausdrücklich erklärt, keine Spur vorhanden*). Und der Bischof von Breslau? Ja, er ist außer sich von Entrüstung, wenn ein Abt ohne seinen Einfluß gewählt wird; aber nach einem Eifer, die Klöster zu Stätten christlicher Frömmigkeit zu machen, suchen wir vergebens. Erst in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts wird in Rauden wieder eine geordnete Verwaltung hergestellt.

Als das Kloster Neucelle nach der Besitzergreifung durch Preußen aufgehoben wurde, war die Umgegend sittlich verpestet; ein Umstand, welcher das im Kloster gegründete Schullehrerseminar in die höchste Gefahr brachte, und dessen Folgen sich

*) Potthast, Geschichte von Rauden, S. 44. 45.

Digitized by Google

in der Bevölkerung der Klosterdörfer noch bis heute erhalten haben. Die Aebte zogen am liebsten auf die Jagd, hatten ihre Jagdschlösser und Fasanerien, wie sie weltliche Fürsten nur immer haben mögen. An Stelle des Breviers waren für die Mönche Romane getreten, die von wenig erbaulichem Inhalt hinter den Folianten der Kirchenväter versteckt wurden. Thatsache ist es, daß die Gemeinden dieser Stiftsherrschaft zur Zeit der Klosteraufhebung mehr mit herrschaftlichen Diensten und Abgaben belastet und ärmer waren, als andere in der Niederlausitz bei ähnlicher Beschaffenheit des Bodens. Thatsache ist es ferner, daß von einer besonderen Cultur des Bodens und von landwirthschaftlichen Verbesserungen kaum eine Spur gefunden wurde*).

In Polen und dem unter polnischer Hoheit stehenden Preußen vollzog sich mit der Reformation zugleich die bereits seit 150 Jahren angestrebte Polonisirung der Cistercienserklöster. Es war klar, daß sich nun das deutsche Element in diesen Klöstern nicht mehr halten konnte, nachdem sämmtliche Nachbarlande der Reformation zugefallen waren. Diese günstige Situation benutzte der Polonismus, um das verhaßte deutsche Element ganz zu beseitigen. Und wahrlich, nachdem man mit solchem Eifer bereits seit langer Zeit das deutsche Culturelement im Bürger- und Bauernstande unterdrückt hatte, war es kein großer Schade, wenn nun auch noch in die Klöster, deren Mission längst aus war, der Pole einzog.

So finden wir denn jetzt überall seit dem zweiten Drittel des sechszehnten Jahrhunderts in sämmtlichen Klöstern polnische Namen. In dem ganz deutschen Obra sind jetzt lauter polnische Aebte; in Ciritz erscheint 1538 der Abt unter dem polnischen Namen Stanislaus; in Bessow ist nach 1550 Adam Mirkowski Abt; in Mogila giebt es seit 1567 nur polnische Namen. Aber das genügte den polnischen Bischöfen noch nicht; sie wollten auch die Wahl der Aebte in ihre Hand bekommen. Sie hinderten die regelrechte Wahl durch die Convente. Der

*) Karl Müller in der Zeitschrift „Natur" 1866, Nr. 43.

Digitized by Google

Ordenscommissar für Polen, Andreas Spoth, Abt von Mogila und Bischof von Laodicea, wandte sich daher 1552 an den Papst mit der Bitte um Abhülfe. Der Papst schrieb in Folge dessen allerdings an die polnischen Bischöfe; indeß es ist zweifelhaft, ob dies sonderlichen Erfolg hatte*). Im Gegentheil, der Bischof von Cracau ist lüstern nach den Gütern der reichen Abtei Mogila. Am 2. September 1785 umstellt er das Kloster von allen Seiten mit Bewaffneten, hebt es auf und zwingt die Mönche, in sechs Tagen das Kloster zu verlassen. Erst nach Jahr und Tag gelingt es den Mönchen in dasselbe zurückzukehren; man findet es völlig zerrüttet**).

1553 werden die deutschen Mönche aus Lond, das bis zuletzt sich aus dem Cölnischen recrutirte, vertrieben, und diese Maßregel wird wohl auch die anderen Klöster betroffen haben. Heinrichau bot den aus Lond vertriebenen Mönchen eine gastliche Stätte***).

Es war natürlich, daß man nun auch die preußischen Klöster Oliva und Pelplin unter polnischen Einfluß zu bringen hoffen konnte. Schon 1549 versuchte der Ordenscommissar für Polen, Abt Andreas Spoth, eine Visitation in Pelplin vorzunehmen, noch aber wird er zurückgewiesen. Indeß 1581 wird Pelplin mit den polnischen Ordensklöstern verbunden†).

Gegen Oliva erhob sich außer dem Bischof und den polnischen Aebten vor allem der König, der das Recht, die Aebte zu ernennen, auch in Preußen als ein Mittel, seinen Anhang unter dem Adel zu vermehren, begierig in Anspruch nahm. Dagegen drangen die preußischen Stände seit 1540 auf vollständige Säcularisation, um mit dem Klostervermögen eine Landesschule zu begründen, und endlich regte sich auch unter den mächtigeren Danziger Patriciern das Gelüste, das halb herrenlose Gut ganz oder theilweise an sich zu reißen. Diesen

*) Janota, Dipl. Clarae Tumbae, p. 154.
**) Ibid. l. l., Vorrede, p. V.
***) Stenzel, Geschichte von Heinrichau, S. 162.
†) Strehlke, Doberan und Neu-Doberan, S. 30.

Digitized by Google

Angriffen waren die Mönche Oliva's nicht gewachsen. Irre geworden an den überlieferten religiösen Vorstellungen und unfähig, sich zu einer neuen Ueberzeugung zu erheben, verfielen sie, wie viele ihrer Brüder, in völlige Gleichgültigkeit; die klösterliche Zucht löste sich auf, und Genußsucht und Sittenlosigkeit nahmen unter ihnen in dem Maße zu, daß sie an dem eigenen Kloster Verräther zu werden nicht Anstand nahmen.

Grade zu der Zeit, wo der Sturm gegen die Klöster am heftigsten tobte, gelangte 1549 als der letzte, den die Mönche frei aus ihrer Mitte erwählten, Lambert Schlieff zur Würde eines Abtes. Mit großer weltmännischer Bildung und patriotischem Eifer begabt, bekämpfte er die Ansprüche der Polen auf die Klöster energisch, aber mit dem Eigenthum Oliva's schaltete er wie mit seinem Privatvermögen. Er zog die Klosterkasse ein, gab das Besitzthum von Brück seiner Schwester zur Mitgift, verschleuderte die Chcebiner Güter und ließ die meisten Grundstücke in Danzig in fremde Hände kommen. Man erzählte sich im Convent, daß er mit der Danziger Regierung darüber unterhandelt habe, ihr Oliva für 30,000 Goldgulden zu verkaufen. Nach mancherlei Umtrieben kommt endlich die polnische Partei ans Ruder. Unter der Mitwirkung des polnisch gesinnten Abts wird 1581 die Vereinigung der preußischen und polnischen Cistercienserklöster vollzogen und in Betreff der Abtswahl factisch das Ernennungsrecht des Königs von Polen, wie seit 1538 in Polen, anerkannt. Jetzt werden auch zuerst polnische Mönche in Oliva genannt, und aus Wongrowitz, Lond, Paradies, Bleſen, Obra und Priement verschwinden die deutschen Mönche gänzlich. Der tiefe Verfall des Convents wird seit 1588 im Sinne der Jesuiten reformirt, und von nun an wird Oliva ein Kloster mit äußeren Cistercienserformen, aber Jesuitengeist*).

Es war wohl eine Repressalie, die der Kaiser übte, wenn

*) Hirsch, Das Kloster Oliva (Programm des Danziger Gymnasiums von 1850). Jacobson in v. Ledebur, Neues Archiv II, 358 ff.

Digitized by Google

er 1585 verordnete, daß kein Pole von Geburt zum Abt in Schlesien wählbar sein solle. In Folge dessen schickte man in Schlesien auch mehrere polnische Mönche nach Polen zurück*). Die Klöster Rauden und Himmelwitz werden von der Verbindung mit Polen gelöst und zur Provinz Schlesien gewiesen. 1594 schreibt der Abt von St. Vincenz an den Bischof von Breslau: „Ew. Fürstliche Gnaden muß ich auf Grund der Wahrheit schreiben, daß in Ewigkeit keine Einigkeit gemacht werden kann, bis das heillose polnische Volk aus dem Kloster Czarnowanz sowohl als bei mir mit Grund und Wurzeln ausgerottet ist. Denn es ist ein solch Volk, daß Niemand dasselbe zufriedenstellen mag, und das Disciplin und Ordnung in Ewigkeit nicht lernen wird.“**)

Und zu welchen Reibungen es zwischen den Deutschen und Polen kam, sehen wir besonders aus der Geschichte von Kloster Trebnitz. Hier ist und bleibt ein sehr starker Stamm von Polinnen, besonders adligen Damen, im Convent. Seit 1589 brechen bei den Wahlen der Aebtissinnen fast stets Streitigkeiten aus; aber die polnische Partei ist so in der Ueberzahl, daß nur selten, fast nie eine Deutsche mehr zur Aebtissin gewählt wird, trotzdem daß ein kaiserliches Edict besteht, es dürften nur Inländerinnen zu Aebten und Aebtissinnen gewählt werden***).

Die schlesischen Klöster fielen endlich zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts der Bedrängniß des preußischen Staats zum Opfer. Als Preußen die von Napoleon aufgelegten Kriegssteuern nicht aufbringen konnte, zog es die noch bestehenden Klöster ein und verkaufte deren Güter. Nur Rauden, in dem im achtzehnten Jahrhundert eine Gelehrtenschule errichtet war, blieb verschont, bis es 1816 ebenfalls säcularisirt wurde; dies jedenfalls sehr mit Unrecht. In der Provinz Posen geschah nach der Besitzergreifung durch Preußen ein Gleiches mit den Klöstern Obra, Priement, Bleſen, Paradies, Wangrowitz und Polnisch-Krone. Oliva und Pelplin folgten; letzteres wurde dem Bischof von Culm zu seinem

*) Potthast, Kloster Rauden, S. 49.
**) Mosbach, Wiadomosci, S. 206.
***) Bach, Kloster Trebnitz, S. 68 ff.

Digitized by Google

Bischofssitz angewiesen. Paradies wurde wie Neucelle Schullehrerseminar. Rußland geht auf gleiche Weise gegen die Cistercienserklöster in Polen vor und säcularisirt sie: kurz, im Jahre 1830 gab es außer den beiden Nonnenklöstern Marienthal und Marienstern in der sächsischen Oberlausitz kein Cistercienserkloster in Norddeutschland mehr, und auch in den katholischen Theilen Süddeutschlands waren unterdessen die Stiftungen gefallen; nur die Länder Oesterreichs weisen noch eine Anzahl Klöster von dem Orden auf, der einstmals fast die ganze Culturentwickelung in Deutschland leitete.

Es ergeht den menschlichen Einrichtungen, wie den Bäumen des Waldes. Stattliche Bäume, an denen sich sonst das Auge erquickte, werden alt und morsch. Ein Sturmwind kommt und knickt das Morsche nieder, oder die kundige Hand des Menschen fällt das Altersschwache, damit Raum für einen jungen, lebenskräftigen Nachwuchs geschaffen werde. Das junge kräftig aufblühende evangelische Leben brauchte Luft und Licht; es schuf sich neue Canäle, in welchen es dem ernsten niedersächsischen Stamm neue Lebenskeime zuführte: als der junge Most gohr, zerrissen die alten Schläuche. Genossenschaften, wie die Mönchsorden es waren, bleiben nur so lange lebenskräftig, als sie practische Aufgaben zu lösen haben und als sie sich diesen mit allem Eifer widmen. Sind diese Aufgaben gelöst, so tritt die innere Erschlaffung ein; sie gerathen in einen Zustand, bei dem man vom Menschen sagt, er habe sich überlebt. In diesem Zustande befanden sich die Mönchsorden beim Eintritt der Reformation, und so fielen die bestehenden Klöster aus einer inneren Nothwendigkeit, auch die des Cistercienserordens. Aber als der Cistercienserorden unter dem frischen Sturmeswehen der Reformation fiel, da gab er dem Volke noch einen fruchtbaren Lebenskeim: das evangelische Pfarrhaus. Katharina von Bora, Luthers Frau, war eine Cistercienserinnonne aus dem Kloster Marienthron zu Nimptschen. Und welchen Segen für die Menschenwelt und das Reich Gottes hat dieses Ehebündniß gebracht. „Man sollte Luther eine Statue setzen als dem Erhalter des menschlichen Geschlechts", ruft Justus Möser aus.

Digitized by Google

„Der Stand der verheiratheten Priester wurde eine Pflanzschule für Gelehrsamkeit und Staatsbeamte, der Kern für einen gebildeten Mittelstand; durch die sorgfältigere Erziehung, welche die Ruhe des Landlebens möglich macht, und zu der die geistliche Würde noch besonders auffordert, ist es geschehen, daß die ausgezeichnetsten Männer aus seiner Mitte hervorgegangen sind.“*)

*) Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation II, 360 (3. Ausgabe).

Digitized by Google

Anhang.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Literatur.

1) Quellen.

Zu den im ersten Bande S. 279 ff. aufgezählten Quellen muß ich noch folgende hinzufügen:

1. Nomasticon Cisterciense seu antiquiores ordinis Cist. constitutiones (hrsg. von Julianus Paris, Paris 1670, Fol.). Es enthält dieses wichtige Werk:

a) Exordium coenobii et ordinis Cisterciensis, ist das exordium parvum (Nr. 1 der Quellen).

b) Die Regel Benedicts.

c) Die charta charitatis.

d) Usus antiquiores ordinis Cist., p. 81—243. Es ist also hier gedruckt, was ich nur aus Handschriften beim ersten Bande benutzt habe. Paris erwähnt, daß es auch sonst schon zwei Mal gedruckt sei. Der liber usuum wird schon 1134 erwähnt.

e) Instituta capituli generalis ordinis Cist., p. 245—272. Abt Raynard von Citeaux soll der Redactor sein. Sie enthalten die Beschlüsse des Generalcapitels bis 1184. (Mit Nr. 5 der Quellen identisch.)

f) Institutiones capituli generalis ord. Cist., p. 273—368. (Es ist Nr. 6 der Quellen.)

g) Instrumenta disceptationis abbatum ord. Cisterc. sub Urbano IV., p. 379—464.

Digitized by Google

h) Constitutio Clementis IV., die sogenannte Clementina, p. 465—480.

i) Libellus antiquarum definitionum ord. Cist., p. 481—582. (Mit Nr. 7 der Quellen identisch).

k) Constitutio Benedicti XII. pro reformatione ord.

l) Libellus novellarum definitionum ord. Cist. von 1350, p. 615—662. (Nr. 9 der Quellen.)

m) Epistolae Romanorum pontificum Eugenii IV., Nicolai V. et Innocentii VIII. ad capitulum generale ord. Cist., p. 664 sqq.

n) Articuli Parisienses seu instrumendum miserandae reformationis ord. Cist. sub Innocentio Papa VIII. et christianissimo Francorum rege Carolo VIII., p. 653 sqq.

2. Dialogus inter monachum Cluniacensem et Cisterciensem, gedruckt bei Martène et Durand, Novus thes. anecd. V, 1571 sqq. Als Manuscript befindet es sich auf der Wiener Bibliothek unter Nr. 896 (nov. 169), aus Lilienfeld saec. XIV. Der Dialog, aus dem zwölften Jahrhundert (1153 bis 1171), giebt höchst interessante Einblicke in das innere Klosterleben beider Orden und in die Rivalität derselben. Der Verfasser ist ein Cisterciensermönch, der zehn Jahre lang Cluniacenser gewesen war (non absque dei nutu reliqui illas vestras consuetudines tam decretalibus quam synodalibus sanctionibus ipsiusque sanctae regulae oppositas). Mit großer Einseitigkeit stellt er den Cistercienserorden als den einzigen den göttlichen Intentionen entsprechenden dar. In der Bibliotheca Cisterciensis von de Visch, p. 246, wird die Autorschaft einem unbekannten Mönche des Klosters Morimund vindicirt. So behauptete wenigstens der Abt von Morimund in einem Schreiben an de Visch im Jahre 1648. In einem mit Deutschland im Zusammenhange stehenden Kloster dürfte der Dialog entstanden sein, denn er berührt mehrmals deutsche Verhältnisse. Bei der nahen Verbindung Morimunds mit Deutschland würde die Abfassung daselbst nicht unwahrscheinlich sein.

3. Henriquez, Fasciculus sanctorum complectens asce-

Digitized by Google

tarum Cistercium gesta etc., praecipuarum abbatiarum per universum orbem fundationes. Enthält die vitae Sanctorum ord. Cist., die zum Theil wohl von ihm zuerst edirt sind, dadurch verdienstvoll. Dagegen enthalten die Fundationes nichts Neues.

4. Speculum elevationis et exaltationis ordinis Cisterciensis et etiam finalis depressionis et enervationis ejusdem, libellus editus per mag. Matthaeum Pillart. Der Verfasser war von 1405 bis 1428 Abt in Clairvaux, früher Mönch im belgischen Kloster Dunis. In der Abschrift, welche sich auf der Düsseldorfer Landesbibliothek C. 35 b befindet, schließt sich noch an: Declaratio reddituum et proventuum communium Cist. ord. et capituli generalis, quos abbas et conventus de Cistercio a multis temporibus recipere consueverunt, nullum reddentes capitulo generali computum. Beide Schriften wollen den Uebergriffen des Abts von Citeaux entgegen treten. Es sind ausschließlich Verfassungsfragen, welche in der ersten Schrift mit juristischer Schärfe besprochen werden.

5. Tabula Morimundensis, oft bei Dubois, Geschichte der Abtei Morimund, als Quelle angeführt, von ihm auch „Chronik von Morimund" genannt (S. 48). Es muß ein Verzeichniß der Stiftungen der Morimunder Linie sein, das aber auch andere eingestreute Nachrichten erhält. Gedruckt muß die Tabula sein, da auch die Seite angeführt wird, aber wo? Gewöhnlich wird sie indeß mit Angabe der Jahre citirt.

6. Chronicon monasterii Campensis (hrsg. von Hermannus Keußen) in Eckertz, Fontes rerum Rhenanarum (Köln 1870), 2. Bd., S. 329—450. Diese Klosterchronik hat nicht blos für das Kloster Altencampen Bedeutung, sondern berührt vielfach die Verhältnisse der Ordensklöster, die von Altencampen abstammten. Möchte doch die Geschichte dieses Klosters bald eine bessere Bearbeitung finden, als wie sie Michels (Die Abtei Camp) geliefert hat. Ueber 1000 Urkunden desselben finden sich im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

Digitized by Google

2) Bearbeitungen.

1. Pierre le Nain, Essai de l'histoire de l'ordre de Citeaux (Paris. 1696 sqq., 9 Bde. in 8°). Ich habe inzwischen dies Werk einsehen können: es darf keinen Anspruch darauf machen, eine Geschichte des Ordens zu geben; es ist selbst nicht einmal ein Versuch dazu. In der Vorrede sagt der Verfasser, der Subprior in La Trappe war, er habe kein gelehrtes Werk schreiben wollen, da er dazu weder Zeit noch Fähigkeit habe, sondern ein „ouvrage de piété". Er habe sich dabei bemüht, Betrachtungen zu seiner eigenen Erbauung anzustellen und zur Heiligung seiner Ordensgenossen etwas beizutragen. Demnach enthält das Werk außer der Gründungsgeschichte des Ordens nur die Lebensbeschreibungen von Ordensgliedern, wie sie ihm in den lateinischen Quellenwerken gedruckt vorlagen. Für die wissenschaftliche Bearbeitung der Ordensgeschichte ist das Werk völlig entbehrlich.

2. D'Arbois de Jubainville, Études sur l'état interieur des abbayes Cistercienses et principalement de Clairvaux au 12me et 13me siecle. (Paris 1858.) Weder von einer öffentlichen Bibliothek, noch im Wege des Buchhandels konnte ich dies Werk erhalten. Nach einem flüchtigen Blick, den ich auf einer Reise in dasselbe thun konnte, zu urtheilen, ist es ein recht brauchbares Buch. Als Anhang enthält es chronikalisches Quellenmaterial, das sich auf Clairvaux bezieht. Aehnlich ist wohl das ältere Werk von Julianus Paris, De l'esprit primitif de Citeaux.

3. de Visch, Bibliotheca scriptorum ordinis Cisterc. (Köln 1656). Das Werk enthält eine lange Reihe von Schriftstellern des Ordens, alphabetisch geordnet, als fleißige Zusammenstellung recht verdienstvoll. Ueber die Chronologia abbatiarum auf S. 359 ff. vergleiche Theil I unseres Werkes, S. 394.

4. Dubois, Geschichte der Abtei Morimund und der vornehmlichsten Ritterorden Spaniens und Portugals. Nach der 2. Auflage aus dem Französischen übersetzt von Dr. K. Münster, 1855. In einer fließenden und gewandten Darstellung will

Digitized by Google

das Buch die hohe Bedeutung Morimunds und des Cistercienserordens überhaupt zum Verständniß bringen. Das Werk bietet wohl das Beste, was in neuerer Zeit über den Orden geschrieben ist. Eine größere Nüchternheit würde dem Werke noch größere Bedeutung gegeben, freilich aber kaum den Zweck erreicht haben, der im Buche nur zu deutlich hervortritt: eine Verherrlichung des Mönchthums zu sein. Auch die immer wiederkehrende Polemik gegen den Socialismus der Neuzeit ist ein historischer Vorzug nicht.

5. Dohme, Die Kirchen des Cistercienserordens in Deutschland (Leipzig 1869). Ein Buch, das in sehr erwünschter Weise eine Seite der Ordensthätigkeit behandelt, deren Darstellung in meinem Buche nicht beabsichtigt war. Die angehängten Filiationstabellen wären besser weggeblieben: sie sind unvollständig und unzuverlässig.

6. Traité historique du chapitre general de Citeaux, in 4°. Gegen 400 Seiten. Bei Dubois, Geschichte von Morimund, mehrfach erwähnt; ich konnte es nicht benutzen.

7. N. Peyrat, Les réformateurs de la France et de l'Italie au 12me siecle (Paris 1860). Dies Buch wird bei der Besprechung des ersten Bandes meiner Cistercienser im Allgemeinen Literarischen Anzeiger als ein wichtiges Werk für den vorliegenden Zweck bezeichnet. Auf den Bibliotheken, an die ich mich wandte, war es nicht vorhanden.

II. Nomina monasteriorum monialium Cistercio immediate subditorum.

Ein im fünfzehnten Jahrhundert niedergeschriebenes Verzeichniß der Nonnenklöster, welche unmittelbar unter den Aebten von Citeaux und Clairvaux standen, findet sich im Codex chart. C. 32 der Düsseldorfer Landesbibliothek. Dasselbe hat ältere Grundlagen, wie man aus Bemerkungen sieht, wie nunc prio-

Digitized by Google

ratus. Da Verzeichniſſe von Nonnenklöſtern des Ciſtercienſerordens meines Wiſſens noch gar nicht veröffentlicht ſind, ſo wird das nachſtehende nicht ohne Intereſſe ſein. Der Schreiber deſſelben hat wohl nicht alle Namen mit Sicherheit geleſen; indeſſen werden ſich die richtigen Namensformen für den Kundigen leicht herſtellen laſſen.

1) In Alemania.

In episcopatu Herbipolensi.

1. De fonte virginum.
2. De novali S. Marie.
3. De valle sanctorum.
4. De valle celi.
5. De campo solis.

In episcopatu Constanciensi.

6. De valle s. crucis.
7. De valle S. Marie.
8. De Rintal.

In archiepiscopatu Coloniensi.

9. De fonte.
10. De orto.
11. De Droelsaga.

In episcopatu Leodiensi.

12. De Linthres.
13. De valle florida.
14. De parco dominarum.
15. De Ramerya.
16. De Boneffya.
17. De Argenton.
18. De succursu beate Marie.
19. De Disten, alias de S. Bernardo.
20. De orient.
21. De marcha.

Digitized by Google

22. De Rocheem.
23. De Utres.
24. De Roberti monte.
25. De valle benedicta.
26. De valle S. Marie.
27. De Molins.
28. De Soleres.
29. De Bothes.
30. De Opeone.

In episcopatu Trajectensi.
(In Hollandia.)

31. De Losdunis.

In episcopatu Monasteriensi.

32. De Hast.
33. De Ramesdorpo.

In episcopatu Ocesburgensi.

34. De Loenure.

In archiepiscopatu Bremensi.

35. De valle lilii.

In episcopatu Lubicensi.

36. Claustrum b. Johannis apostoli.

In archiepiscopatu Treverensi.

37. De prato.
38. De brotembroch.

In episcopatu Tullensi.

39. De valle benedicta.
40. De stagno.
41. De Droicteval.

2) In regno Francie.

In archiepiscopatu Remensi.

42. De consolatione.

Digitized by Google

In episcopatu Cameracensi.

43. De valle rosarum.
44. De Tenremonde.
45. De Aldenarde vel de Nazareth.

In episcopatu Suessionensi.

46. De gaudio.

In episcopatu Cathalaunensi.

47. De sancto Desiderio.

In episcopatu Tornacensi.

48. De Sanceoy.

In episcopatu Morinensi.

49. De bello prato.

In episcopatu Attrebattensi.

50. De Broella.
51. De Vinario.

In episcopatu Belvacensi.

52. De Panthemont.
53. De Monciaco.

In episcopatu Ambianensi.

54. De Paraclito.
55. De Hyspania.

In episcopatu Noviomensi.

56. De Biatt (Brart?).
57. De Monciacę.

In archiepiscopatu Senonensi.

58. De lilio beate Marie.
59. De curia beate Marie.
60. De Nemosio.
61. De Villari.

In episcopatu Meldensi.

62. De ponte beate Marie.

Digitized by Google

In episcopatu Parisiensi.

63. De S. Anthonio.
64. De portu regis.
65. De Pontizara.

In episcopatu Carnotensi.

66. De aqua.

In episcopatu Aurelianensi.

67. De vicinis.
68. De Temorantin.

In episcopatu Autissiodorensi.

69. De Insalis.
70. De consolatione.

In episcopatu Trecensi.

71. De Ramera.
72. De pietate dei.
73. De gracia beate Marie.
74. De Jardino.

In archiepiscopatu Bituricensi.

75. De bello visu.

3) In Normania.

In archiepiscopatu Rothomagensi.

76. De fonte Geraldi.
77. De Gomeri fonte.

In episcopatu Cenomanensi.

78. De virginitate.

4) In Burgundia.

In episcopatu Lingonensi.

79. De Cardo.
80. De valle Baionis.
81. De Colonges.
82. De bello monte.
83. De Beaufay.

Digitized by Google

In episcopatu Eduensi.

84. De loco dei.

In episcopatu Cabilonensi.

85. De Molesia.

In archiepiscopatu Bisuntinensi.

86. De Bathault.
87. De Monstreal.
88. De Onans.
89. De Courcellis.

In episcopatu Lausanensi.

90. De bella valle.

5) In Hyspania.

In episcopatu Baiocensi.

91. De bello visu.

In archiepiscopatu Terraconiensi.

92. De valle S. Marie.
93. De bona quiete.
94. De valle bona.

In episcopatu Gerundinensi.

95. De sancto Felice.
96. Eola, prioratus ejus.

In episcopatu Baremonensi.

97. De valle domicelle.

In episcopatu Pampilonensi.

98. De Marzella.

In episcopatu Vicennensi.

99. De Petrigal.

In episcopatu Vergellensi.

100. De Franchasiis.
101. Vallis Laure.

Digitized by Google

In episcopatu Valentie.

102. De Lazaida alias de gracia dei.
103. De monte sancto, filia Vallis digne.

In episcopatu Illerdensi.

104. De sancto Hylario.
105. De valle viridi.
106. De valle sancta.
107. De valle bona.

In episcopatu Cesaraugustensi.

108. De regali.

In episcopatu Tirasonensi.

109. De Tholobris.

In archiepiscopatu Toletana.

110. De sancto Clemente.

In episcopatu Burgensi.

111. De Burgis.

In episcopatu Astregensi.

112. De villa bona.

6) In Provincia.

In episcopatu Arelatensi.

113. De Molegesio.

7) In Alvernia.

In episcopatu Claromontensi.

114. De Eschensia.
115. De Lenisun.

In episcopatu Caturcensi.

116. De Lenie (Leine?).

In episcopatu Connenarensi.

117. De Fauacs (Fauars?).

Digitized by Google

In episcopatu Tholosanensi.

118. De Gvion.
119. De oratione dei.
120. De valle nigra.

8) In Anglia.

In episcopatu Saleberdensi.

121. De Tarenca.

In episcopatu Norwicensi.

122. De Matran.

9) In Lumbardia.

In episcopatu Terdonensi.

123. De Vesella.
124. De Prato.

10) In Grecia.

In episcopatu Corinthiensi.

125. De Nicenal.

In episcopatu Montonensi.

126. De viridiario beate Marie.

In Constantinopoli.

127. De Parcheyo.

11) Ultra Mare.

In Achon.

128. S. Marie Magdalene.

In Tripoli.

129. S. Marie Magdalene.

In Cipro.

130. De S. Theodoro.
131. De Bellacomba.

Digitized by Google

In episcopatu Anicensi sive Apodicensi.

132. De Clamario.

In episcopatu Numatensi sive Mansiadè.

133. De Meccoria.

In episcopatu Uticensi.

134. De Fontibus.

In episcopatu Nemausiensi.

135. Ecclesia in Alesto.

In episcopatu Anicensi.

136. De silva.

In episcopatu Claromontensi est vel esse dicitur monasterium de Casa Dei et in episcopatu Sancti Flori monasterium de Vepraco et de Brolio.

III. Nomina monasteriorum monialium Clarevalli immediate subditorum.

	Diocesis.	Abbatie.
1.	Suessionensis	Argenceole.
2.		Bellus locus.
3.	Gebennensis	Bella rippa.
4.	Tornacensis	Billoka alias Portus beatæ Mariæ.
5.	Cameracensis	Bellum pratum.
6.	Trecensis	Bella aqua.
7.		Bouchem.
8.		Bardemburch.
9.	Remensis	Clarus mariscus, nunc prioratus.
10.	Cameracensis	Camera.
11.	Maguntinensis	Commeda.
12.	Treverensis	Clarus Fons.

Digitized by Google

	Diocesis.	Abbatie.
13.	Tornacensis	Dorenzelle.
14.	Treverensis	Diffretrug S. Marie (sic!)
15.	Monionensis	Feruachie
16.	Attrebatensis	Fliues (Fluies? Flines?) beate Marie virginis.
17.	Cameracensis	Fontenelle.
18.	Coloniensis	Frundenberch alias mons amoris.
19.	Tornacensis	Groeninghes.
20.	Coloniensis	De Prato alias Bent.
21.	Ejusdem	Porcetum.
22.	Cameracensis	Rosa.
23.	Leodiensis	Herkenrode.
24.	Trajectensis	Haga.
25.	Coloniensis	Holben.
26.	In Frisia	Abbatia de Jesse.
27.	Nonionensis	Libera abbatia.
28.	Lingonensis	Lezines, nunc prioratus.
29.	Gebennensis	Locus.
30.	Tornacensis	Marquetta.
31.	Laudunensis	Monasteriolum.
32.	Metensis	Prioratus Clare Vallis.
33.	Coloniensis	Mons S. Walburgis.
34.	Tornacensis	Nova (Be)thlem alias Spermaille.
35.	Ejusdem	Novus Buscus.
36.	Wormacensis	Nomine Minster.
37.	Tornacensis	Oesterlo.
38.	Cameracensis	Oliva.
39.	Silvanectensis	Parcus dominarum.
40.	Attrebattensis	Prata infra Duacum.
41.	Leodiensis	Pax dei.
42.	In Brabantia	Valliscuria alias Jardinum beate Marie.
43.	Lingonensis	Vallis vinearum, nunc prioratus.
44.	Tornacensis	Vallis celi, alias Wetkins.
45.		Rosendale.
46.	Remensis	Rosarium.

Digitized by Google

	Diocesis.	Abbatie.
47.	Morinensis	Ranesberghe.
48.	Cameracensis	Refugium beate Marie.
49.	Coloniensis	Vrendeberch.
50.	Cameracensis	Spinosus locus.
51.	Leodiensis	Salezines.
52.	Tullensis	Sancta Hoyldis.
53.	Morinensis	S. Columba in Blendeca (Blendera?)
54.	Cathalaunensis	S. Jacobus juxta Vitriacum.
55.	Maguntinensis	S. Johannes.
56.	Suessionensis	Troissiaçus, alias de amore dei.
57.	Cameracensis	Virgultum.
58.	Tornacensis	Wenlinghen.
59.	Cameracensis	Walterbrania.
60.	Leodiensis	Vinea beate Marie.
61.		Wetkine.
62.	Morinensis	Wastina.
63.	Leodiensis	Vetus vinetum.
64.	Coloniensis	Vallis gratie.
65.	In Zelandia	Ecclesia beate Marie in Domberch, alias Waterbosaverne.
66.		Ecclesia beate Marie de Bethleem.
67.	Treverensis	Pons Leonis.
68.	Ejusdem	S. Thomas.
69.		Morsella.
70.	Trecensis	De pratis prope Trecas.
71.	Colimbricensis	De Lornano.
72.	Lamacensis	S. Petri de Aranca.
73.	Colimbricensis	De Cellis.
74,		De Almoster (sic!)
75.	In Portugalia	St. Bernardus (später nachgetragen).

Digitized by Google

IV. De conversis ordinis Cisterciensis.

Es sind bereits zwei Regeln für die Laienbrüder bekannt. Die eine ist von Martène et Durand, Novus thes. anecd. IV, 1647—1652, aus einer Handschrift der Abtei Alna mitgetheilt. Sie giebt sich als für die Linie von Clairvaux bestimmt zu erkennen und sie beruft sich ausdrücklich auf die Einrichtungen, welche der heilige Bernhard in Clairvaux getroffen hat. Mit dieser hat die unten mitgetheilte keinerlei Verwandtschaft.

Sodann hat v. Fraſt im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen II, 398—407 im Auszuge eine Regel für den „Conversenorden" nach einer deutschen Uebersetzung des vierzehnten Jahrhunderts mitgetheilt. Mit dieser hat unsere Laienregel die unverkennbarste Verwandtschaft: sie ist die Grundlage für die v. Fraſt mitgetheilte. Während jene schon weiter entwickelte Verhältnisse im Auge hat und eine Anzahl neuer Capitel hinzufügt, leuchten aus der unserigen noch überall die einfachen Ordenszuſtände des zwölften Jahrhunderts hervor. So fehlt z. B. hier ganz das Verbot, mit den Nonnen in Berührung zu kommen, weil das zwölfte Jahrhundert noch keine Cistercienser-Nonnenklöster hatte.

Der nachfolgende Text ist einer Handschrift der Wolfenbütteler Bibliothek, Fol. 171. saec. XVI. entnommen. Es ist dort auf Bl. 151—158 die Laienregel enthalten.

Prologus.

Cum constet, super animas fratrum laicorum eque ut monachorum curam nos suscepisse ab episcopis, miror quosdam abbates nostros monachis quidem disciplinę debitam impendere diligentiam, conversis vero aut nullam aut minimam. Alii illos pro ingenita simplicitate contemptui habentes, ipsum etiam corporalem victum vel vestimentum restrictiur ipsis quam monachis amministrandum putant et ad opera nichilominus imperiose satis angariant. Alii per contrarium eorum murmurationi cedentes ultra quam expediat animabus, indulgent corporibus, quo taliter

Digitized by Google

opera magis eliciant, si eos remissius in cibo et in vestimento dissolutius tractent. Sic itaque vel hoc vel illo modo et opera exigunt et culpas dissimulant. Dumque illam, que ad modicum valet, studiose imponunt, et ad illam, que ad omnia valet, minime instruunt, aperte monstrant, quod de societate conversorum, que sua sunt, querant, non que Jhesu Christi. Denique si empti sunt et ipsi precio magno, cur discernuntur in cura regiminis, quos pares constat esse in gracia redempcionis? Nisi quod simpliciores et sine litteris esse noscuntur, ipsos magis nostra cura et opera indigere ratio consulta respondet. Proinde sicut monachorum usus necessarie quidem conscripsimus, ut ubique in moribus nostris unitas conservetur, ita et conversis, qualiter et in temporalibus et in spiritualibus providendum sit, in subjecta brevi scriptura dignum duximus intimandum, ne vel in eorum conversacione diversitas inveniatur.

Cap. 1. *Quomodo se habeant fratres in grangiis.*

Tam ad vigilias quam ad horas diei faciant oraciones suas sicut monachi. Post erectionem autem et signaculum, si duo aut plures fuerint, dicat prior illorum: „deus in adjutorium meum intende", respondentibus omnibus: „domine ad adjuvandum me festina". Ad vigilias subsequatur prior illorum: „domine, labia mea aperies", ceteris eundem versum respondentibus, quod usque tercio fiat. Deinde dicant sub silentio: „pater noster" erecti. Quo dicto dicat prior audientibus omnibus: „Gloria patri et filio et spiritui sancto". Quod dum dixerit, tam ipse quam ceteri curventur eoque dicto erigantur omnes dicentes: „sicut erat" totum. Et hoc usque vigies faciant. Post vicesimum autem: „sicut erat" subsequantur omnes, priore incipiente: „Kyrie eleison" semel, „Christe eleison" semel, „Kyrie eleison" semel. Tunc prior dicat in audiencia totum pater noster, tam ad vigilias quam ad omnes horas, adjungens: „per dominum nostrum Jhesum Christum filium tuum" etc. Ceterique respondeant Amen. Deinde sub-

Digitized by Google

jungat: „benedicamus domino“, aliis supplentibus: „deo gracias“.

Ad horas diei post „deus in adjutorium“ incurvis omnibus dicat prior: „gloria patri et filio et spiritui sancto“; ceterisque respondentibus: „sicut erat in principio“ etc. fiant cetera sicut supra diximus, excepto quod ad laudes et ad vesperas decies dicent: „pater noster“ cum gloria patri. Ad ceteras vero horas quinquies. Hic ordo psallendi omni tempore teneatur, nisi quod in festivitatibus XII lectionum duplicabuntur ad nocturnos tantum pater noster cum gloria patri ut fuit etc. Quando soli in ecclesia fuerint, hoc totum singuli dicant sub silentio. Notandum eciam, quod dum intersint horis monachorum, ad eas glorias tantum inclinent, ad quas monachi.

CAP. 2. *Quo tempore surgant ad vigilias* *).

Ab Idibus Septembris usque ad cenam domini privatis diebus pulsetur campana, incipiente ultimo psalmo primi nocturni, et tunc surgant fratres. Acta autem collecta post nocturnos exeant ad labores injunctos. In festivitatibus autem, quibus laborant, surgant ad sonitum signi incipiente secundo nocturno, et finita collecta post Te deum laudamus exeant ad labores.

A pasca autem usque ad idus Septembris, quia meridianas non habent, privatis diebus dormiant usque ad laudes et pulsato signo surgant ad ecclesiam, factisque orationibus vigiliarum, laudum et eciam prime exeant. Ad ceteras vero horas diei non eant ad ecclesiam, sed ubicunque laboraverint, faciant orationes suas, nisi feriatus fuerit. Dominicis vero et festis diebus, quibus non laborant, tam hyeme quam estate surgant ud vigilias quando et monachi. Porro qui de grangiis aut de via eo die venerint, post quartum responsorium (?) eant dormitum, si voluerint; ceteri vero non exeant, sed totum audiunt servicium, nisi

*) Vergl. Fraſt, S. 399: „Wann di convers ze mettein aufstein“.

Digitized by Google

eos aliqua revocaverit obedientia. Festis autem, quibus laborant, in estate pulsato signo surgant ad cantica.

At fratres, qui in grangiis fuerint, a kalendis Novembris usque ad cathedram sancti Petri vigilent circa quartam partem noctis, et a cathedra usque ad pascha et ab idibus Septembris usque ad kalendas Novembris sic surgant, ut ante lucem perficiant orationes vigiliarum et laudum. Quibus transactis laborent, quod necesse fuerit. A pascha autem usque ad supradictas idus incipiente luce surgant.

Cap. 3. *Quibus festivitatibus non laborant* *).

In hiis sollempnitatibus non laborant conversi: in die nativitatis domini et tribus sequentibus; in circumcisione; in epiphania; in parascheue; in die pasce et secunda feria; in ascensione domini; in die penthecostes et secunda feria; in sollempnitatibus sancte Marie, Philippi et Jacobi; in nativitate sancti Johannis baptiste; apostolorum Petri et Pauli, Jacobi apostoli, sancti Laurencii, Bartholomei, Matthei, Michaelis, Symonis et Jude, Qmnium sanctorum, Martini episcopi, Andree apostoli, Thome apostoli, in dedicacione ecclesie, qui in monasterio morantur. Et in hiis tamen ipsis, si quod necessarium visum fuerit, faciant, quod fuerit imperatum. In quibus autem sollempnitatibus conversi laborant et monachi feriantur, conversi, qui in abbacia sunt, priorem tantum missam audire poterunt et sic exire ad opera sua. Et sciendum, quod hyemis tempore in intervallo post nocturnos annonas excucient et in festis transpositis omni tempore laborabunt.

Cap. 4. *Quo tempore missas teneant* **).

Quibuscunque diebus due misse canuntur precipuisque jejuniis, vel quando presens defunctus fuerit monachus vel novicius vel frater laicus, et in sollempni commemoratione omnium fidelium defunctorum, missarum intersint celebra-

*) Fraß a. a. O., S. 400.
**) Ebendaſ.

Digitized by Google

tionibus, nisi obedientia aliud precipiat. In ecclesia vero in erectionibus et inclinationibus et ceteris observanciis habeant se sicut monachi. Ad aquam vero benedictam, sicut permiserit posicio uniuscujusque oratorii, ita accedant.

Cap. 5. *De communione* *).

Sepcies tantum communicabunt fratres conversi in anno, nisi quem abbas crebrius vel rarius certa de causa accedere judicaverit, videlicet in nativitate domini, in purificacione sancte Marie, in cena domini, in die sancte pasche, in die penthecostes. in nativitate sancte Marie, in sollemnitate omnium sanctorum. Qui vero supradictis festis communicare non poterit, die quo competenter occurrere poterit, communicabit. Conversis ab abbatia longe remotis licet communicare extra abbatias nostras in domibus religiosorum et cineres benedictos accipere, si abbati visum fuerit.

Cap. 6. *Ubi silentium teneant* **).

In quibuscunque officinis tenent monachi silencium, et ipsi. Nec aliquam earum ingrediantur sine licencia. Insuper in suo dormitorio et refectorio omnino silentium teneant et preter hec in omnibus locis aliis, nisi forte jussu abbatis vel prioris de necessariis loquantur, vel eciam ipsi cellerarii, si tamen hec potestas cellerario data fuerit. Sutores ubicunque silentium teneant in invicem et ad omnes, nisi abbas forte eis aliquem locum extra operatorium determinaverit, ubi inter se tantum loquantur de necessariis artis sue breviter nec aliter quam stando. Similiter faciant omnes artifices monasterii, pistores videlicet, textores, pellifices et ceteri. Solis tamen fabris intra officinam suam potest locus ille determinari, ubi de necessariis modo predicto

*) Fraß a. a. O., S. 400.
**) Ebendaſ., S. 401.

Digitized by Google

loquantur, quia vix sine detrimento operis sui possunt in labore tenere silentium. Magistri cementariorum, sutorum vel ejusmodi artificum diebus, quibus non laborant, vel horis vespertinis, cum se disjunxerint ab operibus suis, cum subditis suis non loquantur. Similiter qui in grangiis sunt, silentium teneant in dormitorio, in refectorio et in calefactorio intra metas ad hoc deputatas. Alibi possunt loqui cum magistro suo de necessariis suis et hoc stando et duo tantum simul, et sciendum, quia sine capuciis eis loqui licet.

Magister grangie habeat solacium, ubi necesse fuerit, qui videlicet provideat domui post eum; cui licet loqui cum familia et hospitibus de necessariis, absente tamen magistro cum omnibus, ubi loqui licet. Preter hec nec intra nec extra loqui possunt sine licentia, nec inter se nec cum aliis. Pastores tamen et bubulci cum junioribus suis et juniores cum ipsis loqui possunt in labore suo de necessariis, salutantem resolutent et viatorem, si viam interrogaverit, verbis breviter doceant. Quod si de alia re eum alloquatur, respondeat, se non licere loqui amplius. Hec eciam cuilibet inquietanti se et instiganti se ed loquendum respondeat.

Cap. 7. *Quod femina non ingrediatur curtem grangiarum* *).

Femina non ingrediatur curtem grangiarum, nisi precepto abbatis vel prioris nec loquatur aliquis solus cum muliere.

Cap. 8. *De versu ad mensam.*

Convocatis aliquo signo fratribus ad refectionem, dicant omnes simul: benedicite, kyrie eleison, christe eleison, kyrie, pater noster. Deinde erectus prior illorum dicat: et ne nos inducas in temptaciones, aliique respondeant:

*) Fraß a. a. O., S. 403.

Digitized by Google

sed libera nos a malo. Tunc prior faciens signum manu dicat: in nomine patris et filii et spiritus sancti, aliis respondentibus Amen. Sicque resideant ad mensas secundum ordinem suum et comedant. Et notandum, quia non licet sine cappa tam in suis refectoriis quam alibi comedere, si habere possunt. Et si quis forte ter versum in abbacia perdiderit, ablata ei portione vini ultimus manducet. Peracta itaque refectione surgens prior incipiat: miserere mei deus, dicatque totum versum et omnes alii alium sicque alternatim dicant alios versus subjungentes: gloria patri sicut erat, kyrie eleison etc., pater noster. Deinde dicat prior: et ne nos, aliique respondeant: sed libera nos a malo, subjungente illo: benedicamus domino, ceterique respondeant: deo gratias. Sicque ingressi ecclesiam ibi dicant sub silentio: pater noster et signantes se discedant. Servitores vero in refectorio finient versum suum et istud pater noster non dicent. In grangiis quoque non dicetur istud pater noster, sed post cibum incipientes: miserere mei deus, intrabunt oratorium. Conversi vero alterius ordinis cum nostris in refectorio non comedant, nisi earum domorum, quibus concessum fuerit in capitulo Cysterciensi.

Cap. 9. *Quid debeant discere* *).

Nullus habeat librum, nec discat aliquid, nisi tantum pater noster et credo in deum, miserere mei deus, et cetera que debere disci ab eis statutum est, et hoc non littera sed cordetenus.

Cap. 10. *De disciplina* *).

Ab octavis penthecostes usque ad nativitatem domini et ab octava theophanie usque ad pascha omni sexta feria accipiant disciplinas, nisi aliqua fuerit festivitas, qua non laborant. Quod si aliqua impediatur negligentia, die quam prius expedierit, restauretur.

*) Fraß a. a. O., S. 399.
**) Ebendaſ., S. 401.

Digitized by Google

Cap. 11. *De capitulo**).

Omnibus dominicis diebus preter eos, quibus generalis sermo fiat in capitulo monachorum, in quibus tantum fratres ingrediuntur capitulum eorum, in crastino eciam nativitatis domini, pasche, penthecostes finita missa, matutinali ingrediantur statim fratres capitulum suum proprium, ut teneatur eis capitulum vel ab abbate vel ab aliquo, cui illud injunxerit. Qui veniens antequam resideat, ceteris omnibus erectis versisque vultibus ad orientem, dicat: preciosa in conspectu domini mors sanctorum ejus et cetera, que sequuntur, more monachorum in via directorum, respondentibus fratribus que respondenda sunt. Deinde residens et dicto „benedicite", et responso „dominus", faciat sermonem. Quo finito et subjuncto ab omnibus Amen, dicat is, qui capitulo preerit: Loquamur de ordine nostro. Quo dicto si recipiendus est novicius, dicat frater, cui hoc injunctum fuerit: recipiendus est novicius. Tunc is, qui tenet capitulum, dicat fratribus: frater quidam receptus est in capitulo monachorum; veniat et mittemus eum in ordine suo. Et jussu illius adducat eum predictus frater. Cui petita venia astanti ante eum exprimat breviter asperitatem et vilitatem ordinis. Deinde oret pro perseveranica ejus et dicto Amen ab omnibus jubeat eum ire in ordine suo. Tunc petant venias et clament et per omnia agant, sicut in capitulo monachorum. Quibus tractatis dicto: adjutorium nostrum in nomine domini, et responso: qui fecit celum et terram, inclinent et discedant.

Cap. 12. *Quomodo recipiantur fratres* **).

Fratres ad conversionem venientes in capitulo monachorum recipiantur, nec prius tamen conventui fratrum conjungantur, donec recipiantur in capitulo ipsorum, quod hac de causa qualibet die congregari potest. Deputetur autem eis magister, qui idoneus sit ad mores instruendos et

*) Fraſt a. a. O., S. 401.

**) Ebendaſ., S. 399.

Digitized by Google

docendum ordinem. Novicius conversus, si pannos sibi emerit, tales emat, quales habemus; mantellum autem non emat.

Cap. 13. *De professione* *).

Post annum veniat novicius in capitulum monachorum, ubi relicta prius omni proprietate faciat professionem hoc modo: In primis prostratus petat misericordiam. Deinde surgens ad abbatis imperium flexis genibus corum abbate jungat manus suas et ponens eas inter manus abbatis promittat ei obedienciam de bono usque ad mortem. Et respondeat abbas: et dominus det tibi perseveranciam usque in finem, respondentibus omnibus: Amen. Tunc osculato abbate discedat. Et sciendum, quod ab illo die, quo peticionem suam fecit in capitulo monachorum et sit receptus, est in probacione conversorum, in ordine nostro monachus non fiat. Quod si suadente diabolo de ordine nostro exiens monachi vel canonici regularis habitum a quolibet acceperit, deinceps non recipiatur.

Cap. 14. *De fratribus in via directis* **).

Frater qui in itinere est, teneat silentium in omnibus ecclesiis et in refectione sua et post completorium et habeat se in omnibus sicut monachus in via directus, excepto quod jejunare non cogitur, nisi eo modo, quo fratres jejunent in grangiis. Qui veniens ad monasterium vel ad grangiam nostri ordinis, teneat per omnia ordinem, sicut fratres illius loci. Poterit tamen loqui cum fratre stabulario de necessariis ut est de ferrandis equis, et quando eis tribuit prebendam et fenum, et hoc stando. Conceditur enim haberi stabularium, et ipsum loqui cum fratribus, ubi multitudo hospitum exigit. Quod si cum monacho proficiscitur, habeat se secundum quod ei preceperit.

*) Fraſt a. a. O., S. 399.

**) Ebendaſ., S. 403 vielfach anders.

Digitized by Google

Cap. 15. *De victu**).

Iisdem cibis vescantur, quibus et monachi sani scilicet ut sani, minuti ut minuti, infirmi ut infirmi. Qui in monasterio sunt, eadem quantitate et eodem tempore. Si quis tamen abbas iudicaverit oportere sumere mixtum, sumant. Mixti vero quantitas hec sit: medietas libre sui panis vel major quantitas grossioris panis et aqua. Qui vero in grangiis non jejunabunt, nisi in precipuis jejuniis et in adventu et sextis feriis ab idibus Septembris usque ad quadragesimam et habebunt singuli libram panis et insuper de grosso pane quantum necesse fuerit.

Cap. 16. *De vestitu***).

Vestitus sit cappa, tunice, calige, pedules, subtalares, caputium, scapulas et pectus tantum modo cooperiens. Bubulcis tamen et quadrigariis et pastoribus ampliorem mensuram providere poterit abbas. Pelles quoque grosse et simplices. Quod si cui tamen abbati visum fuerit, de ipsis grossis pellibus, cum jam veteres fuerint, aliquas cooperiri oportere, non nisi de veteri et vili panno fiat. Si quis autem abbas exordinatum mantellum contra id, quod scriptum est, ab aliquo superveniente converso portari deprehenderit, retineat illum. Licet conversis quatuor habere tunicas, si abbati visum fuerit. Solis vero fabris conceditur habere camisias, nec tamen nisi nigras et rotundas.

Cap. 17. *De lectis***).

Lectos habeant, sicut monachi preter lenam; laco cum pellibus utuntur.

---

*) Fraß a. a. O., S. 401.
**) Ebendaſ., S. 402.
***) Ebendaſ.

Digitized by Google

Cap. 18. *De pena inobedientie conversorum* *).

Conversus, qui cuilibet magistro sibi deputato inobediens fuerit, pro satisfactione tribus diebus humi residens comedat coram fratribus in refectorio sine mantili.

Cap. 19. *De botis* **).

Conversi vero in grangiis botas non habeant, sed neque in abbatia quidem, nisi forte propter vigilias alicui in abbatia eas dederit abbas et ipse sint vetuste. E quibus vetustis poterit idem abbas, si ad manum fuerint, uni e fratribus aliquantas committere, his, qui de grangiis venerint, cum necesse fuerit, commodandas.

Cap. 20. *De campanis* ***).

Conversi ad grangias campanas non habeant, nisi parvas nolas in refectorio ad convocandos fratres ad refectionem. Quas qui habere voluerit, habeat.

Cap. 21. *Quod alter alteri caput non lavet.*

Conversus converso caput non lavet. Qui autem pro infirmitate sibi lavare non potest, cui prior jusserit, ei lavet. Qui aliter fecerit, absque omni retractatione in capitulo conversorum verberetur.

Cap. 22. *De pellibus* †).

Pelles silvestres non operentur fratres nostri, non catinas, non caninas, non varias vel grisias seu alias ejusmodi, eciam si qualibet occasione habere contigerit; nam emere non licet.

---

*) Fraft a. a. O., S. 401.

**) Ebendaſ., S. 402 ſind die Hoſen ſchon zu den gewöhnlichen Kleidungsſtücken gerechnet.

***) Ebendaſ., S. 403.

†) Ebendaſ., S. 402.

Digitized by Google

V. Modus visitandi.

Bei der Wichtigkeit, welche die Visitationen bei den Cistercienſern hatten, geben wir die ausführliche Beſchreibung ihrer Anordnung nach dem Manuſcript der Düſſeldorfer Bibliothek, C. 32. Die Anordnung rührt wohl aus der Zeit von circa 1400 her.

Sequitur modus in visitatione tenendus presertim per commissarium.

Prima die ipso in capitulo intrante dicat: benedicite, et post dicat: domini charissimi, dominus meus N. pater abbas hujus monasterii me misit ad istud monasterium visitandi gratia, prout in mea commissione continetur. Et tunc legatur commissio. Qua perlecta dicat: vultis me recipere pro commissario? et ipsis respondentibus: volumus, tunc dicat visitator: ut procedamus secundum formam ordinis consuetam, surgat cantor et commissionem legat. Qua perlecta dicat abbati vel priori in absentia ipsius: ut faciat precepta sua subditis suis secundum tenorem forme visitationis. Quibus factis dicat assessor visitatoris aut ipse visitator (si non habuerit assessorem) dirigendo sermonem suum ad subditos: domini vos audivistis precepta abbatis vestri et nos auctoritate domini nostri N., cujus vices gerimus in hac parte, vos monemus, rogamus vobisque precipimus, quatenus illa, que sciveritis emendanda, corrigenda et reformanda in domo ista tam in capite quam in membris, tam in spiritualibus quam in temporalibus nobis et visitatori vel alicui regulari de societate nostra in aperto aut secreto dicatis, prout vobis melius videbitur expedire, tamen bono zelo et in bona charitate secundum formam visitationis. Hoc facto petat visitator, si habeant diffinitiones illius anni, et si sint lecte in capitulo? Si vero non habeant, det eis et legantur statim. Si jam lecte fuerint, non legantur, sed petatur carta visitationis et legatur, et in om-

Digitized by Google

nibus clausulis petatur a priore, si generaliter fuerint observate. Ipsa perlecta petatur, si secundum quod continetur in eadem legatur termino constituto? Quibus actis dicat: loquamur de ordine nostro. Et tunc recognoscant, qui se voluerint recognoscere et proclamentur, qui fuerint proclamandi. Et si aliquis fuerit in penitentia et petierit in primo capitulo sibi fieri gratiam, respondeatur eidem, quod de suo facto inquiretur. Et in tertio capitulo se recognoscat et ibi respondebitur, quid fuerit faciendum. Et post venias et proclamationes dicat: quantum hora permittet, nos visitabimus vestra officia, propterea vadant officiales ad ipsa, ut ibi eos inveniamus; et tali hora in loco consueto tenebimus parlamentum. Ibi assessor dicat: benedicite. Tunc minores surgant et dicant auctoritates sanctorum, que sunt per assessorem exponende, si sibi placuerit. Quo facto prior et alii officiales, si aliqua voluerint dicere, breviter dicant in communi et exeant aliis in parlamento remanentibus. Dicat etiam, quod in crastina die post capitulum audiemus computationes, quas preparet bursarius. Visitans igitur officia, incipiat a sacristia. Et primo in ecclesia videat corpus domini si reverenter, honorifice et decenter et sub clave custodiatur. Postea pallas majoris altaris et aliorum corporalia et reliqua ornamenta, si voluerit, ac inquirat de luminari ecclesie, de calicibus, et si aliqua vasa sacra sunt vendita aut impignorata, et si sacrista habet redditus, unde suo possit providere officio, aut si de communi provideatur eidem? Deinde petat, si scit aliqua corrigenda, quod sibi dicat. Visitata sacristia vadat ad portam et petat a portario, qualiter elemosine fuerint ibidem, maxime si tres prebende consuete distribuantur quotidie. Inquirat etiam de custodia porte et si sciat aliquos egredi sine licentia? et de omnibus, que occurrunt, petenda, si habeat redditus etc. Visitata porta visitet coquinam conventus et a subcellerario ibi inquirat de pitanciis et de omnibus pertinentibus ad illud officium. Quo visitato officio visitet cellarium vini, horrea et cetera loca, ubi sunt provisiones, vide-

Digitized by Google

licet sutrinum, vestiarium et inquirat de distributione indumentorum et in omnibus officiis petat secrete ab officialibus, si aliqua sint emendanda. Visitet etiam infirmitorium monachorum, conversorum, hospitium pauperum et hospitium secularium. Et sic peragitur prima dies. Secunda die in capitulo fiat sermo; post sermonem dicat assessor: loquamur de ordine nostro, et post petitionem venie fiant proclamationes et corrigantur proclamati, si recognoverint et si negaverint casus contra se propositos, inquirat diligenter visitator, maxime si fuerint criminales et prout invenerit, in tertio capitula indicet per condampnationem vel absolutionem. Et sic finiat secundum capitulum, et ibidem de tercio, quando illud voluerit tenere, videndum. Et post vadant ad compotos (i. e. computos), ubi inquirat de statu temporali, de provisione domus, de debitis tam activis quam passivis. Petat et ibi, si aliquis sit in penitencia et si meruerit graciam obtinere. Notandum, quod si fuerit multitudo conversorum, statim post egressum secundi capituli, antequam vadant ad computationes, debet eis tenere capitulum in loco capitulari eorum et debet dicere assessor in principio: preciosa in conspectu domini etc. et: dicto adjutorium nostrum etc. sedeant et dicat: benedicite, et loquamur de ordine nostro. Tunc petant veniam conversi et post venias proclamentur et punientur, prout meruerint. Et si casus fuerit gravis, diligenter se informet et citetur in capitulo monachorum puniendus. Et sic finiatur. Post actum computationes (sic!) secunda die ante tercium capitulum fiat carta visitationis, si fuerit renovanda. Et petatur ab abbate et priore, si voluerint aliqua specialia poni. In tertio capitulo fiant correctiones de compotis. Quibus factis assessor dicat: nos fecimus aliquas ordinationes, prout potuimus, sicut audietis. Et tunc legantur per commissarium et finita carta dicat: observetur melius solito et legatur per cantorem prout in ipsa continetur. Postea dicat assessor: nos inquisivimus de spirituali et temporali statu hujus monasterii et invenimus talia etc. Et dicat, quod emendent,

Digitized by Google

si aliqua fuerint emendanda. Moneat conventum, ut suo abbati reverentiam, obedientiam et honorem exhibeant et officiales diligant et quod portent et sustineant patienter, quicquid eis distribuitur. Recommendetur abbas et alii et officiales de bona diligentia (si tamen fuerint commendandi), alias exhortentur, quod diligentius se habeant et quod subditos suos diligant et uniant in pace. Et ponendo finem visitationi fiant rogationes et observationes consuete et injungantur orationes pro domino N. abbate et visitatore et regracietur eis de beneficiis receptis, offerens se servitiis eorum. In monasteriis monialium in fine dicatur: confiteor deo totum et fiat ibi absolutio generalis, injungatur loco penitencie sancte, quod dicant septem psalmos penitenciales vel aliquid aliud pro suis delictis. Et quod diligant et honorent suos confessores et provideant eis bene et sufficientes, prout est consuetum. Quibus dictis et factis dicat assessor: et deus dilectionis et pacis maneat semper cum omnibus vobis. Amen. Et postea dicat Adjutorium et responso: qui fecit etc. Et tunc deducatur ad locum, quo iturus est.

Explicit modus visitandi. De alio modo visitandi secundum usus require in eisdem usibus capitulo CXXIII°.

VI. Statuta capituli generalis ordinis Cisterciensis.

Die Beſchlüſſe des Generalcapitels ſind für die innere und äußere Geſchichte des Ordens von der weitreichendſten Bedeutung. Sie geben das authentiſche Bild von den Beſtrebungen, dem Zuſtande und dem Geiſte des Geſammtordens. Der Orden ſelbſt hat hier die Schäden verzeichnet, welche in ſeine Klöſter eingeſchlichen waren; es iſt daher kaum möglich, ohne dieſe Capitelsbeſchlüſſe ein anſchauliches Bild von dem inneren Zuſtande des Ordens zu gewinnen.

Digitized by Google

Aber auch für die Geschichte der einzelnen Klöster sind dieselben sehr wichtig. Nicht blos auf den Gesammtorden bezogen sich die Beschlüsse, sondern man nahm auch sehr eingehend die Verhältnisse der einzelnen Klöster wahr. Jedes Jahr hatte Beschlüsse aufzuweisen, die sich auf bestimmte einzelne Klöster oder auf die einer bestimmten Provinz bezogen. Leider haben die Sammlungen der Beschlüsse in den einzelnen Klöstern davon nur bemerkt, was sie oder ihre Provinz anging. Aus dem, was uns bruchstückweise für einzelne deutsche Landschaften vorliegt, können wir schließen, welche wichtige Fundgrube für die deutsche Specialgeschichte sich öffnen würde, wenn uns die Capitelsbeschlüsse in ihrer Vollständigkeit erhalten wären. Allein falls nicht das Exemplar der Abtei Citeaux noch erhalten ist, so ist kaum daran zu denken, daß je diese auf Einzelklöster sich beziehenden Beschlüsse vollständig werden veröffentlicht werden können.

Indeß läßt sich ohne Zweifel aus den Bibliotheken der verschiedenen Länder noch ein sehr reiches Material beibringen, und gemeinsame Arbeit dürfte wenigstens eine annähernde Vollständigkeit zu erzielen im Stande sein. Aus diesem Gesichtspunkte ergänze ich im Folgenden die Sammlung der Beschlüsse des Generalcapitels, welche sich in Martène et Durand, Thesaurus novorum anecdotorum IV, 1243 sqq. findet*).

---

*) Ueber die Art und Weise, wie die Beschlüsse redigirt wurden, giebt das speculum exaltationis et elevationis ord. Cist. II, cap. 34 folgenden Aufschluß: „Notandum, quod ultimo die capituli in auditorio definitorum mane debent convenire una cum domino abbate Cisterciensi definitores universi, ubi definitiones factas audire debent cum intenta sollicitudine, et si quid in eis corrigendum fuerit, exquisita consideracione tenentur emendare. Quibus consummatis et in capitulo cunctis abbatibus signo pulsato convocatis, per abbates notarios in communi audientia recitari debent solemniter universe illius anni definitiones omnibusque dicto modo completis sequi debet auctoritate capituli singulare beneficium consuetae dispensationis personis ordinis universis, abbatibus et monachis tam presentibus quam absentibus gratiose impendendum.“

Digitized by Google

Das handschriftliche Material, welches mir dabei zu Gebote stand, war Folgendes:

1. Statuta capituli generalis ab anno M°CC°LVIII usque ad annum MCCCL. Handschrift der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, Nr. 2234. Die Handschrift hat 84 Blätter, wovon Blatt 1—10 die Inhaltsangabe, Blatt 11—82 die Beschlüsse der einzelnen Jahre enthalten. Die Jahre 1309, 1313, 1316, 1335, 1336 sind unausgefüllt geblieben, im erstgenannten Jahre nachweisbar deßhalb, weil der Abt des Klosters, aus dem die Handschrift stammt, nicht auf dem Generalcapitel war. Zusammengestellt sind die Beschlüsse in einem österreichischen Kloster, wahrscheinlich in einem, das zur Filiation von Heiligen-Kreuz gehörte, wie verschiedene locale Beschlüsse andeuten. Die erste Hand geht bis 1298. Hier ist der Text sehr correct. Weniger ist dies der Fall von 1299 bis 1347. Bis dahin scheinen die Beschlüsse nicht jedes Jahr, sondern mit einem Male eingetragen. Dagegen sind die Jahre 1348, 1349, 1350 jedes Jahr einzeln nachgetragen. Die Handschrift ist im folgenden mit W. bezeichnet.

2. Einige Beschlüsse aus den Jahren 1259 bis 1271 fanden sich in einer Handschrift der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand (Z. 71. Sup.). (Med.)

3. Die Handschriften C. 32 und 34 der Düsseldorfer Landesbibliothek enthalten neben systematischen Zusammenstellungen der Beschlüsse auch einzelne, welche die Jahrzahl an sich tragen, besonders aus den Jahren 1292 bis 1313. (D.)

4. Die Handschrift Nr. 5039 der Brüsseler Bibliothek bietet als „Annaels" einige Beschlüsse von 1350 bis 1361 in altfranzösischer Uebersetzung. Bei der kurzen Zeit, in der ich bei meinem Aufenthalte in Brüssel die Handschrift benutzte, und bei dem Mangel an Vertrautheit mit altfranzösischem Idiom, könnten sich einzelne Irrthümer in die Abschrift eingeschlichen haben. (B.)

5. Endlich habe ich die in den Urkundensammlungen zerstreut sich vorfindenden Generalcapitelsbeschlüsse, so weit sie mir bei meinen Studien entgegen traten, dieser Sammlung einverleibt. Ich brauche wohl kaum zu bemerken, daß diese

Digitized by Google

Quelle nicht erschöpft ist. Diese oft sehr wortreichen Beschlüsse sind nur im Auszuge gegeben, aber es ist jedes Mal der Ort genannt, wo sie vollständig zu finden sind.

6. Da das Werk von Martène et Durand, Thesaurus novorum anecdotorum in Deutschland ziemlich selten ist, und die dort gegebenen auf deutsche Klöster sich beziehenden Beschlüsse von der Specialgeschichtsschreibung fast gar nicht benutzt sind, so schien es mir angemessen, die auf die Klöster Deutschlands und der nördlich und östlich angrenzenden Länder bezüglichen Beschlüsse mit aufzunehmen. Wo ein Beschluß nicht vollständig aufgenommen ist, habe ich dies durch ein „etc." angedeutet. Offenbar unrichtige Namensformen habe ich gleich im Text verbessert. (M.)*)

1182.

1. Abbates, qui sunt in provinciis Franciae et Treverensi venientes ad cap. gen. apud abbatias primarias non adducant nisi duas equitaturas, alii non ultra tres etc.

2. Cellerarius de Caro Campo vel alius ordinis nostri servientes in equo secum non ducant.

1184.

1. Indulgentia quae fuit anno praeterito concessa his, qui non tenentur singulis annis ad cap. venire, ut per litteras liceat excusare, si infirmitate detenti venire non potuerint, in proximis regionibus positis non conceditur nisi transmarinis et his, qui ultra montem Bardonis sunt, et his qui sunt de Hungaria, de Polonia, de Hispania.

*) Auf der Stadtbibliothek zu Mons befindet sich unter den codices S. Mariae de Camberone auch eine Sammlung der Generalcapitelsbeschlüsse von 1204 bis 1231 (Pertz, Allg. Archiv VIII, 471). Dieser codex war mir nicht zugänglich. Auf der großen Pariser Bibliothek, auf der ich besondere Ausbeute für den vorliegenden Zweck zu finden hoffte, bietet keine Handschrift Beschlüsse des Generalcapitels, welche nach Jahren geordnet wären.

Digitized by Google

2. In Flandria in grangiis vinum vel siceram bibere non est licitum etc.

1187.

Abbates, qui pro nimia frigiditate locorum dispensatione de coopertoriis conversorum eguerint, sequenti cap. necessitatem suam proponant.

1189.

De conversis de Laus in Flandria, qui causa venditionis vel comparationis ad Ruppellam tendunt, definitum est etc.

1190.

1. Petitio comitis Palatini de constituenda abbatia exauditur et abbati de Sconavia ad petitionem comitis illius loci conceditur *).

2. Conversus de Zuetula, qui pro pellicio male facto sibi de cimiterio extumulatus est, ubi sepultus est, remaneat.

3. Abbas de Tenebac, qui publice de multis confessionem in capitulo fecit et novitium ter in die comedentem suscepit, omni sexta feria jejunet in pane et aqua.

4. Abbas de Sancta Cruce eo anno, quo venire debet ad capitulum, si potuerit, veniet; si vero non potuerit, responsorium mittat.

5. Abbas de Zuetula, quem dux Austriae retinuit et ad cap. non venit, quando venire debuit, 6 diebus sit in levi culpa, uno eorem in pane et aqua; sequenti vero anno excusatione remota veniet.

6. Abbas St. Georgii, qui a multis annis ad capitulum non venit, extra stallum abbatum sit et omni sexta feria sit in pane et aqua, donec Morimundum veniat,

*) Es bezieht sich dies jedenfalls auf die Stiftung von Bebenhausen. Alle diese Beschlüsse bis 1256 sind, wo etwas anderes nicht bemerkt ist, dem Werke von Martène et Durand entnommen.

Digitized by Google

et in sequenti capitulo, omni excusatione remota, se repraesentet.*)

7. Abbati de Alba, qui elemosynas episcopi Spirensis, cui non debuit, reddidit, praecipitur, ut portionem illam, quam sibi retinuit, abbatibus dividat, quibus suam substraxit. Regi autem scribatur, ut paci abbatis provideat, ne totum reddere cogatur.**)

8. Abbas de Sturcelburne, in cujus domo infans baptizatus est, et mulieres ingressae sunt, ipso in domo existente, stet consilio domini de Firmitate et de Maceriis; et officiales, de quorum consilio hoc factum est, qualibet 6. feria jejunent in pane et aqua.

9. Engelhardus Nuenburgensis, Ekehardus Merseburgensis, Hinricus Misnensis episcopi cap. generali de bonis per abbatem Cellensem acquisitis scribunt et petunt, ut ipsi bonorum operum ordinis participes fiant. (Beyer, Kloſter Altzelle, S. 520.)

1191.

1. Abbatia de Linda revertatur ad matrem suam Lugana et de duabus fiat una et sit unum ovile et unus pastor.

2. Prior de Oliva, qui misit monachum ad curiam papae absque licentia domini Cistercii et conscientia proprii abbatis, cesset a prioratu et ultimus sit per annum.

3. Abbas de Nova Valle, qui remansit in via infirmus et responsalem misit, quod facere non debuit, una die sit in pane et aqua.

1192.

1. Comitissae Flandriae conceditur, quod audito obitu suo, ab unoquoque sacerdote tres missae generaliter celebrentur.

2. Abbas Claraevallis, qui apud Valcellas visi-

*) Es iſt der Abt von Georgenthal in Thüringen.

**) Der Abt von Herrenalb in Schwaben.

Digitized by Google

tans quosdam excessus non correxit et precipue aedificium ecclesiae, quod sumptuosum nimis est et superfluum et multos scandalizat, 3 diebus sit in levi culpa etc.

3. Abbas Cisterciensis et Claraevallis ad Remensem arch. et comitissam Flandrensem vadant pro Morimundo et aliis abbatiis, quas Nicolaus de Rumilleco vastat etc.

1193.

1. Abbas de Salem, qui in oratorio suo mortuam sepelivit, 6 diebus sit in levi culpa uno eorum in pane et aqua et 40 diebus extra stallum suum et de cetero nullus contra decretum ordinis istud facere presumat.

2. Injungitur abbati de Evera, quatenus abbatiam de Hilaria in propria persona adeat et per excommunicationis sententiam diligenter inquirat, per quem sive per quos constitit mulieres intrasse abbatiam in coena domini et communicasse in 6. feria et sequenti sabbato et in sancto pascha. Culpabiles gravi culpae subjiciat et ultimi sint per annum. Abbatiam autem ad formam et statum ordinis restituat, aut si implere non poterit, destituat.

3. Abbatibus de Bergis et de Carocampo injungitur, qualiter accedant ad nobilem virum Gueldrensem comitem, et inquisita diligentius veritate super voluntate et devotione ejus de abbatia construenda, considerato etiam statu loci, quem offerre disponit, sequenti capitulo renuntient. *)

4. Abbati de Cicador, qui abbatem de Signi de suspicionibus minus caute in capitulo accusavit, 6 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua. **)

---

*) Es handelt sich wohl um die Gründung von Floridus Campus.

**) Die Form führt am leichtesten auf Signiacum. Aber wie kommt der Abt von Cicador in Ungarn mit diesem in Beziehung? Es ist doch wohl etwas Anderes gemeint?

Digitized by Google

5. Duci Poloniae rescribatur, quod petitio sua de non destruenda abbatia de Landes conceditur ei.

6. Abbas de Lucella, qui de mapula saepe admonitus, eam abbati de Capella, qui eam ut suam expetit, reddere contradicit, eidem abbati de ipsa satisfaciat etc.

1194.

1. Pro summo pontifice, pro imperatore, pro regibus Franciae et Angliae etc. dicatur una missa de spiritu sancto.

2. Abbas Morimundi, quia posuit in Lucella abbatem praeter formam ordinis, 3 diebus sit in levi culpa.

3. Conversi Speciosae Vallis, qui principi et mulieri carnes in abbatia ministrarunt, per annum sint ultimi et septem 6. feriis in pane et aqua, et abbas, qui tantum excessum non correxit, 6 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua.

4. Abbates, qui hoc anno venire debuerunt ad cap. et non venerunt, nec pro infirmitate remanserunt, non celebrent missam et sint extra stallum abbatis, donec Cistercium se repraesentent. . . Abbas Campensis hoc nunciet abbatibus in Alemannia et in Saxonia.

5. De loco abbatiae constituendae, qui promittitur abbati de Lucella, committitur abbatibus Bellae Vallis et Cari-Loci, ut locum videant et diligenter cuncta considerent; et si viderint cuncta parata sufficienter ad conventum suscipiendum, habeant postestatem mittendi illuc conventum monachorum. *)

1195.

Abbas de Jutrebuch, qui monachum et conversum suum misit cum reliquiis ad mendicandum, 6 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua et collecta,

*) Es handelt sich hier offenbar um die Gründung von St. Urban in der Schweiz, Canton Luzern.

Digitized by Google

quam accepit, sequenti capitulo deferatur. Quicunque vero de cetero aliquid tale commiserit, vindictam similem sortiatur. *)

1196.

1. Abbates, monachi, vel conversi de Hungaria et de Alemannia servientes cum gladiis et arcubus non ducant; et quamdiu in hac culpa perstiterint, omni 6. feria sint in pane et aqua.

2. Abbas de Vulchederode, qui conversum conspiratorem auctoritate ordinis excommunicatum sciens, et prudens ecclesiasticae tradidit sepulturae, 6 diebus sit in levi culpa et 40 diebus extra stallum suum etc.

1198.

1. Abbates de Frisia secundo anno ad capitulum veniant.

2. Ad discussionem ejectionis et electionis abbatis de Caesarea conveniant abbates de Morimundo, de Bella Valle, de Lucella, de Eberbac, de Evrac, de Salem, qui ea, quae facta sunt, diligenter inquirant et digne corrigant. **)

1199.

Prohibetur, ne quis de ordine nostro troitas comparet in lacu Lausannae vel in aliis vicinis, in quibus Cistercienses pisces comparare solent ad opus cap. gen., a festo B. Mariae usque ad festum S. Crucis exceptis Cisterciensibus.

1200.

1. Monachi Norvegiae, qui regi excommunicato missas celebrarunt, 3 diebus sint in gravi culpa, uno eorum in pane et aqua et per annum sint ultimi et abstineant a di-

*) Es ſteht bei M. „Intreburch“, aber es iſt der Abt von Zinna im Lande Jüterbog gemeint.

**) „Werbac“ und „Curas“ ſteht bei M. für Eberbach und Ebrach.

Digitized by Google

vinis. Ceteri vero, qui eis vel in mensa, vel in osculo, vel oratione, scienter communicaverint, in capitulo verberentur, et 3 sextis feriis sint in pane et aqua. Et qui de cetero similia presumserint, poena simili puniantur.

2. Monachus S. Mariae in Walfalia, qui se ipsum incidit, in assumtis ordinibus non ministret, nec ad altiores promoveatur, nisi de mandato summi pontificis. (Vgl. Theil I, S. 193.)

3. Abbas de Sconaugia, qui deprehensus est in mendaciō in conspectu cap. gen., 6 diebus sit in levi culpa etc. Hoc autem de misericordia ei indulsimus, cum dignus depositione fuerit judicandus.

1201.

1. Ad mandatum summi pontificis et ad preces marchionis de ..... et Flandrensis et Blesensis comitum conceditur, ut de Sernaio et de Persennia et de Los et Sacra Cella abbates proficiscantur cum cruce signatis.

2. Illi de Hungaria, de Bohemia, de Polonia et ceteri, qui terminos (eosdem?) habent, quando excesserint, verberentur virgis, tantum citra sanguinem, per aliquem secularem.

3. De facienda collecta ad subsidium terrae sanctae et redemtionem captivorum committitur domino Cistercii et quatuor primis abbatibus, qui instanti dominica de mandato cap. gen. tractent cum abbatibus de Savigniaco, de Prulliaco, de Tribus Fontibus, de Fusnejo, de Ursicampo, de Curia, de Lucella, de Novo Castro, de Eleemosyna, de Oratorio, de Cadonio, de Dalone, de Joyaco, de Quinciaco.

4. Abbati de Prenkebahc, qui petit beneficiorum ordinis participium, conceditur communio societatis nostrae.

5. Abbati Portensi conceditur, ut bona de Jaroslaw tradat abbatiae de Lubens. (Schlesische Zeitschrift V, 214.)

Digitized by Google

1203.

Abbas de Lamnas, qui dimisso conventu zelum scientiae in hoc minime apprehendens, se reclusit, ad ordinem revertatur. Quod si renuerit, ab ordinis participio secludatur*).

1205.

1. Abbas Vallis St. Mariae, qui contra formam ordinis et instituta cap. gen. comitem in oratorio tumulare praesumsit, 6 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua; et quicunque tale quid praesumserit, absque retractatione deponatur. Prior, subprior, cellerarius, quorum consilio vel auctoritate hoc factum fuerit, emittantur ad domum aliam, non nisi per cap. gen. reversuri**).

2. De abbate de Bergis, de quo dicitur, quod in grangiis ejus carnes passim ministrantur mercenariis et hospitibus, committitur abbati Morimundi, qui accedens ad abbatium consideret, si ita sit, sicut dicitur; et si ita invenerit, digne id faciat emendari.

1206.

1. Abbas de Lapide St. Michaelis, qui monachum recepit sine literis, qui relicto ordine huc illucque vagando cucullatus incedit non sine scandalo, 3 diebus sit in levi culpa. etc.

2. De abbate de Paris, qui recepit novitium ter in die comedentem et pavones habet in claustro et utitur pro infirmitorio hospitio, committitur abbati Morimundi, qui inquirat diligenter et corrigat et qualiter correctum fuerit, sequenti cap. denunciet.

3. Abbas de Lucella pater ejus, qui pavones non

*) Wohl die Abtei, welche zu 1187 Cal. Junii als abbatia de Leynas verzeichnet wird. Vgl. zu 1233, Nr. 2.

**) Da unmittelbar darauf ein Beschluß folgt, der Bergen angeht, so scheint Marienthal bei Helmstädt gemeint zu sein.

Digitized by Google

correxit, cum sciret excessum, 3 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua.

1208.

Monachus Bergensis, de quo turpia quaedam et inaudita nec relatu digna dicuntur, ad domum aliam extra provinciam mittatur, in qua ultimus omnium sit etc.

1210.

1. De converso de Bergis, qui quando emit coria domui suae, comparat etiam coria ad opus alterius, unde domini terrarum perdunt pedagia et alios proventus, committitur abbati Morimundi, qui si ita invenerit, digne corrigat.

2. Abbas de Fontanis, qui filiam suam de Lyssa visitare consuevit per monachos, qui etiam visitatorum officium usurpant sibi per annum integrum, veniat in sequenti capitulo super hoc veniam petiturus. Abbas Claraevallis hoc ei faciat denunciari.

1211.

Praecipitur abbatibus de Villerio et de Paris et de Porta Caeli, ut ducem Berroensium adeant et ad restituenda damna, quae domibus nostri ordinis intulerit, ex parte capituli rogent et commoneant.

1212.

1. Abbas de Pomoc, qui equitavit cum chyrotecis et pellibus et pileo ferrato et botis, 3 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua; pro infirmitate tamen, quam praetendit, multum parcitur ei a capitulo gen., quod ne alicubi aliquando fiat, durius inhibetur.

2. Conceditur regi Hungariae, ut cum iter arripuerit ad terram Hierosolymitanam, liceat ei secum habere duos monachos cum converso; caveat tamen abbas, ne

Digitized by Google

hac occasione monachos suos ei tradat, antequam iter arripuerit.

1213.

1. Quoniam abbas de Fontanis in Anglia abbatiam de Lysa in Norwegia secundum formam ordinis nostri competenter non potest visitare, eadem domus de Lysa domui de Alvestro committitur in filiam. Abbas de Asilo abbati de Alvestro hoc denuntiet.

2. De monachis praedicatoribus de Pruscia, de quibus scripsit dominus papa, committitur abbati Morimundi, qui taliter temperet rem gerendam, ut et summo pontifici satisfaciat, nec rigor nostri ordinis enervetur*).

1214.

1. De monache de Escure committitur abbati Morimundi, qui episcopum Lingonensem super eo conveniat et ei supplicet ex parte capituli, ut consilii et auxilii manum apponat.

2. Petitio episcopi Tridentini de abbatia construenda committitur abbati Morimundi.

3. Petitio comitis de Arber (?) de abbatia construenda exauditur.

4. Petitio Landegravii de recipiendis monialibus committitur abbati Morimundi**).

1215.

1. Praecipitur abbati et conventui de Claroloco auctoritate cap. gen., ut corpus ducis Lothringiae pacifice reddant et extra abbatiam deferant monachis de Sturceburne usque ad octavam Pasche. Quod si non fecerint, interdicitur eis exinde auctoritate cap. gen., ne divina in

*) Vergl. dazu Theil I, S. 269. 270.

**) Es handelt sich um das Catharinenkloster zu Eisenach.

Digitized by Google

ecclesia praesumant celebrare, quamdiu ibi fuerit corpus ducis.

2. Statutum est a cap. gen., ut nullus deinceps audeat terras arabiles, vineas, furnos, vel molendina emere vel acquirere, nisi in puram eleemosynam et solemnem donationem datae fuerint nobis, quas tamen manibus propriis et sumptibus nequaquam excolamus, sed aliis tradamus excolendas. Si autem aliquis abbas hujus constitutionis transgressor fuerit comprobatus, sine retractatione aliqua a patre abbate deponatur, et omnes, quorum consilio factum fuerit, a domo illa eliminentur sine spe reversionis permansuri.*)

1216.

Petitio abbatis Clari Campi de abbatia nigri ordinis incorporanda nostro ordini committitur abbatibus St. Bernardi et Vallis St. Petri, qui accedentes ad locum diligenter inquirant, utrum sit locus competens, possessiones sufficientes et pacificae, si abbas et monachi loci illius consentiant, si episcopus loci assensum praebuit, et si haec omnia ita se habeant, liceat praedictis abbatibus eam recipere et ordini incorporare et nihilominus quod super hoc factum fuerit, in sequenti capitulo denuncient**).

1217.

1. De abbatiis, qua sunt in Graecia, Livonia et in Norwegia provideant patres abbates, ut ad minus in anno tertio visitentur; abbates autem in anno quinto veniant ad capitulum generale***).

---

*) Dieſer Beſchluß ſteht in Beziehung zu dem Lateranconcil von 1215, wonach hinfort nur noch die Neuländereien der Ciſtercienſer zehntfrei ſein ſollten.

**) Es iſt damit wohl die Abtei Schola Dei gemeint, welche die Annalen als filia Bernardi zu 1216 aufführen.

***) M. et D. vermuthen für Graecia: Suevia. Im Jahre 1216 wurde beſtimmt, daß die Aebte aus Griechenland das vierte Jahr zum Generalcapitel kämen.

Digitized by Google

2. Statuitur, ut abbates Hungariae, Poloniae, Bohemiae et Alemanniae et in aliis quibusdam regionibus conversos secundum formam ordinis in equis secum ducant, et patres abbates provideant, ne in proximo capitulo super hoc gravius puniantur.

1218.

Cap. gen. moniales de Trebnitz ordini incorporat. Abbates C. de Cistercio, R. de Firmitate, G. de Pontiniaco, W. de Claravalle, P. de Morimundo hoc testantur. (Grünhagen, Schlesische Regesten I, 101.)

1219.

1. Monachi Novae Vallis, qui requisiti a detentoribus alicujus rei in maleficio deprehensi, quidnam deberet de illo fieri, responderunt: Facite quod facere debetis, et ita suspensus est, sine dispensatione speciali domini pape officia sua exequi non praesumant.

2. Petitio abbatis nigri de Marasa in Frisia de abbatia sua incorporanda ordini exauditur, ita tamen, quod diocesani voluntas interveniat super hoc et assensus. Porro abbati de S. Bernardo conceditur, ut eam sibi assumat in filiam, lege expressa superius observata.

3. Petitio domini Coloniensis de monialibus incorporandis ordini, cum non constet, utrum eas velit includi, differtur, donec de ejus voluntate nobis super hoc plenius innotescat. Abbas vero Bergensis super hoc eum adeat, de voluntate ejus sequens capitulum plenius instructurus.

4. De ossibus ducis Lotharingiae, quia juravit conventus Clari Loci, quod credebant esse translata ad domum de Estorceborne, praecipitur a cap. gen., ut si quis modo de utralibet domo super hoc in cap. gen. moveret quaestionem, si abbas fuerit, sine retractatione deponatur, et si monachus, de domo illa emittatur, non nisi

Digitized by Google

de licentia cap. gen. reversurus. Subprior autem, per quem domus diffamata fuit, nunquam ulterius revocetur.*)

5. Scribatur a cap. gen. domino papae et domino regi Hungariae pro libertate domorum ordinis, quae sunt in Hungaria, ne prae nimia severitate et gravamine abbates iterum conqueri compellantur.

6. Petitio comitis Gerlensis**) de construenda abbatia monialium committitur abbatibus de Villari in Brabantia et Campensi, qui ea, quae in tali negotio requirenda sunt, diligentius inquirant, et quae invenerint, sequenti cap. ostensuri.

7. Petitio domini Stephani, filii Stephani comitis, de subdendo monasterio S. Mariae et St. Godardi in Hungaria et ordini incorporando, committitur abbatibus de Cyris, de Runis et de St. Cruce; et quid invenerint, studeant sequenti capitulo nunciare.

8. Petitio abbatis de Toph de commutando loco abbatiae suae committitur abbati Claraevallis, qui de competentia loci et sufficientia possessionum et de necessitate mutandi diligenter inquirat; et quod invenerit, in sequenti cap. studeat nunciare***).

9. Abbas de Luca, qui dicitur benedixisse novitium ante annum probationis, omni 6. feria sit in pane et aqua donec Cistercio se praesentet.

1220.

Abbas de Ebraco, qui 2 paribus litterarum monachum suum commendavit, qui non solum non erat commendandus, verum etiam ex ordine expellendus, 6 diebus sit in levi culpa, duobus eorum in pane et aqua. Etc.

1221.

Abbas de Bongard, de quo multa dicuntur, quae non sunt ad praesens recitatione digna, deponitur in instanti.

*) Vergl. zu 1215, Nr. 1.

**) Es ist wohl Geldrensis zu lesen?

***) Es scheint Toplitz gemeint zu sein, da der Beschluß unmittelbar auf den über St. Gotthard folgt. Toplitz war eine filia von Clairvaux.

Digitized by Google

1222.

Abbas de Florido Campo, qui in cap. gen. publice confessus est, quod multos monachos et conversos sub conditione ad conversionem recepit, quod est species simoniae, deponitur in instanti.

1223.

1. Abbas de Arnesburch, qui depositus fuit in cap. gen. eo quod male intraverat, sicut dicebatur, et modo restitutus est in eodem loco, remaneat etc. Et pater suus de Everbach, qui eum sustinuit, poena simili puniatur etc.*)

2. De abbate de Pomoch, qui priorem suum misit ad curiam, sicut dicitur, contra episcopum suum, committitur abbati de Ebra, ut rem diligenter inquirat etc.

3. Abbas de Dunis, qui conspirationem in filia factam neglexit digne corrigere, 6 diebus sit in levi culpa etc.**)

4. Petitio camerarii regis Hungariae de construenda abbatia exauditur etc.***)

5. Petitio marescalci Imperatoris admittitur, ita quod committitur abbatibus de Capella et de Belantrura, quod considerent locum et quantitatem possessionum, et quod invenerint cap. sequenti nuncient†).

1225.

1. Abbates de Camberon et de Valcellis adeant comitissam Flandriae et audiant, qualiter abbatiam monialium fundare voluerit et dotare, in qua eas mendicare non oporteat, sed clausae remaneant, sicut visum est cap.

---

*) Jedenfalls bezieht es sich auf Arnesburg; bei M. et D. steht Enerbrach. Oder ist es Otterburg?

**) Die filia ist Capella Thosan in Flandern.

***) Siehe Theil I, S. 352.

†) Es betrifft dies offenbar die Gründung von Wettingen (Maris Stella) in der Schweiz; aber was ist Belantrura? Bullencuria in der Champagne?

Digitized by Google

generali expedire. De alia etiam paupercula sic ordinet et sic larga manu eis provideat, si tamen ei dominus inspiraverit, ut sicut hactenus eas non oporteat mendicare.

2. Abbas Clari Campi, qui propter aegritudinem tertio anno non venit ad capitulum, cum venire deberet, omni 6. feria sit in pane et aqua et extra stallum abbatis, donec Cistercii se praesentet.

3. Abbas de Pilesio, qui sabbato sancto in balneo radi se fecit, 40 diebus sit extra stallum abbatis etc. Abbas de Egris hoc ei denunciet.

4. Abbas de Bongard, qui ante promotionem suam et post intolerabili laboravit et adhuc laborat infamia, vadat ad domum Belli-Prati, cum patre abbate ibidem mandatum capituli auditurus*).

5. Abbas de Novo Castro, qui hoc anno venire debuit ad cap. et non venit et quia professionem inordinatam fieri fecit et missam in porta permisit celebrari a monacho, 6 diebus sit in levi culpa etc. Pecunia vero, quam est pro his excessibus assecutus, pauperi domui de Loco-cresenti integre persolvatur. Et hoc abbati de Lucela injungitur exequendum.

6. Petitio ducis Poloniae de nova abbatia construenda admittitur etc.**)

1226.

Abbas de Sturceburne, qui monachum cum pecunia alterius abbatiae recepit, qui et alium monachum infamem et lubricum in suis litteris appellavit brachium suum dextrum, puniatur etc.

1227.

Abbas de Valle, qui abbatissam sine certa causa deposuit et cum haberet abbatem de Villariis presentem, consilium ejus non requisivit, etc., de cetero nec illas nec alias moniales visitet, non nisi de licentia capituli generalis.

*) Der Vaterabt von Baumgarten war der Abt von Bellum Pratum.

**) Es geht dies auf Heinrichau. Vgl. Theil I, S. 353.

Digitized by Google

1228.

Ille qui quondam fuit abbas de Syti, de quo jussum fuit anno praeterito, quod deponeretur, et ipse non expectato mandato cap. gen. cessit, non promoveatur de cetero in abbatem, nisi de licentia cap. gen., ac si esset depositus a cap. gen.

1231.

1. Petitio domini papae de abbatia monialium de Caeli-Porta ordini associanda, propter ipsius reverentiam exauditur*).

2. Abbas de Campo liliorum, in cujus domo ducissa Austriae est ingressa, et non fecit poenitentiam in Usibus constitutam, nec veniam inde petiit in capitulo, tribus diebus sit in levi culpa.

1232.

1. Pro eo, quod sicut intellexìmus, domus de Pelesio in Hungaria in visitationibus factis in ipsa, suos saepe redemit excessus per pecuniam, statuitur, ut pater abbas ita se habeat in ordine de cetero in visitatione ejusdem domus, ne ipse depositionem incurrat ex hac causa, et domus ipsius jus maternitatis, quod habet in illa domo amittat. Et quia de excessibus illius domus multa enormia audivimus, injungitur visitatoribus Clarae-Vallis et Trium-Fontium, quod inquirant et corrigant in domo de Pelesio et domo de Pasto, tam in capitibus, quam in membris, quae viderint corrigenda, auctoritate cap. gen. et renuncient, quae fecerint, capitulo generali.

2. Cap. gen. ex petitione abbatis Portensis plenam fraternitatem confert Everhero militi ejusque uxori, liberis, nepotibus, quia renunciavit omni juri, quod in bonis monasterii Portensis habere videbatur. (Wolf, Kloſter Pforte II, 19.)

*) Iſt damit das Ciſtercienſer-Nonnenkloſter Himmelpforte in Mähren, Sprengel von Olmütz, gemeint?

Digitized by Google

1233.

1. Quoniam de abbatia Pelisii, tam de abbatibus, qui pro tempore illi domui praefuerunt, quam de monachis et conversis, multa mala ad audientiam capituli per inquisitionem abbatum, qui illuc missi fuerunt, delata sunt, et excessus tam intolerabiles et enormes sunt auditi, quod pudor et prolixitas hic ea prohibent recitari; sic est auctoritate capituli ordinatum, quod duo abbates Aceji et Pelisii, qui cesserunt, etc. mittantur Claram Vallem*, ibi moraturi vel ad alias domus emittendi, nunquam in Hungariam redituri etc. Correctio ibidem domus Pelisii atque reformatio, tam de personis inutilibus emittendis, quam bonis introducendis cum consilio patris abbatis et. Claraevallis abbati de Acejo committitur exequenda Ipse autem etiam caveat sibi suae domui filiam suam taliter gubernando, quod maculam malorum praedecessorum suorum non incurrat, et domus sua jus maternitatis de jure ultionis in domo Pelisii non amittat.

2. Cessio, quam fecerunt abbas et conventus Sconaugiae patri abbati et conventui de Eberbac, juris quod habebant in abbatiam de Launise, approbatur et confirmatur a cap. gen. et conceditur abbati de Eberbac, quod de domo sua mittat illuc conventum, creato abbate, quam citius poterit et viderit expedire*).

3. Cap. gen. abbatissae in Quedeligenburc, quia domum Lapidis St. Michahelis fovet, participationem omnium bonorum concedit. (Erath, Cod. dipl. Quedlinburg, p. 157.)

1235.

1. Causa, quae vertitur inter abbatem Claraevallensem et abbatem de Alna super filiatione monialium de Anguerres, committitur de Prulliaco, de Tribus Fontibus, de Capella in Flandria abbatibus, si in-

*) Was ist damit gemeint? Vgl. dazu Beschluß von 1203.

Digitized by Google

terim partes non composuerint, ut causam istam terminent pace vel judicio.

2. Abbas S. Crucis in Austria, qui monacho suo, quem dominus vocabat ad praelationis honorem, extitit in humanus, nec voluit honorare, cum non dederit ei novum vestimentum, praecipue cum domus sua sit abundans, 3 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua.

3. Moniales de Bontebruc ad petitionem domini papae nostro ordini socientur. Item petitio domui papae de abbatia monialium de Hilmetas, similiter de abbatia de Proerbrorc in Hungaria in archiepiscopatu Strigoniensi ordini sociandis exauditur et sint filiae Cistercii.

4. Inspectio abbatiae, quam vult fundare Th. Cracoviae palatinus, committitur de Silea, de Camina et de Copurniceyis abbatibus etc.*)

1236.

1. Commemoratio B. Francisci et S. Elizabeth in martyrologiis et calendariis conscribatur et pronuncietur hoc modo: IV. Nonas Octobris depositio B. Francisci. XIII. kalendas Decembris depositio S. Elizabeth.

2. Cum abbas de Dunis et de Capella, qui capellas habent de insulis quibusdam maris, ad quas non est accessus aliquo tempore sicco pede, propter pericula, quae frequenter intrantibus mare mortem minantur, dispensat capitulum gen. et conceditur utrique illorum habere tres monachos in capellis praedictis, qui ministrare possint sacramenta habitantibus in eisdem; praecipue cum sit ibidem grandis necessitas conversorum et saecularium personarum, quibus saepe, si sacerdos deesset, eis immineret periculum animarum**).

3. Petitio dominae M. Romanorum reginae de

---

*) Es ist Lubimirz in Polen. Vgl. Theil I, S. 355.

**) Es war 1235 untersagt worden, Mönche an Kirchen und Capellen zur Seelsorge zu schicken.

Digitized by Google

oratione facienda speciali pro se et pro marito suo per universum ordinem exauditur, videlicet quod a singulis monachis et conversis semel dicatur Pater noster et Ave Maria.

1239.

De abbate de Schola Dei, qui, ut dicitur, introduxit quandam matronam in domum monialium per violentiam, committitur visitatoribus, quos abbas Clarae Vallis ad partes Frisiae destinabit in plenaria potestate, auctoritate capituli generalis. Et quid inde etc.

1240.

1. Pro rege Franciae injungitur una missa a singulo sacerdote ordinis universi. Huic missae associatur rex et regina Angliae, quae praegnans est, regina Scotiae, ut deus det ei heredem masculum, et dux Austriae, et abbas et conventus S. Dionysii Parisiensis.

2. De abbate de Dunemunde, quem pater abbas pro sua contumacia excommunicavit, et extra capitulum ordinis depositionis sententiam promulgavit in ipsum, inquisita super his veritate decrevit cap. excommunicationis sententiam esse justam, depositionis vero sententiam tanquam contra definitionem cap. 4. dist. 7. latam pronunciat esse nullam. Et licet pater abbas ex hoc per definitionem jam dictam depositionis sententiam meruisset, tamen de misericordia sustinetur, ita quod 40 diebus sit in levi culpa, duobus eorum in pane et aqua. Abbas de Walquereda hoc ei denunciet. Causa autem abbatis de Dunemunde abbati Morimundensi committitur. Et quid inde etc. *)

3. Abbas de Capella in Flandria, qui conversum deprehensum in proprietate ultra summam in Usibus constitutam emisit cum habitu, levem culpam peragat 3 diebus,

*) Der Vaterabt von Dünamünde war der Abt von Pforte.

Digitized by Google

uno eorum in pane et aqua et dictum conversum redigat in familiarem.

1241.

1. Ut Dominus tribuat comitissae Flandriae et principissae Achaiae sobolem desideratam, dicantur a singulis monachis ordinis nostri 7 psalmi et a conversis septies Pater noster. Huic orationi associantur dominus et domina Wangionisrivi, qui hoc ipsum devote quaesierunt.

2. Conversus ille pessimus, qui abbatem Everbacensem tam enormiter mutilavit, si ullo modo capi potuerit, perpetuo carveri mancipetur, et ad hoc etiam faciendum, si necesse fuerit, saeculare brachium invocetur. Si qui vero fautores hujus sceleris potuerint inveniri, eadem poenitentia puniantur. Omnes autem fautores et complices occulti et manifesti excommunicentur per omnes abbatias Allemaniae candelis accensis.

3. Scribatur dominis Leodiensi et Cameracensi, quod cum domus monialium de Vivario non sit associata ordini, nec habeat, unde aliquo modo possit in abbatiam redigi, non habeant pro malo, si petitionem ipsorum super hoc non possumus exaudire.

4. Monachus et conversi de Erivado, de Tuta Valle, et de Chara Insula in Dacia, qui de abbatia monialium de Runemunde exierunt post coenam et intraverunt tabernam, ubi minus honeste et in scandalum ordinis se habuerunt usque ad mediam noctem, omni 6. feria sint in pane et aqua et ultimi omnium per annum in abbatiis propriis, et in capitulo semel in hebdomada accipiant disciplinam. Abbas de Eseron haec eis denunciet.

5. De abbate de Eson, qui quemdam monachum Claraevallis sine licentia abbatis sui dicitur in abbatem promovisse, committitur abbati Claraevallis *).

---

*) Ist hiermit der Abt von Esrom gemeint?

Digitized by Google

1242.

1. Petitio domini Leodiensis episcopi, ut in abbatiis diocesis suae pro bonae memoriae J. praedecessore suo fiat plenarium servitium, exauditur.

2. Abbas Portensis, qui in electione filiae de Cella mediatorem admisit clericum saecularem, 6 diebus faciet levem culpam etc.

1243.

1. Petitio domini episcopi Constantiensis de quadam puella recipienda ad preces ejus in Rubeo monte abbatia monialium suae diocesis exauditur.

2. Abbatissa in Marqueta, quae novitias suas contra formam et obedientiam ordinis ab archidiacono Torracensi fecit benedici, quae etiam visitatoribus ordinis inobediens fuit, 3 diebus sit in levi culpa etc. Visitatores Claraevallis hoc officium exequantur.

3. De abbatissa et monialibus de Parco, quae cum audissent a visitatoribus suis statutum cap. gen. anno praeterito editum, surrexerunt omnes et dixerunt, quod nunquam in hoc ipsis vel ordini obedirent etc., definit cap. gen.: abbatissa deponitur, et ipsa et celleraria ipsius loci ad domos alias emmittantur. Visitatores Claraevallis hoc exequantur etc.

1245.

1. Pro praedicatoribus et fratribus minoribus, quos misit dominus papa ad partes remotissimas pro negotio fidei, scribens pro ipsis cap. generali, dicantur semel 7 psalmi a singulis conversis per ordinem universum *).

2. Petitio abbatis de Balencuria de faciendo festo undecim millium virginum in domo propria tantum, cum 12 lectionibus et una missa, cum dicat se habere 14 capita illarum, exauditur.

---

*) Es scheint dies auf die in der Mission in Livland und Preußen befindlichen Bettelmönche zu gehen.

Digitized by Google

3. Abbati de Valchena conceditur, ut in vita sua tantum de septennio in septennium veniat ad cap. gen.

4. Petitio comitissae Flandrensis, ne filia ejus ante annum xxx. abbatizare compellatur, exauditur.

1246.

1. Ad petitionem R. patris Albanensis episcopi et venerabilis patris Leodiensis episcopi et capituli sui statuitur, quod festum S. Lamberti fiat cum 12 lectionibus etc.

2. Ad petitionem domini Leodiensis episcopi praecipitur, quod si quis habet vitam b. Domitiani, vel aliquid quod ad ipsam materiam pertineat, id deferat vel deferre faciat ad instans capitulum gen.

3. Abbas de Renebi, qui episcopum suum processionaliter iterato recepit contra ordinis instituta, 20 diebus sit extra stallum abbatis, et 3 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua *).

1247.

1. Inspectio loci de Montrevalt in Frisia, in quo tot sunt monachi quot mulieres habitum monialium gerentes, qui volunt incorporari ordini et ab invicem separari, ita quod fiant duae abbatiae, una monachorum et altera monialium, de Claro Campo et de Schola Dei abbatibus committitur, ut ad locum etc. et sint filiae sancti Bernardi in Frisia. Et quid inde etc.

2. Eadem sententia teneatur de monialibus Sanctae Crucis diocesis Misn. et eandem denuncient abbates in Maguntiensi diocesi constituti. Reconciliandi autem poenitentes patres abbates habeant potestatem auctoritate capituli generalis. (Vgl. oben S. 56.)

1250.

1. Petitio domini regis Poloniae de habendo unum monachum de ordine ad dandum consilium et auxilium abbatiae monialium, quam ipse construxit, exauditur.

*) Ist damit der Abt von Reinfeld bei Lübeck gemeint?

Digitized by Google

2. De Aurora et de Altaripa abbates, quibus commissa fuit inspectio et incorporatio abbatiae monialium Fontis St. Mariae et ipsam incorporaverunt contra statuta cap. gen., de jure ordinis deberent deponi; parcitur tamen eis ad praesens propter religionem et bonum nomen ipsorum etc. Abbatia Fontis St. Mariae non visitetur.

1251.

1. Querelae domini Hugonis tituli S. Sabinae presbyteri cardinalis apostolicae sedis legati contra abbatem de Herveb ach et quosdam alios de ordine nostro in Allemania, de Claravalle et de Morimundo abbatibus utrisque in linea sua committuntur in plenaria ordinis potestate, ut inquisita diligenter veritate, corripiant et puniant, quae viderint corrigenda et laborent ad animum domini cardinalis erga ordinem mitigandum *).

2. Abbas de Campo Liliorum, quondam prior de Zuetula, qui recusavit recipere litteras sibi commissas pro conductu monachorum domus Cistercii ad visitandum in Hungaria transmissorum, sequenti anno personaliter veniat ad cap. gen., super hoc sufficienter responsurus. Abbas de sancta Cruce in Austria hoc ei denunciet. Cellerarius vero de Zuetula, qui dicitur recusasse dictas litteras de conductu, per patrem abbatem tempore visitationis, si ita constiterit, ab officio amoveatur et 3 diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua.

3. Affuerunt capitulo gen. abbates de Veteri Monte, de Walkenredh, de Riddageshusen, de Lucka, de Doberan, de Reinevelde, de Novo Campo. Ab Innocentio IV. ordinis exemptio a jurisdictione episcoporum jam indulta confirmatur. (Mecklenburger Urk.-Buch II, 2-3.)

1252.

1. Petitio venerabilis patris Th. Nugeburgensis episcopi, qui petit, ut corpora nobilium comitis de Mannesvelde et ejus uxoris in cimiterio Portensis monasterii Cist. ord.

*) Es ist wohl Eberbach gemeint mit Hervebach.

Digitized by Google

jam sepulta, intra ecclesiam ipsam sepeliantur, in hoc exauditur, ut in claustro vel capitulo sepeliantur monachorum. (Vgl. Theil II, S. 136.)

2. De abbate Ebracensi, qui contra formam ordinis per plures dies in abbatiam suam intrare sustinuit mulieres, nec prout debuit discooperuit altaria, nec deposuit officiales hujusmodi consentientes transgressioni, nec cessavit a divinis, committitur patri abbati etc.

3. Cum abbas Vallis St Georgii renunciaverit in capitulo gen. omni juri paternitatis, quam habebat in abbatiam hospitalitatis St. Gothardi filiam suam penitus destructam, committitur abbati Morimundi, ut auctoritate plenaria capituli, ipsam sibi, si voluerit, retineat vel tradat alicui abbati de ordine nostro, qui eandem reaedificare valeat, prout melius viderit ordini expedire. (Vgl. Theil II, S. 136.)

4. Ob reverentiam 11,000 virginum statuit cap., quod festum earum fiat. Historiam autem cum 12 lectionibus jam generali cap. praesentatam abbas Vallis St. Lamberti deferat ad sequens cap. gen. Conversi nihilominus laborabunt.

5. Abbatissa Caeli Vallis deponitur etc.

1253.

1. Praecipitur abbatibus ordinis universi, ut monachos et conversos a facie Tartarorum fugientes, non obstante vestium insufficentia, recipiant et eisdem in vestibus providere teneantur.

1254.

1. Cum dominus Cisterciensis commisisset abbati de Sora visitationem filiae suae de Herivado, ipse assumto filio suo abbate de Asylo temerarie in abbatem dictae domus depositionis sententiam fulminarunt etc. Abbas de Sora et de Asylo propterea deponuntur in instanti. Abbas de Esron hoc eis denunciet.

2. Scribatur patri reverendo domino legato Alemanniae

Digitized by Google

et comiti Guerensi (Gueldrensi?) per litteras excusatorias, quod de incorporandis ordini monialibus, pro quibus scripserunt cap. gen., ipsum cap. gen. suam exaudire petitionem non potest, cum a sede apostolica sit indultum nobis, ne ad incorporationem alicujus abbatiae monialium teneamur.

3. Petitio abbatis Clari Campi in Frisia de faciendo festo St. Bonifacii dictae terrae apostoli in domo sua, una cum missa et 12 lectionibus exauditur.

4. Cap. gen. petitioni praepositi et priorissae de Novo Claustro per abbatem de Welegrath oblate annuens, concedit eis plenariam participationem omnium bonorum, quae fiunt in ordine. (Mecklenburger Urk.-Buch II, 48.)

1256.

1. Horrendae novitatis materiam novam detulit relatio ad aures cap. gen. videlicet de fratre Warnero converso Maris Stellae, qui quaedam privilegia a sede apostolica impetravit, per quae abbatem proprium et conventum per secularem deputatum excommunicationis de facto fecit sententia innodari, quique grangiam quandam sibi ad vitam suam (oblatam) fecit appropriari etc. Dictus conversus perpetuo carceri mancipetur etc.

1258.

1. Statuitur, ut quicunque abbas alicujus abbatis cedentis et ad ipsum gracia profitendi divertentis professionem recipere noluerit, sit extra stallum abbatis et omni feria sexta in pane et aqua usque ad sequens capitulum generale, ad quod venire teneatur, in ipso super hoc veniam petiturus. (W.)

2. Cap. gen. plenitudinem juris paternitatis in abbatia de Dargon adjudicat abbati de Dobran, abbati de Esrom super hac re perpetuum silentium imponens. (Mecklenburger Urk.-Buch II, 116. Vgl. Theil I, S. 143.)

1259.

1. Sententia anno praeterito edita contra abbates, qui ad generale cap. anno non venerint, quo tenentur, tempe-

Digitized by Google

ratur in hunc modum, quod de Ungaria et Polonia abbates, qui propter metum Tartarorum non veniunt, pro excusatis habeantur, dummodo visitatores ipsorum dictum metum capitulo gen. insinuant esse justum. Anno vero sequenti modis omnibus venire teneantur, nisi causa consimili impediantur. (Med.)

2. Item petitio fratrum minorum de festo St. Francisci per universum ordinem faciendo cum XII. lectionibus et una missa exauditur. Et de ipso fiat sicut de beato Jheronimo. (Med.)

3. Item diffinicioni edite de non accipiendo ad usuras hoc additur propter multos transgressores, quod quicunque contravenerit, sive alter contrahendo, seu fraudulenter celando, deponatur. (W.)

1260.

1. Cap. gen. omnibus fidelibus, qui abbatiam Portensem in exstructione ecclesie elemosinis vel manu adjutrici adjuvant, fraternitatem bonorum operum per universum ordinem concedit. (Wolf, Kloſter Pforte II, 106.)

2. A. de Porta, Jo. de Lenin, Wil. de Buch abbates apud Cistercium in generali cap. constituti. (Riedel, Cod. dipl. Brandenburgensis X, 209.)

3. Abbatia monialium in Valle Comitis ordini incorporatur et monasterio Campensi subjicitur. (Chron. Campense.)

1261.

1. Nullus abbas hospitem ad se missum ad cujuscunque instanciam infra annum remittere audeat, nisi in talibus causis, in quibus suum proprium ad domum aliam duxerit transmittendum. (W.)

2. Cum divinae flagellum iracundiae imminere videatur ecclesiae sanctae dei, quae praeter solitum jam tanto tempore summo pontifice extitit viduata, et tuba praeconii

Digitized by Google

terribilis nostris intonuerit auribus super ingruenti saevitia Tartarorum, qui, sicut dicitur, sibi subjugare intendunt universum populum Christianum, in tantae necessitatis articulo debet et tenetur fidelium universitas verum exhibere compassionis affectum et per devotae orationis subsidium hujusmodi ingruentes molestias propulsare, etc. Orationes injunguntur. (M.)

3. Cum super generali negotio ecclesiae contra Tartaros litteras speciales receperit a sede apostolica capitulum generale, nec ad praesens super eodem negotio possit certum dare responsum, sive aliquid finaliter ordinare, donec sanctae sedi Romanae de summo pontifice sit provisum, abbati Cistercii committit, quod procuratores mittat ad curiam etc. (M.)

4. Cum ad aures cap. gen. gravis querimonia sit delata, quod in domo de Everbac per conversos multa sint enormia perpetrata et maxime his diebus quidam conversus praedictae domus manibus sacrilegis abbatem suum interfecerit, interdicit cap. gen., ne in dicta domo de cetero recipiantur conversi, nisi de licentia cap. gen. et ad cujuscunque manum abbatis dictus homicida devenerit, ipsum auctoritate cap. gen. faciat carceri mancipari. (M.)

5. Wislaus Wladislaviensis episcopus supplicat cap. gen., quatinus abbatem et conventum de Dobranensi ecclesia transmittere dignetur in plantationem novellam Samburch nuncupatam. (Mecklenburger Urk.-Buch II, 187).

1262.

1. Cap. gen. indulget, quod conversi monialium, cum per abbatias ordinis ipsos transire contigerit, recipiantur in refectorio conversorum, dummodo conversis ordinis in vestitu conformentur et tonsura. (W.)

2. Statutum anni 1252 (No. 4) de festo 11,000 virginum repetitur. (M.)

3. Petitio ducis Bavariae, qui petit sibi in eleemosynarium unum conversum Sconaugiae exauditur. (M.)

Digitized by Google

1263.

1. Primo questionem propositam in capitulo, quis absolvere debeat illos, in quos sentencie deferuntur ex delegacione, ipsius capituli vel precepto, sic determinat cap., quod abbates absolvant suos subditos et ipsi a patribus abbatibus beneficium absolucionis obtineant, si in eos hujusmodi contigerit incidisse. (W.)

2. Item diffinicioni olim edite de pueris ordinis apud Divionem vel in via capituli rixantibus vel chorgas ducentibus seu tale quid facientibus, unde scandalum ordini oriatur, addit cap., quod quamdiu abbates tales secum retinuerint, a vino abstineant omni die, et abbates ante ingressum Divionis in via cap. generalis suis servientibus hanc penam non negligant intimare. (W.)

3. Item statuit et ordinat cap. gen., ut monacus in abbatiis monialium existens ibidem de cetero carnes manducare non presumat. (Med.)

4. Item precipitur abbatibus universis, ut monachos et conversos a facie Tartarorum fugientes, non obstante vestium insufficientia, recipiant et eisdem in vestibus providere teneantur. Idem conceditur abbati et conventui St. Germali. (Med.)

5. A. de Porta et Sibertus de Ozzek abbates auctoritatem accipiunt, coenobium sanctimonialium Stellam St. Mariae ordini incorporandi. (Schöttgen u. Kreysig, Script. et diplom. II, 440.) Incorporatio facta est 1264.

1264.

Anno domini M°CC°LX°IIII non est capitulum celebratum*). (W.)

1265.

1. Quoniam per apostasiam monachorum et conversorum ordo ledatur et maxime ex pluralitate vestium, quas secum

*) Die Linien von Clairvaux und Morimund erſchienen nicht auf dem Generalcapitel von 1264. Die Beſchlüſſe der Erſchienenen bei M. et D. l. l., p. 1422.

Digitized by Google

deferant ad seculum, multa fiant incommoda, statuit et ordinat cap. gen., ut monaci et conversi, quos apostatare contigerit, si plus quam duas tunicas et cucullam monacus, conversus vero cappam ad seclum deportare contigerit vel presumpserit, pro furto residuum habeatur. (Med.)

2. Eodem anno Clementina data est, in qua invenies multa bona pertinencia ad honorem ordinis. (W.)

1266.

1. Constitutio de apostatis (1265, 1) repetita est. (W.)

2. De fratre Michaele, qui per sua indicibilia vitia se reddidit Deo et hominibus odiosum, precipitur abbatibus et universis ordinis personis, ut ubicunque inventus fuerit, capiatur et ad domum Vallis B. Mariae in expensis propriis ejusdem domus deducatur et teneatur ibidem catenatus usque ad nutum cap. gen *). (M.)

3. Abbatibus Frisiae conceditur auctoritate cap. gen., quod tertio anno vicissim veniant ad cap. gen., ita tamen, quod duo ipsorum ad minus singulis annis venire personaliter non omittant. (M.)

1267.

Cum per frequentes conspiratorum nequitias ordinis fama ledatur enormiter, statuit et ordinat cap. gen., ut abbates, qui penam conspiratorum in diffinitionibus editam minuere presumpserint, vel infligere eisdem neglexerint, omni sexta feria sint in pane et aqua et anno sequenti super hiis veniam petant in cap. gen. Et patribus abbatibus committitur auctoritate cap. gen., quatenus in suis visitationibus inquirant de conspiratorum excessibus et si ipsum abbatem in premissis negligentem invenerint, prefatam penam eidem injungere non omittant. (Med. W.)

---

*) Gehörte dieser Sodomit nach Marienthal bei Helmstedt? Der zweitnächste Beschluß betrifft Friesland.

Digitized by Google

1268.

Inprimis statuit patribus abbatibus, quatenus filiis suis precipiant et injungant, ut creditoribus suis solvant, in quibus eis tenentur, eciam per distractionem mobilium seu et inmobilium, prout melius viderint oportere et ad hoc ipsos compellant auctoritate cap. gen. (W.)

1269.

1. Auctoritate cap. gen. committitur abbati Acceji, quod cum ad partes Hungariae venerit, magistrum Radulphun cantorem Quinque Ecclesiarum ad communionem et obedientiam nostri ordinis recipiat, eo modo et habitu, quo dicto magistro videbitur expedire et super hoc litteras deferat capituli generalis. (M.)

2. Inprimis inhibetur districte patribus abbatibus universis nostri ordinis, ne dispergant vel emittant conventum monialium, nisi de petita licencia speciali et obtenta cap. generalis. (W.)

3. Item statuit cap. generale, quod si aliquando homines alicujus monasterii capiuntur occasione monasterii vel rerum, quas a monasterio possident, abbas, cujus sic homines capti fuerunt, vel mandatum (mandatus?) ejus pro ipsis fidejuberi poterit in tanto, quanto de bonis ipsorum habuerint in propria potestate. (W.)

1270.

1. Inprimis de esu carnium (statutum est), quod abbates, qui carnes ministrari fecerunt secularibus, veniam inde petant in sequenti cap. gen. Reliqui vero monachi et conversi, qui carnes ministraverint secularibus, omni feria sexta sint in pane et aqua usque ad sequens cap. gen., preterquam in hospicio pauperum infirmorum, et exceptis personis in abbaciis assidue commorantibus, si eis ab abbate et conventu extra terminos carnes comedere sit indultum. (W.)

2. Cupiens cap. gen. super interdicto domus de Estrebach apponere remedium aliquod, de Claustro et de

Digitized by Google

Loco St. Mariae abbatibus duxit provide committendum quod vocatis mercatoribus, quibus tenetur solvere domus dicta, inducant eos et provocent, et si de eorum processit voluntate, abbatem et officiales alios in dicta domo instituant et revocent sententiam interdicti; et de solutione facienda mercatoribus ordinent, si potest fieri, prout comodius viderint expedire. (M.)

1271.

1. Item cum fervor ordinis sanctissimi et honestas augmentari semper debeant potius quam restringi, ordinat et diffinit capitulum generale, quod nemini de cetero inter septa vel muros abbatiarum esus carnium concedatur. (W. Med.)

2. Item quod visitatores non amplius quam per triduum visitaciones suas prolongent secundum formam Clementinam et visitaciones suas non faciant extra abbatias, nisi forte causa tam legitima fuerit, quod per illam debeat excusari. Quicunque vero visitatores vel abbates seu monachi contrarium fecerint, abbates viginti diebus sint extra stallum suum, monachi vero penitenciam peragant levis culpe. Insuper a visitandis nihil eis ministretur nec in monasterio nec in grangiis vel civitatibus. (W.)

1272.

1. Auctoritate capituli generalis committitur patribus abbatibus et visitatoribus universis, ut in suis visitacionibus inquirant, utinam abbates filii seu illi, quos visitant, tempore debito venerint ad cap. gen. et singulis annis super hoc respondeant capitulo gen. (W.)

2. Item, super querela nobilis dominae Jurit, quae conqueritur de monialibus, quae absciderunt caput matris suae tunc defunctae, statuit et ordinat cap. gen., quod dictarum monialium visitator auctoritate cap. gen. dictum caput restitui faciat dictae Jurit et moniales, quas in facto prae-

Digitized by Google

dicto culpabiles invenerit, secundum deum et ordinis disciplinam puniat et castiget*). (M.)

3. P. Othoniensis episcopus et abbates Sancte Crucis et Montis St. Mariae apud Cistercium tempore cap. gen. (Stiftungsbuch von Zwetl, S. 155.)

1273.

1. Auctoritate cap. gen. prohibetur abbati de Astrabach visitatori monialium earum, de quibus anno praeterito querelam intulit nobilis domina Jurits capitulo gen., et universis nostri ordinis personis, ne praedictas moniales inobedientes pariter et rebelles visitare audeant, quousque caput, de quo est quaestio, reddiderint, cum adhuc nostro ordini incorporatae non fuerint. (M.)

2. Der Beſchluß von 1272, Nr. 1 iſt wiederholt. (W.)

3. Item cum super illo vicio indicibili et pessimo clamor multiplex et indecens aures cap. pluries pulsaverit, cupiens cap. super clamore hujusmodi efficax consilium apponere, ad honorem dei et ordinis honestatem statuit, quod illi diffinitioni super hoc edite anno domini M°CC°LXVI, que sic incipit: „ad detestacionem et abolicionem“ additur, quod si de cetero aliqua persona ordinis convicta vel confessa fuerit publice super illo pessimo vicio laborare, ad detestandum illud vicium et eradicandum penitus et omnino extirpandum, ablato ei habitu ab ordine evellatur, nec dentur ei littere tenoris cujuscunque. Taliter vero ejecti in quaterno (?) prioris conscribantur, ne eorum factum possit longitudo temporis abolere. (W.)

1274.

1. Item, quia pro vicio indicibili plures sunt carceri mancipandi, et semper in carcere maneant, diffinicione anno preterito in suo robore permanente. (W.)

2. Fratrem Henricum de Bilthusin excommunicatum

*) Der Name iſt vielleicht Jutit zu leſen. Vgl. dazu 1273.

Digitized by Google

a patre abbate, laborantem in extremis absente abbate proprio quidam absolvit. Approbatur etc. (M.)

3. Committitur auctoritate cap. gen. abbatibus de Sancta Cruce in Austria et de Cicador et de Runa, ut in Hungaria ad abbatias ordinis personaliter accedentes, diligenter inquirant et attendant, qualiter ibidem ordo et religio observetur, cum in multis ordo in illis partibus exorbitare dicatur et de personis ordinis plura inconvenientia fuerint capitulo gen. nunciata. Et quid super hoc invenerint, sequenti anno per suas patentes litteras fideliter referant capitulo gen. Et si in his exsequendis omnes interesse nequiverint, duo nihilominus exsequantur. Abbatiae vero, de quibus inquirentur, de expensis inquisitoribus provideant competentur. (M.)

4. Abbatia Rivi S. Mariae monasterio Harswinthusen tanquam filia restituatur. (M.) (Vgl. Theil I, S. 356.)

5. Petitio abbatis de Vallium-Villario de campanili lapideo faciendo, cum propter ventorum impetum periculosum sit in illa abbatia facere ligneum campanile, exauditur, dummodo quantitatem et formam debitam contra simplicitatem ordinis non excedat. (M.)

6. Petitio illustris domini ducis Lotharingiae, qui petit sibi concedi fratrem Walterum conversum de Sturceburne, exauditur, dummodo dictus conversus officiis honestis deputetur. (M.)

7. Petitio dominae comitissae Flandriae, quae petit, quod habeat moniales secum de diversis abbatiis, exauditur. (M.)

8. Petitio abbatis de Heberbac, qui petit, quod conversi in domo sua recipiantur, exauditur in hunc modum, quod decem tantummodo recipiantur usque ad adventum visitationis, et tunc visitator taxet ibidem numerum personarum secundum quod videbitur expedire *). (M.)

9. Petitio abbatis de Dobran, qui petit uno anno

*) Vgl. 1261, Nr. 4.

Digitized by Google

remanere a cap. gen., ut aliorum abbatum societatem habeat, exauditur *). (M.)

10. Petitio abbatis de Brunebach, qui petit absolvi a susceptione hospitum per triennium, exauditur, dummodo prius conventus ad domum propriam revocetur. (M.)

11. Petitio illustrissimae dominae reginae Alemanniae, quae petit duos monachos et duos conversos de ordine, exauditur, dummodo honestis officiis deputentur. (M.)

12. Petitio abbatissae sancti Nicolai in Austria, quae petit, quod possit habere aliquas moniales in quadam civitate ad conservandam domum suam, exauditur, ita tamen, quod conventus continue non moretur ibidem. (M.)

13. Inspectio loci, ad quem se transferri petunt abbatissa et conventus de Camera St. Mariae in Zelandia abbatibus de Dunis et de Capella committitur. (M.)

1275.

1. Qui bis apostataverint, ineligibiles sunt amodo in abbates. (W.)

2. Nullus monachus vel conversus emittendus pro culpa de cetero ad Hungariam mittatur, nisi ad tales domos, ubi sit conventus et possit vivere regulariter et secundum ordinis instituta. (M.)

3. Commissio facta anno praeterito abbatibus Sanctae Crucis in Austria, de Cicador et de Runa de abbatibus in Hungaria iterato de Pontigniaco, de Clara Valle, de Tribus Fontibus abbatibus, qui suas habent generationes in illa provincia et filias, committitur auctoritate cap. gen., tam in capite quam in membris, ut ad dictas abbatias per se vel per alios accedentes diligenter inquirant etc. Abbates vero presentes absentibus denuncient haec premissa. Abbatiae vero, de quibus inquiretur, de expensis inquisitoribus provideant. (M.)

4. Abbati de Suetlia districte praecipit cap. gen.,

*) Dobian ſteht bei M. et D.

Digitized by Google

ut quosdam conversos suos, qui dicuntur nasum cujusdam monachi praecidisse, incarceret, nec exire permittat de dicto carcere absque mandato cap. gen. *). (M.)

5. Auctoritate cap. gen. de Pontigniaco, de Clara Valle et de Tribus Fontibus abbatibus committitur, ut ad domum de Pastouc accedentes, per se vel per alios inquirant diligenter et fideliter, si ea, qnae in depositione fratris J. quondam abbatis de Pastouc continentur, vera sint; et si illa per testes juratos et diligenter examinatos vera invenerint, sententiam latam a patre abbate in ipsum monachum ratificat et approbat cap. gen., patri abbati reddentes talionem secundum ordinis instituta. (M.)

6. Unio abbatiarum Leodiensis diocesis, de Camberone et de Villari abbatibus committitur in plenaria ordinis potestate, ut ad illa loca personaliter accedentes, pensatis quae secundum deum et ordinem pensanda sunt, de mandato nostro faciant, quid sibi viderint expedire. (M.)

7. Anniversarium bon. mem. domini Richardi, quondam regis Alemanniae fiat per totum regnum Angliae IV. kal. Aprilis, sicut fuit sibi concessum antiquitus a cap. gen. (M.)

8. Inspectio loci, in quo R. P. episcopus Pataviensis intendit fundare abbatiam monachorum, abbatibus de Pomoc et de Hilaria committitur**). (M.)

9. Inspectio abbatiae nigrorum de Ekmunde ordinis S. Benedicti, quam nostro ordini incorporari supplicat episcopus Trajectensis assensu abbatis et conventus dicti monasterii, domino abbati Morimundi committitur, adjuncto sibi, quem illi negotio videbit expedire. (M.)

1276.

1. Abbas S. Godardi in Hungaria propter triennii absentiam a cap. gen. non legitime excusatam, sortilegium,

*) Bei M. et D. ſteht Suethia. Es ſcheint Zwetel gemeint zu ſein.
**) Iſt Engelzell oder Fürſtenzell damit gemeint?

Digitized by Google

solemne perjurium et manifestam domus dilapidationem deponitur in instanti. Hoc abbas de Bocham ei denunciet. (M.)

2. Petitio regis Bohemiae, quod fiat festum de S. Hedwige exauditur in hoc, quod in laudibus et vesperis de ea fiat commemoratio per totam Poloniam et terras regis Bohemiae in singulis domibus ordinis universi et in honorem ipsius pro voluntate monialibus solemnizare liceat, in quarum monasterio corpus ipsius requiescit et fiat de ea sicut de S. Elizabeth. (M.)

3. Petitio abbatis S. Mathiae, quod fiat festum ipsius sancti exauditur, ita quod conversi in archiepiscopatu Trevirensi et per totam Alemanniam non laborent. (M.)

4. Petitio regis Bohemiae, quod historia S. Nicolai decantetur in domo S. Nicolai de Groem exauditur. (M.)

5. Cap. gen. fideles rogat, quatenus pias elemosinas fratribus de Lucka ad consummanda aedificia tribuant et benefactoribus participationem bonorum operum concedit. (v. Hohenberg, Calenberger Urk.-Buch III, 117).

1277.

Abbas de Esterbac, qui in quadam summa pecuniae et in quadam quantitate vini tenetur dominae de Peroes et ipsam pecuniam et vinum saepe promisit solvere et non solvit, infra primam dominicam quadragesimae satisfaciat dominae supradictae; alioquin gradum altaris non ascendat et sit extra stallum abbatis, donec dictae dominae fuerit satisfactum. (M.)

1278.

1. Abbati de Mullebrune praecipitur, quod monachum suum fratrem Henricum, de quo plura enormia sunt cap. gen. nunciata, ad domum suam infra natale revocet; quod si reverti noluerit, ipsum excommunicet auctoritate cap. gen. (M.)

2. Petitiones illustris viri Bohemiae regis, qui petit

Digitized by Google

festum S. Hadvigis fieri in domibus ordinis per totam Poloniam cum officio ad hoc deputato; petit etiam, ut nulla monialis de monasterio Trebniciae, quae de sanguine fundatorum dictae domus lineatim exierit, si ad aliam domum vel etiam in ipsa electa fuerit in abbatissam, per censuram ordinis ad suscipiendum regimen abbatiae compellatur; petit etiam, ut religiosa domina Agnes monialis dicti loci administrationem temporalium in dicta domo habeat, sicut hactenus consuevit, dummodo procedat de voluntate abbatissae suae et consensu, totaliter exaudiuntur. (M.)

1279.

Inprimis, Si annunciacio b. virginis in sabbato Ramis palmarum evenerit, sic decernit cap. gen., quod in ipso sabbato fiat; sicut in antiquis usibus continetur. (W.)

2. Item precipitur abbatibus universis, ne de cetero dent inclusis habitum ordinis nec eas benedicere audeant. (W.)

3. Abbas de Abraham, qui non venit ad capitulum anno, quo debuit, nec solvit decimam, deponitur in instanti. (M.)

4. Committitur abbati de Morimundo, ut ad locum St. Coronae in Boemia accedat. (M.) (Vgl. Theil I, S. 358.)

5. Quoniam abbas de Brunebach permisit mulieres ingredi monasterium contra ordinis instituta, abbati Morimundi et patri abbati committitur etc. (M.)

6. Petitio comitissae Flandriae, quae petit, quod filia sua monialis Felinensis non transferatur ad alium monasterium, nec contra voluntatem suam assumatur ad alicujus monasterii regimen exauditur. (M.)

7. Quod quidam filii iniquitatis in abbatem de Lucella anno praeterito a cap. revertentem manus sacrilegas injecerunt et detruserunt in carcerem, committit abbati de Loco crescenti quatenus accedat ad archiepiscopum Bisuntinensem et ad comitem Burgundiae etc. (M.)

Digitized by Google

1280.

1. Super dispersione conventus Vallis sancti Lamberti, quae denigrat bonam famam ordinis apud bonos, abbati praecipitur dicti loci, ut infra instans cap. gen. conventum suum teneatur totaliter revocare. (M.)

2. Quoniam fugitivorum nostrorum effrenata praesumptio et discursus puritatem nostri ordinis enormiter dehonestant, praecipitur abbatibus per provinciam Moguntinam, ut fratres Lodoicum et Hermannum monachos de Belthuza, qui discurrunt per magnatum curias et per saeculum evagantur, capi faciant etc. (M.)

3. Creationem abbatis de Valle Dei gen. cap. approbat et praecipit abbati suo correctionem inobedientium et rebellium monachorum suorum et conversorum, ad hoc etiam, si necesse fuerit, brachii saecularis auxilio invocato etc. (M.)

1281.

1. Cum statum domus filie pater non debeat ignorare, diffinicioni olim edite de abbatibus, qui monachis visitatoribus adjunguntur, hoc additur auctoritate capituli, quod abbates hujusmodi renunciare debent patri abbati sub sigillis suis statum domus illius, que fuerit visitata. (W.)

2. Cum creatio abbatis de Valle Dei anno praeterito per cap. gen. tanquam facta legitime fuerit approbata, et monachi dicti loci inobedientes eidem fuerint ac rebelles, prout auribus dicti capituli fuit intimatum; ad convincendam malitiam duxit eos idem capitulum iterum misericorditer admonendos, ut omnes et singuli suo vero abbati profiteantur et obediant infra instans Natale Domini; alioquin patri abbati praecipitur, ut omnes excommunicatos publice denunciet ex parte cap. gen. (M.)

3. Statuitur de abbatia St. Coronae in Bohemia (Vgl. Theil I, S. 359.)

4. Statuitur de abbatia Novae Cellae. (Vgl. Theil I, S. 360.)

5. Petitio civium Colonensium, qui petunt trans-

Digitized by Google

lationem monialium de Prato fieri ad alium locum exauditur. De Estrebach et de Valle Dei abbatibus committitur, ut ad locum personaliter accedant et quod invenerint, inde anno sequenti renuncient cap. generali, dummodo consensus domini Coloniensis archiepiscopi litteratorie intercedat. (M.)

6. Abbas de Sancto Godardo, qui citatus est ad cap. et venire contemsit et summam pecuniae sibi impositam per duos annos solvere noluit, deponitur in instanti. (M.)

7. Anniversarium comitissae Flandriae jam defunctae in die sanctae Scholasticae virginis semper fiat auctoritate cap. gen. (M.)

1282.

1. Cum clamor taediosus et intolerabilis frequenter pervenerit ad aures cap. gen. super debitis infinitis, in quibus abbatia de Estrebach diversis creditoribus diu exstitit obligata, duxit cap. gen. ordinandum, quod abbas Clarae Vallis una cum abbate de Claustro bona mobilia et immobilia dicti loci accipiant, vendant, tradant creditoribus usque ad valorem debitorum; et de ipsis bonis Richardo mercatori regis Angliae de debito suo et cuidam dominae de 2 doliis vini ac ceteris creditoribus plenarie satisfaciant etc. (M.)

2. Abbati Belli Fontis in Hungaria, qui innocens manibus et mundo corde a suis quibusdam monachis perversis tam multipliciter est offensus et in prisione per eos aliquandiu detentus, quem denique sigillum suum per violentiam et mortis metum reddere compulerunt, sigillum debet reddere pater abbas et de cetero pro vero abbate hujus loci habeatur; principales vero auctores tanti excessus per censuram ordinis puniantur etc. (M.)

3. Statuit et ordinat cap. gen., quod paternitas Speciosae Vallis ad abbatem de Caesarea, qui omnia debita dictae domus solvit, pertineat pleno jure, et hoc fiat de patris abbatis primi consilio et consensu et anno

Digitized by Google

sequenti deferant litteras de consensu conventus matris domus capitulo generali. (M.)

4. Frater G. Graz monachus de Rivo B. Mariae, qui se falso gessit in pluribus locis aliquandiu pro abbate, ultimus omnium per annum integrum habeatur etc. (M.) Ist damit Scharnebeck gemeint?

5. Inspectio loci de Vare, ubi episcopus intendit fundare abbatiam monialium, de Salem et de Sancto Urbano abbatibus committitur. (M.)

6. Conceditur, quod pro domino Arnaud bonae memoriae Argentinensi episcopo in abbatia de Periaco (Perisio?) missa quotidiana celebretur. (M.)

7. Petitio civium Colonensium, qui petunt abbatiam quandam monialium dictam ad Martyres prope Coloniam incorporari nostro ordini exauditur. Incorporatio vero praedictae et creatio abbatissae, de Campo et de Veteri Monte abbatibus committitur auctoritate capituli gen. et sit filia Cistercii. (M.)

1283.

1. Inprimis de cyrotecis, ocreis, wandagiis et sotularibus sine corrigiis non portandis, nec venacionibus excercendis; possunt tamen exercere per seculares personas et conversos cum honestate, qua decet ordinem *).

2. Item abbates cedentes et depositi nichil de rebus abbaciarum secum debent retinere, nisi de licentia succedentis. Sed hoc in sequenti anno est revocatum; scilicet observari debet, quod in antiquis diffinicionibus super hoc est statutum.

3. Item quod nec infirmi monachi apud moniales debent comedere carnes nec pulmenta saginata. Transgressores ab altaris officio suspendantur, donec penitenciam levis culpe tribus diebus, uno eorum in pane et aqua, pro qualibet vice in propriis fecerint abbaciis.

*) Von hier an ist, wo etwas anderes nicht bemerkt ist, der Codex Wiennensis die Quelle. Zu ergänzen ist: Statuta sunt hec.

Digitized by Google

4. Item quod hospites ordinis in villis aut cellariis nisi semel, hoc est per diem vel noctem, recipi teneantur, licet ibi plures domus ordinis habeantur.

5. Item ne in grangiis infra clausuras earum, in quibus habitant monachi seu conversi, mulieres intrare, habitare seu pernoctare audeant.

1284.

1. Inprimis: Monachi, qui per abbates suos maliciose emittuntur, possunt per abbates visitatores revocari; nec monachus aut conversus emitti debet absque visitatoris licencia, si comode fieri potest, et ipse visitator debet expectari; et hoc intelligitur propter dispersionem emissorum.

2. Item quod fugitivi ordinis capiantur sub expensis proprii abbatis.

3. Item abbates et priores deponantur, qui nimietate personarum gravant monasteria.

4. Item quando abbas deponitur in cap. gen., tunc debent abbates vicini pronunciare, quando ad propria revertuntur.

5. Abbatibus de Wanchoz, Copvinicia, Chyric, Bissovia committitur, ut abbatiam de Suleiow visitent (Urkunden von Koronowo. Vgl. Theil II, S. 376.)

1285.

1. Inprimis Ne monasteria monialium ordinis nimis graventur in expensis, precipit cap. gen., ne personis ordinis mendicancium de cetero carnes ministrentur in domibus capellanorum earum, sed tantum cibi regulares et uno tantum die. Qui secus fecerint sive amministrando vel procurando, excommunicati sunt.

2. Item abbates depositos seu cedentes nullus recipere compellatur, sed ubi prefuerint, permaneant aut ad domum, unde assumpti sunt, revertantur.

3. Item abbates ad capitulum euntes et redeuntes ultra tres equos et tres famulos ad aliquam abbaciam aut gran-

Digitized by Google

giam ordinis non introducant. Quicunque autem abbas in suo monasterio aut grangia plures equos invenerit, ipsos accipiat tanquam suos auctoritate capituli generalis.

4. Item nullus monachus vel conversus proprii abbatis volens refugere disciplinam ad patrem abbatem facto vel verbo presumat appellare; qui secus fecerit, penam sufferat in diffinicionibus constitutam.

1286.

1. Inprimis quod in vigilia nativitatis beate virginis debet jejunium observari, sicut in ipsius assumpcione.

2. Item nec abbas nec monachus exitum faciat ad civitatem de infirmitorio sine benedictione percepta in ecclesia; alias sit in pane et aqua ipso die, nisi evidens necessitas aliud exigat.

3. Item defectum quis habens natalium, non promoveatur in priorem nec subpriorem, aut confessorem, nisi cum eo fuerit dispensatum.

4. Item qui hospitem ad se missum retinere noluerit vel remiserit ante tempus statutum, penitenciam sustineat levis culpe. Intelligitur, quod remittatur cum pecunia quam eo tempore expenderet, et exceptis casibus, quibus proprii filii essent emittendi.

5. Item abbatisse nolentes fugitivas moniales resumere deponantur aut graviter ad hoc coherceantur.

6. Item quoniam humeris virilibus et robustis est onus arduum imponendum, sic a debilibus et infirmis est relevandum; diffinicionem anno preterito editam de ordinibus mendicantibus in monasteriis monialium recipiendis duxit cap. gen. taliter mitigandum, quod illa diffinicio in suo robore perseveret, pena tantum interdicti penitus revocata.

7. Item cum ingratitudo sit ventus urens, fontem dissipans pietatis, statuit et ordinat cap. gen., quod omnes illi, qui ad solvendum a quacunque persona ordinis prefixo termino non solverint, et velud ingrati inducias non petierint, infra instans natale solvere teneantur.

Digitized by Google

8. Item cum bonum inpreciabile et ordo noster hiis temporibus importunis exactionibus sit gravatus, quanta potest auctoritate capitulum generale consulit et interdicit personis universis, ne alicui persone alterius religionis certa prebenda vel pensio concedatur, et si fuerit alicui concessa, revocatur.

9. Item quoniam ordo juris est, parium dispariumque rerum disposicione sua cuique tribuens, cap. gen. duxit provide statuendum, quod ad aliquam abbaciam de quatuor primis, que pre ceteris domibus sunt amplius honorande, et ad matrem nostram domum Cisterciensem, apud quam pendet potissime cura et regimen ordinis universi, nullus monachus aut conversus commorandi gracia dirigatur.

10. Item ut periculosum scandalum caucius evitetur et honor ordinis nostri observetur, quanta potest auctoritate cap. gen. interdicit, ne aliquis monachus a quatuor leugis prope Cistercium remorari audeat tempore capituli generalis; quod si inventi fuerint, pro fugitivis habeantur.

1287.

1. Inprimis quod nulla persona ordinis persone alterius ordinis confiteatur; qui secus fecerit, excommunicatus est. De monialibus hoc additur, quod cum talibus colloquia privata non habeant, nisi forsan abbatissa aut priorissa ac tenens conventum, nisi sit pater carnalis aut frater; alioquin eis habitus cum sentencia excommunicacionis auferatur.

2. Item de ordinibus mendicantibus, quod possunt recipi ad ordinem.

3. Item moniales deprehense in contagio carnis aut fugitive ad ordinem revertentes puniantur ad arbitrium patrum abbatum; nec cameras habeant, nisi fuerint fundatrices. Similiter de consecracionibus et recepcionibus puellarum ante decennium et de rebus datis monasterio propter eas, qualiter expendantur, committitur patribus abbatibus auctoritate capituli generalis.

Digitized by Google

1288.

1. Inprimis quod abbates per domos aut loca ordinis transeuntes non gravent domos nec moram trahant nisi per diem aut duas noctes sine prioris aut tenentis conventum licencia speciali.

2. Item monachi ad visitacionem missi debent racionem reddere suis abbatibus de muneribus eis datis et abbates visitati debent patribus abbatibus hoc scribere.

3. Item pecuniam, quam abbates cedentes vel decedentes relinquunt, nullus expendat, nisi de consilio patris abbatis, nisi forte in possessionibus ac redditibus acquirendis et de hoc fiat patribus abbatibus plena fides.

4. Item eodem anno fuit abbati sancte Crucis et abbati de monte sancti Marie in Ungaria visitacio commissa per totum regnum Ungarie*).

5. Abbatibus D. de Walkenride, Jo. de Sychem, W. de Valle B. Georgii ab abbate Campensi committitur litis discussio inter abbates de Porta et de Ryphenstein super rivulo quodam ex consensu parcium in Cistercio tempore cap. gen. (Reifenſteiner Urkunden im Staatsarchiv zu Magdeburg.)

1289.

Anno domini M°CC° octogesimo nono statuta sunt hec apud Cistercium tempore capituli generalis:

1. Inprimis quum dei ac redemptoris nostri nil nasci nobis profuit, nisi redimi profuisset, statuit et ordinat idem cap. gen., quod quotiescunque in ejus passionibus nominatur articulus mortis ejus videlicet: „Et inclinato capite emisit spiritum“, omne genu flectatur in nomine ejus, petendo veniam humiliter et devote. Dieſen und andere Beſchlüſſe haben Martène et Durand zu 1292; ſie ſind ins Jahr 1289 zu ſetzen. (Med. W.)

---

*) Mit dieſer localen Notiz endigt die zweite Blattlage der Handſchrift. Die folgenden Beſchlüſſe ſind von einer anderen Hand geſchrieben.

Digitized by Google

2. Item ut periculum perjurii et crimen falsi a personis ordinis caucius evitetur, diffinicionem anno preterito editam super datis monachis visitantibus, sic declarat cap. gen., quod nisi summam xx solidorum Turonensium excesserint dona; super dicta rationem reddere eo modo minime teneantur.

3. Item diffinicio anno preterito edita, quod tempore yemali cenare possint minuti post vesperas in conventu, revocatur et ad statum reducitur retroactum.

1290.

Hierher gehören die Beschlüsse, welche a. a. O. zu 1289 stehen. (Med. W.)

1291.

In primo. Cum laus et gloria beatorum patrum sit gloriacio ac religiositas filiorum, gen. cap. statuit et diffinit, quod festum translacionis beatissimi patris nostri Benedicti abbatis, quod est v° Idus Julii sicut in alia festivitate per omnia cum una missa tantum per ordinem universum celebretur.

2. Item cum instabilitas inportuna multis prebeat occasionem scandali et ruine, sub pena excommunicacionis inhibet abbatibus ordinis universi, ne personis de cetero emittendis tradant plurima paria (wohl exemplaria) litterarum.

3. Item ut inveterata vulnera, que fomentis curari nequeunt, duriori cauterio resecentur, statuit capitulum generale, quod quecunque ordinis abbatisse suis visitatoribus seu mandatis capituli generalis inobedientes extiterint vel rebelles, seu que litteras impetraverint magnatorum, seu que personarum secularium et potentium auxilium invocaverint contra ipsum, et secreta ordinis revelaverint, ipso facto pro depositis habeantur et nihilominus tam ipsae quam moniales ordinis, que similia fecerint, aut fieri consenserint, per suos visitatores autoritate capituli, generalis excommunicationis gladio feriantur. (Dist. 15, cap. 1.) (D. W.)

Digitized by Google

4. Item ne libertas effrenata occasionem tribuat alicui malignandi, generale capitulum ordinat, quod abbatissae ordinis depositae vel cedentes non habeant currus vel equos in monasteriis vel famulos seculares, sed una vel duabus monialibus ad earum servitium sint contentae; patres autem abbates dispensare non possunt super hujusmodi sine licentia capituli generalis. (D. W.)

5. Obtinuit abbas de Alderspach abbate Zwetleuse ignorante judices a cap. gen. Hermannum abbatem de Ebra et abbatem de Lanchaym. (Stiftungsbuch v. Zwetl 338).

Dazu die Beschlüsse von 1290 bei Martène et Durand l. l.

1292.

1. Inprimis cum ad honorem et gloriam redemptoris nostri omne genu incurvari ac redempcionis graciam omnis lingua debeat fideliter confiteri, gen. cap. ordinat et diffinit, quod sicut in abbaciis per regnum Francie constitutis, sic ubique terrarum per universum ordinem festivitas de sancta Corona domini sollempniter cum duabus missis in crastino beati Laurencii celebretur.

2. Abbates de Valle St. Georgii et de Dobrilug jubentur causam inter abbatem Veteris Cellae et abbatissam de Throno St. Mariae de molendino quodam dirimere. (Beyer, Kloster Altzelle, S. 570.)

3. De abbatibus de Dacia, de Suecia, de Frisia diffinitio prius edita repetitur. (M.)

Hierher gehören die Beschlüsse, welche a. a. O. zu 1291 stehen.

1293.

1. Item quoniam nature necessitas inportuna, sicut respuere superflua, sic complere compellit diminuta, indulget cap. gen. personis ordinis universi, quod in jejuniis quatuor temporum mensis Septembris et in adventu domini lacticiniis possint uti; ubi tamen necessitas intervenerit et prout discretio cujuslibet abbatis duxerit dispensandum.

Digitized by Google

2. Item statuit et ordinat cap. gen., ne aliquis abbatum ad capitulum veniens vel rediens divertat ad moniales ullo modo.

3. Item ut omnis occasio diversitatum ab unitate nostri ordinis excludatur, diffinicionem ultimo editam de rasuris sic declarat cap. gen., ut de quindena in quindenam fiant rasure de cetero per universum ordinem, ita quod prima incipiat feria 6. vel sabbato post festum b. Mathei proximo subsequente.

1294.

Anno 1294 tempore generalis capituli diffinita sunt haec apud Cistercium:

1. De abbatibus per domos aut loca ordinis transeuntibus, ut non gravent domos, per quas transierint nec morentur ibidem nisi per diem et duas noctes sine prioris vel locum ejus tenentis licentia et assensu. (D.)

2. Item consulit capitulum generale, quod monasteria monialium minora conjungi possint et uniri, sed tamen de patrum abbatum assensu hoc fiat et consilio fundatorum. Moniales vero, que contrarie fuerint et rebelles, a patribus abbatibus per ordinis censuram coërceantur. (D.)

3. Item capitulum ordinat ac diffinit, quod abbatisse nolentes recipere fugitivas deponantur. (D.)

4. Item diffinicio anno preterito edita de lacticiniis comedendis in jejuniis quatuor temporum in Septembri et in adventu domini revocatur. (W.)

1295.

Domino Cisterciensi duxit cap. gen. provide concedendum, quod usque ad septennium possit annuatim licenciare quinquaginta abbates ordinis, ut a dicto capitulo possint libere remanere, ita quod illi omnes expensas, quas facturi essent pro itinere dicti capituli generalis, si venissent, eidem domino abbati seu ejus nuncio apud Cistercium tempore dicti cap. teneantur in suis conscienciis fideliter assignare.

Digitized by Google

1296.

1. Abbatisse, que moniales ad se specialiter missas non receperint, pro depositis habeantur.

2. Cap. gen. omnibus fratribus et sororibus capellae in Bercka, ad mon. Campense spectantis, fraternitatem ordinis tribuit. (Chronicon Campense.)

1297.

1. Inprimis ut ab ordine nostro, qui a sui origine in multa puritatis simplicitate fundatus est, omnis curiositatis superfluitas auferatur, distinctionem de cantibus et modulacionibus et aliis, precipuis sollempnitatibus beate virginis et in octavis et per octavas et in diebus sabbatorum faciendis anno preterito editam sic modificat cap. gen., quod nichil omnino novum in cantibus hujusmodi attemptetur.

2. Item quoniam non decet incommodum de inpenso beneficio reportare, districtione qua potest precipit cap. gen., quod omnes abbates et abbatisse et alie persone ordinis, que sub annuo redditu tenentur capitulo generali vel domui Cistercii, termino assignato satisfaciant integraliter, ut tenentur. Alioquin nisi infra tempus statutum solverint, extunc pro depositis habeantur. Illis autem, qui generali capitulo vel domui Cystercii, tenentur in aliquibus pecunie summis, sub eadem forma precipit cap. gen., quod eisdem capitulo et domui illud, in quo tenentur, solvant, vel domino Cystercii gratum suum faciant infra pascha. Alioquin ipsos depositos denunciat cap. gen. Et qui tenentur ratione annui redditus de arragiis, nisi infra instans pasca integraliter satisfecerint, penam consimilem sorciantur.

3. Item ad peticionem et instanciam regis Romanorum conceditur universis abbatibus nostri ordinis in regno ipsius constitutis, qui voluerint, novam historiam de beato Benedicto patre nostro licite decantare.

4. Institutio et incorporatio loci in Hyddense, qui

Digitized by Google

abbatia St. Nicolai dicitur, committitur abbatibus de Campo, de Amelungesborne et de Lapide St. Michaelis. (Fabricius, Urkunden des Fürstenth. Rügen, Nr. 458).

1298.

Abbates illi renunciant cap. gen., locum Hyddense competenter dotatum ab ecclesia Novi Campi et conventum transmissum esse. (Ibidem.)

1300.

Statutum antiquum de non intrando monasteria monialium, sicut distinct. x. capitulo II. expressum est, inviolabiliter teneatur, aliis diffinicionibus et statutis abrogatis.

1302.

1. Item cum anno preterito diffinitum fuerit, ut abbates, qui aliquas contribuciones seu debita, in quibus obligati domino Cistercii tenentur, (ipsi?) aut ordini solverent, hoc instanti capitulo non solverunt, nec super hoc defectu aliquam excusacionem pretenderunt, ipsos ex nunc depositos denunciat cap. gen., nisi domino Cystercii suam impotenciam insinuaverint, vel suo mandato infra sequens cap. gen.; eidem sentencie subjacere decernens omnes illos, qui redditus capitulo non solverunt, in quibus eidem obligati tenentur, nisi infra sequens capitulum modo consimili se excusaverunt aut satisfecerunt.

2. Item, cum piae voluntatis petitio sit favore benigno prosequenda, maxime ubi cultus divinus ampliatur, ad petitionem illustris regis Bohemiae cap. gen. ordinat et definit, quod in vigilia B. Michaëlis annis singulis fiat commemoratio de beato Wencelo martyre non pontifice cum una missa per ordinem universum. (M.)

1303.

1. Abbas Libertus de Dunamunde petit, ut liceat abbaciam illam ordini Teutonico vendere, cum paganis resistere

Digitized by Google

non possit et bona in dies minuantur. Abbati de Morimundo committitur, ut diligenter inquiratet deinde referat. (Bunge, Urk.-Buch von Livland II, 20. Vgl. oben S. 36.)

2. Bertramus de Amelungsborne, Jacobus de Paradyso, Rodingerus de Olyva, Wichardus de Buckovia, Nicolaus de Lacu St. Marie, Ludolfus de Nemore St. Marie, Banner (?) de Loco Dei abbates in cap. generali constituti vident privilegium Bonifacii VIII. de decima de 18. Dec. 1302. (Mecklenburger Urk.-Buch V, 90.)

1305.

1. Abbatia de Stolp ordinis St. Benedicti in Pomerania ordini incorporatur et sit filia de Porta. Abbates de Dunamunde et de Valcana amodo sint filii de Stolp. (Steinbrück, Pommerkloster, S. 149. Vgl. oben S. 41.)

2. Item cum ob defectum currentis monete res venales sint solito cariores, precipit cap. gen., quod scolares, qui ad Tholose et Montis Pessulani studium sunt mittendi, solvant per annum integrum x libras parvorum Turonensium antiquorum, sicut ante mutacionem monete fieri consuevit.

3. Item peticionem pro illustri quondam rege Bohemie oblatam sic exaudit cap. gen., ordinatque, statuit, ut in omnibus abbaciis regnorum Alemannie, Ungarie et Bohemie pro ipsius anima plenarium fiat servicium et sit particeps omnium bonorum, qui de cetero fient in singulis domibus ordinis universi.

4. Item peticio abbatis de sancta Cruce in Austria, qui petit pro duobus filiis suis abbatibus de Zwetel et de Campoliliorum, qui remanserunt in medio vie graviter infirmati, ut ad ipsum capitulum gen. venisse reputentur, exauditur.

5. Item peticio ejusdem abbatis de sancta Cruce, ut possit remanere uno anno a capitulo generali cum quinque filiis suis abbatibus exauditur.

Digitized by Google

6. Item peticio Regine Ungarie, que petit habere capellaniam perpetuam in Zwetel, dummodo conventus consenserit, exauditur.

7. Item peticio ejusdam nobilis viri de Celking, qui petit habere missam cotidianam in Paumgartenberg exauditur.

1306.

1. Cum clamor aures capituli generalis propulsaverit super excessibus illorum de ordine mendicantium in ordine nostro receptorum, cum eorum receptio fuerit alias a generali capitulo interdicta, capitulum generale iterato inhibet, ne quis de dictis mendicantium ordinibus in nostro recipiatur absque capituli generalis licentia speciali, sub poena ejectionis receptorum et levis culpae trium dierum quoad recipientes. Dist. 8, cap. 5. (D.) Quod si contrarium fuerit attemptatum, patres abbates in suis visitacionibus tales receptos ejicere non obmittant; et abbas tales recipiens levis culpe tribus diebus, uno eorum in pane et aqua peragat; et veniam petat in sequenti cap. gen. Et hoc idem teneant abbatisse. (W.)

2. Item cum per rei evidenciam a temporibus retroactis constet capitulo generali, plures ambiciosos de ordine non a deo vocatos sicut Aaron fraudulenter et nequiter procurasse quomodo ad episcopatum assumi valerent, vel ad superiores alias dignitates, ut obedienciam ordinis et disciplinam effugerent et haberent materiam evadendi in ordinis confusionem et suarum periclum animarum, gen. cap. inhibet omnibus abbatibus ordinis universi, ne de cetero alicui persone ordinis ad episcopatum vel aliam dignitatem licenciam ascendendi tribuant, nisi tales dignitates redditus habeant, ex quibus competenter sibi valeant providere; Abbates, qui contrarium fecerint, se noverint deponendos. et nihilominus illi, quos taliter contigerit promoveri, ad communionem ordinis nullatenus admittantur.

3. Item universis ordinis abbatibus prohibet capitulum.

Digitized by Google

generale, ne monachos, pueros vel equos ultra numerum in diffinicionibus pretaxatum in Cystercium introducant; aliter facientes gradum altaris non presumant ascendere, donec super hoc capitulo generali recognoscant, preter eos, quibus est hoc licitum vel eciam consuetum, absque domini Cystercii licencia speciali:

1307.

1. Inprimis. Exigit perversorum detestanda temeritas, ut circa delicta eorum pena modum non habeat ipsorumque facta pie conpassionis gracia careant et respectu. Diffinitione igitur anno preterito in gen. cap. edita contra personas ordinis, que in locis prohibitis utuntur carnibus, scilicet cum pena in suo robore perdurante, nihilominus adjicit capitulum, ut transgressores dicte prohibicionis, si officiales fuerint, deponantur, nec absque gen. cap. licencia ad officia aliqua assumantur; carentes vero officiis pro qualibet vice per mensem priventur habitu regulari.

2. Item cum plurimorum querelosis vocibus super defectu studii Parisiensis gen. cap. fuerit pluries excitatum, idem cap. considerans, quod ex laudabili ipsius reformacione totus ordo clare laudis diversa suscipiat incrementa, domino Cistercii, Clarevallis abbatibus committitur, ut personaliter ad locum accedant, ibidem ordinent, puniant et reforment, prout honori et utilitati ordinis viderint expedire.

3. Item ne plurimorum transgressio temeraria incentivum tribuat delinquendi, gen. cap. ordinat et diffinit, ut abbates, qui hoc anno ad gen. cap. venire debebant et non venerunt, nec legitime se excusarunt, ut omnibus postpositis ad sequens cap. veniant. Alioquin eosdem extunc idem deponit capitulum, absolvens eorundem subditos ab omni obediencia regulari, precipiens nihilominus sub pena excommunicacionis, ut nullus eisdem tanquam abbatibus reverenciam exhibeat vel eorum preceptis pareat vel mandatis.

Digitized by Google

4. Item cum prohibite rei assecucio nullius auxilio sit et amminiculo prosequenda, diffinicioni anno preterito edite de ambiciosis ordinis, qui fraudulenter procurant sibi episcopatum et dignitates, hoc additur per cap. gen., quod illi, qui olim procuraverunt extra ordinem dignitates et specialiter episcopatus, si habuerint redditus vel alia, ex quibus sibi competenter valeant providere, scilicet tantum ipsis per monasteria transeuntibus necessaria exhibeantur secundum ordinis honestatem.

5. Monachi, qui capellas vel ecclesias seculares habent, per proprios abbates revocentur, ut infra duos menses ad monasteria revertantur propria; alioquin pro fugitivis habeantur (hiis exceptis, qui in capellis monasteriorum ordinis commorantur). Neque de cetero permittant abbates monachis ejusmodi capellas etc. sub poena levis culpae. (D. W.)

6. Item ut dissensionis materia variaque plurimorum*) de medio resicetur, gen. cap. ordinat et diffinit, ut diffinicio olim edita de convocacionibus faciendis majorum de provincia pro privilegiis et libertatibus ordinis defendendis ab omnibus inviolabiliter observetur, precipitque patribus ordinis, ut in suis visitacionibus ad hoc compellant contradicentes pariter et rebelles.

1308.

1. Ne ordinis nostri percelebris titulus per receptionem vilium personarum et defectum paciencium in natalibus obfuscetur, capitulum generale quantum potest inhibet, ne de cetero quis in ordine nostro ad habitum monachalem suscipiatur, nisi constiterit, ipsum de legitimo matrimonio fuisse procreatum absque capituli generalis licentia et assensu sub poena ejectionis. (D. W.)

2. Item licet animarum zelum habentes omnibus prodesse debeant ex affectu, expedit tamen, ut puritati con-

*) Hier muß ein Wort fehlen.

Digitized by Google

scientiae non desit judicium rationis. Capitulum generale considerans iniquum fore, quenquam de sua malitia commodum reportare, ordinat et definit, ut abbates et abbatisse exigentibus demeritis depositi vel pene metu cedentes in omnibus ceteris conventualibus adaequentur, nec aliqua gratia gaudeant speciali, que bene meritis ratione previa alias est concessa. (D. W.)

3. Item ut suspicionis et murmuris materia et dampnificandi abbacias occasio subtrahatur, sic gen. cap. duxit ordinandum, quod in omnibus abbaciis ordinis sit unus vel duo fideles bursarii deputati, qui redditus ipsius abbacie recipiant, custodiant atque tradant; et hoc patres abbates in suis visitacionibus tam in abbaciis monachorum quam monialium faciant diligencius observari.

4. Item quia rerum efficax experiencia edocet, quantis sit ordo subjectus dispendiis, quod presentis temporis discrimina manifestant, gen. cap. oportuno hiis volens occurrere remedio, ordinat et diffinit, ut dominus Cystercii cum quatuor primis abbatibus ad obviandum predictis aciem sue intencionis dirigant et pro solucione debitorum ac pro impetrandis conservatoriis privilegiorum perpetuis necnon et libertatibus ordinis defendendis similem contribucionem imponant abbaciis ordinis universi, precipiens abbatibus de regno Francie et circa montana usque ad Renum, ut summas sibi impositas a patribus cum residua parte preterite contribucionis non soluta in locis ab eisdem patribus deputandis infra insequens pasche solvere teneantur. Alioquin a gradu altaris simpliciter sint suspensi. Ceteri vero abbates sequenti capitulo non differant solvere summas ipsos contingentes, adjecta preterite contribucionis parte residua similiter non soluta. Alioquin pene supradicte sint subjecti. Priores nihilominus, subpriores, cellerarii, bursarii abbatum negligencium solvere prenotata a suis officiis ipso facto pro depositis habeantur.

5. Item periculoso et detestabili statui quorundam capellanorum monialium, qui extra septa monasteriorum or-

Digitized by Google

dinis carnibus utuntur in obprobrium ordinis et scandalum plurimorum, gen. cap. obviare desiderans ordinat et diffinit, ut dicti capellani a tali corruptela abstineant; alioquin dictum cap. denunciat eos penis in diffinicione preterita contra tales editis simpliciter subjacere, non obstante, quod iidem capellani a patribus ordinis in habitu sint distincti.

6. Item dispersio conventuum Bohemie domino patri abbati de Ebera committitur in plenaria ordinis potestate.

7. Item abbatibus de Bohemia, de Austria et Bawaria, qui in ipso capitulo fuerunt, concessum est, semel a capitulo ramanere*).

1309.

Hoc anno quedam ex dist. 11, cap. 1 de suscipiendis novitiis repetita, itemque de non pluribus personis ad capitulum generale Cistercium adducendis. (D.)

1310.

1. Inprimis cum omne bonum in commune deductum clarius elucescat et vitio fraudulentiae et iniquitatis carere minime videantur, qui patribus abbatibus et eorum commissariis certitudinem status domus specialiter in computationibus non revelant integraliter et perfecte, abbatum quorundam et officialium malitiis super hoc cupiens salubriter obviare, districtius praecipit capitulum generale abbatibus sub poena excommunicationis, prioribus, cellerariis et bursariis sub poena depositionis, quatenus tempore visitationis de omnibus receptis communibus et expensis fideliter computantes, visitatori statum domus suae fideliter et integraliter studeant intimare. Nec abbates seu officiales penes se pecuniam retineant aut abscondant, sed in loco communi et tuto sub clausura hujusmodi pecunia reponatur. (D. W.)

2. Item ut occasio malignandi malevolis praecludatur,

*) In Folge deſſen fehlen die Beſchlüſſe von 1309 im Codex W.

Digitized by Google

capitulum gen. duxit provide statuendum, quatenus omnes illi, qui conventicula et congregationes suspectas temporibus et locis suspectis contra suos superiores fecerint malitiose, vel eis crimen, quod probare non possint, imposuerint vel detraxerint, poena conspiratorum per omnia puniantur. Et ne aliqui monachi vel conversi arma habeant vel deferant, nisi in necessitate manifesta et hoc de abbatis licentia speciali, inhibet capitulum generale. Qui vero aliter arma habuerint vel portaverint, sententia excommunicationis se noverint innodatos et si officiales fuerint, ab officiis deponantur. (D. W.)

3. Item quoniam omne opus stabile debet consilium pervenire, ne post factum contingat operarium penitere, et ordo noster variis teneatur debitis graviter obligatus, gen. cap. ipsi dispendiis precavere cupiens domino Cystercii et quatuor primis abbatibus committit in plenaria ordinis potestate, quatenus pro solvendis debitis solito magis urgentibus et ad usuras currentibus contribucionem faciant, prout relevacioni ordinis noverint expedire. Et si abbates summas sibi impositas non solverint statutis terminis, ad solucionem usurarum se noverint obligatos.

4. Item cum ab omnibus comportari debeat, quod communiter tangit omnes, et anno preterito omnibus abbatibus injunctum sit, quod summas contribucionum sibi impositas sub pena deposicionis statuto sibi termino solverent vel apud Cystercium se legitime excusarent, quod plurimi non fecerunt, gen. cap. eis parcens misericorditer ista vice, iterato eis precipit et injungit, quatenus in proximo gen. cap. dictas contribuciones solvant aut ad capitulum personaliter veniant, suam impotenciam legitime ostensuri. Quod si neutrum, isto spreto mandato ordinis, extunc pro depositis habeantur.

5. Item deposicionem abbatis de Sar factum per patrem abbatem de Pomuk confirmat et ratificat cap. gen. et precipit ipsum cum suis complicibus excommunicari per provinciam illam in omnibus ordinis abbaciis. Committit et

Digitized by Google

idem cap. gen. patri abbati supradicto, ut provideat monasterio de persona ydonea et probata per electionem canonicam vel alias, prout secundum deum et ordinem viderit expedire.

1311.

1. Defectibus et excessibus quorundam visitatorum capitulum generale volens remedium adhibere, ordinat et definit ac omnibus abbatibus in virtute sanctae obedientiae firmiter interdicit, ne de caetero monachi mittantur ad visitandum, nisi de ipsius capituli petita licentia speciali et obtenta et nihilominus si dicti patres a biennio vel circa missos in aliquo culpabiles vel excessisse invenerint, ipsos facta diligenti indagatione secundum quantitates excessum punire sub poena excommunicationis precipit capitulum generale. (D. W.)

2. Item exigit perversorum audacia, ut non prohibicione culparum contenti, penam delinquentibus infligamus. Igitur clamorem, qui super esu carnium ac ministracione aures cap. gen. propulsavit, non valens cap. gen. diucius sustinere, ceteris diffinicionibus ac prohibicionibus cum penis appositis in suo robore perdurantibus, adjungit cap. gen. omnibus personis ordinis firmiter prohibendo, ne infra abbaciarum terminos quibuscunque personis secularibus aut alterius religionis cujuscunque condicionis aut status existant, carnes amministrent; nec abbates vel quecunque persona ordinis tales in mensis suis, in infirmitorio ad esum carnium admittere presumant. Contravenientes penas talibus constitutas teste consciencia sustineant, et nihilominus sub pena excommunicacionis, sicut prohibet cap. gen.

3. Item cum caucius sit agendum, ubi majus periculum timeatur, domino Cystercii et quatuor primis committit cap. gen., quatenus persolvendis debitis jam contractis et in posterum certis ex causis necessario contrahendis contribuciones faciant, prout relevacioni et utilitati ordinis viderint expedire. Et si abbates summas sibi im-

Digitized by Google

positas ab ipsis patribus locis et terminis statutis non solverint, omni sexta feria sint in pane et aqua; quamdiu penam istam facere distulerint, gradum altaris non ascendant et nihilominus prior et subprior, cellerarius et bursarius pro depositis habeantur.

4. Item cum ea, que sancta Romana instituit ecclesia, cedant ad honorem et salutem animarum, debemus summopere custodire et pro nostris viribus adimplere.

5. Item abbatibus extra regnum Francie constitutis precipit cap. gen., misericorditer ipsis parcens ista vice, ut usque ad sequens cap. gen. solvant summas sibi impositas; quod si non solverint, pro depositis habeantur. Bursarii vero et cellarii ab officiis amoveantur, non promovendi ad alique officia sine consensu capituli generalis.

1312.

1. Inprimis cum debeamus nos regule sancti Benedicti et Clementine, quantum possumus, conformare, statuit cap. gen., ut esus carnium quantum ad omnes personas ordinis tam tempore visitacionis quam tempore capituli generalis quam et aliis temporibus more solito amplius constringantur, ut in hoc modus contentus in regula et Clementina, prout erit possibile, teneatur; excedentes per suos superiores secundum proporcionem excessuum puniantur. Diffinicio anno preterito edita super esu carnium, quantum ad hoc, quod carnes in mensis abbatum et monachorum in infirmitorio secularibus non ministrentur.

2. Item cum in multis regionibus fervor observancie regularis sit nimium relaxatus et super hoc querimonia capitulo generali sit delata, idem capitulum committit domino Cystercii et quatuor primis abbatibus, ut de communi ordinacione et assensu ista vice mittant aliquas personas sapientes et discretas deum habentes pre oculis et manus excuciences ab omni suspecto munere ad dictas regiones reformacione indigentes; qui auctoritate dicti capituli corrigant et reforment tam in capite quam in membris,

Digitized by Google

que correctione et reformacione noverint indigere et si que gravia vel dubia invenerint, referant sequenti capitulo generali.

3. Item cum albus habitus jugis sit consonus prime institucioni nostri ordinis, vitamque contemplativam ac interiorem mundiciam perfectius representet, uniformitas et habitus inter religiosos ejusdem professionis potissime in locis claustralibus et conventualibus sit habenda, statuit cap. gen., ut omnes abbates et monachi nostri ordinis infra monasteriorum claustra albis utantur gugullis, ubi panni albi sine gravi dispendio reperiri poterunt; tamen patres abbates quantum ad dormitorium et infirmitorium super hiis poterunt dispensare.

4. Item (cum) ab alienacione possessionum sit cavendum, inhibet cap. gen., ne de cetero tradantur grangie vel celleraria ad vitam vel perpetuitatem cuicunque persone extranee, cum per hoc possit periculum alienacionis evenire. Qui autem contrarium fecerit, per deposicionem vel alias graviter puniatur. Si vero possessiones vendi a dicto capitulo concessum fuerit, prius teneatur personis ordinis vendere et offerre.

5. Ut in visitationibus caveatur a sumptibus excessivis, neque illi, qui visitant, in petendo delicata cibaria iis, quos visitant, sint onerosi. Item quia munera excecant oculos prudentum et subvertunt verba justorum, districtius generale capitulum inhibet, ne in visitationibus dentur vel accipiantur munera suspecta, que de sui natura et quantitate et ex intentione dantis et recipientis possent recipientem a rectitudine aequitates declinare; sed si aliqua dantur vel recipiuntur, hoc solum sit in casu per Clementinam concesso et secundum modum ibidem expressum, scilicet quando aliqua charitative et liberaliter offeruntur. (D. W.)

6. Item cum electio sit actus voluntatis exigens et supponens animi libertatem, praecipit capitulum generale, ut omnino caveatur a suspectis muneribus, promissionibus

Digitized by Google

illicitis, minis et terroribus et impressionibus quibuscunque directe vel indirecte, clam vel palam, per patrem abbatem vel per alium quemcunque, qui possit impedire in ipsis electionibus animi libertatem. Qui autem in praedictis culpabilis inventus fuerit, si pater abbas fuerit, eo ipso sit privatus a confirmatione immediati successoris; si autem commissarius fuerit, per 40 dies sit extra stallum abbatis et per 3 dies faciat levem culpam, et nihilominus sit in pane et aqua omni feria sexta usque ad sequens capitulum generale. Et similem poenam sustineant, qui fuerint assistentes in talibus et fautores. Nec per hoc excludit capitulum generale, quin notabiliter excedentes in praemissis per depositionem vel alias gravius puniantur. (D. W.)

7. Item effrenatae rei abusionem laudabili moderamine gen. cap. temperare cupiens ordinat, ut de cetero nulli liceat, visitatoribus dumtaxat exceptis, ad abbatias monialium cujuscunque rei gratia declinare, nisi evidens utilitas aut necessitas aliud exigat aut requirat. (D.)

8. Item cum doctrina sacra sit de his, que maxime pertineant ad salutem animarum, in abbatiis habeatur ad minus ter in septimana lectio de sacra scriptura, ubi et quam fieri poterit bono modo, et sit talis lectio, in qua omnes generaliter tam simplices quam subtiles haurire possint talia, per que proficere valeant ad salutem animarum. (D. W.)

1313.

1. Inprimis cum ubi gravius periculum imminet, requirendum sit et utendum consilio saniori et ordo noster damna quam plurima ex quorundam abbatum secretis obligationibus incurrit, capitulum gen. volens futuris periculis oportunis remediis obviare, ordinat et diffinit, quod de cetero nulla persona ordinis possit debita contrahere summam centum librarum Turonensium excedentia, vel locare immobilia ad vitam, vel ad perpetuitatem vendere sine

Digitized by Google

consilio conventus sui seu partis etiam sanioris et qui contrarium fecerit, teneatur se recognoscere in capitulo generali ad praesidentis arbitrium puniendus. (D.)

2. Item cum parum videatur proficere mundanis abrenunciasse divitiis absque lasciviis, et in iis iterum implicari, quorundam generosorum et aliorum plurium, qui status et morum conversionem professi fuerant, ut sub humili religionis habitu possent deo liberius famulari, et postea suae professionis obliti secundum modum pristinum se gerere non verentur, cap. gen. videns excessus multiplices, ordinat et definit, quod nullus monachus aut conversus, quantumcunque de generosa prosapia fuerit procreatus aut cujuscunque conditionis existat, equos, armigeros famulos, pensionem annuam seu quodcunque aliud ultra ordinis communia de cetero audeat retinere, praecipue cum ista sint eis occasio periculi animarum; nisi cum ad talia officia fuerint deputati, que premissa vel eorum aliqua ex necessitate requirant. (D.)

3. Cap. gen. confirmat venditionem abbatiae de Dunamunde, quae per patrem abbatem de Stolp facta fuerat; quam abbas Alexander de Oliva utilem esse ordini testatur. (Hasselbach, Codex dipl. Pomeraniae I, 414. Bunge, Urk.-Buch von Livland II, 69. Scriptores rerum Prussicarum I, 712. Vgl. oben S. 37.)

1314.

1. Inprimis cum cultus divinus, inter filios dei summi regis servicio deputatus, sit semper et ubique merito ampliandus, cum ex eo fructus copiosior apud largitorem omnium acquiratur, decrevit gen. cap. salubriter ordinare, quod de cetero in omnibus missis de spiritu sancto decantandis tam in conventu cum nota quam in privatis missis sine nota, gloria in excelsis deo devote dicatur, sicut in missis beate virginis diebus sabbatis.

2. Item quia nemo tenetur propriis stipendiis militare, nec ad serviendum alteri absque spe retribucionis temere

Digitized by Google

obligari, ordinat cap. gen. et diffinit, quod quecunque a Christi fidelibus missa cotidiana seu capellaria in aliquo monasterio ordinis petitur celebrari, ante obligacionem conventus pro hujus modi serviciis adimplendis a dictis petentibus prius certi redditus assignentur. Si aliter factum fuerit, judicat cap. gen. promissiones seu convenciones inter ipsos initas nullam firmitatem obtinere. Pecunia autem, si quidem inde recepta fuerit, in empcionem reddituum convertatur.

3. Item temeritatem aliquorum de ordine, (sue salutis inmemores, obliti quod erant antea, nolunt abbatibus propriis profiteri) admirans cap. gen. nec reputans monachos, qui non militant domino sub regula vel abbate, ordinat et diffinit, quod postquam abbas aut abbatissa creati fuerint, infra duos menses omnes monachi, conversi, moniales et converse suo abbati vel abbatisse professionem faciant humiliter, ut tenentur. Alioquin habeantur extunc pro fugitivis ordinis, nisi per impedimentum legitimum excusentur. Cui pene presentes subjaceant, nisi professionem fecerint in instanti.

4. Item ne multiplicitas camerarum monialium ordinis eis occasionem tribuat malignandi, diffinit perpetuo gen. cap., ut pro quibuscunque monialibus ordinis nulla de novo camera de cetero construatur. Quas si fieri contingerit (sic!), irremediabiliter destruantur. Moniales autem huic salubri mandato rebelles et inobedientes, excommunicacionis se noverint incurrisse (sententiam). Nec plus quam due de genere abbatisse in eodem monasterio de cetero induantur, si possit fieri bono modo.

5. Item possessiones monasteriorum ordinis possent per subtractas particulas taliter minorari, quod eas ad quantitatem minimam contingerit devenire finaliter. Eapropter gen. cap. duxit provide statuendum, ut quandocunque aliquibus detur specialis gracia vendendi possessiones aliquas, quas dicunt minus utiles, pro emendis utilioribus aut eciam permutandis, non est intencionis ipsius cap. generalis

Digitized by Google

confirmare et ratificare vel vendiciones vel permutaciones hujusmodi, quousque aliis possessionibus exhibita pecunia plenarie certificetur capitulo supradicto et hoc fiat de locacionibus perpetuo vel ad vitam, nec aliter facti contractus super hoc robur obtineant firmitatis.

6. Item cum in recessu abbatum de capitulo vix possunt victualia quadragesimalia inveniri, ordinat et diffinit cap. gen., quod jejunia quatuor temporum in septembri et in vigilia Mathei apostoli per totum ordinem cum lacticiis jejunetur.

1315.

1. Inprimis: quecunque persona ordinis propter defectum victualium aut vestimentorum scienter ac maliciose a divino servicio se subtraxerit et ecclesiam intrare noluerit, pena conspiratorum puniatur. Si vero defectus alius notabilis per negligenciam officialium administrancium et specialiter abbatis loci evenerit, punicio talis seu defectus vel negligencia usque ad visitacionem sequentem differatur, et in visitacione illi, per quorum negligenciam aut maliciam defectus talis evenerit secundum sua demerita absque fictione simulatorum puniantur.

2. Item quod est ex gracia concessum, non debet trahi ad perniciem. Unde nullus presumat defendere aut allegare septimanas consuetudinarias ad esum carnium esse debitivas et pro jure concessas. Sed tantum abbas graciose personis indigentibus carnes poterit ministrare, cum sibi visum fuerit expedire, prout in regula continetur. Qui vero dictam consuetudinem voluerit procaciter defendere, tribus diebus, uno eorum in pane et aqua penitenciam peragat levis culpe.

3. Item ne ex receptione personarum emissarum monasteria nimium graventur, ordinat cap., ut ubi sunt viginti persone, unus hospes recipiatur; ubi vero quadraginta, duo; et sic deinceps usque ad centum.

4. Item cap. admittit, quod bona terre seu possessiones

Digitized by Google

possint tradi secularibus ad vitam seu ad formam perpetuam, si ex tali locacione est vel esse poterit utilitas manifesta. Dictam autem utilitatem tenentur filii abbates patribus in visitacionibus intimare.

5. Item abhorrenda temeritatis improbitas sic quorundam animos irretivit, quod in tantam audacie vesaniam prorumpunt, ut postposita paternali reverencia in abbates manus injiciant violentas. Unde cap. ordinat, quod quicunque monachus aut conversus hoc attemptare presumpserit seu abbatem expulerit vel ingressum negaverit vel detineri procuraverit, per se vel per alios, ubicunque et undicunque, publice vel privatim, per sentenciam excommunicacionis perpetualis carceri districtissime mancipentur nec relaxentur a carcere, nisi per cap. gen. Qui vero injuriosa verba seu minas abbati intulerint, pene conspiratorum debent per omnia subjacere, et hec diffinicio ad moniales extendatur.

6. Item cum commodum et profectus naturaliter debeant a patribus in filios derivari, statuitur, ut nullus dispensacionem super quocunque casu sine patris proprii licencia audeat impetrare; secus vero faciens careat impetratis.

7. Item qui abjecto jugo ordinis per seculum divagantur, ordinem dehonestando, abjecto vel non abjecto habitu, sive sit monachus sive conversus, vel monialis, per quinquennium privetur habitu regulari.

1316.

Cap. gen. omnibus elemosinas monasterio Campensi praestantibus fraternitatem et participationem omnium bonorum, quae in ordine fiunt, concedit. (Chr. Campense.)

1317.

1. Inprimis, quatenus gloriose virginis Marie memoria jugiter nostris cordibus inprimatur, et a nobis congruis honoribus veneretur, ordinat gen. cap. et diffinit, quod de cetero commemoracio fiat et dicatur ante: Spiritus sanctus;

Digitized by Google

versus: Ecce ancilla domini. Collecta: „letifica et adjuva nos“ post horas canonicas extra chorum dicatur ab omnibus per ordinem universum.

2. Nomina eciam beatorum confessorum Edmundi et Malachie, quorum corpora sunt apud nos in honore, de cetero in letaniis ordinis post beatum Petrum confessorem pronuncientur et in libris cum eorundem sanctorum nominibus conscribantur.

3. Item gen. cap. jura, libertates et bonas consuetudines volens in suo robore conservare, inhibet abbatibus ordinis universi, ne ad preces, minas cujuslibet domini temporalis aliquem presumant recipere ad habitum regularem, non obstante, quod prefati domini vel principes dicant, hoc sibi competere de consuetudine vel de jure. Quod si secus actum fuerit, recipiens sentenciam excommunicacionis incurrat, nihilominus receptus per patrem abbatem de monasterio expellatur, nisi super hoc habuerit privilegium speciale. Poterunt tamen patres abbates preces justas pro personis ydoneis exaudire.

4. Item ut in nostris actibus uniformitas observetur, gen. cap. ordinat et diffinit, quod de cetero in principio et in fine commestionis ubique stando, exceptis graviter infirmantibus et inpotentibus, domino gracie devote et humiliter referantur.

5. Item ut ex mutuo servicio premium uberius exequamur, gen. cap. ordinat, quod monachi et conversi in conventibus infirmitoriis sibi invicem serviant; et persone seculares ab hujusmodi famulatu, quanto possibile fuerit, excludantur. Illi tamen, qui propter intolerabilem infirmitatem sunt ab aliis segregati, servientes seculares possunt habere, ubi abbati visum fuerit expedire. Et servire nolentes in pane et aqua pro inobedencia puniantur.

6. Item contumaciam et rebellionem quorundam abbatum, qui ad cap. gen. non venerunt, nec se legitime excusarunt, graviter ferens cap. gen. ipsos citat, ut sequenti anno veniant, secundum ipsorum demerita puniendi.

Digitized by Google

7. Item ut vicium proprietatis a personis ordinis caucius evitetur, districtius inhibet cap. gen., ne monachi aut conversi officia in monasterio aut extra non habentes pecuniam penes se retineant. Officiales autem penes se et in sua custodia ex licencia abbatis poterunt retinere. Abbati tamen suo ea, que habent, debent fideliter intimare et de eisdem dicto abbati, quandocunque requisiti fuerint, reddere rationem. Alioquin pene proprietariorum per omnia subjacebunt.

8. Item cum ubi majus periculum et dubietas imminet, sit caucius et clarius procedendum, gen. cap. circa electiones in ordine celebrandas ordinat caucius procedendo: videlicet quod quandocunque electionem in nostro ordine in discordia contigerit celebrari, ille qui a duabus partibus electus fuerit, si persona electa ydonea fuerit, et electores ad eligendnm habiles, per patrem abbatem vel eum, cui in premissis commiserit vices suas, electus predicto modo absque contradictione qualibet confirmetur. Et quia electio modo debito non procedit absque mutuo consensu eligencium; inhibet gen. cap. electionem quancunque confirmari, donec electe persone habeatur consensus et ad consenciendum electioni abbas ipsum electum inducere teneatur.

9. Item cum ea, que sunt arduis laboribus exarata et utiliter recollecta, sint merito ab omnibus personis ordinis observanda, statuit gen. cap., quod libellus diffinicionum noviter compilatus ab omnibus personis ordinis inviolabiliter et firmiter teneatur, aliis libellis diffinicionum annullatis et penitus revocatis.

10. Cum abbas de Lucka prope grangiam suam Hamelspringe capellam lapideam edificare inceperit, cap. gen. omnibus benefactoribus plenariam participationem bonorum spiritualium in ordine concedit. (Calenberger Urk. III, 408.)

1318.

1. Inprimis. Ut fragilitatis humane presidium, peregrinacionis nostre viaticum, preciosissimi corporis domini

Digitized by Google

nostri Jesu Christi sacrificium, cujus non solum secundum sanctorum omnium memoriam agimus spiritu, verum etiam realem ipsius, licet sub alia forma, presenciam optinemus, debitis veneracionum obsequiis adoremus, intimis commendemus precordiis, devotis prosequamur officiis, obmissaque circa ipsius misteria devota diligencia suppleamus: diffiniendum duxit non inprovide cap. gen., quod fiat festum de corpore Christi cum duabus missis et propria historia, feria quinta post octavam pentecostes, prout est a felicis recordacionis domino Clemente quinto in sanctis constitutionibus laudabiliter constitutum, conversis eodem die in labore minime occupandis.

2. Item ut futuris periclis salubrius occurratur, provide duxit gen. cap. statuendum, quod fiat sigillum speciale pro sigillandis tantummodo suffragiis, que conceduntur in cap. generali. Diffiniciones vero dicti capituli de contrasigillo domini Cystercii licite poterunt sigillari et que de dicto contrasigillo fuerint sigillate, faciant plenam fidem.

3. Item ut vicium symonie a personis ordinis caucius evitetur et unitas cap. generalis per adventum abbatum continuum conservetur, inhibet cap. gen., ne aliquis abbas aliquid det vel promittat, ut a gen. cap. excusetur; quicunque vero pro tali excusacione aliquid qualitercunque dederit vel promiserit et similiter qui receperit, exnunc prout extunc ipsum excommunicat cap. gen. Poterunt tamen diffinitores cap. gen. alicui vel aliquibus abbatibus libere ex causa licenciam concedere de dicto capitulo remanendi. Huic pene excommunicacionis late sententie abbates subjaceant, qui monachos, equos vel famulos ultra taxatum numerum per octo dies ante cap. et durante capitulo apud Cystercium introduxerint, nisi de domino Cystercii licencia speciali; et dicti monachi taliter sine licencia domini Cystercii introducti eandem excommunicacionis sentenciam exnunc prout extunc latam a dicto cap. se noverint incurrisse. Excipiuntur autem primi quatuor abbates, qui habent super hoc singularem libertatem, et abbates

Digitized by Google

de Pruliaco cum uno monacho, et magistri in theologia.

4. Item quia tantam inducit efficaciam digne communicantibus nostre peregrinacionis salutare viaticum, quod imperfectum perficit et perfectum ad statum perfectiorem ducit, gen cap. volens viam devocionis atque perfectionis seculo renunciantibus aperire, ordinat et diffinit, quod novicii ordinis illo die, quo professionem faciunt, novum hominem induentes, sacro corpore dominico se muniant, eciam si missa specialis, que ordinacioni abbatum relinquitur, deberet ipso die in conventu propter hoc celebrari et istam diffinicionem ad novicias monialium extendit cap. gen.

5. Item abolende dissolucionis abusum, quod nonnulle, nostri ordinis moniales, indolis verecundie puellaris immemores nimis frequentes per seclum evagantur in animarum suarum dispendium et scandalum plurimorum refrenare cupiens cap. gen. ordinat et diffinit, ut ipsas extra monasteria sua non liceat egredi, nisi necessitas, quod conscienCie prelatorum relinquintur, aliunde exegerit faciendum. Si que vero moniales ad balnea qualitercunque extra monasterium processerint, irremissibiliter regulari priventur habitu; et licenciantes eas, ut predicta petant balnea, sentenciam excommunicacionis incurrant auctoritate cap. gen.

6. Item ut suspencionis modus de medio resecetur, gen. cap. censuit statuendum, quod quociescunque inter patrem abbatem et filium suum discordiam oriri contigerit, personis neutre parti non suspectis, committatur dicta discordia terminanda.

7. Johannes XXII. papa vituperat ordinem Cist., quod abbatiam de Dunamunde vendiderit et ipsi imponit, ut privilegia papalia de vendendis abbatiis proponat. (Bunge, Urk.-Buch v. Livland II, 20.)

1319.

1. Inprimis. Cum non liceat a capite membra recedere, nec a doctrina patris filios temere deviare, cap. gen.

Digitized by Google

ordinat et diffinit, quod servicium editum per felicis recordacionis Urbani pape ordinacionem de festo corporis Christi per universum ordinem die statuto celebretur sollempniter et devote.

2. Item religionem et augmentum divini cultus cupiens cap. gen. liberaliter ampliare, ad fervorem devocionis quorundam abbatum et conventuum ordinis, qui festa aliquorum sanctorum desiderant in suis monasteriis specialiter celebrari, diligenter attendens, statuit et diffinit, quod quilibet pater abbas in filiabus suis hoc instituendi habeat potestatem, si per conventus fuerit requisitus.

3. Item cum gen. cap. disponat efficaciter subvenire necessitatibus subditorum et ad aures dicti cap. devenerit, quod per indiscretam consideracionem personarum ordinis in via directarum loca ordinis magis solito pregraventur, ordinat et diffinit dictum cap., quod quando persone ordinis in via constitute ad monasterium ordinis vel alia loca, ubi consuevit hospitalitas exhiberi, cum pernoctandi causa declinaverint, ad alia loca propius quam ad unam leugam eisdem monasteriis non accedant; sed illa loca monasterii sic propinqua a suscepcione hospitum sint excepta, visitatoribus dumtaxat exceptis et aliis personis ordinis emissis pro culpa, vel alias necessitate compulsis, qui recipiantur in officio caritatis.

4. Item ubi pericla imminent graviora, ibi est de salubriori remedio providendum. Statuit et ordinat cap. gen., quod quecunque persona ordinis per se vel alium litteras, preces, minas a quibuscunque personis, que non sunt de ordine, impetraverit, impetrari procuraverit, seu uti presumpserit impetratis, ne pro suis excessibus puniatur, seu quod de penitencia relaxetur, vel quod ad officia ordinis promoveatur, seu amotus seu amota ab aliquo officio restituatur: ipso facto excommunicacionis sentenciam incurrat; et nihilominus si super hoc convictus vel convicta fuerit, nunquam de cetero ad aliquod officium admittatur sine speciali licencia capituli generalis.

Digitized by Google

5. Item quia parum prodesset humilibus obediencia, si inobedientibus contumacia non obesset, gen. cap. omnes abbates, qui hoc anno ad cap. venire debuerunt et non venerunt, nec se legitime excusarunt, citat, ut sequenti cap. se personaliter representent. Alioquin pro depositis habeantur.

6. Abbatia de Padis in diocesi Revaliensi sit in perpetuum filia de Stolp. (Steinbrück, Pommersche Klöster, S. 149. Vgl. oben S. 39. 59.)

1320.

1. Inprimis. Si in festis sanctorum omnium uniformitas in ordine debeat servari, hoc precipue tenendum est in officio de festo sacratissimi corporis Christi, quod est nostre peregrinacionis salubre viaticum, christiane fidei firmissimum firmamentum. Proinde dominis de Pontiniaco et Pruliaco abbatibus committitur, quatenus officia diversa seu hystorias inspiciant de festo predicto, examinent et corrigant per omnem modum et illud, quod est correctum, sequenti capitulo deferant, ibidem publicabitur et uniformitas decantabitur per ordinem universum. Interim autem fiat festum predictum secundum quod in singulis domibus fieri consuevit.

2. Item statuit gen. cap., quod de cetero fiat commemoracio de sancto Hugone primo abbate Cluniaci, tam in laudibus quam in vesperis III. kalendas Maji et prima missa de ipso cantabitur eodem die per ordinem universum.

3. Item simplicitatem ordinis a strepitu secularium et cautelosis eorum processibus preservare gestiens cap. gen. inhibet districtius personis ordinis universi, ne in visitacionibus, electionibus, punicionibus aut ea tangentibus, consilio et auxilio advocatorum et personarum secularium uti audeant et presumant. Quod si fecerint, ipso facto sentenciam excommunicacionis incurrant, et nihilominus si probabiliter inventum fuerit, tales emittant sub pena

Digitized by Google

conspiratorum ad domum remotissimam, nec revocandi nisi de licencia cap. gen. Abbates vero si inventi culpabiles fuerint, deponantur.

4. Item excessus multiplices contra inobediencias monialium per seculum dampnabiliter evagancium et aliter irreligiose se habencium, nolens amplius gen. cap. sub dissimilacionis velamine pertransire, patribus abbatibus precipit et committit, quatenus tales per se vel per alium seu alios in plenaria ordinis potestate sic puniantur et corrigantur per incarceracionem, emissionem vel alias, quod talia de cetero committere pena docente dediscant.

5. Item diffinicione facta super esu carnium et addictis penis in suo robore perdurante, addit gen. cap., quod abbas in his deprehensus per patrem abbatem deponatur. Monachi autem vel conversi deprehensi privati maneant habitu regulari et omni VI. feria sint in pane et aqua usque ad revocacionem cap. gen. Hanc autem diffinicionem extendit gen. cap. ad abbatissas et moniales et ad personas regulares contentas sub eisdem.

6. Item quia per abusum graciarum incaute concessarum personis cedentibus religionis obediencia in pluribus enervatur, inhibet gen. cap. patribus abbatibus et visitatoribus ordinis universi, ne de cetero concedant abbatissis cedentibus generalem licenciam, quod possint monialem vel moniales secum extra monasteria vel septa monasterii ducere, vel in cameris sibi concessis aut concedendis moniales sine licencia speciali retinere; nec etiam ipsis extra monasteria quoquam progredi liceat nisi super hoc ab abbatissa meruerint obtinere; gracias autem factas ex nunc revocat cap. gen.

7. Item ne pro defectu spiritualis medici anime diucius langueant, mordentibus viciorum aculeis sauciate, gen. cap. precipit, quod abbatisse habentes XX moniales unum teneantur recipere et retinere confessorem, quem pater abbas aut visitator eis duxerit transmittendum, cui teneantur in victu et vestitu specialiter providere. Et illi confessores diebus, quibus in confessionibus audiendis minus occupati

Digitized by Google

fuerint, missas teneantur dicere, sicut ceteri capellani, in illis precipue monasteriis, ubi hec consuetudo ab antiquis temporibus est observata.

8. Item ut interioris mentis religio per exteriorem habitum decencius condatur, ordinat gen. cap. et statuit, ut capellani sacerdotes monialium ordini perpetuo traditi et oblati de cetero portare regularem ordinis habitum teneantur. Quem si portare renuerint, a dictis monasteriis excusacione submota expellantur.

9. Item contribucio moderata pro solvendis ordinis debitis domino Cystercii et aliis quatuor primis vel ab eis deputandis committitur in ordinis plenaria potestate. Qui vero summas sibi imponendas per eosdem statutis terminis non solverint, ab ingressu ecclesie sint suspensi. Cellerarii vero, priores et bursarii pro depositis habeantur et nihilominus expensarum usuras inter se solvere tenebuntur.

10. Item ridiculosas novitates superinductas in officio divino nolens sustinere de cetero, cap. gen. ordinat et diffinit, quod antiqua forma cantandi a beato patre nostro Benedicto tradita, sincopacionibus notarum et eciam ok-kekis (?) interdictis in cantu nostro simpliciter, qui a talia magis dissolucionem quam devocionem sapiant, firmiter teneantur. Contra facientes ad presidentis arbitrium puniantur. Abbates et abbatisse hoc statutum faciant inviolabiliter observari.

11. Item insolenciam et abusiones quarundam ordinis personarum, que per contractus damnatos et fraudolosos colore quesito in prejudicium animarum suarum monasteria sua ledunt enormiter et diffamant, dum de pecunia sue ecclesie emerint redditus et proventus alios sub nomine proprio vel alieno, sibi suisque consanguineis ad tempus vel perpetuo applicandos, volens reprimere cap. gen. empciones vel contractus hujusmodi modo forciori, quo potest, fieri inhibet cap. gen. a personis ordinis universi. Si quis autem contrarium attemptaverit, si abbas vel abbatissa

Digitized by Google

fuerit, per patrem abbatem deponatur; si monachus vel conversus, carceri mancipetur, usque ad nutum cap. gen. et nihilominus pecunia illorum reddituum restituatur monasterio, cujus erat.

1321.

1. Item quia virilem constanciam et sollertiam natura denegat mulieri, ideo statuit cap. gen., ut procuratores ad negocia et administratores temporalium in monasteriis monialium de patrum abbatum consensu et consilio deinceps instituantur; et illi, qui nunc instituti sunt, approbentur per ipsos patres et reprobentur.

2. Item quia videtur mortem diligere egrotus renuens necessariam medicinam, abbatisse, ordinis et moniales, que confessores per patres abbates ad se missos recipere et eis providere noluerint, per visitatorem taliter puniantur, ut gravitas pene deterreat, quos culpe enormitas non deterret.

3. Item quod varietas notabilis religionis dedecorat et violat quodam modo ordinis unitatem, ideo quibusdam monialibus, que varietatem modorum celebrandi quedam sollempnia contra formam ordinis invenerunt, precipit gen. cap., ut amodo caveant a predictis. Que in hoc excesserit, eidem regularis habitus auferatur.

4. Item ne in ordinacionibus sacrisancti ordinis nostri sit aliquid superfluum vel eciam defectivum, moderacio omnium penarum, reformacio omnium statutorum in libello diffinicionum capituli gen. et diffinicionum annalium dominis de Pontiniaco, de Morimundo et de Pruliaco abbatibus vel eorum duobus in absencia tercii committitur in plenaria ordinis potestate.

5. Item peticio abbatis de Ebra, qui petit, quod servicium de Corona domini fiat per totam Alemanniam exauditur; et quod abbates, qui non fecerint celebrari dictum servicium in domibus suis, ab ingressu ecclesie sint suspensi.

6. Item peticio magnifici principis domini regis Bo-

Digitized by Google

hemie, qui petit, quod in die resurrectionis dominice, in qua sol justicie Christus Jesus cum glorioso comitatu ruptis mortis vinculis victor processit ab inferis, in monasteriis regni sui et eciam in aliis domibus ordinis nostri, dummodo conventus consenciat et de patrum abbatum licencia, fiat processio per ambitum cum responsorio: „Si conresurrexistis cum Christo“ et anthiphona: „Cum rex glorie“, et: „Sedit angelis“ pro sui reverencia exauditur.

7. Item, ab unitate corporis videtur abscedere, qui negligit loco et tempore suum caput. Et ideo abbatibus de Dacia et Frisia sub depositionis poena injungitur, ut de qualibet praedictarum provinciarum duo abbates veniant quolibet anno ad capitulum, alioquin contra eorum contemtum durius procedetur. (M. et D.)

1323.

1. Item cap. gen. obligat omnes personas ordinis ad observancias diffinicionum, quousque predictum cap. gen. aliud legitime duxerit ordinandum.

2. Item ut plurimorum scandala evitentur, et multorum consciencie serenentur, omnibus abbatibus, monachis et personis ordinis nostri precipit gen. cap., ut litteras domini pape, per quas dicunt sibi licere carnes comedere, teneantur ostendere patribus abbatibus et visitatoribus in visitacionibus, quas litteras sequenti cap. gen. representent. Alioquin penam in diffinicionibus positam sustineant ipso facto.

3. Item delatum est auribus cap. gen., quod quedam moniales deliciis intendere cupientes assumunt officium abbacie faciliter, ut post modicum temporis spacium resiguent, ea racione, quod habeant pensiones de bonis monasteriorum et cameras sibi appropriatas in abbacia ad grave prejudicium et discipline regularis excidium formandum. Huic igitur morbo ne nimium pullulet, remedium oportunum opponere cupiens, cap. gen. ordinat et diffinit, quod

Digitized by Google

nulli de cetero abbatisse cedenti concedatur pensio vel camera cuicunque.

1324.

1. Inprimis. Ut vagacionis inutilis materia aufferatur, inhibet cap. abbatibus universis nostri ordinis, ne quoscunque de ordine mendicancium seu illegitimos, qui ad nostrum ordinem devenerunt, ad curiam Romanam pro quacunque dispensacione impetranda mittere presumant absque licencia capituli speciali.

2. Item cum temerarie attemptata sint ad statum debitum reducenda, nec relinqui debeant inulta, abbatibus et abbatissis ordinis inhibet cap., ne apostatis et fugitivis ordinis redeuntibus de seculo habitum aut ordinem suum audeant restituere vel presumant, nisi secundum quod in diffinicionibus est constitutum. Qui autem aliter facere presumpserint, per tres dies penitenciam faciant et sustineant levis culpe. Quod si facere neglexerint aut contempserint, ingressum ecclesie sibi noverint interdictum, et nihilominus taliter restituti et ordine et habitu sicut antea sint privati.

3. Item cum monasteriis ipsorum diuturna dispendiosa sit vagacio et periculosa, eciam omnibus abbatibus filias habentibus ab eis nimium remotas precipitur, ut abbatibus discretis viris et vicinis committant vices suas, ut in eisdem ab eis sic distantibus et remotis, si eas vacare contigerit, confirmare valeant seu eciam providere, Clementina et statutis ordinis observatis.

4. Item diffinicioni anno preterito edite super inhibicione esus carnium extra monasteria ordinis, declarando addit cap., quod per „litteras domini pape“ quorumcunque litteras intelligit aliorum, predicta diffinicione et aliis super hoc confectis in suo robore duraturis.

5. Item cum dignum sit et sacris sanctionibus prorsus consonum, ut ea, que aliquando fuerint in favorem aliquorum, in abusum et in animarum dispendium vergere dinoscuntur,

Digitized by Google

omnes diffinitiones quascunque super pensionibus et graciis sponte cedentibus concessis vel eciam concedendis ex nunc revocat cap. gen.; quantum ad futura salubriter edito perpetuo prohibendo, ne de cetero abbati vel abbatisse cedenti per patrem abbatem vel proprium abbatem aliqua pensio concedatur. Sed cum aliquando abbatem cedere sponte contigerit, de meritis persone diligenter consideretur, et assensum conventus vel majoris partis ejusdem adtendere et omnia redigere in scripto studeat et sequenti gen. cap. cum debita maturitate referre, ut exinde deinceps cap. ordinet, prout viderit expedire. Quantum vero ad preterita, sic diffinit, quod patres abbates in suis visitacionibus de cedencium meritis diligenter inquirant et utrum de successorum abbatum et conventus vel majoris partis ejusdem assensu pensionis gracia sit concessa. Et si sic reppererit, concessionem hujusmodi ratificent et auctoritate cap. gen. confirment.

1325.

1. Inprimis. Cum in jure novissime caveatur, quod mendicantes ad ordinem non mendicantium venientes prostrati remaneant, nec de cetero vocem habeant in cap. nec ad dignitates vel officia sine sedis apostolice licencia admittantur, statuit cap. et diffinit, quod ista constitucio irrefragabiliter ab omnibus conservetur.

2. Item licet cunctos sanctos congruis laudibus teneamur attollere et veneracione debita commendare, virgo tamen Maria meriti auctrix et misericors peccancium pissima advocatrix. Quare gen. cap. ad ipsius laudis preconium extollendum provide statuit et diffinit, quod post: Salve regina in ecclesia decantatum grossa campana terno signo pulsetur per ordinem universum, et quilibet in honorem ejusdem virginis ter flexis genibus Ave Maria dicere teneatur, ut et inde indulgenciam a summo pontifice cunctis fidelibus indultam ac salutem commodam assequatur.

3. Item quoniam sanctorum miranda miracula non de-

Digitized by Google

bent latere sub modio, sed deduci in publicum ad ceterorum sacre imitacionis exemplum, gen. cap. statuit et diffinit, quod miracula facta in locis ordinis per personas ordinis luculenter et lucide referantur et in scriptis publicis rediganter.

4. Item ne unitas ordinis per divisionem seu distractionem bonorum temporalium scindatur, statuit cap. gen., ut in quacunque domo divisa fuerint bona temporalia, ita ut abbates partem habeant et conventus aliam, abbates per patres abbates deponantur non promovendi, nisi de speciali licencia cap. gen. Monachi vero vel conversi hoc procurantes sub pena conspiratorum imittantur. Et ubi jam noscitur attemptatum, annullat et annihilat cap. gen. Et si persone alique tam salubri statuto reniti voluerint, ipso facto se noverint sentenciam excommunicacionis incidisse et locum eorum subponit gen. cap. ecclesiastico interdicto.

5. Item peticiones abbatis de Ebera (exaudiuntur), qui petit, quod abbas de Ruua, cujus domus propter alluvium penitus est destructa, a gen. cap. per sex annos excusetur et per idem tempus ipsius conventus, si necessitas exegerit, dispergatur.

1326.

1. Inprimis. Licet in domo domini in omnibus juxta sanctorum patrum statuta debeat uniformitas observari, multo forcius in divini celebracione misterii nos appendere convenit, per quod devoti efficiamur, deo accepti reddimur et conspectui hominum graciosi. Quaprepter gen. cap. statuit provide statuendo, quatenus officium de corpore Christi per gen. cap. ordinatum rejectis aliis officiis decantetur uniformiter per ordinem universum.

2. Item cum sincere et immaculate religioni sit plane contrarium, se ludis inhonestis et illicitis immiscere, ludum taxillorum et alios ludos quoscunque illicitos, qui sine offensa et proximorum scandalo valent minime exerceri causa lucri seu cupiditatis interdicit cap. personis ordinis universi. Qui vero contra fecerit, et super hoc convictus

Digitized by Google

fuerit, per annum integrum ultimus omnium habeatur et omni sexta feria ejusdem sit in pane et aqua. Quodsi nec sic fuerit emendatus, privetur habitu regulari.

3. Item ne persone divino cultui mancipate excessiva personarum numerositate et tenui earum temporalis substancie facultate, de altari, cui habent deservire et de quo vivere valeant*), juxta statutum felicis recordacionis domini Clementis pape quarti precipit cap. patribus abbatibus, ut quilibet in generacione sua in monasteriis monialium secundum earum facultates taxet seu taxari faciat religiosarum numerum, super quo non augmentando abbatisse et omnium aliarum personarum accipiat juramentum. Si vero in aliquibus monasteriis ipsarum consideratis facultatibus personarum inveniatur numerus excessivus, nunquam persona aliqua recipiatur, quousque ad taxati numeri devenerint quantitatem. Abbatissa autem contrafaciens, priorissa et subpriorissa et celleraria consilium vel consensum in hoc prestantes, auctoritate cap. gen. absque retractacione aliqua ab officiis deponantur; numerus autem taxatus per patres abbates vel ipsorum commissarios nullatenus augmentetur, nisi bene facultates excrescerent, quod numerus debeat merito augmentari.

4. Item cum sit justum et racioni consonum, ut fidejussor quilibet indempnis servetur et a dispendiis relevetur et dominus Cystercii se et ecclesiam suam, nec non quidam abbates alii pro debitis, in quibus ordo tenetur in Romana curia erga creditores fidejusserint et se principales constituerint debitores, gen. cap. ipsos volens indempnes servare, bona fide eisdem promittit, quod ipsos de fidejussione hujusmodi indempnes servabit et si qua dampna, expensas et gravia ministeria (?) usurarum ac alia incommoda sustinuerint ob solucionis defectum, ea promittit sub bonorum ordinis mobilium et inmobilium obligacione eisdem perfecte et integraliter reserare.

*) Hier fehlt ein Verbum.

Digitized by Google

5. Abbati de Amelungesborne conceditur, ut propter aes alienum bona quaedam in salinis Luneburgicis vendat abbati de Riddageshusen. (Jongelinus, Motitia abbatiarum III, 41.)

1327.

1. Inprimis. Cum fraudulenter sit et nequam, qui sibi commissum revelat archanum, ut hujusmodi vicium in posterum arcius evitetur, statuit capitulum: per abbates ad consilium convocandi ad requisicionem et discrecionem abbatis jurare teneantur, quod secretum et consilium fideliter tenebunt et illud nullatenus revelabunt.

2. Item ut personalitatis vicium a personis ordinis evitetur, inhibet cap. abbatibus, abbatissis aut commissariis visitatoribus, ne monialibus presumant cameras concedere ad inhabitandum sine capituli generalis licencia speciali. Que vero aliter habuerint, ipsis carere et eas reddere teneantur.

3. Item quoniam non solum vicium ingratitudinis est, immo eciam iniquitatis nota, quod aliqui sanctum ordinem istum professi, cum per graciosa subsidia ordinis vel quocunque alio modo ad gradus provecti fuerint altiores, statim volunt ordini resistere et a jugo sanctorum statutorum ipsius superbiendo colla dimittere, quamquam deberent exemplar fieri tocius humilitatis et virtutis: ideo matura valde deliberacione sani consilii prehabita cap. gen. ordinat, statuit et diffinit, quod baccalaurei in sacra theologia in futurum per gen. cap. ad prosecucionem sui magisterii domino cancellario Parisiensi presentandi, antequam presententur, jurare teneantur sollempniter in capitulo sancti Bernardi, presente provisore ac aliis scolaribus et hoc sub pena excommunicacionis late sentencie, quod cum ad magisterium pervenerint, contra instituta, ordinaciones, privilegia et libertates ordinis aliquid in futurum non attemptabunt per se vel per alios, nec attemptari quocunque colore

Digitized by Google

dolose quesito procurabunt, seu pacientur pro facultate sua procurari. Et est intencio capituli gen., quod hec diffinicio se extendat ad quecunque ordinis istius studia et quod baccalaurii in illis presentandi similiter et sub eadem pena in capitulo suorum studiorum jurare tenebuntur. Extendit se eciam ad magistros jam licenciatos; qui si abbates sunt, cum ad sua loca redierint, in suis capitulis jurabunt similia; non abbates in capitulo studiorum suorum. Provisores vero dicti studii aut magistri aut baccalaurii provideant sibi de notariis publicis et ydoneis testibus et de hoc procurent sibi publicum instrumentum ad jurandum. Et hec eadem intendit per eandem diffinicionem: Omnes professos ordinem istum ad episcopalem dignitatem promovendos.

4. Item quoniam frequenter ad tantam procedit temeritatem indocta simplicitas, quod vie, que ad infima deducunt profunda, juste erronea seducte consciencia censeantur; quod licet experiri in aliquibus personis ordinis et in monialibus, sicut ad aures cap. est delatum, que tanti erroris caligine mentes habent excecatas, ut post emissum voluntarie paupertatis votum aliqua eis propria et in sua libera potestate possidere vivendo liceat, et de hiis sive in vita sive moriendo testamentum facere et pro sua voluntate ordinare. De quibus, qui sic decedunt, vere gemendum est, ne jam tanquam reprobi deputati sint eterne dampnacionis ulcioni. Propter quos volens cap. gen. tante temeritatis viis celerius obviare, statuendo et diffiniendo precipit personis ordinis universi, cujuscunque status extiterint, ne cuiquam permittatur de rebus quibuscunque, quomodocunque seu quacunque permissione habitis in morte testamentum facere vel ordinare, cum in hiis nihil possit proprium reclamari liberum, sed sint omnia superioribus suis, si sint subditi, vel suis conventibus, si abbates vel abbatisse fuerint, fideliter resignanda. Quod si totum tam salubre statutum aliqua persona ordinis transgredi presumpserit, tanquam excommunicata et proprietaria honore et

Digitized by Google

fructu sine quacunque interpretacione ecclesiastica careat sepultura.

1328.

1. Inprimis quoniam quidam abbates ordinis adeo mandata capituli despiciunt, quod quando eis aliquid per idem capitulum committitur faciendum, sequenti capitulo in scandalum et detrimentum ordinis, que fecerint renunciare contempnunt; gen. cap. ne tanta negligencia remaneat inpunita, ordinat et statuit, quod quicunque commissarius capituli de cetero, que exinde fecerit, renunciare distulerit, eo ipso tribus diebus, uno eorum in pane et aqua faciat levem culpam. Quodsi facere contempserit, quousque ipsam fecit, gradum altaris ascendere non presumat.

2. Item cum ad aures capituli sit delatum, quod quidam abbates et monachi rejecta disciplina regularis observancia in sue salutis jacturam et scandalum ordinis carnes comedere extra monasteria et loca ab ordine deputata presumunt, sentenciam a capitulo latam super hoc et penas ceteras contempnendo: ne igitur inter filios discipline tanta ruga deformitatis pullulet, gen. cap. visitatoribus ordinis in virtute sancte obedientie precipit et committit, quatenus in singulis suis visitacionibus diligenter per juramenta singulorum super hoc inquirere studeant, et si aliquis in premissis probabiliter repererint excessisse, si abbates fuerint, deponant eosdem; si monachi, ipsos per annum privent habitu regulari, ut quos timor dei nec pudor monastici honoris a malo non potest retrahere, pene temporalis severitas valeat saltem efficaciter cohercere.

3. Item cum alias sit salubriter statutum per gen. cap., quod in singulis domibus ordinis certi statuantur bursarii, qui omnes redditus et proventus monasterii, undecunque proveniant, recipiant et expendant utiliter de abbatis et cellerarii voluntate, statuit cap., quod prefata statuta ab omnibus firmiter observentur, precipiens abbatibus ordinis, qui hucusque bursarios facere distulerunt, quatenus infra

Digitized by Google

mensem, postquam statuti presentis noticiam habuerint, bursarios seu bursarium statuere non obmittant. Quodsi distulerint, eo ipso gradum altaris ascendere non presumant, quousque premissa decreverint efficaciter ordinare.

4. Item frustra statuitur, quod minime observatur. Diffinicioni, ne monachi intrent Cystercium tempore capituli generalis, additur, quod nullus per se vel per alium contra predictam diffinicionem intrandi petat licenciam; nec eciam ubi concessa esset, ea uti habeat potestatem, nisi a domino Cystercii una cum diffinicionibus licencia hujusmodi concedatur, penis et sentenciis in diffinicionibus aliis editis in suo robore permansuris.

1329.

1. Statuit et diffinit gen. cap., quod de cetero pascali tempore loco antiphonie: „Sancta dei genitrix“ antiphonia: „Regina celi“ ab omnibus cantetur ad vesperam in singulis domibus ordinis universi.

2. Item cap. gen. ordinat et diffinit, quod de sancto Thoma de Aquino ordinis predicatorum septima die mensis Marcii fiat festum duodecim lectionum, sicut de beato Dominico per ordinem universum. Et quoniam predicti fratres aliquas reliquias de suo corpore sacrosancto, quod existit in nostro ordine sepultum, petiverunt a cap. gen. sibi elargiri brachium ejusdem a cubito usque ad manum, quod concessum est.

3. Item ut monasteriorum officiales in temporalibus constituti salubrius gubernent et ad bona monasteriorum fidelius dispensanda per amplius astringantur, gen. cap. statuit ordinando, quod cellerarii, bursarii ceterique officiales ac grangiarum rectores seu magistri, qui nunc sunt seu pro tempore fuerint instituti, prestare juramenta sollempniter teneantur, quod officia sua exerceant fideliter et substanciam domus fideliter pertractent.

4. Item ut patres abbates status filiarum suarum agnoscere valeant luculenter, gen. cap. statuit patribus abba-

Digitized by Google

tibus injungendo, quatenus in nova creacione abbatum de statu domus diligenter inquirant, quid et quantum debeant seu habeant in mobilibus et quot eis debita teneantur, premissaque omnia sub sigillis suis abbatibus reconsignent, eaque omnia et singula in papiro bursario coram senioribus domus faciant cum integritate conscribi fideliter reservando.

5. Item ut contribuciones in ordine faciende secundum qualitatem debitam valeant distribui et imponi, gen. cap. statuit et pro viribus abbatibus et visitatoribus ordinis precipit, firmiter injungendo, quatenus in suis visitacionibus per abbates, cellerarios, bursarios ac grangiarum magistros, recepto ab eisdem de veritate dicenda primitus juramento, statum et valorem singulorum monasteriorum clare et lucide sollicitudine debita studeant inquirere et diligenter videre, quantum habeant in redditibus pecunie, bladi, ceterisque proventibus communiter assuetis, quot grangias ac vineas, et quantum predia, grangie, vinee, deductis expensis earundem annuatim possint monasteriis communi estimacione valere. Premissaque omnia et singula in scriptis redigant et sub sigillis suis ea deferre, vel si non venerint, mittere per certum nuncium capitulo non obmittant, ut pensatis possessionibus et facultatibus singulorum dictum capitulum matura deliberacione previa irrevocabiliter imponat cuilibet, prout viderit expedire secundum judicium equitatis.

6. Item quoniam quidam abbates ordinis, prout ad gen. cap. est delatum, statuta sancte regule contempnentes aliorum monachos pro culpa emissos ad remota monasteria, sine propriorum abbatum voluntate in sue salutis dispendium ac discipline regularis excidium in suis monasteriis temeritate propria presumunt retinere, eapropter gen. cap. ad reprimendum talium perversorum maliciam statuit districtius inhibendo, ne de cetero quicunque abbas ordinis alienum monachum sic emissum in suo monasterio ultra triduum retinere audeat, nisi de proprii abbatis processerit voluntate. Alioquin ipso facto sit excommunicatus.

7. Cap. gen. consentit venditioni sartaginis in salina

Digitized by Google

Lunehurgensi per abbatem de Amelungsborn factae. (Lübecker Urk.-Buch I, 2. 457.)

1331.

1. Inprimis. Ordinat et diffinit cap. gen., quatenus ob beati patris Benedicti reverenciam et honorem festum ipsius sollempniter ac celeberrime de cetero peragatur per ordinem universum, ita tamen, quod conversi ordinis ipso die nullatenus laborabunt.

2. Item ordinat cap. gen. et diffinit, quod in illis domibus, ubi sunt quadraginta monachi, sit lector in grammaticalibus et loycalibus pro juvenibus instruendis. Ubi autem non habetur numerus supradictus vel ut sit lector, mittantur ad monasteria, in quibus lectores habentur.

3. Item diffinicionem editam anno domini 1329 contra illos, qui emissos ad remociora monasteria ultra triduum retinere presumunt, gen. cap. modificat et declarat, quod penam in eadem diffinicione impositam incurrant solummodo illi, qui hoc facere presumunt malicioso de cetero seu alias fraudulenter.

4. Item cum bona spiritualia sint cum tanto moderamine concedenda, quod devotis offerantur, ut eo amplius appetant, et indevotis subtrahantur, ne vilescant; idcirco gen. cap. inhibet abbatibus ordinis universis, quod nullus ultra duo suffragia in capitulo audeat optinere.

5. Insuper dictum capitulum precipit, ordinat et diffinit, quod presens diffinicio in singulis nostri ordinis monasteriis secunda die visitacionis cum forma visitacionis in capitulo recitetur. Cantor vero vel ejus officium gerens, qui in recitando dictam diffinicionem negligens fuerit, ab officio deponatur et nullum aliud exequatur, nisi de licencia cap. gen.

6. Item ut fervenciori dilectione et ampliori devocione ad ordinem nostrum de cetero convolantes divinis laudibus occupentur, gen. cap. ordinat et diffinit, quod novicii jam recepti et in perpetuum recepturi in cappa absque bene-

Digitized by Google

dictione maneant usque in integro psalterium sciverint cordetenus, prout decet. Illi vero jam professi, qui psalterium nesciunt integre nec servicium consuetum, claustrum de cetero exire seu amministracionem qualemcunque exercere nullatenus permittantur, donec premissa sciverint competenter.

1332.

1. Inprimis. Statuit et diffinit cap. gen., quod in sollempnitate corporis Christi fiat sermo in capitulo sollempniter in singulis domibus ordinis universi.

2. Item diffinicionem anno preterito super confessionibus editam cum suis articulis ex certis causis revocat cap. et adnullat, statuendo, quod diffiniciones super hiis antiquitus edite secundum statuta sacrorum canonum in premissis omnibus irrefragabiliter observentur. Poterit tamen abbas quilibet certos casus et articulos sibi, si voluerit, retinere et committere super eisdem potestatem absolvendi, cui, quibus et quando sibi videbitur expedire.

3. Item diffinicioni dudum edite de provisione confessoribus monialium in vestitu et victualibus faciendo addit gen. cap., quod omnes et singule abbatisse et priorisse, ubi moniales per priorissam gubernantur, que confessoribus suis de vestibus et vite necessariis infra festum proximum Omnium sanctorum et deinceps in futurum provideant; si neglexerint aut contradixerint providere, ipso facto sentenciam excommunicacionis auctoritate cap. gen. se noverint incurrisse.

4. Item cum ad aures cap. gen. sit delatum, quod plurimi abbates et monachi in sue salutis dispendium, ordinisque scandalum carnes extra loca ab ordine (deputata?) comedere non verentur, ne tanti excessus presumpciosa malignitas remaneat impunita, patribus abbatibus et visitatoribus in virtute sancte obediencie et sub pena suspensionis precipit et committit, quatenus in suis visitacionibus, in quibuscunque monasteriis aliquem vel aliquos audierint

Digitized by Google

aut reppererint notabiliter diffamatos, inquirere discrete et sollicite contra ipsos; et si quis hujusmodi culpabiles invenerit, ut convictos puniant et corrigant juxta formam in diffinicionibus hactenus constitutam, omni excusacione semota, diffinicione anno preterito ordinata super hoc cum suis articulis penitus revocata.

5. Item diffinicionem anno preterito editam contra remanentes de cap. gen. cum suis articulis et penis appositis volens cap. in suo robore perdurare, solum modo immutato, quod abbates excusaciones remanencium deferentes loco juramenti bona fide super causa remanencium, si requisiti fuerint, tantummodo teneantur.

1333.

1. Inprimis. Cum religiosi viri divinis obsequiis mancipati, mulierum consorcio, quantum foret possibile, esse debeant alieni, gen. cap. omnibus professis nostri ordinis, monachis et conversis duxit strictius inhibendum, ne de cetero infra monasteria monialium cum monialibus comedere audeant vel presumant. Quodsi fecerint, pro vice qualibet tribus diebus continuis faciant levem culpam. Et quoniam moniales debent multo forcius a virorum consorcio penitus abstinere, eisdem tenore presencium districtius quo potest cap. precipit inhibendo, ne cum secularibus quibuscunque vel regularibus cujuscunque religionis existant, infra monasteria sua comedant quavis occasione, nisi esset tante auctoritatis persona, quod eidem non posset absque indignacione et scandalo comode denegari. Que contrarium attemptare presumpserit, immemorata penitencia indispensabiliter percellatur.

2. Item ad gen. capituli pervenit auditum, quod quidam monachi et conversi nostri ordinis, timore dei postposito et obediencia discipline regularis rejecta, non formidantes secreta ordinis revelare, dum pro suis excessibus judicantur carceri vel privantur habitu regulari, seu ad alia monasteria emittuntur, seculari freti potencia, obedire penitus contra-

Digitized by Google

dicunt et de ipsorum temporalium dominorum licencia, permissione vel precepto, contra sui abbatis et conventus voluntatem in rebellione talium vel similium dampnabiliter perseverant. Eapropter temeritatem et presumpcionis audaciam talium monachorum, prout est possibile, cupiens gen. cap. refrenare, statuit, ordinat et diffinit, quod quamdiu tales rebelles et inobedientes in monasteriis vel in locis aliis per triduum vel ultra perstiterint, in ipsis locis cessetur penitus a divinis. Personas autem ordinis participantes quovis modo talibus vel dantes auxilium, consilium vel favorem, gen. cap. excommunicat in hiis scriptis et deprehensos ut conspiratores per omnia judicat puniendos.

3. Item ut in omnibus monasteriis ordinis murmuracionis et dissensionis omnis occasio, quantum erit possibile, in posterum auferatur, gen. cap. duxit non improvide statuendum et eciam omnibus et singulis abbatibus ordinis firmiter injungendum, quatenus officiales presertim majores faciant et ordinent cuncta monasteriorum negocia cum suorum seniorum consilio, cum alias fieri non debeat servatis regularibus institutis.

4. Item ne pretextu ignorancie aliquis ab observacione statutorum ordinis ficticie se valeat excusare, abbatibus et prioribus ac subprioribus ordinis precipitur universis, ut Libellum diffinicionum habeant et procurent ac legi faciant in capitulis ordinis annis singulis ex integro, omni excusacione semota, ut alias exstitit ordinatum. Negligentes autem penam sustineant contentam in ipso libello.

5. Item ut omnis superfluitas et ambiguitatis materia resecetur, et ad debitum limitem correctionis statuta cap. gen. matura deliberacione prehabita reducantur: domino Cystercii per se vel per alium seu alios gen. cap. committit, ut predicta statuta gen. cap. tam in libello quam in annalibus contentas corrigat et reformet, annales propriis terminis collocando, injustis et superfluis prout expedire viderit, in plena auctoritate gen. capituli penitus resecatis.

Digitized by Google

1334.

1. Inprimis. Detestande cupiditatis vicium, quod censetur juxta apostolum servitus ydolorum, de subditorum cordibus evellere et sacrosanctam congregacionem presentis capituli, in qua totus status ordinis et perfectio unitatis noscitur consistere in suo vigore, divina cooperante gracia cupiens cap. conservare, deliberacione consulta statuit fercius inhibendo, ne de cetero causa questus cuicumque concedatur licencia, quod possit a gen. cap. remanere. Quicunque vero pater abbas aut commissarius erecto inobediencie vertice contra instituciones ordinis causa questus hujusmodi, refusionis expensarum seu alia quavis causa cuiquam remanendi a capitulo presumpserit indulgere, ultra excommunicacionis sentenciam, quam incurrit juxta diffinicionis tenorem in libello contentum, tam conferens quam accipiens, ab amministracione temporalium eo ipso usque ad nutum gen. cap. sit suspensus et pecuniam sic receptam recipiens capitulo restituere teneatur. Licenciam vero sic concessam denuncist cap. omnino robore firmiter careve. Visitatores super hoc diligenter inquirant, et si quos repererint culpabiles in premissis, citare studeant ad sequens cap., penas predictas juxta demerita severitate puniendos.

2. Item convenciones, contractus seu ordinaciones quascunque sive pactus inter abbates ordinis nostri et eorum monachos vel conversos facta quelibet vel inita contra communia ipsius ordinis instituta, et in posterum facienda, nullius firmitatis robur obtineant: quousque per gen. cap. fuerint confirmata.

3. Item ut cercius gen. cap. de negociis, que deferuntur ad id, valeat informari et responsiones facere veriores, idem cap. gen. non improvide statuit, ordinat et diffinit, quod nullus de cetero peticionem faciat in cap. seu litteras principum aut magnatorum ibidem audeat presentare, quin in eis primitus subscribat veraciter nomen suum.

4. Item ad audienciam pervenit capituli generalis, quod

Digitized by Google

quidam de ordinibus mendicantibus monasteria monialium nostri ordinis et interiora dictorum monasteriorum loca contra statuta canonum frequentare nimis presumunt, ex quorum nimia frequentacione non animarum edificacio, sed pocius dissoluciones plurimumque succrescunt. Quorum presumpcionibus inordinatis volens cap. gen. obviare, sub pena excommunicacionis late sentencie inhibet abbatissis, monialibus et sororibus ordinis universi, ne in suis monasteriis seu claustris aut cameris aut infirmitoriis aut aliis suis locis secretis tales mendicantes recipiant vel loquantur cum eisdem, nec pluribus quam duobus una vice in uno monasterio; et solummodo una die victualia ministrentur, ita quod in ecclesia pro missis celebrandis et proponendo verbum dei solummodo intrare poterunt, et demum ad hospicium secularium et non alibi declinare. Si autem contrarium attemptaverint pati vel facere, abbatisse et moniales et persone predicte per visitatorem vel per confessorem denuncientur excommunicate publice auctoritate capituli gen. singulis diebus dominicis et festis in ecclesia post evangelium nominatim.

5. Item ne bonum hospitalitatis caritative, qui in locis hactenus ordinis vigere non mediocriter consuevit, nostris temporibus torpescat in aliquo, sed opitulante domino ad honorem ordinis perseveret perfectius et accrescat, gen. cap. statuit, ordinat et diffinit districtius inhibendo, ne aliqua loca vel grangie nostri ordinis de cetero alicui religioso vel seculari sub quocunque pacto concedantur, quin in eisdem locis et grangiis pro personis ordinis specialiter exhibicio hospitalitatis solite reservetur. Quicunque vero de cetero aliter attemptaverit, sequenti capitulo super hoc se recognoscere teneatur ad ipsius capituli arbitrium puniendus; et nihilominus, si alicui persone nostri ordinis in predictis locis vel grangiis de cetero hospitalitatis gracia fuerit indebite denegata, abbas, ad quem spectabit predictus locus, expensas illo die refundere tenebitur illi, cui fuerit hospitalitas inhumaniter denegata.

Die Beschlüsse von 1335 und 1336 fehlen bei W.

Digitized by Google

1336.

1. Petitio abbatis de Valle S. Marie, qui petit ut pro utilitate monasterii sui et solutione debitorum possit vendere pensiones ad vitam, seu reditus minus utiles et parvas possessiones exauditur et dentur abbates vicini de Riddagshusen et de Bezingerode, qui personaliter accedant, faciant et referant. (Meibom, Chronicon Marientalense, in Scriptores III, 269.)

2. Abbates de Lutzela, de Ebrach et de Eberbach ceterique abbates Germaniae in capitulo gen. constituti adhortantur coabbates de Porta, Cella, Lubens ceterorumque monasteriorum ord. Cist., ut octava post festum Martini ep. in urbe Frankenfurt conveniant. Heinricus de Camenz lator presentium. Datum Otterburch die Wenzezlai martiris 1336. (Beyer, Altcelle, S. 592. Die Aebte waren jedenfalls auf der Rückreise vom Generalcapitel begriffen und fordern nun die Aebte, welche nicht auf dem Generalcapitel waren, zum Besuch eines Provinzialcapitels auf.)

1337.

1. Inprimis. Cum a gen. cap. fuerit dudum ad laudem gloriose virginis diffinitum, quod loco antiph. „Sancta dei genitrix“ antiph. „Regina celi“ tempore resurrectionis decantetur, hinc est, quod idem cap. ea, que ipsius dignis laudibus conveniunt, quibus potest, devocionis affectibus cupiens ampliare, duxit non improvide statuendum, quod predicto tempore diebus festivis et ferialibus ipsa antiphonia in vesperis per universum ordinem decantetur.

2. Item cum quidam nostri ordinis monachi et conversi per seculum proprie salutis obliti et disciplina puritatis monastice profugata dampnabiliter evagari (presumant?) in scandalum ordinis et detrimentum monastice honestatis, gen. cap. omnibus abbatibus ordinis precipit et committit, quatenus dictos apostatas et fugitivos sic per seculum evagantes ad expensas propriorum abbatum capiant et captos detineant, strictissimis vinculis alligatos, quousque propriis abbatibus

Digitized by Google

eosdem reddere valeant ad expensas ipsorum, ad quarum solucionem dictos abbates obligat et astringit racionabiliter cap. gen. Abbatibus autem ordinis universi duxit gen. cap. strictius inhibendum, ne. de cetero cujusvis intercessionis instanciam pro quocunque monacho apostata postmodum ad ordinem revertente super dispensacione aliqua facienda cum eis per cap. presumant aliqualiter supplicare.

3. Item propter personarum in ordine nostro a retroacto tempore receptarum insufficienciam, ordo in se, sicut experiencia docuit, multiplex tam in spiritualibus quam in temporalibus hiis diebus sustineat proh dolor detrimentum, divinumque servicium nullatenus sufferendum est ob ejusdem ordinis minus ydoneas et ineptas personas minus competenter, quam expediat, persolvatur; nec eciam debeat ad sacrificium domini deforme et maculosum quomodolibet applicari, ne tantus defectus in ordine de cetero pullulet et succrescat, qui a sue fundacionis tempore honestas et laudabiles personas recipere consuevit, gen. cap. omnibus abbatibus ordinis duxit strictius inhibendum, ne personam aliquam decantare aut legere, qui in grammaticalibus competenter imbuta non fuerit, aut notabilem maculam in suo corpore habuerit, ad habitum regularem recipere audeant vel presumant. Qui vero contra fecerit, per patres abbates irremissibiliter puniantur, prout viderint expedire, quod ceteris transeat in terrorem. Monachi vero, qui recepcioni talium consenserint, si officiales fuerint, deponantur a suis officiis. Qui vero claustrales et absque officiis extiterint, per tres menses continuos omnium ultimi collocentur.

4. Item adtendens gen. cap. et oculo compassionis intuens paupertatem monialium nostri ordinis, cum eis misericorditer agere, quantum potest; unde ipsis omnibus cujuscunque generacionis existant, omnes contribuciones eis impositas a retroacto tempore cum penis appositis, si quas ob defectum solucionis incurrerunt, remittit ipsis cap. gen., diffinicione anno preterito edita super hoc in suo robore perdurante. Solucionem autem contribucionum anni trice-

Digitized by Google

simi quinti excipit cap. gen. de isto toto; ad solucionem tenebuntur. Abbates autem, qui dictas contribuciones recipere debuerunt et ordini solvere, si preter solucionis defectum aliquam forsan sentenciam incurrerunt, etiam cum eisdem dispensat benignius cap. gen.

5. Item peticio illustris ac magnifici principis domini ducis Austrie, quod abbacia Vallis dei juxta Ybsam per dominum Eberhardum de Waltse vasallum suum noviter fundata et ordini incorporata, abbati et conventui monasterii Hylariensis subjiciatur, habeatque dictus abbas jurisdictionem ordinariam in eadem; ob sui reverenciam exauditur.

6. Henricus de Amelungesborne, Johannes in Valle St. Marie, Thidericus in Riddagshusen, Johannes in Novali St. Mariae abbates referunt cap. gen.: vendicio curie in Brunswik abbati de Valle St. Mariae non solum propter debita minoranda expediebat, sed eciam quia modicum commodi propter nimiam distanciam ei afferebat. (Copialbuch von Riddagshausen im Staatsarchiv zu Magdeburg.)

1338.

1. Inprimis. Ut substancia monasterii fideliter conservetur, gen. cap. statuit et diffinit, quod monachi et conversi cum mittuntur ad messes, redditus recuperandos et alia quevis domus necessaria exercenda, sollempniter jurare teneantur, quod substanciam domus custodiant et recuperent fideliter et alia sibi injuncta negocia tam solliciter quam utiliter promoveant.

2. Item ad generalis cap. per plurimorum fide dignorum relatum pervenit audienciam, quod nonnulle nostri ordinis moniales, violato continencie voto et propter partum exinde consequentem publicam egerunt penitenciam, per magnorum preces secularium irreverenter nituntur ad gradum sui ordinis, a quo pro hujusmodi delicto merito ceciderunt, reascendere studuerunt et superbe preesse, gen. cap.

Digitized by Google

hujusmodi incontinencie vicio remedium quantum (potest?) adhibere et superbarum religiosarum temeritati occurrere cupiens et affectans statuit, ordinat et diffinit, quod de cetero nulla monialis, que propter incontinencie sue vicium publicam egerit penitenciam et sui ordinis gradum propter hoc amiserit, alium assequatur gradum, sed semper in illo, in quo punita fuerit permaneat, nec eciam ad aliquos legitimos admittatur, nisi dumtaxat de speciali licencia cap. gen. Istam similiter diffinicionem ad monachos et conversos ordinis, qui pro hujusmodi carnis contagio sufficienter convicti consimilem egerint penitenciam, totaliter vult extendi cap. gen.

3. Item adtendens et diligenter consideraus gen. cap., quod ex longa pastoris absencia grex sibi commissus nonnunquam luporum patet dentibus, et sui multiplex suscipit detrimentum, eapropter gen. cap. omnibus abbatibus ordinis, quibus incumbit ex officio sibi commisso gregi vacare nocte dieque diligenter, duxit districtius inhibendum, ne ipsi abbates continuam moram in quavis sui monasterii grangia, suo neglecto conventu, facere audeant vel presumant.

4. Item reformacio et renovacio libelli diffinicionum abbatibus ordinis de Alta Cumba, de Cassania committitur, quatenus libello veteri diligenter inspecto et annalibus ipsum renovent et reforment, secundum quod eis racionabiliter visum fuerit faciendum, salvis tamen principalibus; et quid inde fecerint, referant sequenti capitulo generali. Interim autem debebunt abbates uti libello predicto et annalibus diffinicionibus, quem quidem libellum vult gen. cap. usque ad tempus predictum cum annalibus diffinicionibus in suo robore permanere.

5. Item cum abbacia Pontitheofridi apud Metim civitatem adeo redditus habeat, quod vix abbas et unus monachus possent de ejusdem substancia commode sustentari, eapropter gen. cap. ad honorem divini nominis animarumque salutem et religionis monastice honestatem, ad devo-

Digitized by Google

cionem fidelium futuri temporis, ad augendum studium Metense nostri ordinis unit et incorporat predictam abbaciam perpetuo, domino Morimundi suisque successoribus instituendi ibidem abbatem in capitulo Morimundi, quotiens necessarie fuerit, de suorum tamen consilio seniorum, tenore presencium auctoritatem tribuit, quoadusque dictum monasterium divino suffragante munere tantum in facultatibus excreverit, quod possit habere numerum duodecim monachorum; abbatibus de Campo, de Lucela, de Ebra, de Sancta Cruce in Austria precipiens committendo, quatenus filios suos mediatos et immediatos per censuram ordinis compellere studeant ad mittendos monachos ad studium memoratum. Ut autem dictum studium continuis proficiat incrementis, ordinat cap., quod in libertatibus aliis studiis concessis gaudeat et studentes ad observanciam statutorum aliorum studiorum cum suis articulis sicut ceteri per omnia astringantur.

6. Quoniam secundum statuta ordinis nullus conversus a tempore, quo peticionem fecit, in capitulo monachorum, monachus fieri debeat, auctoritate cap. gen. precipitur, ut frater Lambertus quondam conversus Karoliloci, deposito habitu monachi infra quindecim dies a Cistercio ejiciatur vel emittatur. Si vero digne postea poenituerit, iterato recipiatur in conversum. (Speculum exaltationis Cist. II, cap. 16, wo geſagt wird, daß der Beſchluß trotz des Widerſtrebens des Abtes Johann von Citeaux gefaßt worden ſei.)

1339.

1. Inprimis. Cum deo dicate virgines a virorum consorcio et cohabitacione esse debeant penitus aliene, eapropter gen. cap. monialibus ordinis duxit strictius inhibendum, ne domicellos, famulos seu eciam seculares, capellanos in suis cameris detinere presumant post completorium decantatum. Abbatissa, que contrarium fecerit, eo ipso ingres-

Digitized by Google

sum ecclesie per mensem sibi noverit interdictum. Quod si assueta fuerit, per patrem abbatum vel ejus commissarium deponatur.

2. Item ad audienciam pervenit capituli gen., quod quidam monachi ordinis fugitivi, quando ad ordinem redire cupiunt, vadunt prius ad curiam et per penitenciarios summi pontificis, ut disciplinam ordinis fugiant, faciunt sibi reddi habitum regularem, dicentes et asserentes ad peragendas penitencias super hoc institutas ab ordine obligari nullatenus aut teneri; eapropter gen. cap. ne tales de sua nequicia valeant commodum reportare, omnibus abbatibus ordinis strictius precipit et injungit, quatenus tales apostatas sic ad ordinem redeuntes, vix salva ordinis disciplina recipiant et regulari habitu per tempus statutum privare studeant, restitucione hujusmodi non obstante; nisi constiterit evidenter, quod de voluntate et expressa licencia domini nostri summi pontificis alicui redeunti ab ordine fuerit restitutus.

3. Item miserabili inopie monialium ordinis universi gen. cap. compaciens ipsas absolvit a solucione contribucionum, quas in ordine fieri contingerit, quousque per gen. cap. aliud fuerit diffinitum.

4. Item libellum diffinicionum per abbates de Alta Cumba et de Cassennia auctoritate capituli compilatum gen. cap. approbat et ratificat statuendo, quod in omnibus monasteriis ordinis habeatur et firmiter ab omnibus professoribus observetur.

5. Item quia in electionibus ordinis nonnulli patres abbates eorumque commissarii vias et modos, per quos electorum impedire valeant libertatem, nituntur frequenter ac fraudulenter invenire contra formam ordinis temere veniendo: idcirco cap. gen. ordinat et statuit sub pena deposicionis strictius inhibendo, ne contra formam ordinis a sanctis patribus hactenus observatam in electionibus faciendis de cetero aliquis presumat procedere, sed totaliter observare uniformiter studeant continenciam Clementine,

Digitized by Google

in qua de benignitate sedis apostolice multe sollempnitates juris ordini de speciali gracia remittuntur.

1340.

1. Inprimis. Insinuacione veridica generali capitulo extitit intimatum, quod nonnulle abbatisse ordinis conventibus suis sigilla facere et tradere negligunt et renuunt, statuta quo ad hoc principalia dampnabiliter contempnendo. Ne tanta presumpcio impunita remaneat, patribus abbatibus earundem gen. cap. precipit et committit, quatenus ipsas abbatissas sue visitacionis tempore ad tradendum suis conventibus sigillum cogere non obmittant. Si qui rebelles fuerint, per deposicionem vel alio modo, quo viderint expedire, irremissibiliter puniantur.

2. Item cum nonnulli abbates ordinis propter viarum discrimina et alias causas racionabiles, ut creditur, ad capitulum non veniant, pensata presentis temporis malicia, gen. cap. misericorditer volens agere cum eisdem ipsos pro anno presenti habet totaliter excusatos.

3. Item cum propter inobediencie vicium mors orbem intraverit universum, exstat generali capitulo (intimatum?), quod nonnulli monachi ordinis cum ad messes, vindemias seu alia negocia exercenda mittuntur, nolunt prestare debitum juramentum, quod ipsi negocia fideliter exerceant, prout per cap. aliquando extitit ordinatum. Eapropter gen. cap. huic morbo remediis, quibus potest, occurrere cupiens et affectans, statuit, ordinat et diffinit, quatenus abbates, qui suos monachos in prestacione predicti juramenti inobedientes de cetero repererint aut rebelles, ipsos ultimos omnium collocare ac panis et aque penitencia, quamdiu inobediencie contumacia perduraverint, percellere non obmittant et in capitulo recipiant disciplinam et si officiales fuerint, deponantur.

4. Item dignum et consonum esse videtur, ut illi in ordine pre ceteris omnibus honorentur, a quibus totus ordo suscepit exordium et tocius religionis monastice fundamentum.

Digitized by Google

Eapropter gen. cap. duxit non improvide statuendum, quod quatuor primi abbates ordinis in suis monasteriis nulli abbati supervenienti cujuscunque generacionis fuerit, cedere teneantur.

5. Cap. gen. consules oppidi Brunswick in fraternitatem bonorum operum recipit ex petitione abbatis Riddagshusani. (Urkunde im Stadtarchiv zu Braunschweig.)

6. Petit abbas de Riddagheshusen, quod liceat ei vendere pensiones ad vitam et quod possit aliquas inutiles possessiones vendere vel pro annua porcione locare. Abbatibus de Valle St. Marie et de Lapide St. Michahelis committitur, ut in ipsa persona ad dictum monasterium accedant et ibi veritatem de premissis, prout in papalibus statutis continetur, diligenter inquirant, futuro gen. cap. referendo. (Copialbuch v. Ribbagshausen in Magdeburg.)

1341.

1. Inprimis. Cum anno preterito fuerit diffinitum, quod pro bono statu sancte matris ecclesie et pro pace inter reges et mundi principes reformanda, ut suadente callidi subplantatoris nequicia dissidiorum et gwerrarum turbinibus obvietur, semel in ebdomada missa pro pace sollempniter in singulis domibus decantetur, gen. cap. hoc idem statuit fieri et adjiciens ordinando, quod collecta: „deus a quo sancta desideria" de cetero dicatur ab omnibus et singulis sacerdotibus ordinis, quando divina ipsos contigit celebrari, ut auctor pacis spiritum sue pacis principibus influat, ut sublata tocius iniquitatis sevicia totam mundi machinam ad statum sincere tranquillitatis pia benignitate reducat.

2. Item ut in contractibus pensionum vendendarum aut eciam de juribus ultra quinquennium concedendis (!), contra formam in statutis principalibus contentam de cetero non erretur, gen. cap. statuit et diffinit, abbates ad inspiciendum hactenus a gen. cap. petere, quoadusque tractatum sol-

Digitized by Google

lempnem fecerit et sub nota publica juxta formam apostolicam eundem capitulo primitus studuerit presentare.

3. Item peccatis peccata addentes et non, ut deberent, de bono in melius, sed de malo in deterius labentes, regulàri habitu temere deposito, cum tunicis et capuciis secularibus per claustrum ceteraque loca incedunt, per quod, si ita est, predicti scolares apostatant et incurrunt excommunicacionis sentenciam ipso jure. Quocirca cap. gen. nolens tam enormes excessus relinquere incorrectos, dominis de Pontiniaco et Claravalle abbatibus precipit et committit, quatenus ad dictum studium cum expensis ordinis accedentes de premissis omnibus et singulis et aliis in quibus dicuntur dicti scolares nequiter excessisse, diligenter inquirant, et reperta veritate culpabiles puniant et corrigant severitate rigida, per emissionem, per incarceracionem, deposicionem vel alias, ut oportere viderint, invocato eciam ad hoc, si necesse fuerit, auxilio brachii secularis, reformantes insuper ac eciam statuentes, que reformanda ac eciam statuenda in eodem studio viderint, in plenaria ordinis potestate*).

4. Cap. gen. ex peticione Stanislai abbatis de Oliva concordiam inter ipsum et ordinem cruciferorum de bonis monasterii factum confirmat. (Scriptores rerum Prussicarum I, 720; III, 41.)

1342.

Inprimis. Nuper ad gen. capituli plurium ac fide dignorum relacione pervenit audienciam, quod nonnulli nostri ordinis professores, eorum monasterio pastoris solacio destituto, ad futuri pastoris electionem, patre abbate, ad quem electi approbacio et reprobacio pertinere noscuntur, minime requisito, ambiciosa presumpcione procedere non postponunt. Eapropter gen. cap. cupiens super hoc de competenti re-

*) Der Beſchluß geht offenbar auf die Studenten des Ordens in Paris.

Digitized by Google

medio providere, statuit et diffinit, quatenus de cetero ad novi pastoris substitucionem nullatenus procedant, nisi patre abbate vel ejus commissario requisito primitus et presente. Si qui autem hujusmodi statutum convicti fuerint temerarie violasse, ad electionem, ut premittitur, non vocato patre abbate vel ejus commissario procedentes, gen. cap. sic electionem presumptam ipso jure pronunciat esse nullam et electoribus jure eligendi tam active quam passive illa vice privatis, pater abbas vel ejus commissarius provideat de persona ydonea monasterio viduato juxta ordinis instituta. Et hec presens diffinicio ad moniales ordinis in omnibus et per omnia extendatur.

1343.

1. Inprimis. Ut futuris periculis occurratur et monasteriorum utilitatibus consulatur, gen. cap. statuit irrefragabiliter et diffinit, quod quociens dispersio monachorum per capitulum conceditur, pater abbas vel cui committitur dispersio facienda, antequam ad dispersionem procedat, in abbatis et conventus presencia jurare teneatur, quod nichil aliud faciat nisi quod utilitati et inmense necessitati ad relevacionem monasterii viderit expedire; nec eandem faciet, nisi intensa necessitas id requirat. Abbas vero monasterii dispergendi jurabit sollempniter, quod in premissis se habebit fideliter, et quolibet anno in sui visitatoris presencia computabit et se obligabit, ut supra, quod pro quolibet monacho emisso vel converso det viginti libras Turonenses; singulis annis suum monasterium relevabit.

2. Item cum secundum statuta principalia patres abbates in suis visitacionibus pro eundo et redeundo expensas possint et debeant a visitatis filiis recipere moderatas, et aliqui abbates et conventus suis patribus aut eorum commissariis solvere quandam consuetudinem frivolam, qua non teneri dicunt et asserunt pretendentes, gen. cap. dictis abbatibus, filiis et eorum conventibus strictius in virtute sancte obediencie precipit atque mandat, quatenus dictas

Digitized by Google

expensas moderatas justo taxatas libramine equitatis, quaque non obstante consuetudine, quam frivolam reputat, solvere non postponant.

3. Item cum nullus debeat de sua inobediencia et rebellionis malicia honorem et commodum reportare, gen. cap. ordinat et diffinit, quod quisquis monachus vel conversus ob sue pravitatis demerita carceri mancipantur, de dictis carceribus presumpserit absque licencia (evadere?) aut fregerit carceres antedictos, ut punicionem effugiat regularem, non possit ad quoscunque actus legitimos promoveri absque speciali dispensacione capituli generalis.

4. Item in pluribus monasteriis ordinis tempore Adventus domini pisces non possunt haberi propter vehemenciam temporis yemalis, sicque oporteat personas ordinis in eisdem cum miseria vivere, illos precipue, qui in vinea domini pondus diei et estus sustinent incessanter. Eapropter gen. cap. eisdem pie compaciens ordinat et diffinit, quod in monasteriis supradictis cunctis liceat uti lacticiniis tempore prenotato usque ad nutum cap. gen.

5. Item quoniam nonnulli monachi nostri ordinis vagabundi per seculum in sue salutis dispendium et nonnunquam plurimorum scandalum discurrentes per nostra monasteria et in eisdem bonorum mores suis pravis colloquiis corrumpentes, ipsos ad inobediencias et rebelliones excitant et inducunt, prout experiencia nonnullos abbates nostri ordinis edocuit manifeste: eapropter gen. cap. scandalis et futuris periculis cupiens obviare, statuit, ordinat et diffinit, quatenus de cetero tales profugi monachi per seculum evagantes ad aliqua nostri ordinis monasteria nullatenus admittantur, sed in porta remaneant, donec prior vel qui tenet locum ejus de eorundem condicionibus inquisierit, et utrum incedant de licencia ordinata. Qui contrarium fecerit, per triduum in pane et aqua sustineat penitenciam levis culpe.

6. Quoniam quibusdam dubium videbatur, a quo deponi deberet abbas, qui nollet ad matrem suam ascendere,

Digitized by Google

sic diffiniendo determinat cap. gen., ut non nisi proprii patris auctoritate deponatur vel ipsius capituli gen. Huic autem constitucioni causam dedit, quod abbas Cistercii N. vacante domo Bonaevallis filiae suae deponere visus est de facto, cum de jure non posset, nepotem suum abbatem Vallis magnae eo quod cum eligeretur, ad dictam matrem suam ascendere recusavit. Quae quidem deposicio reservari debuit novo Bonaevallis abbati vel capitulo generali. Super quo ad cap. gen. per abbatem Grandissylvae delata querela et quasi publice proposita de consensu unanimi dicti domini abbatis et diffinitorum facta fuit institutio seu interpretatio. (Aus dem Speculum exaltacionis et elevationis ordinis Cist. I, cap. 20, Handschrift der Düsseldorfer Bibliothek C. 35[b], S. 23.)

1344.

1. Inprimis ut interioris mentis religio per exteriorem habitum decencius condatur, gen. cap. quorundam abusum, qui terminos, quos sancti patres provide statuerunt, nituntur transgredi, novis curiositatibus et curiosis novitatibus in habitibus exquisitis nitorem ordinis obumbrantes, non sine scandalo plurimorum, reprobans precipit et diffinit, quatenus de cetero nulli nostri ordinis habitum, quocunque nomine censeatur, deferre liceat alterius coloris, quam bruni et albi, prout in statutis principalibus continetur. In calciamentis autem et aliis circa se positis et ponendis adeo se honeste et composite habeant, quod nichil in eis appareat, quod possit offendere intuentes. Si quis autem temerarius transgressor fuerit ordinis et consuetudinem antiquam derelinquens, et secularibus, a quibus nos decet esse extraneos, se conformans, eo ipso facto excommunicacionis sentenciam se noverint incurrisse, quia error, cui non resistitur, approbari videtur.

2. Item cum juxta regulam beati Benedicti ad abbatem cujuslibet monasterii seniores domus sue, quos cognoverit meliores, ad se super tractandum pro consilio pertineat

Digitized by Google

evocare, gen. cap. ordinat et diffinit, quatenus de cetero ad consilium abbatis nullus accedere presumat, nisi fuerit per abbatem evocatus. Morem autem vel verius abusum, qui in aliquibus Alemannie partibus in contrarium inolevit, prout dicitur, expresse reprobat cap. gen.

1345.

1. Primo cum inveterate consuetudinis auctoritas juxta legitimas sanctiones legum seu statutorum interpres censeatur, et quidam nostri ordinis innitentes textui Clementine dicentes, quod statuta capituli non ligant, nisi in sequenti capitulo ipsius ordinis confirmentur, dubitacionis materiam assumpserunt, asserentes se vel alias personas ordinis per statuta hujusmodi non ligari, nisi, ut premittitur, firmiter fuerint in sequenti capitulo confirmacionis robore communita: Idcirco gen. cap. hanc ambiguitatis caliginem de cordibus hesitancium cupiens amovere, sic declarat, quod ab antiquo ordo noster ejusque Cisterciense capitulum generale sic intelligere ac tenere consuevit: quod statuta cap. gen., postquam fuerint edita et in capitulo promulgata, ligant adeo, quod nisi in sequenti cap. expresse revocata fuerint, censentur tacite confirmata.

2. Item. Cum crassa ignorancia non excuset, tamen ut velamen excusacionis tollatur a negligentibus vel se asserentibus ignorare, patribus abbatibus et commissariis ordinis universi districte precipit cap. gen., ut diffiniciones cujuslibet anni tam generales quam speciales illis, quos tangunt, aut pro quibus fuerint edite, per se vel per alium presentare studeant singulis gradatim in monasteriis sibi inmediate subjectis vel commissatis, et in eorum capitulo explicare sive publicare infra competentem terminum citra annum ordinacionis ipsarum; injungatque abbati, si presens fuerit, alias priori et cantori, ut earum copiam accipiant sibique retineant et observent. Alioquin tam tradere copiam quam accipere suis sumptibus negligentes, tribus diebus, uno eorum in pane et aqua faciant levem culpam

Digitized by Google

in libello et annalibus constitutam. Que donec fecerint, vel diffiniciones ipsas habuerint, gradum altaris ascendere non presumant.

3. Item ne audacia seu contumacia appareat inpunita, domino Cystercii et quatuor primis gen. cap. committit, quatenus quilibet generacionem suam per providos et discretos viros faciat perlustrari et diligenter inquiri de abbatibus, qui a tempore Benedictine de capitulo sine causa racionali remanserunt vel se minus legitime excusaverunt, receptis primitus a dictis providis juramentum, quod in dicta inquisicione et relacione capitulo facienda fideliter se habebunt.

4. Item ut persone ordinis hospitalitatis consuete beneficio non fraudentur, statuit gen. cap. et diffinit, quod licet nonnunquam idem cap. nonnullis abbatibus et conventibus eorundem monasteriorum utilitate pensata concedat, quatenus grangias suas vel villas valeant, cum expedire viderint, mutare, tamen de intencione capituli non existit, quin locus ad hoc congruus reservetur pro hospitalitate personis ordinis facienda secundum morem ibidem actenus observatum, cum concessiones hujusmodi, ubi aliud non exprimitur, intelligi debeant sine juris prejudicio alieni.

5. Relationem de Volkederode et de Rifenstein abbatum de commutatione bonorum in Walkenreidensi abbatia facta approbat et confirmat cap. gen., dando licentiam permutationem ad utilitatem monasterii faciendi. (Walkenrieder Urk.-Buch II, 183. 188.)

1346.

1. Inprimis. Cum veritatis sit verbum organo dominice voce prolatum: ve esse homini, per quem scandalum venit; et fuerit alias distinctum, quod exeuntes de nocte monasterium vel grangias tanquam conprehensos in carnis contagio puniantur, majora autem scandala oriuntur ex hiis, qui plurimum subjacent obtutibus et resultant vehemencius in contemptum: statuit cap. gen., quod qui-

Digitized by Google

cunque monachus vel conversus sine licencia generali vel speciali portas monasterii presumpserit de die egredi, si reversus eciam fuerit ipso die, nichilominus pro fugitivo habeatur, recipiatur in porta et ultimus omnium teneatur. Si vero dyabolo instigante aliunde quam per portam egressus fuerit, tanquam comprehensus in carnis contagio puniatur. Et hec diffinicio ad moniales ordinis universi potissime extendatur.

2. Item cum tanto sit transgressio mandatorum graviori pena condigna, quanto dampnabilius in gradum committitur altiorem, et ad generalis cap. noticiam sit deductum, quod in aliquibus monasteriis contra principalia statuta priores, cellerarios et aliquos monachos extra infirmitorium cameras appropriatas habere, in quibus comedunt, pernoctant et invitant, quos volunt, ad esum carnium sine proprii abbatis licencia, dicentes sibi hoc licere de consuetudine usitata; carnes sibi quoque postulant certis diebus vel temporibus ministrari: idem capitulum districte precipit et injungit abbatibus ordinis universi, ut in hiis et in aliis principalia statuta faciant observari, transgressores per ammonicionem (wohl amocionem) a suis officiis vel alias, ut meruerint, puniendo. Declarat cap. gen., quod abbatibus in monasteriis existentibus nulli liceat sine voluntate abbatis carnes comedere vel dare licenciam comedendi. Abbatibus sponte cedentibus vel personis aliis sollempnibus, quibus concessum fuerit dumtaxat exceptis in omnibus memoratis.

3. Item cum equitatis debito suadente, ut qui simul volunt convivere, simul eciam statuto termino habeant in bursare: quapropter cap. gen. ordinat et diffinit, ut quilibet abbas pro bursa sui scolaris viginti libras Turonensium mittere non differat Parisios infra terminum in statutis principalibus constitutum sub penis in eis comprehensis. Alioquin scolari, pro quo dicte viginti libre, ut premittitur, misse non fuerint, nichil de communi substancia ministretur. De quibus eciam viginti libris scolaris quilibet inbursabit in principio studii, quantum ad magistrum, pro-

Digitized by Google

visorum et baccularios, qui legerint sentencias, concordatur. Qui si in hoc studio sine inbursacione post festum omnium sanctorum remanserint, sentenciam excommunicacionis se noverint incurrisse; et nichilominus per magistrum, provisorem et baccalarios predictos sub pena predicte excommunicacionis late sentencie post dictum festum de dicto studio expellantur. Magistros autem sacre theologie non vult capitulum presentibus ordinacionibus alligari.

1347.

1. Inprimis. Compendium christiane fidei cupiens cap. gen. in missarum sollempniis frequentari, statuit, ordinat et diffinit, quod in singulis festivitatibus, in quibus sermo in capitulo solet haberi, „Credo in unum deum“ in missa sollempniter decantetur.

2. Item compassionis oculo intuens cap. gen. multorum monasteriorum discrimina, destructiones fere omnimodas et dampna gravissima propter gwerras proh dolor! regiones multimodas modernis temporibus atque preteritis temporaliter devastantes, domino Cystercii et quatuor primis, cuilibet in generacione sua committit et permittit, ut monasteriis sic desolatis providere valeant per dispersionem conventuum, alleviacionem personarum, vel alias prout viderint expedire, in ordinis plena potestate, ita tamen, quod dispersiones per triennium fieri valeant et non ultra. (W.)*)

3. Item quoniam cujus vita despicitur, restat ut et consilium contempnatur: criminosos quosque et qui publicas penitencias peregerunt, inhibet cap. gen. ad consilium in ordine evocare. Qui si forte se immiscuerint et contra-

*) Cfr. Damnum monasterio Novali St. Mariae ab episcopo Hildesheimensi illatum ad aures cap. gen. delatum et diffinitum est, ut omnino tali presumpcioni resisteretur, mediante justicia. Et propter hoc, si necesse foret, eciam bona monasterii tam mobilia quam immobilia distraherentur. Ad annos 1347—1349. Leibnitz, Scriptores rerum Brunsvicarum II, 410.

Digitized by Google

dixerint aliis fame sanioris et vite, statuit cap., quod proborum et saniorum teneatur consilium, contradictione talium non obstante.

4. Item errorem radicatum in cordibus dicencium, quod ad testificandum contra religiosos quoscunque Cysterciensis ordinis admitti non debeant seculares, tanquam racioni dissonum, evellens cap. gen. diffiniendo declarat, non esse intencionis ipsius capituli, quin seculares aut alterius religionis persone honeste admittantur ad testimonium contra quascunque personas ordinis, si legitimum aliud non obsistat.

5. Item cum inter cetera vicia inobediencia sit gravius punienda, et ad gen. cap. noticiam cum querimonia sit delatum, quod aliqui abbates litteras contribucionum, que eis imponuntur, vel per quas interdum citantur ad cap. gen., sigillare renuunt, a superioribus viva voce vel per ipsas litteras requisiti, ordinat cap. gen., quod tales rebelles gradum altaris accedere non presumant, quoadusque litteras sigillaverint memoratas, nisi causam valuerint allegare, quare sigillare minime teneantur; ad quam pretendendum eis nunc citantur ad tunc sequens cap. gen.

6. Item cum consuetudinis ususque longevi temporis non sit vilis auctoritas, presertim ubi juris auctoritate fulcitur, et a prima fundacione ordinis ordinisque institucione generaliter fuerit observatum ac jure canonico declaratum, quod officiales quicunque ipsius ordinis possint de facili a suis administracionibus amoveri, et quia plures ambiciosi, ne dum sibi officia ad vitam vel aliter procurare, scilicet ne amoveri valeant, presumant impetrare; et si amovere eos abbas temptaverit, causas amocionis sibi postulant explicari: tante abusionis audaciam cupiens cap. gen. refrenari, statuit, ordinat et diffinit, quod omnes officiales ordinis, qui nunc sunt, infra mensem a publicacione presencium jurare ad sancta dei ewangelia teneantur, per abbatem proprium requisiti vel per alium loco sui, quod nullum apponent repugnacionis obstaculum, nullum procurabunt defensionis

Digitized by Google

presidium, quin ad jussionem abbatum suorum dimittant officia absque contradictione quacunque; alias dicto mense elapso ipsos ex nunc deponit cap. gen. Simile quoque juramentum prestare teneantur omnes, qui de cetero ad officia aliqua assumentur; alias nullatenus valeant promoveri.

7. Ordinat eciam cap. gen. statuendo, quod omnes novicii ordinis, qui sunt et qui pro tempore fuerint, antequam ad professionem recipiantur, prestare teneantur ad sancta dei ewangelia juramentum, quod statutum hujusmodi luculenter eis expositum observabunt. Abbates autem, qui officiales instituerint vel novicium ad professionem receperint, non prestito prius ab eis et eorum quolibet hujuscemodi juramento, tamdiu extra stallum abbatis maneant, donec exegerint juramenta, vel officiales amoverint non jurantes; receptos autem absque juramento novicios in basso choro teneant, donec prestiterint juramentum. Et hec diffinicio cum forma visitacionis singulis annis in capitulo recitetur.

8. Cap. gen. concedit abbati de Volkederode, ut in die dedicationis ecclesie sue liceat omnibus personis utriusque sexus ecclesiam intrare. Iis, qui manum adjutricem porrexerint, concedit participationem omnium bonorum operum. (Schöttgen u. Kreysig, Diplomataria I, 790.)

9. Henricus de Stolp, Henricus de Novo Campo, Jacobus de Esrom abbates petunt a cap. gen., ut liceat abbati de Hilda bona in Strepow vendere, cum propter distantiem nullum emolumentum inde habeat. Exauditur quibusdam interpositis condicionibus. (Steinbrück, Pommersche Klöster, S. 77.)

1348.

1. Inprimis, quoniam dignum est eximios dei confessores, quos sancta mater attollit ecclesia, suorumque excellencia meritorum efficit celestis beatitudinis possessores, honoribus congruis et bonorum laudibus venerari: eapropter gen. cap. illustrissimi ac serenissimi principis domini nostri

Digitized by Google

regis Francie christianissimi pie devocionis (precibus?) excitatum, beati Yvonis venerabilis presbiteri ac confessoris precipui canonizacionem et merita fide dignorum testimoniis affirmata commemorans, qualiter in vita sua ejus salubria documenta illustraverint ecclesiam, ingentibus decorarunt miraclis et moribus reformarunt, et post mortem pro devote ipsum invocantibus et peregrinantibus ad eundem gloriosus deus cotidie varia miracla operatur, digno permotum consilio ad requestam regiam et ob ipsius sancti magnificenciam statuit, ordinat et precipit, quatenus memorati sancti festivitas xix° die mensis Maji per ordinem universum cum xii lectionibus et una missa, in provincia vero Turonensium cum duabus missis et historiis propriis, si qui eas habuerint, annis singulis et perpetuis futuris temporibus sollempniter celebretur.

2. Item cum animarum periclis sit congruis et indilatis remediis occurrendum et olim per generale Cysterciense capitulum fuerit diffinitum, quod monachi et conversi, qui saltem semel in anno propriis abbatibus, quorum copiam habuerint, fideliter negligunt confiteri, sint excommunicacionis vinclis innodati: Quia plures nostri ordinis monachi curiosi nimis de hiis, que non expediunt animabus, disceptantes et contra doctrinam apostolicam plus quam opus sapere appetentes, nonnullos secum in erroris devium protrahendo asserunt et affirmant, postquam prioribus seu aliis ordinis confessoribus institutis generalem super hoc a propriis abbatibus potestatem habentibus, peccata propria sunt confessi et obtinuerunt absolucionis beneficium ab eisdem, non tenentur hujusmodi peccata semel dimissa iterata confessione propriis abbatibus revelare: gen. cap. hujusmodi abusum, per quem in dei et hominum contemptum inciditur, reprobans declarando statuit et diffinit, quod monachi et conversi ordinis non obstante confessione dictis confessoribus prius factam, tenentur tam racione precepti quam eciam canonice sanctionis saltem semel in anno conscienciam suam propriis abbatibus, quorum commode copiam

Digitized by Google

habere potuerint, aperire et peccata, de quibus absoluti per dictos confessores fuerant, iterum fideliter et integre, prout recordati fuerint, confiteri, ut sic proprius abbas vultum pecoris sui agnoscere valeat et mederi animabus peccatorum vulneribus sauciatis. Quicunque vero in premissis negligens aut contumax extiterit, eo ipso se noverit excommunicacionis sentencie subjacere. Hanc autem diffinicionem quoad sentenciam ad moniales ordinis capitulum vult extendi, si confesse fuerint aliis confessoribus quam ab ordine deputatis.

3. Item ne vanis et ficticiis occasionibus adinventis personis nostri ordinis prebeatur materia evagandi, statuit gen. cap. universis ordinis abbatibus strictius inhibendo, ne de cetero suis monachis vel conversis licenciam dare presumant eundi Romam, pretextu quarumvis indulgenciarum in anno Jubileo concessarum, de quibus non constat capitulo, quousque capitulum, utrum tales indulgencie de consciencia summi pontificis manaverint, plenius fuerit informatum. Hanc autem diffinicionem eciam de monialibus intelligit cap. gen.

4. Item cum per pie recordacionis Alexandrum quartum sancte Romane ecclesie summum pontificem abbatibus ordinis universi favorabiliter sit concessum, ut fratribus suis in sibi commissis conventibus valeant in casibus, quibus non est ad sanctam sedem apostolicam necessario recurrendum, absolucionis beneficium impartiri, et cum eisdem, si indiguerint, dispensare: deinde per gen. cap. fuerit ordinatum, quod abbates de levi injectione manuum in clericum secularem non absolvant sibi subditos sine licencia capituli generalis, predicte concessioni, ut videtur, aliquid quo ad hoc derogando, cum levis manuum injectio non sit de casibus a sede apostolica reservatis: eapropter gen. cap. dictam ordinacionem quo ad dictum articulum revocat penitus et annullat.

5. Item contribucionem decem et octo milium florenorum pro debitis ordinis in curia Romana et alibi persol-

Digitized by Google

vendis aliisque necessariis ordinis sublevandis a singulis abbatibus in sequenti capitulo solvendorum gen. cap. ordinat et imponit. Abbates autem, qui dicte contribucionis quottas sibi impositas termino non solverint ante dicto excommunicacionis sentenciam se noverint incurrisse. Priores vero, cellerarii et bursarii nec non et monachi ceteri negligentes vel impedimentum prestantes publice vel occulte, quominus quotte imposite dicto termino non solvantur, pro depositis habeantur et nihilominus inhabiles sint deinceps, nisi cum ipsis fuerit de speciali gracia dispensatum. Conceditque capitulum domino Cisterciensi et quatuor primis, quatenus si necessitas ingrueret, possint interim mutuum contrahere eciam sub usura seque creditoribus obligare auctoritate capituli generalis.

6. Item cum propter defectum contribucionum ordinis terminis constitutis minime solutorum ordo noster multa incommoda sustinuerit, prout experiencia manifestat: eapropter gen. cap. domino Cysterciensi et quatuor primis, cuilibet in generacione sua, precipit et committit, quatenus excommunicatos nuncient vel nunciari faciant per commissarios quos ad visitandum vel alias transmiserint, ad sonum campane conventum in capitulo congregato nominatim omnes abbates, qui contribuciones sibi impositas non solverunt. Quod si dictas contribuciones in sequenti cap. gen. non solverint cum effectu, noverint se nihilominus in dicto capitulo absque retractacione deponendos.

7. Item cum cunctis fidelibus satis notum sit, quod caritas est summum bonum, inter alia opera hospitalitatis ministerium non modicum sibi vendicat locum; ad quam licet omnes teneamur, potissime tamen domestice fidei professionis filiis et ordinis fraternitate conjunctis: diffinicionibus alias editis in suo robore permansuris addit cap. gen. abbatibus ordinis in virtute obediencie districte precipiendo, ut per se et suos in locis et grangiis suis pro regimine deputandos hospitalitatem solitam faciant sic servari, quod nullus deinceps habeat materiam conquerendi, presertim

Digitized by Google

cum super hoc ad reverendissimum patrem nostrum dominum Cardinalem Albuni et per ipsum ad presens capitulum a pluribus personis ordinis gravis querimonia sit delata. Qui vero suos subditos negligentes noverint in hujusmodi vel nolentes, ab amministracionibus amoveant et alios ad hoc instituant diligentes. Visitatoribus autem ordinis quibuscunque precipit cap. et injungit, ut in suis visitacionibus super hoc inquestam faciant specialem, et abbates. quos repererint non servare per se et suos citent ad sequens cap. gen., super hoc graviter per ipsum capitulum puniendos.

8. Item ut preterita cauciores nos faciant ad futura, abbatibus ordinis universi precipit cap. gen., ut non presumant contribucionem pro libertatibus ordinis deffendendis fieri postulare in sui subsidium vel levamen, nec se sperent aliqualiter obtinere, nisi lites super hoc movendas contra quascunque personas cum patris abbatis vel commissarii sui, sanioris partis conventus sui et aliorum peritorum consilio maturo et digesto lites easdem duxerint inchoandas, appellacione dumtaxat excepta et spectantibus ad eandem.

9. Item cum sit periclum, ymo ridiculum, satis grave, ordoque preposterus et perversus, a membris capita regulari, abusum intolerabilem in aliquibus monasteriis ordinis, ut ad capitulum est delatum, quod certi numeri consiliarii monachi a conventibus eligantur, quorum consilio abbates fere in omnibus regulentur in scriptis certis statutis et ordinacionibus assignatis, que abbates seu sui debeant observare et non discedere sine ipsorum beneplacito ab eisdem extorto, eciam de servando ad sancta dei evangelia juramento, reprobans et abhorrens merito, cap. gen. prohibet districtius, quantum potest, deinceps talia attemptari vel attemptata ulterius observari, sed juxta abbatum arbitrium et patrum abbatum, si opus fuerit, consilium monasterii negocia disponantur, requisito tamen, in quo fuerit requirendum et audito consilio suorum conventuum saniorum. Qui vero

Digitized by Google

aliter abbates proprios presumpserint temerarie coartare, tanquam conspiratores per omnia puniantur. Conventus vero si secus voluerit, abbatem suum unanimiter compellere quovis modo, tamdiu subjaceat interdicto, quousque errorem suum recognoscens humiliter et desistens ab ipso mereatur relaxacionem et graciam obtinere.

10. Item cum ea sint gravius punienda, que in majus redundant scandalum ac dampnum regularium et honorabilium personarum: eapropter diffinicionem alias editam cum penis adjunctis contra adeuntes principes et potentes pro abbatum creacione, visitacione, correctione etc. ad monachos ordinis et conversos, abbates suos vel alios erga potentes et sublimes, alios diffamantes, gen. cap. vult extendi, hoc addendo, quod si tales semel puniti reinciderint in idipsum, perpetuo carceri mancipentur.

11. Item pio compassionis affectum intuens cap. gen. desolacionem et destructionem temporalem propter gwerras regum et principum monasteriorum ordinis aliquorum presertim monialium, quas vagari non convenit, nec in obprobrium ordinis et animarum periculum mendicare, statuit, ordinat et diffinit: qualiter, quando et quocies commissarii dicti capituli adhuc potestatem habeates mittant moniales talium sic monasteriorum desolatorum ad alia monasteria, que juxta consciencian viderint eas vel earum aliquas posse de suis facultatibus sustentare, donec ad fortunam pervenerint deo propicio pingwiorem, abbatisse et conventus, ad que mittentur, eas caritative recipere teneantur et de eisdem sicut propriis de necessariis providere. Quecunque vero abbatissa ordinis ad se missas ex causa predicta recusaverit obstinate in suo monasterio retinere, excommunicacioni subjaceat, rebellione hujusmodi perdurante, et si conventus contradixerit, subponatur eciam interdicto et hec diffinicio inseratur in litteris monialium emittendarum per commissarios antedictos.

12. Item cum ex antiqua consuetudine ordinis approbata et secundum statuta ordinis promulgata cause ordinis

Digitized by Google

et querele per ordinem debeant terminari, et alias fuerit diffinitum, quod per potenciam vel justiciam secularem nullus bona ordinis arrestari faciat in contrarium facientes excommunicacionis sentencia promulgata inhibet addendo presens cap. gen. personis ordinis universi, ne se ad invicem ad secularia trahant judicia super accusacione quacunque irrequisito ordine, vel sine ipsius capituli licencia speciali. Quicunque vero aliter presumpserit, si abbas fuerit, suspensionis, alie vero quecunque persone ordinis excommunicacionis sentenciam incurrant ipso facto.

13. Item ut monasteriorum utilitatibus seu eciam personarum oportunitatibus interdum possit facilius subveniri, domino Cystercii et quatuor primis concedit cap. gen., ut eorum quilibet tres translaciones abbatum facere valeat, ubi et quando viderit vel viderint expedire, de quacunque generacione ordinis universi.

14. Item ut ab omni questus turpitudine ordinis sinceritas emundetur, districte precipitur abbatibus ordinis universi, ut in monialium benedictionibus non sustineant ullomodo per suos familiares quoscunque mantellos in vernaclos earum auferri et sibi appropriari aut detineri modo quolibet ab eisdem. Qui secus forte presumpserint, a servicio ordinis expellantur. Quecunque vero monialis de puerperio convicta fuerit, eidem omnis licencia exeundi monasterium perpetuis temporibus denegetur, nisi per gen. cap. cum ea fuerit dispensatum.

15. Item considerata temporum qualitate et victualium caristia augmentata, ordinat cap. gen., quod scolares mittendi Parisios teneantur eorum quilibet XVI scuta aurea inbursare, diffinicionibus alias editis quo ad acta circa Parisiense studium in suo robore permansuris.

1349.

1. Inprimo ut circa subditos ordinis sit pie consulens industria et juste seviens disciplina, gen. cap. attendens, quanti moderno tempore mortis et sortis humane emineant

Digitized by Google

casus et pericula toti orbi, propter quod multi ordinis nostri abbates creduntur a via presentis capituli remansisse, idem capitulum cum ipsis hac vice dispensat eosque, qui ad presens cap. non venerunt aut venire vel excusaciones suas mittere tenebantur ob causas predictas habet et reputat misericorditer excusatos. Significatque dictum cap. abbatibus predictis et aliis omnibus ad sequens capitulum habentibus venire, quatenus ob causam predictam non remaneant a via sequentis cap. gen. Alioquin ipsum cap. procedet contra eos multabitque et puniet remanentes juxta continencia principalium statutorum et aliorum ordinis instituta.

2. Item cum novis emergentibus et alias inauditis dignum sit ac necessarium, nova remedia providere et prout capitulo generali isto epydimiali tempore seu pestilencia perdurante multitudo personarum regularium viam universe carnis ingrediencium sublata fuerit ab hac luce, in cultus divini et ceterorum ad ordinem pertinencium notabile detrimentum: quapropter gen. cap. intendens super hoc aliqualem medelam congruam adhibere, necessitate predicta permotum statuit ordinari et diffinit, quatenus non obstante statuto ordinis in contrarium edito abbates ordinis novicios suos, si ipsi novicii voluerint, beneficio probacionis renunciare, dum tamen psalterium suum et alia consueta in ordine sciverint integre et perfecte, ad professionem expresse ac sollempniter emittendam infra probacionis annum, admittere valeant ipsique novicii libere profiteri, statuto hujusmodi per byennium in suo robore duraturo.

3. Item quoniam quam plurimi simulantes se querere regnum dei evagari pocius desiderant sub velanime peregrinandi occasione indulgencie generalis Christianis cunctis concesse per dominum nostrum summum pontificem imitacione conservacionis antique, quam tamen ad religiosos claustrales potissime a fratribus (?) dignis et sapientibus intelleximus non extendi: diffinicionem super hiis anno preterito editam generale capitulum confirmat hoc addendo,

Digitized by Google

quod abbates nostri ordinis seu abbatisse peregrinacionem hujusmodi sibi arripere non presumant, nisi prius ab ipso domino nostro summo pontifice obtenta ad hoc licencia speciali. Si secus fecerint, sciant se per sequens cap. gen. deponendos.

4. Item cum semel et iterum fuerit per gen. cap. ordinatum, quod nullus abbas pro communibus ordinis negociis per audienciam discurrendum et transeundum alium constituat procuratorem in Romana curia residentem preterquam procuratorem ordinis generalis vel substitutos ab ipso in fide ipsius procuratoris consilio et consensu. Qui vero aliter procaciter statuere presumpserit, eo ipso pro quolibet anno tres florenos auri procuratori ordinis memorato solvere teneatur. Abbates autem pro negociis specialibus procuratores ad curiam transmittentes eosdem jurare faciant sollempniter, quod infra triduum, postquam ad curiam applicuerint, se prefati procuratoris conspectui, si copiam ipsius habere potuerint, presentabunt, quod a nonnullis minime dicitur observari. Gen. cap. precipit predictas diffiniciones per omnia observari hoc addendo, quod abbates aliter absque juramento mittentes procuratores, per mensem maneant extra stallum; procuratores vero monachi sic transmissi, nisi se presentaverint, ut est dictum, cum ad domos proprias reversi fuerint, tribus diebus faciant levem culpam. Ceterum mittentes aliter pro communibus negociis nec solventes tres florenos, ut est dictum, ad solvendum, per gen. cap. compellantur ad relacionem procuratoris ordinis generalis, cui super hoc referenti cum juramento dabitur plena fides.

5. Item quia inter opera pietatis illa sunt potissime attendenda, que divini cultus prospiciunt incrementum et personarum deo serviencium vite necessaria fulcimentum, et prout generali capitulo est veridica relacione suggestum, monasterium nove fundacionis in Eychern dyocesis Trajectensis, fundacionis abbacie Erberacensis omnino rapinis et incendiis sit destructum, in Coloniensi,

Digitized by Google

Trajectensi et Monasteriensi dyocesibus constitutos hortatur cap. gen. rogando affectuose per viscera misericordie Jesu Christi, ut abbati dicti loci manus porrigant adjutrices tam ad edificiorum reparacionem quam ad ipsorum sustentacionem, usque dum ad fortunam devenerint pingwiorem; requirentes insuper abbates nostri ordinis dictarum dyocesum, ut dominos eorum dyacesanos interveniant pro eisdem, ut dignentur eis concedere litteras questuosas cum indulgenciis ad reparacionem monasterii antedicti miserabiliter desolati, quibus litteris eis uti concedit capitulum memoratum, necessitate et pietate urgente.

6. Item quia ordo Cysterciensis in multa simplicitate fundatus profecit laudabiliter in eadem, ordinat cap. et diffinit expresse precipiendo, quod in causis motis in ordine et movendis inter personas ejusdem sine strepitu et figura judicii procedatur et simpliciter ac de plano lites in ordine decidantur.

1350.

1. Inprimis devocionem cunctorum fidelium utriusque sexus Cysterciensis ordinis professorum, qui celestis beatitudinis desiderant fieri participes post transitum lugubrem hujus vite, volens fovere: cap. gen. per ea, quibus in augmentum graciarum continuo proficiant et ad opera meritoria vehemencius ammonentur, ordinat et diffinit, quod quemadmodum singulis annis in toto ordine nostro fieri consuevit anniversarium sollempue pro defunctis abbatibus, similiter perpetuis futuris temporibus singulis annis xx. die mensis Maji in conventibus singulorum domorum ordinis universi cum tribus ministeriis anniversarium sollempue pro omnibus personis regularibus ordinis prelibati, qui votante domino decesserint ab hac luce cum collecta illa: omnipotens sempiterne deus, qui nunquam etc. exeunte inter alias principalis. (W. B.)

2. Item ut ampliorem fervorem sciencie, que felices suos efficit possessores, studium beati Bernhardi vigeat

Digitized by Google

Parisiis continuis incrementis nec tepeat per desidiam seu similacionem multorum abbatum ordinis, qui diversis occasionibus adinventis monachis detaxatis sibi numeris, quos habent vel habere potuerint secundum suppetenciam facultatum ad dictum studium totaliter obmiserunt, gen. cap. universis abbatibus ordinis, qui secundum numerum personarum, quas habent vel habere possunt, mittere tenentur scolares Parisios sub penis in constitucionibus sancte memorie domini Benedicti contentis precipit strictius et injungit, quatenus singulis annis de cetero infra festum beati Remigii in capite Octobris cum suis provisoribus necessariis et ad hoc specialiter ordinatis per superiores vel eciam ordinandis, quot et quos mittere debuerint, mittere non obmittant hoc saltem duplum dictarum provisionum ad prefatum studium juxta contentum in constitucionibus antedictis, alioquin ad dictum duplum sentencia mimina (?) compellentur et irregularitate notati a divinis officiis denunciabuntur suspensi, nisi causam vellent forsitan allegare, per quam censeri debent impotentes inplecionem premissarum, ad quam pretendendam citentur ad capitulum generale. Quantitatem autem bursarum anni presentis taxat pro quolibet ad XVIII scuta auri dictum cap. gen.

3. Item in vestimentis ovium discoloribus sagacitas humane nature usum (?) presentis vite studet et nititur pertransire in eo, quod secundum diversitatem et mutacionem temporum aliter et aliter se disponit. Cum igitur habitus albus, quem in signum puritatis et interioris mundicie sancti patres non immerito providerunt in divino servicio nos habere, debeat pro divino servicio specialiter mundissime custodiri, gen cap. ordinat et diffinit, quod quicunque monachi tocius ordinis Cysterciensis voluerint et potuerint uti cucullis nigris tempore refectionis tam in infirmitorio quam in refectorio, possint eisdem uti libere, ne fedent albas et maculent comedendo.

4. Item quoniam in lucis angelum transfiguratur angelus Sathane, in obedienciam sub devocionis velamine incurrendo,

Digitized by Google

quod manifestius pretenderunt abbates, monachi et conversi quam plures ordinis, qui Romam contra obedienciam ad promerendam indulgenciam, a qua recesserunt, si antea non fuerant, peccatores, gen. cap. omnes tales monachos et conversos indicat ordinis fugitivos. Abbates autem, qui iverunt vel eundi licenciam concesserunt, citat ad sequens proximum cap. gen., secundum demerita puniendos. Omnibus patribus abbatibus in virtute obediencie precipit cap. gen., quod de predictis requirant in monasteriis sibi subditis inmediate et penam predictam contra transgressores executioni debite faciant demandari. Et pater abbas filios abbates in hiis culpabiles ad ipsum cap. proximum citando peremptorie et precise ipsumque certificet de causis citacionum et nominibus citatorum, diffinicionibus aliis super hiis editis in suo robore permansuris. Hec autem diffinicio erga moniales in hiis culpabiles districtissime observetur.

5. Item quoniam venia incentivum prebuit deliquendi et per gen. cap. exhortaciones jam annis plurimis monicionesque precesserint plurime, et mandata de abbatibus a capitulo remanentibus generali, quorum inobediencia cumulata pertransiit pluries inpunita, propter quod ipsorum contemptus dampnabilis augmentatur, dissimulare non valens ulterius cap. gen. ordinacionibus super noviter editis et statutis in suo robore permansuris addit cap. gen., quod nulli abbati de sua excusacione credatur nisi litteras excusatorias sub contrasigillo aut sigillo domini Cystercii valeat exhibere.

6. Item ad removendum dubietatis scrupulum declarat cap. gen., quod in contribucionum inposicionibus patres abbates non judicium proprium aut voluntatis arbitrium exequantur, sed antiquas tantum et debent inponere quantitates. Si quid autem ulterius fuerit inpositum non solvendo, quod fuerit excessivum, sentencias latas ab ordine non incurrat, sed ad superiorem recurrat vel ad cap. gen., ut a gravamine relaxetur.

7. Item quoniam ubi majus inminet scandalum, ad

Digitized by Google

propulsandum viribus est agendum, et ad gen. cap. venit auditum cum merore cordium, quod in Romana curia, in qua flos est et honor fidelium, feces nostri ordinis confugerint et qui se reos senciunt, punicionem eis debitam fugientes. Hinc est, quod cap. gen. procuratori ordinis in Romana curia precipit et committit, quatenus ordinis fugitivos per Avinionem detestabiliter evagantes ad expensas communes ordinis capiat et captos detineat strictissimis vinculis alligatos, donec ad abbates proprios eos remittere valeat juxta demerita recepturos. Abbates autem ad satisfaciendum de factis super hos expensis astringit cap. gen. pro rata eorum qualibet contingente.

8. Cap. gen. peticioni abbatis de Riddageshusen indulgens concedit omnibus personis ad monasterium illud in die dedicacionis ecclesie et per octavas ejus devote accedentibus ac manum adjutricem porrigentibus plenariam participationem omnium bonorum operum. (Copialbuch von Riddagshausen.)

9. Cap. gen. abbati Walkenredensi auctoritam dat fraternitatem ordinis conferendi omnibus die et per totam septimanam dedicationis monasterium Walkenrede, die S. Margarethae autem Kemenaden grangiam visitantibus manumque adjutricem porrigentibus. (Walkenrieder Urkunden II, 299.)

10. Item gule vicium ad usum carnium cupiens gen. cap. refrenare statuit et diffinit, quod quecunque persone ordinis esum carnium acceptantes extra loca ab ordine deputata, dicentes se super hec habere privilegium, antequam utantur suis superioribus, privilegia ipsa condere teneantur, si ipsorum superiorum suorum presenciam habere potuerint oportune; alioquin illa condant personis autenticis et districtis. Qui secus fecerit etc.

11. Item comme il soit raporteit al capitre general, que plusieurs abbest ne veulent nient payer leur part de contributions feittes por defendir les privilegs de l'orde ia soich, quil veulent a disprivilegs partir, on commande a

Digitized by Google

leurs peres abbeis, quil les destrendent a chu et sil se laissent escomegnier por despit ou les escondir toutte le participatione del ordene. Et se soit li convent mies en entredit ne naient confesseurs ne autres benefis, iusqua tant, quel aront atteis feit des choiz devant dittes. (B.)

1351.

Lan 1351 fut ordineit, comme li pape at doneit alle ordene vaillant conservateurs, dont on paroit qui abuseir plusieurs gens travillier, on defende, que nus procureurs ne autre personne de l'ordine ne cite nullui del ditte conservateur, se ce nest del conselle de l'abbeit, et sil nest del president et del conselle et assentement des aneis delle maison. Quiquonche ferat le contreit, fach III jour le legier coupe pani et eawe sens dispensation por fois. (B.)

1352.

Lan 1352 fut ordineit, comme aucuns moines veulent avoir proprieteit, preis, terres et biestes et le fruit etc. On commande, que tot chu soit convertis en comon profit delle abbie. Et se le dis moines sunt rebelles, sor chu tant quil le seront, soyent mis en cathre avecque les poines contenues en status le pape Benoit. (B.)

1353.

Nus abbeis eluis ne pris fors de son abbie ne autre personne, qui fach alleurs profession desormais, ne doit riens porteir avec li ne retenir des biens delle abbie doit il soy partent que pou que ce soit sans le volonteit del prope abbeit. Cils qui feront le contraire, soyent escomgniez de leur feit meisme, non obstant, quil donent sor chu lettres, que nient ne suffie al capitre generale. (B.)

1355.

1. Comme en aucuns abbies de nonains soit useis contre le pureteit del ordene de feir feistes ou jeuz le jour

Digitized by Google

des innocens et en autrez fiestes, en quels aucuns seulent juweir et danseir et porteir habit de siecle dehonestement. On defende, que teil fiestes ne jeux ne soyent desormais feites en abbies de nonains, non obstant quelconque usage, le peres abbeis les destraint a chu. Quelconque nonain porteront en teils fiestes ou jeux habit seculier, soyent par les peres abbeis ou les commissaires publement denonchiis escomgniez. (B.)

2. Item quant nulle professe de notre ordene est al pain et alle eiawe ou il feit le legier coupe, il ne doit feir songue ne administratione temporeement. Ains remainge et lectoustre et voist a touttes les heurs, sil na sor chu despensation de part de president. (B.)

3. Abbas de Riddageshusen petit, ut sibi liceat, diem dedicationis ecclesie, qui usquedum tempore messis celebrabatur, propter multa incommoda et scandala, in dominicam post festum St. Martini transferre. Exauditur; cap. gen. rogat episcopum Hildesiensem, ut festum transferat. (Meibom, Scriptores III, 371. Copialbuch von Riddagshausen in Magdeburg.)

1356.

1. Statuta sunt, quatenus festum concepcionis gloriose virginis Marie cum duabus missis et officio nativitatis ipsius, nomine concepcionis loco nativitatis ubi oportuit, adoptato, et octo primis lectionibus de historia institucionis festi concepcionis die octava mensis Decembris per universum ordinem sine octavis deinceps sollempniter celebretur. (D. B.)

2. Abbatibus contributiones in usum ordinis imponuntur. (Beyer, Altcelle, S. 612.) Abbas Morimundensis receptor contributionum per Germaniam constituitur.

1357.

1. Cum multa monasteria ordinis nostri in partibus Hybernie constituta propter guerras in dictis partibus ingruentes nequeant, ut decet, tute et salubriter visitari,

Digitized by Google

statuit gen. cap. et diffinit, quod abbates dictorum monasteriorum per patres abbates ipsorum vel eorum commissarios cum saniori parte suorum conventuum ad monasteria propinqua et tuta valeant evocari, ibidem visitacionis beneficium recepturi, diffinicione quacunque in contrarium edita non obstante. (D.)

2. Comme il ait esteit diffineit et statueit que queilconque personne del ordene empeterat ou fera empetreir lettres pryers ou manaches a queilconque personne, qui ne soit de notre ordene quil promus az offis ou quil nen soit ostee, ou quon li alige se penanche, soit excomgniet de son feit meisme. Plusieurs professe de notre ordene ni a contentent riens por tant quil on legierment absolution, par tant i aient le chapitre, que nus ne puis teils transgresseurs assoure del dit sentenche sens le congier de chapitre se che nest en larticle del mort. (B.)

3. Item comme en plusieurs abbies aucuns moins indiscretement inquietent leur abbeit de bon et de maigmes, et font treities et assemblees et en grande multitude vont auz abbeis demandant, quon agrandist leur vitailhe, et li abbeis, quant il voient teil multitude, se douttent, quil ne mettent main a eauz violenment, se les otroyent chu, quil denirient rasonnablement escondir: li chapitre general ordine, quon ne fache desormais en nulle abbie teil convocation, se ce nest en comon parlement et audiench del president, ne nevoisent nient auz abbies en grande multitude, mais senlissent une de auz ou dois et nient plus, qui demandent a labbeit en revereche chu qui sera a demandeir. Et se li abbeis les escondist a tort, satendent le visiteur li queis a leur request deverat de chu rasoinablement ordineir. Qui ferat le contrair, se soit punies ensi que conspirateurs. (B.)

1358.

1. Lan 1358 fut ordineit, comme plusieurs personnes delle ordene, hommes et nonains, que ons at per aventure

Digitized by Google

concedeis aucuns biens, mubles au inmobles de leurs amis ou de part souverains por leur propre usaige, quant leur abbeis au abbeist veulent chest dis biens convertir en autre usaige, ensi que li comons profit del abbie le demande, cilh ni veulent obeir; li chapitre general, qui veut cest inobedienche detestable corrigier et procureir le salut des aimes, commande en virtut de saint obediench a tous subgis del ordene, soit hommes, soit femmes de quelconque condition, quil soyent, que toutes fois, que leur abbeis au abesses voront de biens et chouz concedes priveement a aucuns ensi que dit est ordineir autrement por cause rasonnable ou necessiteit et convertir en plus grande utiliteit, quil ni soient nient rebelles ans leur ramenbre de leur profession et de leur promission eauz meisme se mettent en la disposition de leur soverans entoutes chouse covenables. (B.)

1359.

1. Lan 1359 fut ordineit en chapitre general a Cysteaus, que li prienz, le supprienz, cellerires et li autres officiauz pussent devens lenclouz delle abbie totes fois, quil plairat a leurs abbeis et li profis delle eglise il erat, feir loffis del priorie et del borserie avecque une autre offis, non obstant queilconque diffinition al contrair feit. (B.)

2. Item per esquiweir les scandeles de simple gens, li capitre ordine, qu'en le provinche, la on june les vigiles de tous les apostoles, que les personnes del orden les jeunent ensi. (B.)

3. Item il est declareit, qu'on fach le commemoration St. Adrian a vespre et a laus delle nativiteit notre dame sen dout condis. (B.)

4. Item il est par le report de notables personnes pervenu alle audiench de chapitre general, que maiemant en aucuns partie d'Almange aucuns nonains quant el vont parmi villes et citeis, qu'elle usent d'aucuns manteauls, dont les femmes seculeurs usent pueblement en hontages scande de lordene et en perille de leurs aimes. Li capitre

Digitized by Google

general forcomande a toutes abbest et nonains en telle partie tell habit entirement. Et se nulle port teil manteal, se soit por chascune fois 1 mois entier privee del habit reguleirs et desain (?) de toutes. (B.)

1360.

1. Ad aures capituli generalis fideli relatione pervenit, quod nonnulle abbatisse ordinis, in quarum monasteriis sunt parochiales ecclesie et altaria privata a Christi fidelibus erecta et redditibus sufficienter dotata, ad quas ecclesias et altaria oportunis temporibus dictorum monasteriorum abbatisse sacerdotes seculares in capellanos perpetuos eligunt et recipiunt pro sue libitu voluntatis, per quos aliquando gravia scandala in ipsis monasteriis sunt exorta, cum predicti seculares sacerdotes non subjaceant ordinis regularibus institutis, predictis scandalis et futuris periclis possibilibus causis cupiens obviare, capitulum generale abbatissis et conventibus ordinis universi inhibet sub pena depositionis, quatenus de cetero talia beneficia aliquibus secularibus conferre non presumant, patribus abbatibus eorum inconsultis. (D.)

2. Ut in bonis moribus conformitas teneatur, gen. cap. duxit laudabiliter ordinandum, quatenus in provinciis, in quibus vigilie sanctorum cum jejunio observantur, in eisdem provinciis a personis ordinis nostri devotione debita studeant, ipsas vigilias observare (sic!). (D.)

3. Cum non debeat in contrarium reportare, si juxta varietatem temporum statuta etiam variantur humana, maxime cum urgens necessitas aut evidens utilitas id exposcit et propter paucitatem personarum regularium et insufficientiam nonnullorum necessarium sit et utile, potissimum his diebus, ut uni persone interdum plures administrationis et officia committantur, ea gratia gen. cap. certis ex causis indultum statuit et diffinit, quod priores, suppriores et cellarii ceterique officiales ordinis nostri infra clausuras ipsorum monasteriorum, quotiens eorum abbatibus

Digitized by Google

placuit, foreque utile suis monasteriis decernunt, possint officium prioratus cum uno alio officia exercere, diffinitione quacunque alia in contrarium edita non obstante. (D.)

1361.

1. Lan 1361 fut ordineit, que tottes les lettres impetrees ou a impetreir a chapitre general de part quelconque persone del ordene en avant de grasce, liberteis, indulgench, congier et permission, despensation ne tengnent, ne soient de valeur, ne ayent firmiteit, se leurs prelaus ne si assentent expressement. (B.)

2. Item que on fach le fieste del annunciation notre signour en partie d'Allemange ens abbies de moines et de nonains teil jour, que li seculers clercs et lais le feront. (B.)

1362.

Imprimis quum nonnulle persone ordinis de his, que minus expediunt, inutiliter disputantes vertunt in dubium, utrum monachi et conversi nostri ordinis in creatione novi abbatis post cessionem predecessoris, si aliqui profiteri noluerint, possint ad hoc per ipsum novum abbatem compelli: generale capitulum dubitationem hujusmodi cupiens amputare, declarat, quod quotiens in ordine novum abbatem creari contigerit, si qui monachi vel conversi profiteri sibi renuerint post octo dies: idem abbas ad profitendum sibi juxta morem ordinis per censuram ordinis poterit cohercere, maxime cum non solum persone, sed et loco stabilitatem suam, morum conversionem et obedientian promiserint in sua professione primaria et solenni. (D.)

1363.

1. Diffinitionem factam ab olim, ut patres abbates super missis cantandis et habendis in monasteriis, que visitant, valeant dispensare, gen. cap. revocat et annullat, omni hujusmodi dispensacione reservando. (D.)

Digitized by Google

2. Quoniam propter multiplicitatem anniversariorum personis pluribus a generali capitulo concessorum ordo multipliciter oneratus, statuit et ordinat cap. gen., ut in qualibet ecclesia abbatie ordinis singulis mensibus unum anniversarium celebretur die vel ebdomada, qua abbas quilibet in domo propria viderit oportere. Et preferatur in eodem anniversario quecunque persona, quam abbas quilibet voluerit, adjunctis aliis personis, quibus anniversarium ab ordine est concessum. Et celebrent eadem die, qui poterunt celebrare, antiqua ordinatione de quattuor precipuis anniversariis observata. Et si aliqua anniversaria concessa fuerint, istis adjungantur. Ista anniversaria fiant cum tribus responsoriis et tercium cum tribus versibus a cantore dicatur, prima collecta presta pluralem; secunda fidelium. Missa cum duobus ministris. Responsorium: si ambulem et absolve dicatur. (D.)

1366.

Abbates de Colbaz et de Oliva jubentur de alienatione bonorum in Pelplin inquirere. (Strehlke, Doberan und Neu-Doberan, S. 25.)

1367.

1. Abbates de Colbaz et de Oliva referunt capitulo gen. de alienatione bonorum in Pelplin. (Strehlke a. a. O., S. 25.)

2. Petit abbas de Sancta Cruce in Austria, quatenus sibi et monasterio suo de speciali licentia concedatur, ut mulieres et femine Magnatorum et potentum in exequiis funerum suorum ipsum monasterium ingredi valeant libere et inpune; que petitio per gen. cap. exauditur. (Urkunden von Heiligenkreuz II, 280.)

1374.

Cap. gen. omnibus abbatibus in Bohemia et terris ad eam pertinentibus praecipit, ut singuli duos monachos

Digitized by Google

ad studium Pragense mittant et ipsis in victu provideant. (Tomek, Geſchichte der Prager Univerſität, S. 24.)

1377.

Imprimis pertimescens cap. gen. nimia multiplicatione statutorum et inhibitionum ejus multiplicari transgressiones et delicta, cum hominum natura frequentius nitatur invetita et ardentius cupiat denegata, diffinitiones et statuta per eum contra personas ordinis comedentes carnes vel pulmenta cum carnibus condita vel decocta extra monasteria seu loca conventualia nostri ordinis et etiam infra monasteria seu loca predicta aut in cameris et extra infirmitorium commune contra observantiam ordinis diutius observatam hactenus editas quocunque tempore, sub quacunque forma verborum, vel penas corporales et spirituales in eis contentas penitus revocans, abbates et alios presidentes ordinis hortatur, in domino precipiens eis nichilominus firmiter et injungens, ut transgressores regule sanctissimi patris nostri et legislatoris Benedicti et ordinationum bone memorie domini Benedicti pape XII circa premissa et ea tangentia corrigant et puniant solito viritius per penas debitas in dictis statutis papalibus ordinatas. (D.)

1393.

Hoc anno die Lamperti martiris (16. April) a Conrado abbate Morimundensi Wyenne capitulum generale habitum est, ut videtur, lineae Morimundensis. (Beyer, Altcelle, S. 642. 643.)

1394.

1. Pro dominis comite et comitissa Flandriae dicantur tres missae et Requiem a singulis sacerdotibus ordinis nostri. (M.)

2. Cum principissa Hollandis (sic!) de Flandria, comitissa Barrensis et domina de Cassel certam portionem de jardinis ad studium nostri ordinis Parisiis spectan-

Digitized by Google

tibus contiguisque praedictae dominae domui conjungere cupiat domui suae, cap. volens devotionem, quam ad nostrum gerit ordinem confovere, abbati Belli-Prati, ipsius studii provisori, committit, quatenus tractet cum domina praedicta de censu annuo etc. (M.)

1396.

Ad dirimendas lites inter monasteria Lubens et Novam Cellam abbates de Porta et de Veteri Cella a cap. gen. diriguntur. (Beyer, Altzelle, S. 647.)

1399.

Cap. gen. unit monasterium de Benedicta Valle Tullensis diocesis monasterio Clarae Vallis Lingonensis diocesis etc. (M.)

1401.

Reformatio omnium monasteriorum conceditur domino Morimundi per triennium in sua generatione. (M.)

1403.

Abbatem de Bello Prato in Lotharingia et alios hortatur cap. gen., ut monachos mittat ad studium S. Bernardi Parisios vel ad aliud generale studium ordinis. (M.)

1404.

Cum abbas et conventus de Capella Thosan ignorantes quendam non de legitimo matrimonio procreatum receperint, cap. gen. concedit abbati licentiam, eum recipiendi ad habitum et regularem professionem. (M.)

1406.

Diffinitio anni domini millesimi CCCCVI edita. Perversorum detestanda temeritas animos presidentium in illam necessitatem plerumque incitat et impellit, ut non sint sola prohibitione aut levis pene appositione contenti, sed pe-

Digitized by Google

narum graviorum exaggeratione eos subditos oporteat ab illicitis revocare. Sane cum alias per papalia et ordinis instituta fuerit salubriter ordinatum, ut quocunque monasterio ordinis vacante conventus ejusdem ad electionem abbatis futuri nullatenus procedat, nisi patre abbate aut ejus commissario requisito primitus et praesente, aliter electio de futuro abbate celebrata nullius momenti existit. Et nichilominus taliter eligentes ea vice tam active quam passive privantur potestate eligendi, provisione eidem monasterio viduato facienda de persona idonea penes patrem abbatem aut ejus commissarium penitus remanente. Quod quidem statutum pro bono pacis, et ut litigiorum amfractus tollantur, provideaturque facilius monasteriis vacantibus sine magnis laboribus et expensis juste et rationabiliter editum, nonnulli conventus ordinis spretis patribus abbatibus aut eorum commissariis in monasteriis vacantibus electionem aut postulationem presumunt temere celebrare. Quia vero crescente contumacia crescere debet et pena, gen. cap. omnia statuta contra hujusmodi electores aut postulatores jam facta confirmat, ratificat et approbat, ipsaque vult habere totius roboris firmitatem, eisque diffiniendo et ordinando adjiciens, ut quicunque conventus aut persone ordinis monasterio quocunque ordinis vacante sine patre abbate aut ejus commissario debite requisito et presente ad electionem aut postulationem futuri abbatis procedere attemtaverit, singule persone sic eligentes aut postulantes excommunicationis sententiam et infamie penam incurrant ipso facto, de qua excommunicatione nisi per patres abbates aut capitulum generale, casibus in jure expressis dumtaxat exceptis, absolutionis beneficium nequeant obtinere. Datum sub sigillo diffinitorum anno domini M.CCCC.VI die quarta decima mensis Septembris. (D.)

1409.

1. Ut in suo monasterio monialium (?) carnibus uti valeat abbas de St. Benedicto in Frisia, et etiam mo-

Digitized by Google

nachi et conversi degentes ibidem, per statuta docetur papalia, et si opus fuerit, ex abundanti permittitur et conceditur de speciali gratia per gen. cap. (M.)

2. Discretioni abbatis de St. Benedicto in Frisia per gen. cap. committitur, ut salvis regulae documentis, si tenere silentium ipse cum suis monachis, et ipsis monachis cum ipso existentibus in mensa vel in itinere non valeat, transgressores non obliget ad culpam, sed aliquam infligat more Cartusiensium poenam temporalem. (M.)

3. Reformationem omnium et singulorum monasteriorum, omniumque locorum conventualium utriusque sexus et omnium personarum in tota Alemannia, Bohemia, Moravia, Polonia, Flandria, Liguria et aliis partibus, maxime in monasterio de Lucela consistentium nostri Cist. ordinis, quae, prout ad cap. gen. pervenit audientiam, reformatione plurimum indigent, domino Morimundi et abbati, quem secum evocare decreverit, cap. gen. committit etc. (M.)

1410.

1. Cap. gen. cultum divinum in ordine ampliare desiderans, quatenus multiplicatis intercessoribus, nobis rex regum uberiorem gratiam largiatur, monasterium de Monte nostrae Dominae in diocesi Trajectensi noviter fundatum sub monasterio Campensi una cum suis appenditiis, membris, grangiis etc. nostri ordinis consortio recipit, unit et incorporat etc. (M.)

2. Sub ista forma incorporatur ordini monasterium de Corona. (M.)

3. Abbati de Pelplin conceditur, ut per quindecim et abbati de Oliva, ut per decem annos a capitulo generali remaneat. (Strehlke, Doberan und Neu-Doberan, S. 27. Lebebur, Neues Archiv II, 334.)

1411.

1. Marchiones Misnie petunt, ut in generali studio Lipsiensi collegium ordinis Cisterciensis fundetur. Ex-

Digitized by Google

auditur. Abbates de Thuringia, Saxonia, partibus stagnalibus, Misnia, Hassia, Westfalia et regionibus vicinis illuc scholares mittant et ad exstruendum collegium contribuant. (Beyer, Altcelle, S. 656.)

2. Ad reverentiam dominicae passionis, in qua est salus et redemtio nostra constituta, conceditur abbati et conventui Sanctae Crucis in Austria, ut historiam de St. Cruce, qua utuntur Carthusienses in utroque festo, sc. exaltationis et inventionis cantare et uti valeant etc. (M.)

3. Ad requestam abbatis de Pomuch cap. gen. declarat, quod monachi sui monasterii et aliorum monasteriorum post obitum abbatis a professione futurorum abbatum sint minimi absoluti etc. (M.)

4. Quia monasterium in Walkenrede in festo dedicationis dominica, qua cantatur: „Vocem Jucunditatis" huc usque peracto, multa incommoda et gravamina propter hospitalitatem, contentiones et alias scholarium insolentias ibidem pervenientium perpessum est, eapropter gen. cap. abbati de Campo patri abbati committit, quatenus festum dedicationis in aliam diem transferat etc. (M.)

5. Conceditur abbati monasterii de S. Cruce in Austria, quod amota a quodam fratre minore occupatione abbatiae de Cycador, auctoritatem habeat eligere et instituere unum monachum de professis sui monasterii in abbatem dicti monasterii in Cycador in plenaria ordinis potestate. (M.)

6. Ex concessione cap. gen. indulgetur abbati S. Crucis in Austria, quod si abbatissa monasterii sanctimonialium extra muros Viennae constituti sibi immediate subjecti, decedere etc. contingeret, aliam monialem dicti, monasterii professam infra annum xx constitutam in abbatissam creare et confirmare valeat etc. (M.)

7. Cap. gen. mandat et injungit de Eberaco et de Caesarea abbatibus, de prov. Moguntinensi, et de Cedilez et de Pomuk abbatibus de prov. Pragensi; de Sancta Cruce et de Waldebach abbatibus de prov.

Digitized by Google

Salcebergensi, ut dicti 6 abbates in dominica proxima post festum omnium Sanctorum in civitate Ratisbona pariter conveniant et 2 abbates ad mittendum in concilium idoneos de praedictis provinciis eligant, qui vice et nomine aliorum abbatum dictarum provinciarum sub expensis et sumtibus omnium aliorum visitent dictum concilium generale etc. Insuper omnes de provinciis Coloniensi et Trevirensi et de diocesi Leodiensi de Campo et de Herdenhusen abbates cum aliis 4 abbatibus, quod ad hoc eligere decreverint, conveniant in loco ipsis convenienti et dicti 6 abbates pariter congregati ordinent et disponant pro via generalis concilii modis et viis superium annotatis. (M.)

1412.

1. Attentis turbinibus et periculis diversis tam terrae quam maris, quibus abbates de Dacia, Suevia, Drueria (?) et Norvegia capitulum gen. visitare volentes incidere possent, annuit et permittit favorabiliter gen. cap., ut unus dumtaxat ipsorum, quem duxerint eligendum, nomine omnium et singulorum, eorundem contributiones secum deferens, quolibet anno bissextili, ceteris remanentibus, cap. visitet memoratum. (M.)

2. Ob honorem omnipotentis Dei et B. Elisabeth reginae viduae etc. cap. gen. abbati et conventui monasterii de Reuna concedit, ut festum S. Elisabeth 19. die mensis Novembris cum una missa et 12 lectionibus et cum consueta historia: „Laetare Germania“ peragere valeant solemniter in dicto conventu. (M.)

3. Cap. gen. gratiose annuit et concedit petitioni abbatis de Schola Dei in Frisia, quod mulieribus liceat eo tempore tantum, quo suos defunctos ad dictum deferunt monasterium sepeliendos, gratia devotionis circuire cimiterium et apud defunctos interesse divinis in ecclesia tantum aquilonari, ita ut se aliunde non divertant. (M.)

4. Concedit gratiose gen. cap. priori monasterii de

Digitized by Google

Sibekelo ordini Cist. nunc incorporato, quod licite poterit licentiam concedere personis regularibus domus suae et dicto monasterio saecularibus oblatis, toties quoties sibi visum fuerit, in locis per ipsum priorem ad hoc deputandis, commedendi carnes. (M.)

5. Cap. gratiose indulget abbatibus Frisiae Cist. ord., quod valeant in suis monasteriis hospitibus saecularibus supervenientibus et familiaribus suorum monasteriorum etiam conductis carnes, quacunque inhibitione non obstante, libere administrare. (M.)

1413.

1. Abbas de Veteri Cella Misnensis dioc. ex parte filiae suae abbatissae monasterii Stellae Sanctae Mariae capituli aures graviter occupavit, quatenus monialibus istis quaedam in ordine inaudita decantandi indulgeret etc. Renuitur. (M.)

2. Namurcensis comes desolationi condolens monasteriorum monialium ordinis nostri in ejus Namurcensi comitatu atque confiniis situatorum, videlicet de Moulins, de Argenton, de Wallencuria, de Bonefya, de Solismonte, quae spiritualem pariter et temporalem aut jam subiere aut de propinquo ruinam minantur omnimodam, ipse comes eadem in unum redigi facere monasterium, quod viris utique religiosis de ordine Cist. perpetim adscribatur, proposuit. Cap. gen. injungit domino Clarae Vallis, nec non de Caroli Loco, de Villaribus et de Alna abbatibus, quatenus ad executionem praemissorum totis viribus elaborent etc. (M.)

3. Abbati et conventui in monasterio Bebenhusin ex speciali gratia per gen. cap. conceditur, ut nonnullis ipsius monasterii dominis amicis et fautoribus, ut puta illustri domino comiti de Wirtemberg cum suo comitatu et quam plurimis aliis, quibus eidem abbati et conventui videbitur expedire, cum ad praedictum monasterium declinaverit, licite valeant carnes pro refectione ministrare. (M.)

Digitized by Google

1416.

1. Procuratores in concilio Constantiensi eligit cap. gen. Matthaeum Claraevallis, Johannem Morimundi, Laurentium Caroli-Loci, Guillelmum Fontis Danielis, Johannem Ursi-Campi, Guillelmum Mortui-Maris et Johannem de Precibus abbates sacrae theol. professores, nec non de Columba, de Clara-Valle, de Runa, de Mulebrunne, de Lankem, de Luczella, de Fontibus, de Bello Loco Regis abbates etc. (M.)

2. Pro solvendis stipendiis abbatum ad concilium Constantiense deputatorum cap. gen. omnibus monasteriis ordinis summam 6000 librarum Turonensium imponit. Distributio committitur abbatibus Cisterciensi, Claraevallis, Morimundi et Ursi Campi etc. (M.)

3. Cap. gen. instituit studium ordinis in Cracovia et gubernationi abbatis Clarae Tumbae committit. (Diplomata Clarae Tumbae [ed. Janota, p. 103].)

1419.

Ut a statutis ordinis omnis superfluitas, contrarietas et ineptitudo excludantur, dominis de Fonte Danielis, Ursi Campi magistris in theol., de Reuna, de Lankem, et de Populeto abbatibus et mag. Bartholomaeo Scutifero religioso Populeti et theol. professori committit gen. cap., ut libellos antiquarum definitionum et novellarum visitent etc. (M.)

1421.

1. Ad generale concilium Papiae celebrandum de Ebraco et Mulebrunne abbates super convocatione et electione duorum abbatum de provincia Maguntinensi et subsidii impositione tractent. (M.)

2. Ad idem de Runa et de S. Cruce abbates pro prov. Salseburgensi et Strigoniensi pro duobus eligendis etc. (M.)

3. Ad idem abbati Clarae Tumbae pro regno Po-

Digitized by Google

loniae, Silesiae, Cepuziae (?) et Prussiae et electione duorum. (M.)

4. Ad idem de Campo et de Villari in Brabantia pro provinciis Coloniensi et Trevirensi et electione duorum. (M.)

1422.

Deputat cap. gen. pro prov. Maguntinensi pro reformatoribus de Mulebrunne et Wolkolderode abbates; in prov. Trevirensi abbatem de Herdhusen; in prov. Coloniensi abbatem de Menterna in Frisia; pro prov. Magdeburgensi abbatem de Cenna; pro prov. Salzeburgensi abbatem de Reuna; pro prov. Gnesnensi abbatem de Clara Tumba; pro prov. Bremensi abbatem de Dobran; pro prov. Strigoniensi abbatem de Pelisio etc. Praedictarum autem omnium et singularum provinciarum cap. gen. ordinat et deputat generalem abbatem de Sambli (?). (M.)

1423.

1. Cap. gen. committit abbatibus de Campo S. Mariae. de Materna et priori monasterii de Sibekelo Monasteriensis et Trajectensis dioc., quatenus si congruis mediis fieri poterit, incorporent ordini Cist. monasterium in Buello cum omnibus suis attinentiis ordinis S. Willelmi Monasteriensis dioc. etc. (M.)

1424.

Abbati de Pelplin indulget cap. gen., ut in posterum nullos scholares Cracoviam mittere teneatur. (Strehlke, Doberan und Neu-Doberan, S. 27.)

1425.

1. Processum abbatis Morimundi contra abbatem de Villerio Metensis dioc. cap. gen. approbat, attamen duci Lotharingiae ac marchioni complacere cupiens ad ejus voluntatem tradit etc. (M.)

Digitized by Google

2. Cap. gen. committit abbatibus de Campo et de S. Benedicto in Menterna, quatenus illa, quae non serviunt devotioni priorum et fratrum monasteriorum in Yslesteen, Sybekelo et Warmunda novellae plantationis et ordini Cist. nuper incorporatae, quae continentur in definitionibus et libris ordinis et non sunt magni ponderis, propter removendum scrupulum tollant et si quae magis viderint eorum deservire devotioni, quae non sunt contra ordinem, ea auctoritate cap. gen. approbent. (M.)

1426.

1. Cap. gen. monasterio Veteris Cellae concedit, ut historiam propriam S. Catharinae decantare valeat etc. (M. et D.)

2. Cum paupertati mon. Veteris Cellae crinali B. Dorotheae de coelo misso subventum sit, cap. gen. concedit, ut ejus memoria celebretur. (Beyer, Altzelle, S. 667.)

3. Abbati de Villerio Metensis dioc. concedit, ut certis suis monachis ad alium ordinem se transferre desiderantibus licentiam conferre possit etc. (M. et D.)

4. Praecipit gen. cap. abbati de Laude Tornacensis dioc., quatenus instanter ad collegium S. Bernardi Parisiis cum provisionibus remittat fratrem Philippum de Fontanis etc. (M.)

5. Placet capitulo gen., quod abbas et conventus Fontis Regis contra quendam comitem eorum adversarium ceterosque communicantes seu adversantes eisdem, in tuitionem libertatum ordinis se juvent et juvare possint etiam (per) Carolinam a sancta sede apostolica impetratam, immo et per omnes alios modos, quibus convenienter poterunt se tueri. (M.)

6. Unionem monasterii de Pomerio faciendam cum monasterio de Novo Castro gen. cap. committit abbatibus de Mulbrunno et de Lucella in plenaria ipsius ordinis potestate. (M.)

Digitized by Google

1427.

Propter continuos et intolerabiles insultus et incursus perfidorum Hussitarum, quibus ducatus Austriae proh dolor! incessanter opprimitur, abbatem S. Johannis de Stamps a via capituli gen. per triennium dumtaxat, habet favorabiliter excusatum praefatum gen. cap. (M.)

1429.

Laudabilis uniformitas tam in divino servitio quam cerimoniis hactenus observata semper in ordine persistat, gen. cap. filialem reverentiam matri nostre beate Marie cupiens jugiter exhibere, precipit ipsius horas beate Marie virginis semper devote persolvi juxta cerimonias, geniculationes et inclinationes in Cistercio consuetas. Similiter cantetur Regina celi secundum Cistercii ritum, nullas notas addendo diminuendo vel immutando. Nec vestis nostra talaris diversis coloribus seu variis superstitionibus conspergatur. (D.)

1430.

Cap. gen. procuratores ordinis in concilio Basiliensi abbates Cistercii, Claraevallis, Fontis Danielis, de Precibus, de Prulliaco, de Valle Sarnaii, de Theoloco, sacrae theol. professores; nec non de Buseo, de Charitate, de Alta Cumba, de Stamedio, de Claromarisco, de Bello loco Regis, de Fontibus, de Buxelein, de Lankem, de Oliva, de S. Benedicto in Menterna, de Fossa nova, de Charreto, de Cadurno, de Candelio, de Populeto, de Berola, de Sacra-moenia, de Meroleta, de Bona Valle Ruthenensi eligit etc. (M.)

1431.

1. Licet pluribus et repetitis diffinitionibus omnibus et singulis monasteriis monialium et abbatissis prohibitum fuerit, conversos aut donatos sine capituli generalis aut patris abbatis licentia recipere, presens gen. cap. neminem

Digitized by Google

volens ignorantie pretextu in talibus quicquam excusationis amplius in futurum allegare, precedentes diffinitiones approbando de novo districte sub penis et censuris ordinis prohibet predictis monialium monasteriis et abbatissis, ne in posterum predictos conversos et donatos sine capituli gen. aut patris abbatis permissione ad professionem aut quovis modo alias recipiant, neque aliqua alia regularis ordinis congregatio et persona id in aliorum monasteriorum donatis sine capituli generalis licentia et eorum, ad quos spectat, provisione attemptare presumat. (D.)

2. Quia nonnunquam per imprudentiam confessorum ordinis suam falcem in alienam messem mittentium gravia dispendia provenire possunt, ideo presens gen. cap. eisdem in commodis occurrere volens, inhibet omnibus confessoribus ordinis in casibus reservatis dispensare, sicut nec pro eisdem beneficium absolutionis cuiquam absque superioris auctoritate prestare possunt. Sic tamen a patribus et commissariis in omnibus monasteriis provideatur tam religiosorum quam monialium, ut nullum ex hoc animarum dispendium oriatur. (D.)

1432.

Cap. gen. concedit abbati de Lapide St. Michaelis, ut bona sua in Resin vendat. (Urkunde vom 7. Juni 1433 in Mecklenburger Jahrbücher XII, 329.)

1437.

Ob reverentiam B. Nicolai conceditur conventibus nationis Germanicae, quatenus ipsi possint servitium proprium ornare. (M.)

1438.

Capitulum generale in Basilea tempore concilii celebratum, ad quod abbas Novalis St. Mariae cum quibusdam aliis abbatibus missus est. (Leibnitz, Scriptores rerum Brunsvicarum II, 450.)

Digitized by Google

1439.

1. Abbates de Mulbruno, de Fonte Salutis, de S. Cruce in Austria jubentur, ubi necesse est, congregare in aliquo monasterio nationis Germanicae omnes praedictae nationis abbates ibidemque tractare de vitiorum extirpatione etc. (M.)

1440. 4. Mai.

Cap. gen. abbatem de Bissovia de excommunicatione et irregularitate absolvit, quas incurrit frater Gabriel, abbas de Bissovia, Wladislaviensis diocesis, se divinis ingerendo, licet aliquam habeat in parte excusationem, quia sine scandalo extra suum monasterium non potuerit trahere mansionem, in quam ad tempus late sententie a divinis subtrahendo declinasset. Item abbatem et conventum de Bissovia ab aliis sententiis liberat, quibus subjecti erant, quod extra monasterium contra statuta ordinis carnibus vescerentur eo tempore, quo monasterium devastatum erat neque in ipso aptum habebant locum, quo carnibus uterentur. Abbatibus de Landa et Lukna injungitur, ut abbatem et conventum de Byssovia ab excommunicationis sententia liberent. (Urkunden von Coronowo.)

1447.

Praesumptionibus quorundam monachorum et monialium Flandriae pro tunc cap. gen. obviare volens, eo quod ut videantur aliis sanctiores diebus sabbatinis jejunant, mandat idem cap., ut ibidem servetur ordinis uniformitas. (M.)

1448.

Ad instantiam quorundam dominorum gen. cap. committit abbati Campensi, quatenus in monasterio de Bottenbroeck pro monialibus collocaret monachos. (Chron. Campense.)

Digitized by Google

1449.

Gen. cap. volens tollere abusum quarundam regionum, praesertim Flandriae, in quibus conventuales personae ordinis in certis calendis anni pro tertia aut media parte conventus intrant infirmitorium, ad utendum carnibus, in quo infirmitorio quiescunt per quindenam et ultra, non frequentantes ecclesiam, claustrum aut dormitorium, multa inhonesta committendo, praecipit abbatibus, quatenus hujusmodi abusus tollant etc. (M.)

1451. (?)

Cap. gen. abbati de Novali St. Mariae gratiam procurat, ut resignare possit, cum praeesse utiliter amplius non possit. (Leibnitz, Scriptores II, 463.)

1452.

Gen. cap. de consensu abbatis Clarae Vallis ordinat, quod monasterium quondam monialium de Monte S. Walburgis eidem abbati directe subjectum redigatur in prioratum monachorum etc. Adjiciens, quod bona mobilia seu immobilia ad monasterium quondam monialium Vallis dominarum Coloniensis dioc. per incendium fortuitum totaliter devastatum pertinentia, applicentur eidem prioratui Montis S. Walburgis. (M.)

1453.

Cap. gen. dat fratribus domus Misericordiae Dei prope Frankenford, ord. Carthusiensis, participationem omnium bonorum spiritualium per universum ordinem. (In einer Ausfertigung des Abts von Neucelle: auctoritate capituli generalis, qua in hac ad praesens fungimur parte. Riedel, Cod. dipl. Brandenb. XX, 54.)

1454.

1. Per gen. cap. abbati de Salem patri abbati monialium de Hegbach committitur, quatenus secundum

Digitized by Google

quantitatem proventuum et emolumentorum ipsius mon. de Hegbach taxet numerum personarum, ultra quem nulla persona recipiatur in eodem, in sua et totius ordinis potestate. Cui abbatissae licentiam concedat carnes ministrandi saecularibus, prout viderit expedire. (M.)

2. Studium generale in Colonia construatur. (M.)

1456.

Gen. cap. dudum editam ratificans et renovans diffinitionem, qua universis abbatibus ordinis salubriter inhibetur, ne monachis aut conversis suis licentiam inferant ad aliena monasteria transeundi aut profitendi in eisdem, nisi prius ipsi transeuntes aut profiteri volentes de abbate, qui eos recipere debeat, certificati fuerint, et sufficientes abbatibus suis, a quibus recipi volunt, possint super hoc certitudinem exhibere, omnes et singulas licentias taliter transeundi aut profitendi quibuscunque monachis aut conversis datas irritat, cassat et annullat, mandans et precipiens omnibus et singulis monachis et conversis ordinis tales licentias habentibus, quatenus infra unius mensis spacium aut profiteantur, si in ordine benivolum receptorem invenerint, vel ad propria revertantur monasteria, ibidem altissimo sua, ut tenentur, vota reddituri. Alioquin tanquam fugitivi puniantur et ubique denuncientur excommunicati. Abbates vero suis monachis vel conversis ultra spacium trium mensium ad querendum et procurandum sibi abbatem, qui eos velit aut valeat recipere, nullatenus dare presumant absque licentia capituli generalis. Quicunque vero abbas suis monachis vel conversis licentiam transeundi ad alium ordinem dederit, cum hoc in prejudicium et contemptum ipsius ordinis sit tanquam libertatum et privilegiorum temerarius impugnator irremissibiliter puniatur. (D.)

1459.

Exhibita Pio papae pro parte capituli gen. ordinis Cist. peticio continebat. Sepissime contigit, diversa monasteria

Digitized by Google

et loca et personas ordinis in diversis partibus constituta per seculares principes et dominos temporales eciam monasteriorum fundatores vel de gente eorundum pretextu hospitalitatis cum multitudine personarum copiosa inhabitando et inibi per longum tempus pernoctando stando et manendo ac magnos sumtus faciendo et bona eorundem consumendo multipliciter gravari et opprimi ac eciam cum aliqua ex monasteriis et locis parochiales ecclesias, que per perpetuos vicarios regi et gubernari solite sunt, sibi adnexas habeant, ordinarii et diocesani abbates ad comparendum in suis sinodis compellunt nec non aliqui ex religiosis ejusdem ordinis super nonnullis causis et querelis inter ipsos pro tempore motis ad alios, quam dicti judices recurrunt in magnum dispendium, gravamen et vilipendium monasteriorum. Quare pro parte cap. gen. nobis humiliter fuit supplicatum, ut sibi super hiis oportune providere dignaremur. Nos (Pius papa) igitur omnibus abbatibus dicti ordinis indulgemus et statuimus, quod deinceps nullus princeps aut dominus temporalis, eciam si fundater fuerit, pretextu hospitalitatis aut alias monasteria gravare et ultra duas noctes inibi (sub pena excommunicationis) remanere audeat, sed de hiis, que sine gravanime ministrabuntur, contentus existat. Et eisdem abbatibus concedimus, quod racione parochialium ecclesiarum annexarum quamdiu in illis perpetuii vicari extiterint, in sinodis comparere teneantur. Preterea monachis et religiosis ordinis sub excommunicationis et depositicionis ordinis pena, ne de cetero pro quacunque causa in judicio vel extra coram quacunque persona extra ordinem trahere presumat.

1460.

1. Prioratus sanctimonialium de Argental unitur ordini, ita ordinante concilio Basiliensi. (M.)

2. Priori monasterii S. Catharinae Trevirensis dioc. per abbatem de Hemerode constituto praesens gen. cap. concedit, suis etiam successoribus in eodem, quatenus

Digitized by Google

tam in hospitum receptione, quam in emissionibus eorum, etiam absolutione subditorum in omnibus in dicto prioratu tamquam abbas habeatur, benedictione dumtaxat excepta. (M.)

3. Cum ex diffornitate habituum in plerisque partibus, praesertim Alemanniae ordo noster quamplurima patiatur dispendia, abbatibus hoc districte inhibet etc. (M.)

1462.

Cap. gen. committit abbati de Heymerode, ut possit inter religiosos suos Willelmum ord. fratrum Eremitarum S. Augustini professum recipere, dummodo ipse Willelmus licentiam a domino nostro summo pontifice obtineat. (M.)

1464.

Cap. gen. committit abbati de Claratumba, auctoritatem, abbates totius Poloniae per censuras ordinis compellendi, prout videbit expedire, ut pro domo scolarium ordinis in Cracovia construenda sufficienter et debite contribuant et quod possit omnia monasteria in majori et minori Polonia visitare et ea in eorum utroque statu per se aut per alium aut alios sufficientem aut sufficientes et idoneos, quem vel quos ad hoc auctoritate presentis diffinitionis deputare poterit, reformare, eidem similiter receptionem contributionum omnium et singulorum praedictorum monasteriorum in eisdem partibus existentium per se aut alios recipiendarum, ut illas ad ipsum capitulum deferat aut transmittat, in plenaria potestate ordinis committendo. Abbas Caritatis. (Diplomata mon. Clarae Tumbae [ed. Janota 1865], p. 104.)

1467.

Translationem monialium S. Remigii ad monasterium de Felici Prato Leodiensis dioc. et eorum religiosorum monasterii de Felici Prato ad monasterium

Digitized by Google

S. Remigii per abbates de Jardineto et de Molinis dictae dioc. gen. cap. approbat etc. (M.)

1468.

Cap. gen. concedit abbati de Lenin, ut bona quaedam civitati Brandenburg tradat. (Riedel, Cod. dipl. Brandenb. X, 322.)

1469.

Cum in multis locis abbates et monachi nationis Germanicae griseas deferant cucullas contra communem modum, gen. cap. inhibet omnibus, ne de cetero tales habitus discolores seu alterius coloris quam albi et nigri deferre praesumant etc. (M.)

1470.

1. Cap. gen. abbati Clarae Tumbae committit visitationem et reformationem personarum ordinis studentium in universitate Cracoviensi secundum privilegia a sancta sede apostolica suis predecessoribus alias indulta et concessa, cum potestate compellendi abbates regni Poloniae ad mittendum ad dictam universitatem Cracoviensem religiosos conscolares suos in provisione decenti. (Diplomata Clarae Tumbae, p. 104.)

2. De mandato pape omnes abbates ad reformationem ordinis convocati sunt. Convenerunt abbates 400, procuratores abbatis 200; alii vero procuratoria sive excusationes miserunt. (Nicolaus de Siegen, Chronicon ecclesiasticum [ed. Wegele], p. 384.) Post multos autem et varios tractatus nec minima mencio saltem in publico facta est de ordinis reformacione.

1473.

Ad tuenda ordinis privilegia abbates Romam mittuntur, inter quos abbas de Veteri Monte pro monasteriis totius Germaniae etc. (M.)

Digitized by Google

1483.

Nos frater Hymbertus abbas Cistercii ceterique diffinitores cap. gen. notum facimus universis, quod in eodem cap. gen. die XIIII^{a} mensis Septembris anno domini M^{o}CCCC^{o}LXXXIII° apud Cistercium celebrato facta fuit quedam diffinitio, cujus tenor sequitur et est talis: Gloriosissimam dei matrem virginem, totius nostri ordinis advocatam et patronam cum dignis laudibus nostra fragilitas efferre non sufficit, cujus dignitas inestimabilis et precium inappreciabile censetur, beatissimo patre nostro Bernardo dicente: Nullus in celo locus celsior nec in terris dignior utero virginali, ex quo deus et homo prodiit. Quod quidem attendentes hujus nostri sacri ordinis primi fundatores et architecti tante virginis ardentissimo zelo succensi in ejus laudem, reverentiam et honorem olim statuerunt et religiosissima devotione servaverunt, ut quotiescunque tam sacre virginis nomen gloriosissimum tam in divinis laudibus quam aliis proferretur et pronunciaretur ad instar cultus angelici per Gabrielem archangelum nove sue salutationis in ortu accuratissime impensi et exhibiti omnes humiliter et devote inclinarent. Que tam sacra et devota patrum religio per incuriam, negligentiam aut ignorantiam jamdiu in dissuetudinem abiit, unde fortassis sit et evenit, ut tam sacratissima virgo, a qua tam copiosa spiritualium dona noster sacer ordo suscepit, in gratitudinibus et in curiis irritata tanta perdema sicut proh dolor videmus, non immerito nos labi permittat. His itaque meditationibus sanctis et devotis affectibus excitati presens cap. gen. hac diffinitione perpetua statuit, ordinat et diffinit, quatenus quotiescunque in laudibus divinis, predicationibus, sermonibus et aliis dulce nomen Marie proferetur, omnes et singule regulares persone in honorem et reverentiam ipsius virginis devote inclinent. Preterea ad uberiorem portionem impetrandam et ut ipsa virgo piissima ab unigenito filio suo singulis noctibus in pace in id ipsum nos dormire et requiescere pro sua pietate nobis impetrare dignetur: hac eadem perpetua

Digitized by Google

sanctione statuit idem cap. gen., ordinat et diffinit, ut in singulis monasteriis universi ordinis, dum in completorio dicitur versus: custodi nos domine etc. certa campana pulsetur, ad cujus pulsum omnes et singule ordinis regulares persone ad ecclesiam veniant et devotissimum jocundissimumque ipsius misericordissime virginis canticum videlicet: „Salve regina misericordie“ omnes pariter congregati exultantibus animis alacrique spiritu devotissime decantent et persolvant sicque juxta sanctam regulam omnes simul compleant. Et hanc diffinitionem vult et precipit idem cap. gen. per omnes abbates et procuratores hic presentes deportari secum; et quam primum ad propria redierint suis conventibus et vicinis monasteriis ordinis utriusque sexus publicari, intimari et facere observari. Datum sub sigillo diffinitorum ipsius capituli anno, die, mense et loco supradicto.

1484.

1. Permittit abbati de Hymerode, ut cum ipse non poterit per se ipsum, mittat priorem suum ad visitandas moniales sibi subjectas, ita tamen, ut abbatissas non nisi abbate ordinis secum assumto deponat aut instituat. (M.)

2. Eidem abbati de Hymerode permittitur introductio saecularium in suum et suarum monialium capitulium pro consiliis et auxiliis dandis et testimoniis capiendis, dum ex hoc secreta non revelentur. (M.)

3. Ernestus dux Saxoniae petit a cap. gen., ut omnia monasteria ordinis in ipsius terra secundum regulam reformentur. (Beyer, Altcelle, S. 698.)

4. Petit abbas Veteris Cellae, ut conventui liceat historiam B. Barbarae decantare. Conceditur. (Beyer, Altcelle, S. 699.)

5. Abbati Veteris Cellae confessor conceditur, qui cum ipso de casibus capitulo gen. reservatis dispenset. (Beyer, Altcelle, S. 698.)

1485. 14. September.

Quia Uriel ep. Posnaniensis contra nonnullos abbates Cist. Ord. neglectis privilegiis nobis indultis excommuni-

Digitized by Google

cationem promulgavit, abbati de Lenin, professori s. theologiae, et abbati de Colbas committitur, ut personaliter accedant ad omnia monasteria ord. Cist. in Marchia, Prussia et Pomerania et omnibus abbatibus, cellerariis, bursariis vel procuratoribus secularibus injungant, ut ad defensionem privilegiorum ordinis contribuant. Abbates dicti hac pecunia utantur, ut in curia Romana aut alias violatores privilegiorum coerceant; qui non contribuunt, poenis affligant. (Urkunden von Koronowo.)

1485.

Abbatibus de Paradiso (Johanni) et de Wangrowyetcz (Johanni) co mmittitur, ut monasterium S. Mariae in Coronow visitent. (Urkunden von Koronowo. Ob 1484?)

1486.

1. Cap. gen. cum abbate de Eberbaco dispensat, ut in grangiis et in monasteriis monialium carnibus uti valeant personae regulares monasterii etc. (M.)

3. Ad instantiam comitis de Sina ordinis benefactoris dispensat gen. cap. cum abbate et conventu Loci S. Mariae, ut quolibet anno semel feria 2. et 3. infra octavas Corporis Christi mulieres illius monasterii ecclesiam, non alia loca conventualia ingrediantur. (M.)

3. In monasteriis minoris Poloniae festum Spineae coronae cum 12. lectionibus et historia propria fieri conceditur. (M.)

4. Abbati Speciosae Vallis conceditur, ut organa construere in eisque canere in ecclesia sua possit; nam juxta prophetam in chordis et organo dominum laudare jubemur. (M.)

5. Abbatibus Hungariae conceditur, ut festum S. Stephani regis Hungariae in crastino S. Bernardi et festa S. Ladislai et S. Elizabeth cum propriis historiis faciant (M. et D.)

Digitized by Google

6. Committit gen. cap. domino abbati de Claratumba, ut domum, quam reverendus in Christo pater, dominus episcopus Cracoviensis pro collegio ordinis in universitate Cracoviensi erigendo ordini conferre pollicitus est, devote suscipiat, collegium ordinet et disponat, instituendo provisorem et ceteros officiarios, ut moris est in aliis collegiis, omnesque et singulos abbates illius provinciae ad suos ibidem studentes mittendum per ordinis censuras compellendo, ita tamen, ut si aliqua monasteria adeo exilia invenerit, ut per se studentes minime valeant mittere, duo simul pro uno studente tenendo conjungat, nec non ut monasterium de Copriwnicia, quoties opus fuerit, visitet et reformet. (Diplomata mon. Clarae Tumbae, p. 104.)

7. Cap. gen. abbati de Buch institucionem studii pro primitivis scientiis et artibus concedit. (Schöttgen u. Kreysig, Scriptores et diplom. II, 304.)

1487.

1. Cap. gen. abbati de Buch auctoritatem concedit, omnes personas regulares sibi subjectas ab omnibus peccatis hoc anno absolvendi. (Schöttgen u. Kreysig, Scriptores et diplom. II, 305.)

2. Monasteria de Oliva et de Pelplin propter discrepantiam linguae et morum a monasteriis Poloniae disjunguntur. (v. Lebebur, Neues Archiv II, 345).

3. Jubet cap. gen., ut libri ordinis ab abbate Pomerii alias de Bomgart impressi recipiantur, quia ipsi examinati per priorem et cantorem et succentorem Cistercii reperti sunt satis correcti, et juxta originale traditum a reverendissimo domino Cistercii. (M.)

4. Sollicitante comite de Waldeck monasterium monialium de Valle St. Marie dictum Netze per abbatem Campensem ordini incorporetur. (Chron. Campense).

5. Cap. gen. cum magnis expensis obtinuit a papa Innocentio VIII. bullam de renovatione et confirmatione exemptionis et privilegiorum ordinis. (Chron. Campense.)

Digitized by Google

1489.

1. Cap. gen. mutat statuta et formam colligationis prioratuum sub paternitate abbatis Campensis, sc. de Yselstein, de Zybekeloe et Warmonda, atque novam diffinitionem et modum vivendi edit et nomen colligationis mutat in nomen confraternitatis. (Chron. Camp.)

2. Innocentius VIII. obtinuit in cap. Cisterciensi, ut monasterium, quod in annuis reditibus mille sublevaret, de decima centum florenos daret. (Nicolaus de Siegen, Chron. eccl. [ed. Wegele], p. 481.)

1490.

Abbati Johanni de Paradiso et Jacobo de Llanda committitur, ut litem de jurisdictione monasterii Koronowo, quae inter abbates de Lubens et de Suleow vertitur, dirimant. (Assumptis abbatibus Johanne de Wangrowetz, Petro de Obra, Nicolao de Przemand statuunt, jurisdictionem esse abbatis de Lubens, ut ex tribus a capitulo generali ipsi confirmatis privilegiis appareat, quae abbas de Lubens contra abbatem de Suleow protulerit.) (Urkunden von Koronowo in Posen.)

1491.

1. Ad aures cap. deductum est, abbatissas et moniales de Valle Virginea et de Bernsten multas novitates contra ordinis formam introducere. Itaque praefatis abbatissis per abbatem de Colbatz, earum visitatorem et patrem abbatem mandat, quatenus praemissa omnino ab se abdicent etc. (M.)

2. Exponi fecit cap. generali abbas de Veteri Campo, quod sunt tria aut quatuor monasteria monialium in partibus Westphaliae, quae a multis annis ab ordine derelicta sub ordinarii jurisdictione extiterunt. Petitur, ut ordini reincorporentur. Abbati de Veteri Campo dat facultatem eadem recipiendi etc. (M.) *)

*) Unter diesen war das Kloster Leden in der Diöcese Osnabrück. (Chron. Campense.)

Digitized by Google

1492.

1. Devotioni multorum de ordine et petitioni eorum acquiescens cap. gen. ordinavit, quod deinceps in Letania circa finem ante: ut omnibus fidelibus etc. scribatur et dicatur sic articulus: ut fructus terre dare et conservare digneris, te rogamus, audi nos. Signati Jacobus abbas Karoli loci. (D.)

2. Gen. cap. prioratum S. Salvatoris de Antverpia singularibus cupiens favoribus et gratiis honorare, fratribus ejusdem prioratus dat licentiam, ut annis singulis in navi ecclesiae die dedicationis sermonem publice ad populum facere possint etc. (M.)

1493.

Abbati Mulbrunnensi concedit gen. cap., ut quoniam crebro hospites litterati et nobiles monasterium accedunt, ipsis impartire esum carnium possit etc. (M. et D.)

1494.

Cap. gen. committit abbati Michaeli de Sancta Cruce reformationem monasterii de Pelis in capite et membris. (Fuxhoffer, Monasteriologia Ungariae II, 114.)

1496.

Abbas Veteris Cellae petit, ut ipsi liceat, quaedam molendina vendere. Committitur abbatibus Portae et Vallis St. Aegidii, qui de hac inquirant, et prout invenerint, venditionem aut confirment aut prohibeant. (Beyer, Altzelle, S. 704.)

1499.

Gen. cap. ordinis Cist. cupiens viros in scientiis perfectos multiplicari, per quos possit dictus ordo et pabulo doctrinae suos nutrire filios et adversus contradictores sciat

Digitized by Google

sermone resistere, abbati de Claratumba, in toto regno Poloniae nostro commissario, praecipit idem capitulum, quatenus indissimulanter cogat omnes et singulos abbates ordinis adjuncti in regno Poloniae utroque, Szleziae et Prussiae, videlicet Oliva, Pelplin positos, secundum suorum monasteriorum facultates ad mittendum scolares et eis in necessitatibus providendum in collegio ordinis, quod fundatum est in universitate Cracoviensi, rebelles per ordinis censuras arcendo in plenaria ordinis potestate. Peregrinus abbas de Chr . . . ont. (Diplomata mon. Clarae Tumbae, p. 105.)

1502.

Monachus Fridericus Mörtel in Veteri Cella, qui inter divina abbatem et priorem vulneravit, in perpetuum incarceretur in pane et aqua. (Beyer, Altzelle, S. 10 u. 711.)

1507.

Nos frater Jacobus abbas Cistercii in Cabilonensi diocesi ceterique diffinitores cap. gen. ordinis Cistercii notum facimus universis, quod in eodem capitulo die XII^a^ mensis Maji anno domini MCCCCCVII^o^ tempore rogationum apud Cistercium celebrato facta fuit quedam diffinitio, cujus tenor sequitur et est talis. Cum persone religiose divino cultui mancipate ceteris a domino in exemplum sint posite, attendens cap. gen., quod ceteri fideles et plebeji seculares in diversis dyocesibus consistentes ex approbata locorum consuetudine devotionis gratia in die festo beati Marci evangeliste solent a carnibus abstinere, personis ordinis universi per presentem injungit diffinitionem, quatenus de cetero, ne aliis transeat in scandalum, in his diocesibus et provinciis, in quibus seculares compererunt ab esu carnium abstinere, moribus inhabitantium pro tempore charitati gratiose conformantes, ab esu carnium abstinere in monasteriis et alibi deinceps abstineant ipsa die irrefragabiliter.

Digitized by Google

1508.

Monasteria remota sese invicem visitent. (Strehlke, Doberan und Neu-Doberan, S. 29.)

1510.

Ad tollendum detestabile proprietatis vitium cap. gen. praecipit, ut taliter morientes in sterquilinio cum pecunia sepeliantur. Et hoc per abbatem de S. Bernardo in Frizia circa inhumationem in sterquilinio bursarii monasterii factum constat, quod cap. gen. laudat etc. (M.)

1522.

Cap. gen. omnibus regularibus personis districte prohibet, ne perversam illam doctrinam, cujus fama pene jam omnibus auribus precrebuit et quae dicitur a quodam Luthero emanasse sectentur aut audiunt, seu etiam libros ipsius legant etc. (M.)

1531.

Deflendus et non sine lacrymis referendus obitus illustrissimae principis et ordinis benefactricis dominae Archiducis Austriae, cujus viventis intercessione nebulosis diebus his optatae pacis nobis lumen illuxit. Exigit, ut quae temporali munere superstes compensari non potest, egressa carne spiritualibus nostris juvetur obsequiis etc. (M.)

VII. Composicio facta inter ecclesiam Halberstadensem et conventum de Sedekenbeke pro quibusdam relequiis.

C. miseracione divina episcopus Portuensis et sancte Rufine cardinalis, apostolice sedis legatus dilectis in Christo

Digitized by Google

— — — priori et conventui in Sychem ordinis Cisterciensis salutem in Domino. Orta discordia inter episcopum et capitulum Halberstadense ex una parte et vos ex altera super quibusdam reliquiis et vestibus sacris, quas bone memorie C. episcopus monasterio vestro vivens donavit et moriens reliquit, episcopo autem et capitulo asserentibus, quod prior donacio eorum fuerit, cum partes in nostra presencia super hoc essent constitute, nos attendentes, quod si per strepitum iudicialem vos invito episcopo et capitulo res predictas evinceritis in causis et querelis vestris diffiniendis tardiores existerent, pro bono pacis inducere curavimus tam abbatem quam dictum capitulum ut causam nostre committerent ordinacioni. Cum autem abbatem et sui confratres, qui erant presentes, multum difficiles in committenda nobis cause diffinicione ob metum future contradictionis et murmuracionis absencium fratrum sentiremus, animavimus ipsos ut pocius onera expensarum fugiendo cum adversa parte se nostre ordinacioni subicerent, quam incertis licium partibus se committerent. Quod et factum est porrecta nobis prius obligacione promissoria ex utraque parte de servando super predictis nostro mandato, cuius forma talis est: Auctoritate legacionis, qua fungimur, statuimus et ordinamus, ut cathedralis ecclesia in fedus et signum materne affectionis pignora sanctarum reliquiarum, quibus monasterium caret Sychemense, communicet eidem. E converso cenobium, quasi filia, dilecte matrici ecclesie subscriptas assignet reliquias: unam spinam vel dimidiam, si non habuerit nisi unam de corona Domini parciatur, unum crinem beate virginis, de reliquiis beati Bartholomei, Symonis, Thome apostolorum et Pauli, si poterit, dividitur, digitum beati Nycolai, pro cuius restauro honesta satis porcio et decens de reliquiis eiusdem restituetur condita venerabiliter in cristallo, et ut breviter dicamus tot ut dederit matrix ecclesia porciones, tot restituet filia, sic enim et non habita monasterio acquiruntur et habita in commune bonum sano consilio sunt deducta inter matrem

Digitized by Google

et filiam causa perpetue confederacionis. Si quis autem contenciosus et litium potius quam concordie amator huic salubri nostro instituto ausu temerario contradicere presumpserit, indignacionem Dei omnipotentis se noverit incursurum. Ad huius igitur robur et munimen compositionis presentem cedulam sigilli nostri inpressione signavimus. Episcopus vero et capitulum Halberstadense hanc compositionem ratam tenentes sigillis suis signaverunt.

Halberstädter Copialbuch der Domschulbibliothek, Fol. I, 95 u. 184, gütigst mir mitgetheilt durch Herrn Reichsfreiherrn Grote auf Schauen. Durch diese Urkunde erweitert sich unsere Kenntniß von Conrad von Halberstadt (vgl. Theil I, S. 198—207) und vom Cardinallegaten Conrad von St. Rufin (ebendort, S. 167—169).

VIII. Bischof Christian von Preußen und der deutsche Orden.

Wir tragen zu Theil I, S. 273 ff. noch folgende, dort unbeachtet gebliebenen Thatsachen nach:

1. In Betreff der Ritterbrüder von Dobrin ist noch auf folgende wichtige Urkunde zu verweisen: Am 9. August 1224 erscheinen in einer Urkunde, die Herzog Sambor de Liubesow für Kloster Oliva ausstellt, als Zeugen: Ethelerus, abbas de Oliva; Henricus, prior; Sibrandus, cantor; fratres ibidem. Zugleich: de Thymava fr. Conradus, fr. Herbordus et fr. Magnus. Es hängt auch das Siegel des fr. Florentius, magistri fratrum Calatravensium in Thymava an der Urkunde und scheint die Inschrift zu haben: „Sigillum fratrum S. Marie in Thymava". Daraus sehen wir, daß eine Anzahl Ritter des Ordens von Calatrava, der der Cistercienserregel folgte und vom Abt von Morimund abhängig war, nach Preußen geschickt waren. Wahrscheinlich sollten

Digitized by Google

dieſe die Ritter von Dobrin in die Ordensregel einführen. Zu dieſem Zweck war ihnen das Dorf Thymau, ein wenig ſüdlich von Mewe am linken Weichſelufer, zum Aufenthalt angewieſen worden. Die Urkunde iſt in Thymau ausgeſtellt. (Hasselbach, Cod. dipl. Pomeraniae I, 355. — Ebenſo erſcheint in der Urkunde von 1230, worin die Aebte Heinrich von Lugna und Johann von Linda bezeugen, daß Biſchof Chriſtian den ihm geſchenkten Theil des Culmer Landes an den deutſchen Orden abgetreten hat, als Zeugen: Johannes, prior; Hermannus, monachus Lugnensis; fratres de Thimau: Gerhardus et Conradus; milites Christi de Prussia Andreas, Wernerus, Joannes, Albrandus, Conradus. Die Brüder von Thymau werden alſo von den Rittern von Dobrin beſtimmt unterſchieden. — Das Kloſter Oliva war 1224 von den heidniſchen Preußen verbrannt worden, vielleicht weil die Mönche mit den Rittern von Calatrava in zu ſichtbarer Gemeinſchaft ſtanden? In Betreff der neuen Literatur iſt noch hinzuweiſen auf: Dideloff, De republica ordinis Teutonici. Bonn. 1870.

2. Um die Spannung zwiſchen dem Ciſtercienſer Chriſtian und dem deutſchen Orden zu erklären, dürfte es nicht überflüſſig ſein, auf die Verhältniſſe des Burzenlandes in Siebenbürgen hinzuweiſen. König Andreas von Ungarn hatte dem deutſchen Orden 1211 das wüſte Burzenland zum Anbau übergeben mit der Bedingung, das Reich gegen die Cumanen zu ſchützen. Die Kreuzburg wird ihre Veſte und iſt bereits 1212 gebaut. Bis 1223 iſt ſchon eine ſolche deutſche Bevölkerung vorhanden und ſind ſchon ſo viele Kirchſpiele eingerichtet, daß ein eigener Erzprieſter oder Decan dafür verordnet wird, der unmittelbar unter dem päpſtlichen Stuhl ſteht. So ging es in ununterbrochener gedeihlicher Entwickelung bis 1225 fort. Da klagte König Andreas, daß die Ritter über ihre ihnen überwieſenen Grenzen hinausgegangen ſeien, drang mit einer großen Reiterſchaar in ihr Gebiet ein, entriß ihnen eine Burg, tödtete einige Ritter und deren Leute und drohte ihnen, er werde ſie aus dem Lande hinausbringen laſſen. Die deut-

Digitized by Google

schen Ordensritter beklagten sich beim Papst, ebenso wie der König. Der Papst war offenbar geneigt, für den Orden Partei zu nehmen, beauftragte aber die Cistercienseräbte von Lilienfeld, Kerz und Egris mit der Untersuchung der Sache*). Und diese berichteten das Allerungünstigste über das Treiben der Ordensritter (zwischen 10. Juni und 1. September 1225). Nach ihrem Bericht lag alle Schuld auf der Ordensritter Seite; denn sie hätten Land sich angemaßt, was ihnen gar nicht übergeben sei. Dieser Bericht war entschieden einseitig. Daraufhin vertrieb der König die Ritter aus dem Burzenlande völlig, noch vor dem 27. October 1225. Und weder die Bemühungen des Papstes Honorius, noch die seines Nachfolgers Gregor vermochten den König dahin zu bringen, das Burzenland, welches erst durch den deutschen Orden Werth erhalten hatte, dem Orden zurückzugeben. Anstatt dessen schenkt sein Sohn Bela 1240 das Patronatsrecht über die Kirchen des Burzenlandes dem Cisterciserorden**). Es hat große Wahrscheinlichkeit für sich, daß grade die Ordensritter, welche aus dem Burzenlande hatten weichen müssen, nach Preußen kamen. Und wie diese ihre Erfahrungen in Betreff der deutschen Colonisation aus dem Burzenlande mit nach Preußen brachten, so nicht weniger ihre bittere Stimmung gegen die Cistercienser, denen sie im Grunde den Verlust des Landes zu danken hatten.

3. Endlich haben wir folgende Bemühung von Ordensäbten für den Bischof Christian in seinem Kampfe mit den deutschen Rittern zu verzeichnen: Im Jahre 1243 wandten sich die Aebte von Morimund, Bergen, Heisterbach (Vallis St. Petri), Marienstadt, Hardenhausen, Lond, Lekno, Dargun, Zinna, Obra und Paradies an den Papst Innocenz IV., übersandten ihm mehrere Privilegien von Innocenz III., Honorius III. und Gregor IX. in Transsumpten für Bischof Christian von Preu-

*) Teutsch u. Firnhaber, Urk.-Buch von Siebenbürgen, S. 9. 10. 11. 17 ff. 31 ff.

**) Ebendas., S. 50. 63.

Digitized by Google

ßen, und baten um Bestätigung derselben, sowie um Schutz Christians gegen seine Feinde. Das Original dieser ungedruckten Urkunde befindet sich im Culmischen Archiv zu Pelplin.

IX. Nachträge und Berichtigungen zu Theil I, II und III.

1) Zum ersten Theile.

Zu S. 11, Z. 12: Anstatt „sacramental" war beabsichtigt: „sacramentartig" zu schreiben. Der Satz ist indeß besser zu streichen und zu lesen: „Der Abt weihte die Novizen zu Mönchen ꝛc."

Zu S. 32: Ueber die Gründung von Walkenried vgl. noch Chronicon Campense in Eckertz, Niederrh. Chroniken II, 333.

Zu S. 33: Ueber Volkerode ebendort, S. 333, wo erzählt wird, daß die Stifterin den Platz ursprünglich an das Peterskloster (in Erfurt) übergeben habe, daß die Mönche wegen Mangels an Existenzmitteln aber bald zurückgekehrt seien.

Zu S. 34—37 vgl. Corssen, Alterthümer und Kunstdenkmäler des Cistercienserstifts St. Marien zur Pforte. Halle 1868.

Zu S. 51—53 vgl. Chronicon Campense, p. 338. 339, wo ausführlich über die von Aulesburg kommenden Mönche berichtet wird. Die Verlegung des Klosters Michaelstein wird dort ausdrücklich mit ihrer Ankunft in Verbindung gebracht. 15 Jahre habe das Kloster beim Volkmannsstein bestanden.

Zu S. 56: Ueber das Sinken des Ansehens des heiligen Bernhard nachdem verunglückten Kreuzzug s. Kugler, „Pontificalis historia" in Sybels Hist. Zeitschrift XXIII, 60 ff.

Zu S. 141, Z. 3 v. u. ist zu lesen: Bischof Gernand von „Brandenburg".

S. 149, Z. 14 v. o. ist zu lesen anstatt „1050": „früher".

Digitized by Google

Zu S. 167 vgl. die Abhandlung vom Freiherrn Roth von Schreckenstein, „Conrad von Urach, Bischof von Porto und St. Rufina, als Cardinallegat in Deutschland" in Forschungen zur deutschen Geschichte VII, 319 ff.

Zu S. 188, Z. 10 v. u.: Urban IV. war kein Cistercienser.

Zu S. 203, Z. 12 v. u.: Conrads Briefe sind offenbar Urkunden; daher die Worte: „besonders Briefe" zu streichen.

Zu S. 319 ff.: In den Annales Cistercienses würde ich schon jetzt manches berichtigen können. So sind mehrere Klöster mit aufgenommen, die nachweisbar nicht nach Deutschland gehören. Hoffentlich kommt indeß bald eine neue Chronologie der Ordensklöster von anderer Seite in den Buchhandel.

2) Zum zweiten Theile.

Zu S. 9: Wir besitzen eine Festsetzung des Abts von Altencampen aus der Zeit von 1280, worin er die Zahl der Nonnen in den 15 ihm untergebenen Klöstern bestimmt. Die geringste Zahl ist 20, die höchste 50, die gewöhnlichste 25 bis 30. (Chronicon Campense l. l., p. 369.)

S. 45, Z. 3 v. o. lies: „Berka" anstatt „Weimar".

Zu S. 101: Das erste Cistercienser-Nonnenkloster in der Diöcese Bremen stifteten die fünf Herren von Defholt, von denen drei Domherren zu Bremen, Minden und Halberstadt waren. Sie hatten, wie sie in der Stiftungsurkunde von 1219 erzählen, längere Zeit den einmüthigen Wunsch gehegt, für sich, ihre Vorfahren und Nachkommen eine Seelstiftung zu machen. Sie seien endlich übereingekommen, zu Midlum im Lande Hadeln auf ihrem Besitz ein Nonnenkloster zu errichten*). Zu diesem Zwecke übergaben sie die ihnen gehörige Capelle zu Midlum an das Erzstift Bremen, behielten sich jedoch das Eigenthumsrecht für den Fall vor, daß das Kloster nicht gedeihen sollte. Auf die Vogtei verzichten

*) Staphorst, Hamburgische Kirchengeschichte I, 1. S. 644. Pratje, Nachrichten von dem adligen Jungfrauenkloster Neuenwalde, Cistercienserordens (Stade 1758).

Digitized by Google

sie zu Gunsten des neuen Klosters. Ebenso bedingen sie aber auch für das Kloster die Freiheit von allen Abgaben an den Erzbischof. Demnach war 1219 bei der Ausstellung der Urkunde das Kloster noch nicht vorhanden, sondern der Erzbischof sollte es erst einrichten. Er hat demnach auch erst die Cistercienserregel für die Nonnen bestimmt. Wenn das Kloster wirklich zunächst in Midlum eingerichtet worden ist, so muß es doch bald eine Verlegung erfahren haben: es erscheint nachher als Kloster Neuenwalde. Beide Orte liegen zwischen Bremerhafen und Cuxhafen.

Zu S. 102: Seit 1270 war dem Abt von Loccum die Visitation von Lilienthal übertragen. Kohlmann, im Stader Archiv I, 13, wo das Amt eines Visitators mit dem des Provisors vermengt wird.

Zu S. 103: Was für die Bürgertöchter Bremens Lilienthal war, wurde für Hamburg Kloster Frauenthal. Im Jahre 1239 war der Graf Adolf IV. von Holstein in das Franziscanerkloster zu Hamburg getreten; seine Gemahlin Heilwig, die Tochter des Edlen Hermann von der Lippe, widmete sich nun ebenfalls dem geistlichen Leben. Indessen trat sie, wie es scheint, in keins der bestehenden Nonnenklöster, sondern führte als „geistliche Schwester" in der Nähe von Hamburg, wahrscheinlich in Herwardeshude bei Hamburg, in der Gegend der jetzigen Paulikirche, ein klösterliches Leben, woran sich bald andere angeschlossen haben mögen. Ihr Mann bat das Hamburger Domcapitel, der Heilwig die Erbauung eines Nonnenklosters in der Hamburger Diöcese zu gestatten. Das Domcapitel, an dessen Spitze Adolfs jüngerer Bruder, der Dompropst Bruno stand, genehmigte dies nach dem 20. September 1245 unter der Bedingung, daß Propst und Aebtissin dem Erzbischof und dem Hamburger Capitel sich unterordneten. Am 24. Februar 1246 überließen die Markgrafen von Brandenburg der geistlichen Schwester, Gräfin Heilwig und den Nonnen, welche mit ihr Gott und der heiligen Maria dienen wollten, ihr Eigenthumsrecht, das sie an Herwardeshude hatten und die dabei gelegene Mühle. Es ist hier keinesfalls eine Schen-

Digitized by Google

kung oder Dotirung des Klosters durch die Markgrafen anzunehmen; nein, offenbar hatte die Gräfin Heilwig einige Grundstücke in Herwardeshude erworben, worüber den Markgrafen eine Lehnshoheit zustand; wir haben es also mit der Bestätigung eines Kaufs durch den Lehnsherrn zu thun und der Entsagung seiner Eigenthumsansprüche. Und in der That sehen wir aus einer späteren Urkunde, daß es der Stadtvoigt Georg und seine Frau gewesen sind, welche einen Hof in Herwardeshude und die dortige Mühle der Heilwig zur Gründung eines Klosters übergeben hatten. Vor dem 17. August 1247 ist der Convent organisirt; unter diesem Datum nimmt Papst Innocenz IV. das Kloster in seinen Schutz und bezeichnet es als der Cistercienserregel folgend. Die Gebäude müssen 1247 indeß noch im Bau kaum begonnen gewesen sein. Zur Unterhaltung der Nonnen fügte der Vogt Georg noch Einkünfte aus Hamburg hinzu, 1249 giebt Erzbischof Gerhard Ablaß an alle, die den Bau unterstützen.

Das Kloster muß unter der bischöflichen Jurisdiction gestanden haben. Zwar scheint es aus manchen Anzeichen, als ob es wirklich dem Orden einverleibt gewesen sei. So ist die Bezeichnung des Propstes öfter: provisor. 1275 vermitteln zwei Mönche aus Reinfeld einen Ankauf. Allein der Abt von Reinfeld erklärt 1482 ausdrücklich, daß er kein Visitationsrecht habe, und die Eidesformel der neuerwählten Aebtissin entspricht nicht den Vorschriften der Cistercienser*).

In Herwardeshude kam es zu einem völlig ausgebauten Kloster nicht; noch 1295 heißt ihr Aufenthaltsort ein Klosterhof. Da riethen in diesem Jahre Freunde des Klosters, besonders die Grafen von Holstein, dasselbe nach dem an der Alster schön gelegenen Odersfelde zu verlegen. Als Grund wird angegeben, daß der Bach, welcher die Klostermühle trieb, versiegte und der Ort Herwardeshude zerstört worden sei. Viel-

*) Hamburger Urk.-Buch I, Nr. 533. 536. 548. 550. 541. 759. „Die Cistercienserabtei Herwardeshude" in der Zeitschrift für Hamburgische Geschichte IV, 513 ff.

Digitized by Google

leicht ist dies letztere aber weniger durch Gewalt, als durch die Ausdehnung der Stadt geschehen, und die Nonnen liefen Gefahr, plötzlich mitten in der volkreichen Stadt zu wohnen. In Odersfelde wohnten sie wieder neben der Stadt. Am 15. August 1295 siedelte der Convent dorthin über, und das Kloster erhielt nun den Weihenamen „Frauenthal" (Vallis Virginum); doch wird es auch nach seiner Versetzung noch mehrfach Herwardeshude genannt*).

Zu S. 103: Ueber Kloster Reinbeck vgl. Biernatzki, „Das Marien-Magdalenenkloster zu Mühlenbeck an der Bille" in den Nordelbingischen Studien V, 215 ff.

Zu S. 149: Im Jahre 1285 richtete Altencampen auf seinem Hofe in Cöln eine Studienanstalt ein. Erzbischof Siegfried gestattete dies nicht blos, sondern auch den Bau einer Capelle, die Anlegung eines Kirchhofs, Abhaltung von Gottesdienst und öffentliche Predigt. Chronicon Campense l. l., p. 363.

Zu S. 157: Nicht die wirklich vorhandene Zahl der Mönche wird uns überliefert, sondern die durch den Vaterabt getroffene Bestimmung, wie viel sich in den einzelnen Klöstern befinden dürfen. Wir setzen die interessante Tabelle nach dem Chronicon Campense l. l., p. 369 hierher:

Taxatio sive numerus personarum circa annum 1280 et continenter pluribus annis (praeter abbatem):

In mon. Campensi	monachi	72,	conversi	72.
„ Walkenreda	„	80	„	180.
„ Volkolderaede	„	50	„	104.
„ Amelungesborne	„	50	„	90.
„ Harswidehusen	„	—	„	—.
„ Lapide St. Michaelis	„	50	„	98.
„ Novo Campo	„	60	„	55.

Zu S. 215: Vgl. Schlüter, „Nachrichten vom ehemaligen Kloster Scharnebeck" im Stader Archiv III, 332 ff. In den ältesten Urkunden heißt das Kloster stets Domus St. Ma-

*) Hamburger Urk.-Buch, Nr. 870—872. 890.

Digitized by Google

riae, in einer Urkunde des Herzogs von 1251: Domus St. Mariae Cist. ord. Verdensis diocesis wie in den Annalen des Ordens. Die Uebersiedelung nach Scharnebeck ist im Texte fälschlich auf 1244, anstatt 1254 angesetzt.

3) Zum dritten Theile.

Zu S. 106 und 107: vgl. in Betreff der Hussitenverwüstungen in Schlesien den eben erschienenen Band VI der Scriptores rerum Silesiacarum, enthaltend: „Geschichtsquellen der Hussitenzeit". Dort ist besonders auf S. 169—172 eine Aufzeichnung der Kriegsschäden zu finden, welche Leubus 1428 auf seinen Ackerhöfen erlitten hat. Auch über die anderen schlesischen Klöster findet sich dort manches Neue und Interessante.

S. 129, Z. 15 v. o. lies: „Frauenthal" statt „Lilienthal".

Zu S. 172: In dem Dialogus inter Cluniacensem et Cisterciensem kommt (im II. Theil gegen Ende) folgende Stelle vor: Der Cistercienser wirft dem Cluniacenser vor, daß sie aurifrigia trügen; diese seien weibisch. Ebenso gut könnten sie auch ein Gewand tragen von einem pannus, qui appellatur in nostra lingua Scarlac. Darnach muß der Dialog in einem deutschen Kloster verfaßt sein. Allerdings enthielt Morimund im zwölften Jahrhundert vielfach deutsche Mönche.

Zu S. 249. Zum Jahr 1295 ist folgender Beschluß hinzuzufügen: De Eberac et de Cella principis abbatibus committitur inspectio et incorporatio abbacie in Cella Angelorum, quam Pataviensis episcopus fundavit in sua dyccessi; et sit filia Hylarie. Stulz, Geschichte von Wilhering, S. 574.

Digitized by Google

Register.

In dieses Register sind alle Namen nur aus den Quellen aufgenommen (jedoch nicht aus den Miracla St. Volcuini). Aus dem darstellenden Text bietet dies Register nur die Klosterstiftungen und die hervorragendsten Persönlichkeiten des Ordens. Die Mannsklöster sind durch fetten, die Frauenklöster durch gesperrten Druck hervorgehoben.

A.

Aas in Dänemark, s. Asilum.
Abraham I, 363; III, **96.** 97. 239.
Achaja III, 221.
Accon II, 4.
Acejo, abbatia de, III, 88. 219. 232.
St. Adalbertus I, 365.
Abersleben II, 74.
Aedwart I, 348; III, 136.
St. Aegidii in Bartfeld II, 401.
Alba dominorum, s. Herrenalb.
Albrecht, B. v. Livland, I, 224 ff.
Albanensis, ep., III, 224.
Alboldesode, s. Reifenstein.
Albus cardinalis III, 313.
Aldenarde III, 178.
Aldersbach, I, 321. 331; III, 248.
Alemannia III, 207. 208. 213. 220. 221. 225. 226. 236. 237. 238. 250. 252. 275. 304. 325. 327. 332. 345.
Alestum III, 183.
Alexander III., Papst, I, 63 ff. 87. 89. 126.
Almoster III, 185.
Alna I, 333. 254; III, 219. 335.
Alta cumba III, 295. 297. 339.
Alta ripa III, 225.
Alta silva I, 327.
Altcelle I, 145. 171. 189. 250. 342; II, 55. 56. 57. 59. 128. 136. 139. 144. 147. **295.** 306. 309; III, 10. 18. 21. 50. 57. 62. 64. 74. 75. 78. 83. 84. 85. 98. 106. 115. 121. 133. 135. 137. 150. 157. 160. 162. 205. 223. 248. 292. 330. 335. 338. 348. 353.

Digitized by Google

Altenbergen I, 41. 48. 81. 140. 175. 190. 198. 317. 323; III, 83. 112. 136. 206. 210. 211. 214. 225. 242. 346. 358.
Altencampen I, 4. 7. **31.** 33. 52. 57. 174. 320; II, 144. 146. 157. 211. 233. 239. 245; III, 19. 86. 113. 136. 207. 214. 228. 241. 246. 250. 251. 266. 296. 332. 334. 337. 338. 341. 351. 360. 363.
Alt-Halbensleben II, 91.
Altum vadum, ſ. Hohenfurth.
Alvastrum I, 129. 329; III, 212.
Alzenau II, 401, ſ. Zips.
Amelungsborn I, **33.** 45. 49. 124. 195. 325; II, 61. 133. 135. 141. **203.** 211. 229. 245; III, 7. 13. 22. 31. 32. 37. 75. 113. 133. 251. 252. 281. 286. 294. 363.
De amore dei III, 185.
Ancun II, 92.
Andreaw I, 81. 210. 333. 338; II, 344. 352. **391.** 399.
Anglia III, 207. 241. 221. 237.
Anguerres III, 218.
Annrode II, 36; III, 34.
Antwerpen III, 86. 351.
St. Anthonius, abbatia, III, 179.
Aqua III, 179.
Ara Coeli, ſ. Paſtuch.
Aranca III, 185.
Arber, comes de, III, 212.
Ardwerth, Aldwerth, ſ. Aedwart.
Argenceole III, 183.
Argenton III, 335. 176.
Argental III, 344.
Argia, v. St. Nicolaus in Erche.
Arnold, Abt von Morimund, I, 30.
Arnsburg I, 349; III, 216.
Aſchersleben II, 72.
Asilum I, 349; III, 212. 226.
Astrabach, ſ. Heiſterbach.
Aula B. Mariae, ſ. Zierikſee.
Aula regis, ſ. Königsſaal.
Aulesberg, ſ. Haina.
Aurea insula, ſ. Ruhkloſter.
Aurea vallis I, 321.
Aurora I, 326; III, 325.

B.

Backenrode, ſ. Marienrode.
Baiern III, 229. 257.
Balduin von Alna I, 254 ff.; II, 101. 216.
Baleneuria III, 223.
Ballhauſen II, 39.
Bamberg II, 22.
Bardemburch III, 183.
Bartfeld II, 401.
Baſenwerth I, 323 (in Irland).
Bardonis mons III, 203.
Baſel, Concil, III, 339. 340. 344.
Bathault III, 180.
Baumgarten I, 333; III, 84. 215. 217. 338. 350.
Baumgartenberg I, 328; III, 253.
Beaufay III, 179.
Bebenhauſen I, 297. 346; III, 204. 335.
Beel, v. Trium fontium in Ungaria.
Belae fons, v. Bellus fons.
Bellantrura III, 216.
Belgern, Ordensſchule, III, 56.
Bella aqua III, 183.
Bella comba III, 182.
Bella rippa III, 183.
Bella vallis III, 180.
Bella vallis III, 207. 208; I, 329.
Bellum pratum III, 178. 183.
Bellum pratum I, 324; III, 217. 329. 330.

Digitized by Google

Bellus fagus II, 1.
Bellus fons in Ungaria III, **94.** 241.
Bellus locus III, 183.
Bellus locus regis III, 336. 339.
Bellus mons I, 337.
Bellus mons III, 179.
Bellus visus III, 179. 180.
Bellus gradus, ſ. Wellehrad.
Belthuza, ſ. Bildhauſen.
Benedicta Vallis III, 330.
St. Benedicti abbatia in Frisia III, 332.
Benedictiner I, 2. 5. 17. 42 ff.
St. Benedictus I, 322. 357. 359.
Bent III, 184.
Bergen auf Rügen II, 111.
Berka II, 44.
Bernem, v. Esrom.
Bernhardus Claravallensis I, 7. 31. 33. 38. 43. 44. 54. 55. 63. 76. 80. 177. 372; III, 359.
St. Bernhardi abbatia I, 348. 354; III, 213. 214. 224.
St. Bernhardus III, 176. 185.
Bernhardscolleg zu Paris II, 148.
Bernhard von der Lippe I, 189.
Bernſtein II, 116; III, 123. 351. 213. **239.** 308.
Berno von Schwerin I, 67. 82 bis 88. 124 ff.
Berola III, 339.
Berroensium dux III, 211.
Berthold von Livland I, 221.
Beſſow I, 357; II, **376;** III, 14. 243. 18. 101. 103. 163. 341. 349. 351.
Bethania I, 313.
Bethlehem III, 135.
Bethlehem, ſ. Wateringen.
Bettelorden II, 122 ff.
Betſingerode, ſ. Marienrode.
Beuren II, 33. 37. 38.
Beutitz II, 49.
Biatt III, 178.
Billoka III, 183.
Bildhauſen I, 321. 337; II, 153; III, 74. 75. 234. 240.
Biſchoferode bei Nordhauſen II, 35.
Biſchoferode bei Nordhauſen II, 62.
Bissovia, v. Bessow.
Bisuntinensis archiepiscopus III, 239.
Blankenburg II, 75.
Bleſen, ſ. Semeritz.
Blesensis comes III, 209.
Bodendorf II, 100.
Bocham, v. Zirz.
Bodelo I, 351; III, 62.
Bodrog-Münſter III, 96.
Böhmen II, 26. 157; III, 209. 213. 238. 239. 251. 252. 257. 276. 328. 332.
Boitzenburg II, 114.
Bologna II, 149.
Bomgart, ſ. Baumgarten.
Bona vallis III, 303.
Boneffya III, 335.
Bontebruc III, 220.
Borsmünſter, ſ. Mons B. Mariae in Ungaria.
Bothes III, 177.
Bottenbroich III, 86. 177. 341.
Bouchem III, 183.
Brandenburg, Bisthum, II, 92. 132. 268; III, 129.
Braunſchweig II, 65; III, 299.
Brart III, 178.
Bredelar III, 349.
Breitenbich II, 36.
Bremen II, 101. 132. 159.
Brenkhauſen II, 60.
Breslau II, 31; III, 160.
Briesnitz, ſ. Frauenpriesnitz.

Digitized by Google

Broella III, 178.
Brolium III, 183.
Brumbach I, 336; III, 236. 239.
Brühl bei Erfurt II, 46.
Buch I, 148. 172. 348; II, 55. 291. 306; III, 10. 18. 56. 74. 75. 78. 110. 113. 133. 136. 228. 350. 352.
Buccan, v. Zirz.
Buckau II, 80.
Buckow I, 357. 359; II, 160. 243; III, 81. 252.
Bulleneuria III, 216.
Burgis III, 181.
Burgundia III, 239.
Burlo (Groß-) III, 86. 136. 337.
Burlo (Klein-) III, 86.
Buseum III, 339.
Buxelein III, 339.

C.

Caduinum III, 339.
Caeli porta III, 218.
Caeli vallis III, 226.
Caesarea, s. Kaysheim.
Caesarius, s. Heisterbach II, 32; I, 299.
Calatravenses III, 356.
Camberone I, 333; III, 203. 216. 237.
Camera III, 183.
Camera St. Mariae in Zelandia III, 236.
Camera St. Mariae, s. Glaucha.
Cameracensis, ep. III, 222.
Camenz, s. Kamenz.
Camin II, 93. 112. 129. 160.
Camina I, 152. 344. 352. 355; II, 377. 389. 399. 402; III, 243.
Campus, s. Altencampen und Haina.
Campus Solis, s. Sonnenkamp.
Campus Solis (d. Herbipolensis) III, 176.
Campus St. Mariae, s. Marienfeld.
Campus liliorum, s. Lilienfeld.
Campus St. Nicolai II, 245.
Campus novis, s. Neuencampen.
Candela, v. Kerz.
Candelium III, 338.
Capella I, 345; III, 207. 216.
Capella Thosan I, 342; III, 216. 219. 220. 221. 236. 330.
Capellendorf II, 43.
Cara insula in Dacia I, 130. 339. 363; III, 82. 222.
Carus campus III, 203. 206.
Carus locus III, 207.
De Cardo, mon. III, 179.
Casadei III, 183.
Casa nova I, 349.
Casimir, Propstei, II, 332.
Cassania III, 295. 297.
De Castellione I, 356.
Castrum aquilae, s. Arnsburg.
Castrum novum, s. Neuburg.
St. Catharina Trevirensis III, 344.
Celking III, 253.
Cella dei I, 356.
Cella St. Mariae I, 331.
Cella vetus, s. Altcelle.
Cella nova, s. Neucelle.
Cella sacra III, 209.
De Cellis III, 185.
Cenna, s. Zinna.
Charitas III, 339. 345.
Charretum III, 339.
Chorin I, 357; II, 144. 277. 287; III, 112. 114. 252.
Chorus St. Benedicti I, 344.
Chotusitz, Propstei, III, 106.
Christian, B. von Preußen I, 267. 340.

Digitized by Google

Chyrie, ſ. Cirițz.
Cicador I, 328; III, 206. 235. 236. 87. 97.
Cirițz I, 355; II, 376. **398**; III, 243. 163.
Cistercium I, 5. 8. 89; II, 102. 107. 158; III, 20. 59. 89. 91. 96. 136. 205. 206. 208. 214. 220. 225. 226. 242. 249. 250. 251. 254. 256. 258. 259. 260. 269. 274. 280. 284. 289. 296. 305. 339. 347. 353.
Clamarium III, 182.
Clara insula, v. Cara insula.
Clara provincia, ſ. Copronițz.
Clara provincia, ſ. Bartfeld.
Clara tumba, ſ. Mogila.
Claravallis, ſ. Zwettl.
Claravallis I, 7. 65. 68. 89. 319; II, 148. 158; III, 88. 92. 96. 97. 205. 206. 211. 214. 218. 219. 221. 222. 223. 225. 236. 237. 241. 254. 300. 330. 335. 336. 339. 342.
Clariſſinnen III, 33. (II, 33.)
Clarus campus I, 339; III, 213. 216. 224. 227.
Clarus fons III, 183.
Clarus fons I, 323; III, 133.
Clarus locus I, 335; III, 212. 214.
Clarus mariscus I, 327; III, 339.
Clarus mariscus III, 183.
Claustrum, ſ. Hemmenrode.
St. Clemens III, 181.
Colbaz I, **134**. 316. 342; II, 112. 113. 117. 133. 248. **249**. 286. 289; III, 11. 16. 18. 20. 24. 30. 31. 43. 51. 74. 81. 103. 123. 150. 328. 349. 351.
Colonges.
Colleda II, 46. 48.
Columba III, 336. 185.
Commeda III, 183.
Conrad von Halberſtadt I, 166. 167. 181. **197** ff. 274; II, 49. 68; III, 360. 355.
Conrad von Lübeck I, 66 ff. 81.
Conrad von St. Rufin I, 167. 183. 247; II, 64; III, 360. 354.
de Consolatione III, 177. 179.
Conſtanz, Bisthum, III, 223; Concil III, 336.
Copronitz I, 153. 346. 352. 353. 355; II, 327. 376. **392**. 397. 399. 401. 402; III, 243. 350.
Coronatum I, 324.
Corona, ſ. Güldenkron III, 332.
Coronowo, ſ. Beſſow.
Cöslin II, 117.
Cosmas et Damianus in monte Jadrensi, v. Mons Jadrensis.
Courcellis III, 180.
Cracau, Studium, III, **58**. 102. 139. 336. 337. 345. 346. 350.
Crista I, 320.
St. Crucis, abb. in Austria, ſ. Heiligen-Kreuz.
St. Crucis, abbatia in Ungaria I, 351; III, 92.
St. Crucis, abb., ſ. Meißen.
Crummin II, 115.
Culm II, 118; III, 36.
Cure, v. Zirz.
Curia b. Mariae, ſ. Waershofen.
Curia b. Mariae III, 178.
Cypern II, 4.
Cyris in Ungaria III, 215.

D.

Dacia I, 128 sq.; III, 248. 276. 334.
Dargun I, 130. **132**. 274. 341. 351; II, 135. 160. **224**. 231

Digitized by Google

235. 253. 358; III, 24. 28. 30. 31. 81. 227.
Derneburg III, 124. 125. 126.
St. Desiderius III, 178.
Deutſchland III, 205. 207, ſ. Alemannia.
Deutſche Ritterorden I, 282 ff.; III, 252. 365.
Dietrich von Eſtland I, 190. 226.
Dietrich Kagelwit III, 16. 51.
Diffinitoren II, 159.
Diffretrug III, 184.
Dirſchau II, 119.
Diſibodenberg I, 357.
Disten III, 176.
Ditthard I, 136.
Dithmar, Weihbiſchof III, 42. 52.
Divio III, 230.
Doberan I, 123. 340; II, 111. 137. 138. 160. 174. **221.** 229. 231. 260 ff.; III, 13. 24. 30. 31. 80. 132. 133. 225. 227. 229. 235. 337.
Doberlug I, **147.** 339; II, 55. 139. 160. **300.** 366; III, 10. 18. **53.** 74. 75. 78. 98. **133.** 157. 248.
Dobrin I, 276; III, 357.
Döllſtedt II, **41.**
Domberg III, 185.
Dominicaner I, 283; II, 82. 83. 85. **122.**
Dominicus III, 284.
Domus St. Andreae I, 338.
Doundorf II, 47.
Dorenzelle III, 184.
Droelsaga III, 176.
Droicteval III, 177.
Dünamünde I, 216. 217. 231. 245. 249. 251. 256. **260.** 306. 350; II, 219. 233. 255. 267; III, **36.** 221. 251. 252. 263. 270.
de Dunis, abbatia, I, 326; III, 216. 220. 236.

E.

Eberhard, Graf von Berg, I, 39.
Eberbach I, 110. 297. 325; II, 157; III, 135. 208. 216. 222. 225. 229. 235. 292. 317. 349.
Ebrach I, 54. 315; III, 51. 206. 207. 215. 216. 219. 226. 248. 257. 275. 279. 292. 333. 336. 364.
St. Edmundus III, 267.
Egeln I, 75; III, 124.
Egris I, 343. 350; III, **87.** 92. 95. 96. 217. 358.
Eiſenach II, 32. **39.** 59; III, 212. 120. 121.
Eiſenberg II, 51.
Ekmunde III, 237.
Eldena I, **134.** 339. 347; II, 164. **234.** 266; III, 31. 50. 74. 80. **81;** III, 115. 150. 159. 309.
Eliſabeth von Thüringen II, 31; III, 220.
Engelzell I, 359; III, 237. 364.
Enricove, ſ. Heinrichau.
Eola III, 180.
Erche, v. St. Nicolaus.
Erfurt, Univerſität, III, 62.
Erfurt II, 45. 121. 129; III, 119. 120.
Erivadum III, 222.
Escure, Escarleis I, 329; III, 212.
Eschensia III, 181.
Eſtill von Lund I, 128 ff. 198.
Esrom I, 129 ff. 334. 335. 336; II, 62. 112. 267; III, 222. 226. 227. 309.
Estorceborne, ſ. Sturzelborn.
Estrebach, ſ. Heiſterbach.
Eufferthal I, 334.
Evera, ſ. Ebrach.
Everbach, ſ. Eberbach.
Euchern III, 317.

Digitized by Google

F.

de Faciali II, 278.
Falkenau II, 267; III, 37. 39. 41. 223. 252.
Familiares I, 101.
Fanale s. Favale I, 357.
Fauacs (Fauars) III, 181.
Fehlen I, 361; II, 371; III, 135. 252.
Felinensis, abb., III, 239.
St. Felix III, 180.
Felix Pratum III, 345.
Felix vallis, s. Bessow.
Fervachie III, 184.
Firmitas I, 7. 319; III, 205. 214.
Flandria III, 203. 204. 205. 206. 209. 216. 222. 224. 235. 239. 241. 329. 332. 341. 342.
Flives St. Mariae III, 184.
Florentius Cassius I, 249.
Floridus campus I, 348; III, 206. 215.
Fons Danielis III, 336. 339.
Fons d. Coloniensis III, 176.
Fons Geraldi III, 179.
Fons Gomeri III, 179.
Fons St. Mariae III, 225.
Fons St. Mariae in Landstrass I, 354.
Fons St. Mariae in Sar I, 356.
Fons regis s. regalis, s. Königsbrunn.
Fons salutis, s. Heilsbronn.
Fons virginum III, 176.
de Fontanis III, 211. 338.
Fontenelle III, 184.
De Fontibus III, 336.
Fontes III, 183.
Francia III, 205. 207. 221. 256. 310.
de Franchasiis III, 180.
Franciscaner II, 83. 124.
Franciscus III, 220. 228.
Frankenhausen II, 33. 47; III, 118.
Frankenhausen bei Crimmitzschau II, 53.
Frankfurt a. Main III, 292.
Frauenpriesnitz II, 48. 52.
Frauensee II, 41.
Frauenthal in Pommern III, 123.
Frauenthal bei Hamburg III, 128. 361.
Friedland II, 95; III, 33.
Friedrich Barbarossa I, 63. 89.
Friedrich aus Altencelle I, 250.
Friedrich von Carelien I, 294.
Friensberg, s. Aurora.
Friesland II, 157; III, 208. 221. 231. 248. 276. 335.
Frundenberch III, 184. 185.
Furra II, 39.
Fürstenfeld I, 359.
Fürstenzell I, 360; III, 237. 364.

G.

Galilea major, s. Zibekelwo.
Galilea minor, s. Monickendam.
Garneri villa, s. Werschweiler.
Garnsee II, 265.
Gaudium III, 178.
Geldern III, 206. 214. 226.
Gemelnitz, s. Himmelwitz.
Georgenthal I, 39. 170. 174. 197. 212. 328; II, 18. 42. 159. 167. 184. 376. 377; III, 63. 74. 79. 85. 121. 147. 156. 204. 226. 246. 248.
Georgenzell, Propstei, II, 186.
Gerlensis comes III, 214.
Germali, abb., III, 230.
Germanisirung I, 121 ff.; II, 177 ff.
Glaucha II, 90; III, 122.

Digitized by Google

Gnesen II, 159.
St. Godehardus, abb. hospitalitatis, II, 375; III, 226.
St. Godehardi, abb. in Ungaria I, 355; III, 92. 94. 97. 215. 237. 241.
Goion III, 182.
Gora II, 111.
Gorden II, 117.
Gotha II, 42; III, 33. 120.
Gottesstadt II, 227; III, 252, s. Chorin.
Gottesthal II, 60. 133.
Gottfried von Lekno II, 265.
Gottfried von Oesel I, 169. 245. 309.
Grabitz I, 331. 343, s. Münchengrätz.
Gratia St. Mariae, s. Grüssau.
Gratia b. Mariae III, 179.
Gregor IX. I, 283 ff.
Greifswald, Universität, III, 80.
Greislau II, 50.
Grimma II, 53.
Grissobor, s. Grüssau.
Groem III, 238.
Groeninghes III, 184.
Grünberg, II, 52.
Grünhain I, 354; II, 298; III, 74. 75. 78. 106. 108. 149.
Grüssau I, 361; II, 316. 336; III, 17. 53. 74. 86. 101. 107.
Guido von Präneste I, 160. 187; II, 33.
Guido von Lucina II, 25. 158 ff.
Gutthal I, 336. 338.
Güldenkron III, 50. 106; I, 358. 360.
Güldenstern II, 57.
Güntersberge, Propstei, III, 87.

H.

Haga III, 184.
Haina I, 327. 345. 346; III, 63. 74. 359.
Halberstadt 68. 146.
Halle II, 90.
Hamburg II, 129.
Hamelsprunge II, 215; III, 42. 268.
Hankesbüttel II, 67.
Hardenhausen I, 99. 327. 328. 356; II, 211. 215; III, 43. 133. 334. 337. 358. 363.
Hast III, 177.
Havelberg II, 96.
Hegbach III, 342.
Heberbac, s. Eberbach.
Hedersleben bei Quedlinburg II, 73.
Hedersleben bei Eisleben III, 126.
Hedwig von Schlesien II, 19; III, 238.
Heemstede III, 86.
Hegris, s. Egris.
Heide II, 42.
Heidelberg, Ordenscolleg, III, 50. 76.
Heilbronn I, 320. 322; III, 133. 135. 341.
Heiligengrabe II, 97.
Heiligen-Kreuz I, 323. 359; III, 202. 204. 215. 220. 225. 234. 235. 236. 246. 252. 296. 328. 333. 336. 341. 351. 50. 87. 89. 90. 93. 97. 133.
Heiligenthal II, 71.
Heinrich der Bärtige von Schlesien II, 19.
Heinrichau I, 353; II, 316. 326. 338. 357. 360; III, 11. 53. 74. 101. 106. 158. 164.
Heisterbach I, 344. 347; II, 152; III, 213. 232. 234. 238. 241. 358.
Helfta II, 70. 73; III, 9.

Digitized by Google

Hemelsporte, ſ. Heemſtede.
Hemmenrode I, 64. 327; III, 234. 241. 344. 345. 348.
Herivadum I, 330; III, 226.
Harkenrode III, 184.
Herſchwindhauſen, ſ. Harbenhauſen.
Herrenalb I, 332; III, 204.
Hervebach, ſ. Eberbach.
Herwardeshude III, 361.
Hesmerith I, 334.
Heßler II, 47.
Heusden III, 86.
Hiddenſe II, 243; III, 32. 80. 81. 250.
Hibernia III, 323.
Hilaria, ſ. Wilhering.
St. Hilarius III, 181.
Hilda, ſ. Elbena u. Hude.
Hildegundis II, 2.
Hildesheim II, 63. 211. 121.
Hilmetas III, 220.
Himmelpforte II, 106.
Himmelpforte I, 361; II, 280; III, 74. 82. 112.
Himmelſtedt II, 288; III, 43.
Himmelwitz II, 348; III, 106. 156. 166.
Hinſchendorf II. 104.
Hispania III, 176.
Hofväthe I, 334.
Hohenfurth I, 357.
Hoibeck II, 103.
Holben III, 184,
Holme, ſ. Insula dei.
Honesta vallis I, 354; II, 93.
Honorius III. I, 358. 277.
Hortus III, 176.
Hortus St. Mariae, ſ. Burlo (Groß-).
Hospitale St. Godehardi II, 375.
Höxter II, 60.
St. Hoyldis III, 185.
Hude I, 340. 354; II, 102.
Hugo von Bonval I, 91.
Hugo, cardinalis, III, 225.
Hugo, abbas Cluniacensis, III, 272.
Hyspania III, 178.

J.

Jacob von Jüterbog III, 62. 83. 139 sq.
St. Jacobus juxta Vitriacum III, 185.
Jaroslave II, 322; III, 209.
Jardinetum III, 346.
Jardinum III, 179.
Jardinum b. Mariae III, 184.
Ichtershauſen I, 53; II, 9. 18. 48. 120. 121.
Jedrzejow, ſ. Andreow.
Jena, Michaeliskloſter III, 34. 120.
Jeruſalem, Ordenscolleg in Prag, III, 48.
Jesse III, 184.
Ilgenthal II, 291, ſ. Buch.
Ilm II, 16. 47. 49; III, 63.
Imphonia i. e. In Phyonia I, 341.
Innocenz III. I, 154. 225.
Insula St. Jacobi, v. St. Nicolaus.
De insulis III, 179.
Insula dei I, 341. 342.
Insula Barrensis I, 335.
Johanneszell II, 186.
St. Johannes III, 185.
Iſenhagen II, 67. 209; III, 32. 124.
Iſſelſtein III, 86. 332. 338. 351.
Intrebuch III, 207.
Jüterbog II, 11. 95. 271.
Jutta von Sangerhauſen II, 83.
Ivenack II, 109.
Ivo, B. von Cracau, I, 210,

Digitized by Google

K.

Kadschitz II, 393, s. Megila.
Kaisersheim oder Kaisheim I, 324; II, 153; III, 208. 241. 338.
Kamenz II, 26. 316. **332**; III, 10. 25. 28. 29. 53. 62. 74. 76. 106. 292.
Karoli locus III, 296. 335.
Kelbra II, **39.** 48; III, **120.**
Kerz III, 92. 95. 358.
Kethely, s. Mons St. Mariae.
Köln III, 214. 240. 241. 242. 342. 363; III, 56.
Köthel II, 103.
Königsberg III, 36.
Königsbrunn I, 363; III, 338.
Königssaal I, 361; III, 48. 50.
Koronowo II, 382, s. Bessow.
Kreuz, Heiligen-, bei Meißen II, 55.

L.

Lacus St. Mariae, s. Chorin u. Fehlen.
Lacus St. Mariae, s. Marienfee.
Lahde II, 214.
Laienbrüder I, 103; II, 156.
Lamnas III, 209. 210. **219.**
Landa, s. Lond.
Landola III, 36.
Landstraß I, 354.
Langendorf II, 50.
Langheim I, 316. 320. 323; III, 74. 131. 132. 248. 336. 339.
Lapis St. Michaelis, s. Michaelstein.
Laus I, 333; III, 204. **209.** 338.
Lausanna III, 208.
Lauka in Böhmen III, 106.
Launisse, v. Lamnas.
Lazaida III, 181.
Lebus, Bisthum, II, 282.
Leben III, 351.
Lehnin I, 141. **142.** 213. 345; II, 92. 135. 139. 160. **268.** 276. 278. 280. 285. 286. 309. 363; III, 12. 19. 35. 51. 74. 75. 79. 83. 84. 98. 111. 113. 135. 149. 158. 228. 332.
Leipzig, Universität, III, 57. 58. **63** ff.
Lekno I, 81. 283. 329. 335. 364; II, 355. 359. **370. 374.** 381; III, 101. 205. 341. 346. 349. 351. 357. 358.
Lenisum III, 181.
Leni III, 181.
Leodiensis, ep., III, 222. 224. 237.
Leslau II, 258 ff.
Lesum II, 102.
Leubus I, **149.** 181. 204. 301. 334. 338; II, 21. 25. 26. 138. 139. 154. 160. 173. 282. 315. **317.** 327. 333. 354. **356. 393**; III, 11. 17. 26 ff. 29. 31. 53. 54. 62. 74. 87. 102. 107. 111. 209. 330. 351. 364. 396.
Leynas, v. Lamnas.
Lezines III, 184.
Libera abbatia, III, 184.
Lida, v. Lysa.
Liegnitz III, 28. 87.
Liguria III, 332.
Lilienfeld I, 350; III, 50. 218. 225. 252. 358.
Lilienthal II, 101; III, 361.
Lilium b. Mariae III, 178.
Linda, s. Lond.
Lingonensis, ep., III, 212.
Linköping II, 160.
Linthres III, 176.
Livland I, 220 ff.
Loccum I, 17. 58. 78. 138. 175. 185 ff. 191. 209. 216. 338; II,

Digitized by Google

62. 102. 139. **213**; III, 18. 19. 32. 42. 51. **74**. 86. 112. 153. 156. 215. 225. 238. 268. 361.
Locus III, 184.
Locus St. Bernardi I, 355.
Locus crescens I, 324; III, 217. 239.
Locus dei III, 180.
Locus dei, s. Lygumkloster.
Locus dei III, 252.
Locus coeli, s. Himmelstedt.
Locus St. Mariae, s. Marienstadt.
Locus regalis III, 96.
Loenure III, 177.
Loud I, 81. 153. 283. 332. 336. 342; II, 258. 355. **383**; III, 101. 164. 205. 207. 341. 351. 357. 358.
Longum Villare, v. Villare.
de Lornano III, 185.
Los, v. Laus.
Losdunis III, 177.
Lothringen III, 212. 214. 235. 337.
Lubens, s. Leubus.
Lübeck II, 105. 106. 131; III, 121. 177.
Luca, s. Lekno u. Loccum.
Lucella I, 320; III, 207. 208. 209. 210. 131. 217. 239. 292. 296. 332. 336. 338.
Lucida Vallis, v. Lysa.
Ludimirz, s. Ciritz.
Ludwig von Thüringen I, 70. 373.
Lugana, s. Lekno.
Lüttich II, 4.
Luther III, 354. **147** ff.
Lygumkloster I, 130. 341; II, 160.
Lysa I, 332. 345; III, 211.

M.

de Maceriis III, 205.
Magdeburg II, 79 ff. 121. 129. 159.
Maguntiensis, dioc., III, 224. 240.
St. Malachias I, 198; III, 267.
Mansfeld II, 69; III, 225.
Marasa in Frisia III, 214.
Marcha III, 176.
Maria, Verehrung, I, 182 ff.
Maria-Donck III, 86.
Mariawald in Westphalen III, 86.
Marienberg II, 260, s. Mons b. Mariae.
Marienfeld III, 9. 136. 337; I, 189. 215. 250. 346.
Marienfließ (Stepnitz) II, 96.
Marienfließ bei Stargardt II, 113.
Marienfließ bei Zehden II, 116.
Marienfließ, s. Scharnebeck.
Mariengarten bei Erfurt II, 45.
Mariengarten bei Goslar II, 64.
Marienkammer II, 90.
Marien-Magdalenen-Klöster II, 121; III, 182.
Marienpforte II, 114.
Marienrode I, 356; II, 139. **209**; III, 7. 9. 18. 19. 23. 26. 29. 31. 74. 83. 122. 125. 131. 133. 156. 292. 294. 299. 307. 340. 342.
Marienfee, s. Chorin u. Fehlen.
Marienfee in Hannover II, 61; III, 32. 125.
Marienstadt I, 351; III, 74. 232. 349. 358.
Marienstern II, 59; III, 121. 230. 335.
Marienstuhl II, 75.
Marienthal bei Helmstedt I, **48**. 64. 141. 175. 325; II, 82. 102. 119. 154. **206**. 210; III, 23. 32. 74. 156. 210. 231. 292. 294.

Digitized by Google

Marienthal, ſ. Ciritz.
Marienthal bei Eckartsberge II, 47.
Marienthal in der Oberlauſitz II, 58.
Marienthron II, 54.
Marienwalde, ſ. Eldena.
Marienwalde I, 361; II, 288; III, 28. 107. 252.
Marienwerder II, 94 (Seehauſen); bei Cöslin II, 118.
Maris Stella, ſ. Wettingen.
Markſußra II, 38.
Marquetta III, 223. 184.
Martin von Paris I, 164. 166.
ad Martyres prope Coloniam III, 242.
Marzella III, 180.
St. Mathias d. Trevirensis III, 238.
Matthias, Weihbiſchof, III, 53.
Matran III, 182.
Mathaplana II, 133.
Maulbronn I, 297. 327; III, 131. 133. 238. 336. 337. 338. 341. 351.
Meccoria III, 183.
Mebingen II, 100; III, 34. 119.
Mehringen II, 71.
Meißen, Diöceſe, II, 55. 93; III, 205.
Meiendorf II, 77.
Menterna III, 133. 337. 338. 339.
Mera vallis, ſ. Colbaz.
Merſeburg II, 53; III, 205.
Metz, Ordenscolleg, III, 46. 296.
Michaelſtein I, 8. 27. 50. 171. 176. 192. 217. 332; II, 139. 143. 205. 211. 232. 245; III, 30. 74. 79. 113. 122. 153. 156. 210. 219. 251. 299. 340. 359. 363.
Miblum III, 360.
Minster III, 184.
Minden, Diöceſe, II, 61.
Misericordia dei III, 342.
Mogila I, 211. 352; II, 362. 393; III, 58 ff. 84. 104. 133. 163. 336. 337. 345. 346. 350. 353.
de Molegesio III, 181.
Molesia III, 180.
Monasteriolum III, 184.
Monciacum III, 178.
Monickendam III, 86.
Mönkhuſen II, 220.
Mons amoris, ſ. Freudenberg.
Mons Jadrensis III, 95.
Mons St. Mariae, ſ. Pelplin.
Mons nostrae dominae, ſ. Iſſelſtein.
Mons pessulanus II, 149; III, 252.
Mons sanctus III, 181.
Mons Tisibodi III, 357.
Monstreal III, 180.
Mons St. Walburgis III, 184. 342.
Montrefalt in Frisia III, 224.
Morimundus I, 30. 40. 81. 152. 210. 307. 319. 353. 358; II, 39. 142. 158. 169. 327. 355. 373. 376. 392; III, 37. 47. 64. 76. 131. 133. 134. 135. 136. 204. 206. 207. 208. 210. 211. 212. 214. 221. 225. 226. 237. 239. 252. 274. 296. 323. 329. 330. 332. 336. 337. 358.
Morimundus minor, ſ. Andreow.
Mortuum mare III, 336.
Moulins III, 335. 346. 177.
Mühlenbeck II, 103.
Mühlberg II, 27.
Münchengrätz I, 331. 343; III, 105.

Digitized by Google

Münchhain, ſ. Berka.
Mulebrune, ſ. Maulbronn.
Myſtik in den Klöſtern II, 84.

N.

Naumburg, Diöceſe, II, 49 ff.; III, 205. 225.
Naundorf II, 71.
Nazareth III, 178.
Nemosium III, 178.
Nemus St. Mariae, ſ. Elbena.
Nemus St. Mariae, ſ. Marienwalde.
Nepomuk, ſ. Pomuk.
Neuburg III, 338; I, 321.
Neucelle I, 360; II, **307**; III, 50. 74. 78. 106. 330. 342. 352.
Neu-Doberan II, 260.
Neu-Dobrilugk II, **367**.
Neuencampen II, 135. 137. 154. 160. **239**. 243; III, 20. 22. 30. 225. 251. 159; III, 32. 80. 81. 83. 111. 309. 363.
Neuendorf III, **79**. 98.
Neuenwalde III, 360.
Neuhelfte II, 70.
Neukloſter II, 105; III, 227. 32.
Neuſtadt-Magdeburg II, 79.
Neuſtadt (Wiener) I, 363.
Neuwerk bei Goslar II, 64.
Neuwerk bei Nordhauſen II, 34.
Netze III, 350.
Nicenal III, 182.
St. Nicolai abbatia, ſ. Hibbenſe.
St. Nicolaus de Erche III, **95**.
St. Nicolaus de Groem III, 238.
Nicolaus de Rumilleco III, 206.
St. Nicolaus in Austria III, 236.
Nicolaus Platow, B. von Conſtantia, III, 52.
Nicolausrieth II, **37**. 136.
Nienhagen II, 66.
Nimptſchen II, 53; III, 151. 248. 167.
Nordhauſen II, 34. 36.
Nordhauſen bei Bremen II, 102.
Norwegen I, 152; III, 208. 213. 334.
Nova Abbatia II, 401, ſ. Bartfeld.
Nova Abbatia in Galicia, ſ. Zips.
Nova Bethleem III, 34.
Novale St. Mariae, ſ. Marienrode.
Novale St. Mariae d. Herbipolensi III, 176.
Nova Vallis I, 329; III, 205.
Novum Castrum III, 209. 217. 214.
Novum Claustrum, ſ. Neukloſter.
Novus buscus III, 184.
Novus Campus, ſ. Neuencampen.
Novus mons I, 361.
Nybala II, 160, ſ. Nova Vallis.

O.

Obazina I, 326.
Oberweimar II, **44**. 48; III, 120.
Obra II, **369**; III, 163. 351. 358.
Oem II, 160, ſ. Cara insula.
Oesterlo III, 184.
Oeſterreich III, 204. 218. 221. 257. 294. 339. 354.
Oliva III, 184.
Oliva I, **136**. 267. 342. 346. 349; II, 118. 160. 253. **256**; III, 24. 74. 102. 103. 104.

Digitized by Google

108. 110. 112. 132. 135. 164. 205. 252. 263. 300. 328. 332. 339. 350. 353. 356.
Olobok II, 30; III, 111.
Onans III, 180.
Opatowitz II, 337.
de Opeone III, 177.
Oratio dei III, 182.
Orient III, 176.
Orlamünde II, 48.
Orles III, 96.
Offegk I, 306. 348; II, 59; III, 230. 74. 106. 158.
Osterode II, 35.
Othoniensis, ep., III, 234.
Ottbergen II, 59.
Otterburg I, 332; III, 216. 292.
Otto von Freisingen I, 7.
Owinsk II, 29; III, 111.
Oxford II, 149.

P.

Pabis I, 361; III, 39. 272.
Paderborn II, 59.
Palitz II, 278.
Panthemont III, 178.
Paradies I, 355; II, 362. 371. 372; III, 62. 74. 75. 83. 139. 252. 349. 351. 358.
Paraclitus III, 178.
Parcus III, 223. 184. 176.
Paris I, 326. 339; III, 210. 211. 242. 300.
Paris, Studium, II, 148. 158; III, 45. 55. 76. 281. 306. 319. 329. 330. 338.
Parkow II, 105.
Parcheyum III, 182.
Parno I, 354; III, 94.
Parstein, s. Chorin.
Pastouch I, 347; III, 218. 237. 89. 97.
Passau, Bischof, III, 237.
Paulus, B. von Tiberias, III, 54.
Paumgartenberg, s. B.
Pax dei III, 184.
Pelis I, 345; III, 88. 89. 91. 95. 97. 133. 217. 218. 219. 337.
Pelplin I, 357. 359; II, 260; III, 24. 102. 103. 108. 135. 164. 328. 332. 337. 350. 353.
de Periaco III, 242.
Peroes III, 238.
Persennia III, 209.
Peter der Ehrwürdige I, 28.
Petersthal II, 72.
Peter von Coblenz I, 237.
Peter von Lacelle I, 28.
Petersbein, s. Bellus fons.
Petrigal III, 180.
Pforte I, 35. 60. 80. 120. 146. 149. 171. 191. 197. 231. 250. 307. 309. 322. 355; II, 18. 21. 39. 59. 128. 135. 136. 139. 143. 144. 147. 167. 172. 173. 174. 175. 181. 197. 267. 306. 316. 322. 356; III, 7. 21. 31. 37. 41. 58. 62. 74. 75. 77. 85. 114. 115. 154. 157. 209. 218. 221. 223. 226. 228. 230. 246. 252. 330. 352.
Philipp aus Lekno I, 266 ff.
Pietas dei III, 179.
Pilesium, v. Pelis.
Plaß I, 330. 359; III, 105.
Plate II, 100.
Plötzky II, 93.
Pogutken, s. Pelplin II, 260.
Polonia II, 27. 29. 30. 124. 157. 350; III, 203. 207. 209. 213. 227. 238. 239. 332. 345. 349. 350.
Pomerellen II, 118. 256.
Pommern II, 247.
Pomuk I, 321. 331; III, 50. 105. 216. 237. 333.

Digitized by Google

Pons b. Mariae III, 178.
Pons leonis III, 185.
Pontitheofridi abb. III, 295.
Pontizara III, 179.
Pontiniacum I, 7. 319; III, 87. 214. 236. 237. 272.
Populetum III, 336. 339.
Popelein, ſ. Pelplin.
Porcetum III, 184.
Porta Caeli, ſ. Himmelpforte, Tennenbach u. Heemſtede.
Porta St. Mariae, ſ. Pforte.
Portus St. Mariae, ſ. Hude u. Warmont.
Portus St. Nicolai, ſ. Dünamünde.
Portus regis III, 179.
Prag II, 129; III, 48. 57. 329.
Prata infra Duacum III, 184.
Prata prope Trecas III, 185.
Pratum III, 177. 184. 240.
Pratum d. Terdonensis III, 182.
Prenkebahe III, 209.
Prenzlau II, 121.
de Precibus III, 339.
Priement, ſ. Fehlen.
Priſſetz II, 49.
Proerbrorc in Ungaria III, 220.
Prulliacum I, 319; III, 219. 271. 272. 275. 339.
Prussia I, 263 ff.; II, 118; III, 212. 223. 353.
Purus campus, ſ. Reinfeld.

R.

Raitenhaslach I, 330.
Ramera III, 179.
Ramerya III, 176.
Ramesdorp III, 177.
Ranesberghe III, 185.
Ratzeburg II, 105.
Rauden I, 357; II, 326. 344. 348; III, 160. 166.
Rebekensdorf II, 100.
Reetz II, 117.
Refugium b. Mariae III, 185.
Regale III, 181.
Regalis locus III, 361.
Rehme II, 62.
Reifenſtein I, 56. 216. 338; II, 53. 134. 145. 167. 188; III, 7. 8. 18. 22. 42. 51. 148. 156. 305. 246.
Rein I, 320. 321; II, 32; III, 215. 235. 236. 93. 97. 133. 279. 334. 336. 337.
Reinbeck II, 103.
Reinfeld I, 138. 191. 347. 356; II, 99. 103. 108. 139. 217; III, 31. 74. 224. 225. 75. 78. 113. 129. 362.
Remensis archiepiscopus III, 206.
St. Remigii abb. III, 345.
Renebi III, 224.
Reuna, ſ. Rein.
Reval II, 119.
Rhein III, 256.
Richardus, rex Alemanniae, III, 237.
Riddagshauſen I, 49. 66. 172. 191. 200. 253. 330. 332; II, 139. 142. 207. 209, 211; III, 19. 22. 23. 31. 225. 43. 49. 63. 74. 75. 78. 131. 156. 281. 292. 294. 299. 321. 323.
Riga II, 120.
Rintal III, 176.
Rinteln II, 62.
Rivus St. Mariae, ſ. Marienfließ.
Rivus St. Mariae, ſ. Scharnebeck.
Roberti mons III, 177.
Rocheem III, 177.
Roda im Altenburgiſchen III, 34.
Rode II, 37. 48.
Roeskilde II, 111.
Rohrbach II, 71.

Digitized by Google

Rosa III, 184.
Rosarium III, 184.
Rosendale III, 184.
Rosetum II, 241.
Rosetum St. Mariae, ſ. Neuencampen.
Roſtock II, 110. Univerſität III, 80.
Rottelsdorf II, 70.
Rubeus mons III, 223.
Ruda, ſ. Rauden.
Rügen II, 111. 234.
Ruhkloſter I, 338.
Ruma in Gothland III, 41.
Runa s. de Runis abb., ſ. Rein.
Runemunde III, 222.
Ruppella III, 204.
Rus regium, ſ. Ruhkloſter.
Ryphenstein, ſ. Reifenſtein.

S.

Saalburg III, 34.
Saalfeld II, 47.
Saar in Mähren I, 356; III, 258.
Saba I, 359.
Sachſen III, 348.
Sacer campus I, 334.
Sacra moenia III, 339.
Sagaback I, 352.
Salamanca II, 149.
Salem, ſ. Salmonsweiler.
Salezines III, 185.
Salhauſen II, 78.
Salmonsweiler III, 206. 208. 242. 342.
St. Salvator in Antwerpen III, 86. 351.
Salzburg II, 159.
St. Sambli (?) III, 337.
Samberg II, 260; III, 229.
Sanceoy III, 178.
Sanctae crucis, abb. in Austria, ſ. Heiligen-Kreuz.
Saxonia III, 207.
Scepus, ſ. Zips.
Scharnebeck I, 355. 356; II, 211. 215; III, 242. 32. 63. 74. 156. 363.
Schawnik, ſ. Zips.
Schleſien II, 19 ff. 124. 313; III, 352.
Schönau I, 109. 330; III, 204. 209. 219. 229.
Schönebeck II, 115.
Schönthal I, 337; II, 153; III, 207. 241. 349.
Schola dei in Friesland I, 352. 363; III, 213. 220. 224. 334.
Schweden III, 213.
Schwerin II, 105.
Scirzitz, ſ. Ciritz.
Sconavia, ſ. Schönau.
Scotia III, 221.
Scyreh, ſ. Zirz.
Seehauſen II, 94. 248.
Sedech, ſ. Sittich.
Sedlez I, 82. 329; III, 105. 114. 333.
Segenthal II, 62. 86.
Seifersdorf II, 58.
Seifenſtein I, 363; III, 160. 294.
Semeritz I, 361; II, 366; III, 136.
Sernajum III, 209.
Seuſelitz II, 309.
Sezemitz III, 106.
Sibekelo III, 335. 337. 338.
Siehem, ſ. Sittichenbach.
Sichza III, 26.
Signi (?) III, 206.
Siloah, ſ. Sulejow.
Silva III, 183.
Silva regalis I, 341.
Silva St. Mariae, ſ. Marienwalde.
Sittich I, 326. 330. 332; III, 217.
Sittichenbach I, 38. 70. 143. 148. 166. 171. 172. 197 ff. 208. 249.

Digitized by Google

327; II, 71. 135. 142. 170. 196; III, 9. 23. 74. 75. 78. 216. 115. 147. 150. 354.
Stalitz III, 106.
Soleres III, 177.
Solismons III, 335.
Sonnenfeld III, 121.
Sonnenkamp II, 105.
Sora I, 130. 335. 337; II, 147; III, 226.
Speciosa vallis, ſ. Schönthal.
Speier, Biſchof, III, 205.
Spermaille III, 184.
Spinosus locus III, 185.
Spital II, 375.
Stagnum d. Tullensis III, 177.
Stagnum St. Mariae (Thorin).
Stams I, 359; II, 166; III, 339.
Steinbeke II, 215.
Stella St. Mariae III, 230, ſ. Marienſtern.
Stephanus, comes Hungariae, III, 215.
Stepnitz II, 96.
Stettin II, 112. 248.
Stolp I, 361; III, 20. 39. 41. 252. 263. 272. 81. 309.
Straßburg, Biſchof, III, 242.
Strepow II, 266; III, 309.
Strigoniensis, arch., III, 221.
Sturcelburne I, 328; III, 205. 212. 214. 217. 235.
Succursus b. Mariae III, 176.
Suecia III, 248. 334.
Suetlia, ſ. Zwettl.
Sulejow I, 152. 290. 291. 343. 344. 352. 353. 355; II, 327. 376. 387. 399. 402; III, 243. 351.
Swornigatz II, 259.
Syrien II, 152.
Syti, ſ. Sittich.

T.

Tannwald III, 87.
Tarenca III, 182.
Tart II, 1.
Tartari III, 226. 228. 229.
Techow II, 97.
Teiſtungenburg II, 36.
Temorantin III, 179.
Tennebach I, 337; III, 204. 211.
Tenremonde III, 178.
Thaliki III, 93.
St. Theodorus III, 182.
Theolocus III, 339.
Tholobris III, 181.
Tholosa, studium, II, 149; III, 252.
St. Thomas III, 185.
Thomas de Aquino III, 284.
Thorn II, 119; III, 36.
Thronus St. Mariae, ſ. Nimptſchen.
Thüringen II, 18. 31 ff.; III, 212.
Thymava, Ritterbrüder von, III, 356.
Tichom III, 96.
Tisibodi mons I, 357.
Toph III, 215.
Toplice III, 92. 95. 215.
Torgau II, 53.
Tornacensis archid. III, 223.
Toulouſe, ſ. Tholosa.
Trebnitz 8. 20. 119. 283. 318. 319. 341. 359; III, 33. 159. 213. 239.
Treverensis provincia III, 203. 238.
Tridentinus, ep., III, 212.
St. Trinitatis, ſ. Neuſtadt.
St. Trinitatis de Rephec I, 347.
Trinitloſter, ſ. Tuta vallis.
Tripolis II, 4.
Triptis II, 51.

Digitized by Google

Trium fontium, abb., I, 350; III, 93. 97. 218. 219. 236. 237.
Trium fontium in Ungaria, v. Beel.
Troissiacus III, 185.
Trupa II, 102.
Tüllstedt II, 41.
Tuta insula I, 350.
Tuta Vallis III, 222; I, 337. 130.

U.

Uetersen II, 104.
Ungaria II, 157; III, 87 ff. 203. 208. 209. 211. 213. 214. 219. 225. 228. 232. 235. 236. 246. 252. 253. 349.
Upsala II, 160.
St. Urban I, 349; III, 207. 242.
Ursi campus III, 336.
Uterina vallis, s. Enssorthal.
Utrecht, Bisthum, III, 237.
Utres III, 177.

V.

Vadsek, s. Camina.
Valcana s. Valchana, s. Fallenau.
de Valcellis I, 322; III, 205. 216.
Valles I, 322.
Vallis St. Aegidii, s. Buch.
Vallis Bajonis III, 179.
Vallis benedicta III, 177.
„ „ d. Tullensis III, 177.
Vallis benedictionis, s. Blotho.
Vallis bona III, 180.
„ „ III, 181.
Vallis celi III, 184.
„ „ III, 176.
Vallis comitis III, 228.
Vallis St. Crucis III, 176.
Vallis curia III, 184.
Vallis dei, s. Seifenstein.
Vallis dei juxta Leodium I, 344; III, 217. 240. 241.
Vallis digna III, 181.
Vallis domicelle III, 180.
Vallis dominarum III, 342.
Vallis florida III, 176.
Vallis St. Georgii, s. Georgenthal.
Vallis gratiae III, 185.
Vallis honesta III, 93.
Vallis St. Lamberti I, 346; III, 226. 240.
Vallis laure III, 180.
Vallis liliorum II, 101; III, 177.
Vallis magna III, 308.
Vallis St. Mariae, s. Marienthal.
Vallis St. Mariae, s. Netze.
„ „ „ d. Constanciensis III, 176.
Vallis St. Mariae d. Leodiensis III, 177.
Vallis St. Mariae d. Terraconiensis III, 180.
Vallis nigra III, 182.
Vallis Paradisi I, 341.
Vallis St. Petri, s. Heisterbach.
Vallis rosarum III, 178.
Vallis sancta III, 181.
Vallis sanctorum III, 176.
Vallis vinearum III, 184.
Vallis virginea III, 351.
Vallis viridis III, 181.
Vallium Villare III, 235
Vanschow, s. Camina.
Vare III, 242.
Velen, s. Fehlen.
Vepracum III, 183.
Verden II, 100. 215.
Vesella III, 182.
Vetus campus, s. Altencampen.

Digitized by Google

Vetus cella, ſ. Altcelle.
Vetus mons, ſ. Altenbergen.
Vetus vinetum III, 185.
De vicinis III, 179.
Villa bona III, 181.
Villare III, 178.
Villare in Brabantia I, 325; III, 215. 217. 237. 335. 337.
Villerium in Lotharingia I, 322; III, 211. 337. 338.
Vinarium III, 178.
Vinea b. Mariae, ſ. Burlo (Klein-).
Viridiarium b. Mariae III, 182.
Virchvie II, 356.
De virginitate III, 179.
Virgultum III, 185.
Viridis indago, ſ. Grünhain.
Vitae schola I, 130. 337.
Vivarium III, 222.
Vlotho II, 62; III, 86.
Volkerode I, **33.** 37. 54. 56—59. 72. 77. 111. 147. 321; II, 136. 138. 139. 144. 167. **186**; III, 8. 19. 22. 30. 42. 51. 53. 57. 62. 111. 113. 133. 147. 151. 157. 208. 305. 309. 337. 359. 363.
Vornhagen II, 61.
Vrendeberch, v. Frundeberch.

W.

Wächterswinkel I, 53.
Waershofen III, 86.
Walburgisberg II, 102; III, 343.
Waldemar von Schleswig I, 138. 208.
Walderbach I, 329; II, 145; III, 333.
Waldſaſſen I, **38.** 78. 82. 316. 324; III, 24. 74. 75. 78.
Walkenried I, 1. 4. **31.** 34. 38. 54. 90. 102. 119. 171. 193. 195. 197. 213. 216. 307. 321; II, 33. 134. 135. 137. 138. 139. 143. 144. 147. 167. 172. 174. 176. **188.** 211. **247**; III, 7. 16. 18. 22. 32. 62. 74. 75. 79. 147. 156. 221. 225. 246. 305. 321. 333. 359. 363.
Walfalia III, 209
Wallencuria III, 335.
Walshauſen III, 43.
Walterbrania III, 185.
Wangionis rivus III, 222.
Wanchoz, ſ. Camina.
Wanzka II, 99.
Warmbrunn III, 86.
Warmont III, 86. 338. 361.
Waradina, v. Bellus fons.
Wartha III, 106.
Waſſerleben II, 76.
Wastina III, 185.
Waterbosaverne III, 185.
Waterlingen III, 86.
Welegrath oder Wellehrad I, 350. III, 50. 227.
Wenlinghen III, 185.
Wernem, ſ. Esrom.
Werſchweiler I, 340.
Weſtphalen III, 351.
Wettins III, 185.
Wettingen I, 353; III, 216. 227.
Wiaſtild, ſ. Vitae schola.
Wiebrechtshauſen II, 35.
Wielen, ſ. Fehlen.
Wien II, 160; III, 333.
Wienhauſen II, 66; III, 32. 122. 124.
Wilhering I, 321. 332; III, 135. 160. 206. 237. 294. 364.
Wittenberg, Univerſität, III, 149.
Wizowitz I, 358.
Wladislaw, ſ. Rauden.

Digitized by Google

Wladislaviensis, ep., III, 229.
Wollin II, 114.
Wolmirstedt II, 78. 100.
Woltingerode II, 33. 63. 66. 67. 69. 80. 91; III, 125.
Wongrowitz, s. Lekno.
Worbis III, 34.
Wullah II, 102.

Z.

Zagrabia I, 360; III, 96.
Zam III, 96.
Zara, s. Saar.
Zarnowitz II, 118.
Zarrentin II, 106.
Zedlitz, s. Sedletz.
Zehden II, 116.
Zehdenick II, 93.
Zérbst II, 92.
Zibekeloo III, 86. 136. 351.
Zierickſee III, 86.
Ziesar III, 35. 130.
Zinna I, 116. 139. 159. 193. 340. 353; II, 90. 92. 139. 271. 274; III, 24. 31. 51. 52. 74. 75. 78. 84. 98. 112. 113. 122. 133. 149. 158. 337. 358.
Zips II, 402.
Zirz in Ungarn III, 88. 93. 238.
Zleben III, 106.
Zöbicker II, 72.
Zwetl I, 317. 326; III, 204. 225. 236. 248. 252. 253.
Zwickau II, 51.
Zwilnheim I, 358.

Perthes' Buchdruckerei in Gotha.

Digitized by Google

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

3 MAR'64 HK	Aug 6
IN STACKS	
FEB 10 '64	REC'D LD
REC'D LD	AUG 2'65 -8 AM
APR 2 1'64 -3 PM	SEP 26 1994
	27 '94
JUN 10 '65 E	
IN STACKS	
REC'D LD	
JUN 1 1965	
JUN 10 '65 -11 AM	
6JUL'65SS	
IN STACKS	
JUN 21 1965	

LD 21A-40m-11,'63
(E1602s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google

YC 44495

U. C. BERKELEY LIBRARIES

C047771664

M50914

BX
1115
v. 3

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google